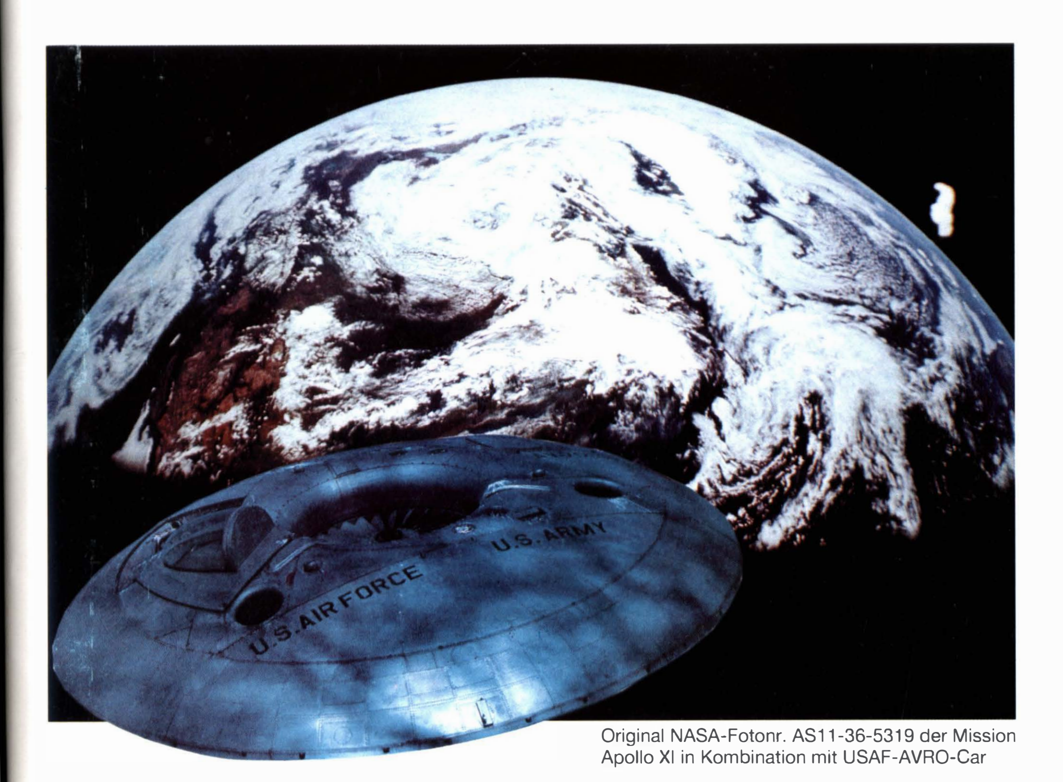
17.06.97

CENAP-REPORT

1897: Airships · 1947: Flying Saucers
1997: Fliegende Dreiecke - 100 Jahre UFOs



Original NASA-Fotonr. AS11-36-5319 der Mission Apollo XI in Kombination mit USAF-AVRO-Car

Nr. 241 4/97

CR: Im Zeichen der Trauer!

UFOs: Zeitgeschichte, ufologische Historie, Spiritismus und Okkultismus, Zeitgeist, Massen-Suizid in San Diego

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).
1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetzes (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

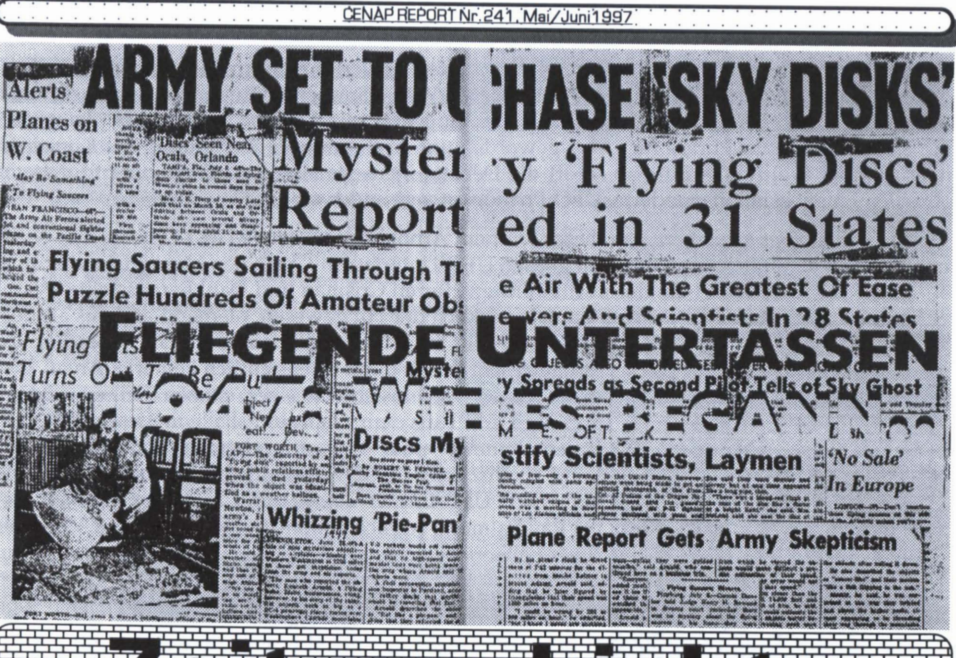
E-Mail: 106156.3630@compuserve.com

Lieber CR-Leser und kritischer Student des UFO-Phänomens!

Auch dieser CR sprengt wieder alle gewöhnlichen Rahmen (normaler Umfang 64 Seiten!) und Sie bekommen ein ganz dickes Ding vorgesetzt, nachdem Sie bereits mit dem letzten CR ein neues Titelbild auf Glanzpapier vorgelegt bekamen. Wie alle anderen UFO-Publikationen versprechen, so gibt es bei uns auf jeden Fall immer wieder Neues und Verblüffendes zu lesen, sodaß zumindest *wir* uns nicht in Wiederholungen zu ergehen brauchen.

Das Jahr 1997, es setzte ganz anders zum 50.Gedenktag des UFO-Phänomens ein, als wir es erwartet haben. Wir sagen nur *Heaven's Gate*. Aus diesem Grunde werden die CRs für dieses Jahr eine etwas andere Orientierung nehmen, als wir es zunächst planten. Der sozial-psychologische Aspekt des UFO-Phänomens rückt deswegen in den Focus unserer Darstellung! Dazu gehen wir auch in der Zeit zurück, um aufzuzeigen, welche Wege die UFOlogie und die UFO-Forschung gegangen ist und was alles falsch lief. Sie werden staunen, was wir jetzt schon versprechen können. Und wir werden den UFO-Aberglauben an die Wand nageln, der Beginn findet in diesem CR statt, wo wir uns um die unrühmlichen "Vier Wochen im Frühjahr 1997" kümmern, die nach dem Massenselbstmord von UFO-Sektierern in San Diego das Bild der Szene spiegeln. Hier zeigt sich, wo die schwarzen Schafe sitzen und wer noch zu den eher seriösen UFO-Forschern zählt.

Jetzt reichts, die UFOlogie ist in die moralische Verantwortung genommen.



Zeitgeschichte

Das Zeitalter der Fliegenden Untertassen ist zweifelsohne mit einem Namen verbunden: Kenneth Arnold. ***Nicht der heute überall zitierte "Roswell-Zwischenfall" war Beginn der modernen UFO-Ära, sondern die Sichtung des genannten Mannes.*** Als der junge amerikanische Geschäftsmann (er verkaufte Feuerlöschgeräte, war soetwas wie ein "Fliegender Händler") aus Boise, Idaho, am Nachmittag des **24.Juni 1947** mit seinem Privatflugzeug in einer Höhe von knapp 2.800 Metern über die Cascade Mountains im US-Bundesstaat Washington flog, ahnte er nicht, daß er später an diesem Tag einen Begriff prägen würde, den heutzutage jedes Kind kennt und zu dem es (leider) eine total falsche Vorstellung gibt, die mehr mit Hollywood's SF-Filmen als mit der Realität zu tun hat... Ausschlag dafür gab die Begegnung mit einer Formation von hellen und metallisch-blitzenden Objekten, die in größerer Entfernung mit großer Geschwindigkeit über die Berggipfel rasten und **nähestens 50 Kilometer entfernt gewesen** waren. Es sollen insgesamt neun Maschinen gewesen sein, die in enger Staffel flogen. Nachdem Arnold gegen 16 h in Yakima gelandet war und seinem Freund Al Baxter, dem Geschäftsführer von *Central Aircraft*, von seinem Erlebnis berichtet hatte, breitete sich seine Geschichte durch Baxter aus wie ein Buschfeuer. Baxter war sich der PR-Wirkung scheinbar bewußt und nutzte die Stunde, um kostenlos für seinen Mitarbeiter die Trommeln zu schlagen. Als Arnold später am Airport in Pendleton, Oregon, ankam, umringte ihn bereits auf dem Flugplatz eine Schar neugieriger Reporter. Er wurde mit Fragen bombardiert, von denen viele bohrend und skeptisch waren. Aber er blieb bei seiner Darstellung der Ereignisse. Außerdem war er ein solider Bürger und Geschäftsmann sowie ein erfahrener Such- und Rettungspilot. Er hatte über 4.000 Flugstunden absolviert und war schon viele Male über die Cascade Mountains geflogen, so daß es keinen Grund zu der Annahme gab, er würde sich einen dummen Scherz erlauben.

Ken Arnold: Erinnern Sie sich noch an ihn?

Als Arnold von einem Journalisten darum gebeten wurde, die sonderbaren Objekte zu beschreiben, sagte er, sie hätten sich so verhalten, wie wenn man eine Untertasse über eine glatte Wasseroberfläche schlittern läßt. Daraus wurde dann der weltberühmte Begriff der ***flying saucers***. Dies fernab der tatsächlichen Gestaltung jener neun Objekte, die eher sichelförmig aus-

schauten und Arnold dennoch an *Flugzeuge* erinnerten. Er verlor nicht mal im Traum einen Gedanken daran, daß diese Objekte von einer anderen Welt stammen könnten und reimte sich zusammen, daß diese Dinge neues amerikanisches Fluggerät sei.* Dennoch war dieser phantasieauslösende Begriff zur Phrase für UFOs geworden und bestimmte als Ausbildung des Konzepts außerirdischer Weltraumschiffe ab sofort die Debatte - jenseits aller Realitäten, die mit diesem speziellen Einstiegsfall ins moderne UFO-Phänomen verbunden sind.

Kaum bekannt ist geblieben, daß dieser Kenneth Arnold der allererste UFO-Untersucher wurde und u.a. in dem allerersten wirklich großen UFO-Untertassen-Crash von Maury Island ermittelte, der sich später als Scherz der unrühmlichen Herren Crisman und Dahl herausstellte. Wäre der heute so zelebrierte Fall Roswell damals wirklich der Hit gewesen, niemand anderes als der Flieger Arnold wäre Stunden danach als UFO-Forscher an Ort gewesen. Er sah dafür offensichtlich keinerlei Anlaß, genausowenig wie hinsichtlich einer ganzen Reihe weiterer derartige "Müll aus dem Weltraum"-Fälle in diesem UFO-lastigen Sommer anno 1947, die ehemals Schlagzeilen im Land produzierten. 1952 veröffentlichte Arnold dann eines der ersten UFO-Bücher überhaupt, ***Coming of the Saucers***, bei Ray Palmer´s Science fiction-Verlag in dem das Magazin *Amazing Stories* erschien.

Oben: Kenneth Arnold zeigt uns, wie die von ihm gesichteten Objekte nach seiner eigenen Grafik, viele Jahre später entstanden, ausgesehen haben. Mit den typischen, vielzitierten Fliegenden Untertassen hatte dies nichts zu tun...

Aus seinem Buch wollen wir Ihnen ein paar Hintergründe vermitteln, die so gut wie unbekannt geblieben sind. Am 3.Juli (1947), nachdem Arnold zur nationalen Berühmtheit geworden war, rief Colonel Paul Wieland bei ihm an. Wieland war ein guter Freund des Ehepaars Arnold und kam gerade aus Deutschland zurück, wo er als Richter beim Nürnberger NAZI-Prozeß wirkte und die Urteile betreffs dem von ihm untersuchten Malmedy-Massaker sprach. Bald darauf (5.Juli) trafen sie sich und Ken erzählte seinem Freund, er nannte ihn nur "Colonel Paul", bei einem Fischer-Ausflug in Sekiu von seiner Beobachtung. Hiernach brachen sie nach Boeing Field, Seattle, auf, weil sie von der am Tag zuvor geschehenen Sichtung von Captain E.J.Smith und seinem Kopiloten gehört hatten. In den Zeitungen des Tages fand sich auch eine Aufnahme die ein Küstenschutzwacht-Mann im Raume Seattle aufgenommen hatte und angeblich eines genau jener Objekte zeigen solle, wie sie Arnold gesehen hatte. Neugierig geworden besuchte Arnold die Zeitung und sah sich das Originalfoto an, welches am scheinbar bewölkten Dämmerhimmel nur einen Lichtfleck zeigte und kaum etwas mit jenen Dingern zu tun hatte, die er sah. Dort traf er jedoch auf Captain Smith und dessen Kopiloten.

Arnold hatte unaufgefordert seine Sichtung zu Papier gebracht und diese Schilderung ans Army Air Corps auf Wright Field geschickt. Als Reaktion darauf besuchten ihn am 25.Juli (einen Monat nach dem ursprünglichen Geschehen) zwei Vertreter des militärischen Nachrichtendienstes A-2 von der Fourth Air Force: Lt.Frank Brown und Cpt.William Davidson, die sich als die ersten militärischen UFO-Ermittler herausstellten. Die beiden Soldaten luden Doris und Ken Arnold zum Mittagstisch ein, verhielten sich recht nett und neugierig ob der Sichtung von Arnold. Sie gestanden ein, nicht zu wissen, was die sogenannten Fliegenden Untertassen sind. Da sich Ken an diesem Abend sowieso mit Captain Smith am Boise Airport treffen wolle, lud er die beiden Soldaten ein, mitzukommen und mit ihm zu sprechen, da sie dessen Fall bisher auch nur aus der Zeitung kannten. Dies ist insofern wertvoll, weil damit der heute so gefeierte Roswell-

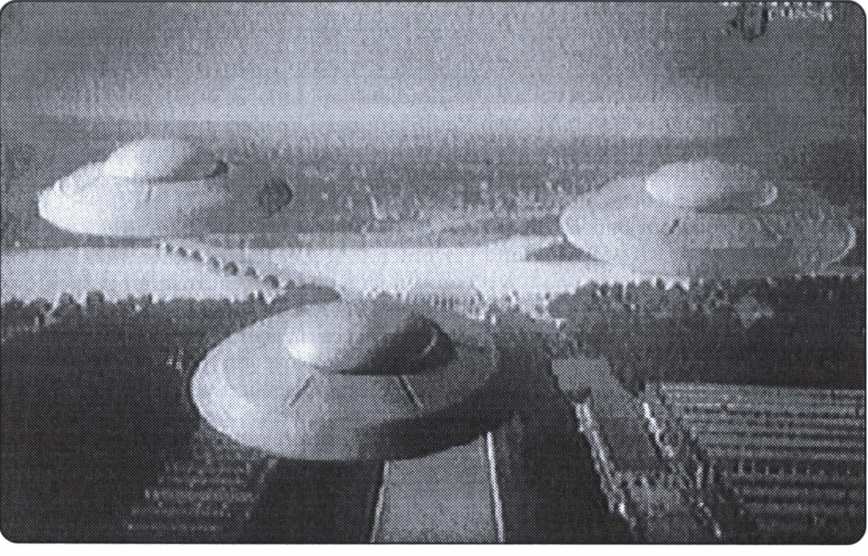
CENAP REPORT Nr.241, Mai/Juni1997

Vorfall und all seine darum gestrickten Mythen einen gewaltigen Klapps auf den Schädel bekommt. Zeigt sich hier doch, daß die Militärs allen Dingen hinterherhinkten und überhaupt keine Chance hatten, die "Wahrheit" um vermeintliche Fliegende Untertassen durch direkte Aktionen zu unterdrücken! Der einzige Versuch, Einfluß zu nehmen, war der, daß die beiden Nachrichtendienstler Arnold baten seine Sichtung nicht mit "Außenstehenden" zu diskutieren - nachdem bereits die ganze Welt von der Sache wußte...

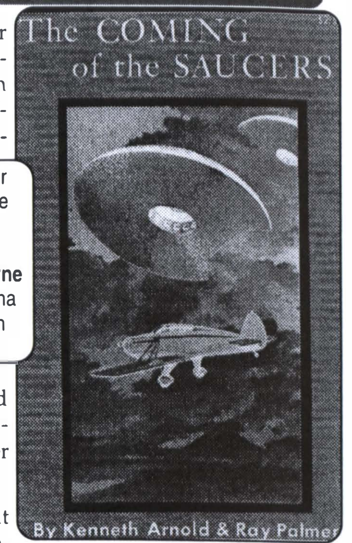


Bald darauf meldete sich Ray Palmer und bot $ 200, damals wirklich eine größere Summe, für die Untersuchung des Zwischenfalls von Maury Island. Am 29.Juli flog dann Untertassen-Sichter und -Ermittler Arnold nach Maury Island rüber. Hierbei sichtete er über Union, Oregon, eine Gruppe von "dumpffarbenen Objekte, die wie eine Formation von Enten" aussah und die direkt auf ihn zukam. Er versuchte sie mit seiner Filmkamera aufzunehmen. Den Fall brauchen wir hier nicht noch einmal aufzuarbeiten, es soll nur gesagt werden, daß dies nicht das erste Mal in jenen Tagen war, in denen Berichte über Metall-Teile die von Fliegenden Untertassen fielen oder in denen Fliegende Untertassen abgestürzt sein sollen herumgeisterten. Einen Parallelfall zu dem von Maury Island meldeten die Zeitungen am 12.Juli aus Mountain Home in Idaho. Arnold wurde bei seiner mehrtätigen Erhebung durch Captain Smith aus Seattle unterstützt, der damit das erste zivile UFO-Untersuchungsteam komplettierte. Die Untersuchung erwies sich mehr als schwierig, da die beiden Zeugen zwar viel erzählten, aber sich schwer taten, ihr Material herauszurücken: sie wollten Fotos der Untertasse gemacht und viele der Metallstücke von der Untertasse selbst geborgen haben. Nach ein paar Tagen bekamen sie ein paar Stücke des Materials gezeigt, was sie keineswegs überzeugte und zudem an Schlacke erinnerte. Arnold rief dann am Morgen des

Oben, unten: So mag sich die Mehrheit der UFO-Enthusiasten und die Weltöffentlichkeit eine typische Fliegende Untertasse (wahn)vorstellen. Kenneth Arnold hatte damit aber nichts am Hut...



1.August Lt.Brown an und berichtete ihm über den Stand der Dinge an Ort, weswegen sich Brown überrascht zeigte und versprach mit Davidson zu ihnen zu stoßen, was tatsächlich um 16:30 h geschah. Inzwischen war beim Militär Fotomaterial aufgetaucht, welches einigermaßen deutlich zwei jener Objekte zeig-



Rechts: Eine schöne Scheinwelt ziert Arnold´s eigene Buchveröffentlichung seiner originalen Erfahrungen als Untertassen-Sichter und -Untersucher. Leider hat diese Titelbild-Grafik rein gar nichts mit der Wirklichkeit zu tun! Niemals flogen die hier exotisch anmutenden Riesen-Körper nur ein paar Meter *über* der Maschine, sondern sie waren kleine hell-reflektierende Objekt in mindestens **50 Kilometern Ferne** gewesen. Das Titelbild ist eine sichtliche Referenz an den UFO-Spielfilm "Metaluna 4 antwortet nicht", worin genau dieses fiktive Szenario enthalten ist! Das Kommen der Untertassen sah ganz anders aus...

te, die Arnold beschrieben hatte (die Rhodes-Aufnahmen) und an Hamilton Field geschickt wurden und von dort aus nach Washington, DC ins Pentagon gingen. Arnold zeigte sich wegen der Aufnahmen überrascht und nannte sie "authentisch".

Nachdem die beiden Soldaten ihr zweistündiges Gespräch mit Dahl (Crisman war lieber ins Kino gegangen) beendet hatten, bekamen sie einige Brocken von dem Fliegenden Untertassen-Material ausgehändigt. Noch in dieser Nacht wollten dann die beiden Geheimdienstler mit ihrer B-25 nach Hamilton Field zurückfliegen, da sie am nächsten Morgen Verpflichtungen für den sogenannten *Air Force Day* hatten und außerdem natürlich das Material schnell analysiert haben wollten, obwohl Arnold den Eindruck hatte, daß die beiden Soldaten glaubten, daß die Maury Island-Story ein Schwindel ist. Wir werden es niemals wissen, weil die Militärmaschine um 1:30 h während des Flugs explodierte und dann am Boden zerschellte, als am Morgen darauf Smith und Arnold davon erfuhren, waren sie bleich wie die Wand geworden. Darüber hinaus waren trotz ein paar Tage Aufenthalt die beiden Piloten kaum weitergekommen und blieben frustriert zurück, da sie kaum etwas herausbekommen hatten, weil sich die beiden Männer so ölig wie die Haut einer Schlange gaben. Arnold schrieb dann selbst: "Ich tat mein bestes, aber ich bin kein und werde nie ein Detektiv sein." Arnold rief daraufhin Palmer an und erklärte ihm aus der ganzen Sache aussteigen zu wollen, es reiche ihm, da ist das Militärflugzeug abgestürzt und es gab zwei Tote und gleichsam brachte der Fall außer vielen Sprüchen der angeblichen Zeugen nichts ein. Während dieses Gesprächs mischte sich auch Crisman ein und Palmer erkannte nun die Stimme des Mannes: Ein Unbekannter hatte ihn in der Vergangenheit mehrfach angerufen und verrückte Geschichten erzählt, die gewaltig an die von ihm erfolgreich in Serie abgedruckte und in der Öffentlichkeit diskutierte Sheaver-Geschichte erinnerte: Er sei von den Untergrund-Wesen mit Waffen verstrahlt worden etc. Crisman wird auch verdächtigt wilde Geschichten in den Presse-Organen lanziert zu haben, so diente er als Informant der *Tacoma Times* für ihren Bericht vom 2.August 1947 mit der Schlagzeile "Sabotage-Verdacht hinter dem Absturz eines Armee-Bombers in Kelso". Hiernach sei die Maschine wegen ihrem "klassifizierten Fliegenden Untertassen-Material" von Unbekannten abgeschoßen worden.

Arnold, der zu dieser Zeit noch nicht genau wußte, wer Ray Palmer überhaupt war (dieser hatte sich nur als Verleger von "Ventures" vorgestellt, so hieß dessen Verlag zu diesem Zeitpunkt) und was es mit dem ganzen Thema auf sich hatte, sah ob dieser Schlagzeile und des dahinterstehenden dramatischen Geschehens irgendetwas voller Gefahren vor und rund um sich, allein schon deswegen, weil die beiden Soldaten mal davon gesprochen hatten, das sich "rote Agenten" anhängen könnten. Noch an Ort rief Arnold daraufhin seine Mutter, dann seine Frau an und bat beide darum für ihn zu beten und im nächsten Waffenladen kaufte er sich eine Pisto-

le. Am Zeitungsstand vorbeikommend stach ihm dann noch eine weitere Meldung ins Auge. Der weltberühmte Flieger Dick Rankin hatte mittels außersinnlicher Wahrnehmung festgestellt, daß die beiden Soldaten einer

Rechts: Dies ist Kenneth Arnold´s Version aus seinem Jahre nach dem Ereignis veröffentlichten Buch zu den ursprünglich von ihm gesichteten Objekten. Weitaus graziler, schlanker und edler schaut dies jetzt aus - und plötzlich wurde eine Kanzel oder Kuppel darauf sichtbar. Dennoch, auch diese Darstellung ist weit von einem typischen Fliegenden Untertassen-Objekt weg.

heißen Sache nachgingen, was ihnen das Leben kostete. In seinen Träumen habe er den Anschlag vorausgesehen und war angeblich bemüht gewesen, Brown und Davidson zu warnen. Wie auch immer, der Absturz der B-25 hatte unglückliche technische Ursachen und ein Abschuß oder Bomben-Anschlag ist völlig abwegig. Dennoch, man kann nicht leugnen, daß die ganze Geschichte einen gewißen Horror (nachvollziehbar für uns) für Arnold mitgebracht haben muß.

Am 4.August wurde dann Arnold von Major Sander vom Armee-Geheimdienst A-2 auf McChord Field angerufen und um Auskünfte gebeten, was da bei Maury Island gelaufen ist. Nachdem Arnold ausführlichen Bericht erstattet hatte, folgerte Major Sander ebenso einen Schwindel betreffs der ganzen Geschichte. Schließlich bekam Sander von Arnold einige der Untertassen-Trümmer überstellt. Schlußendlich stellte es sich als Schlacke-Abfall einer nahen Schmelzerei heraus und Arnold fand zu seiner inneren Ruhe zurück, legte diese Episode interessanter Weise als ein Abenteuer in "Dreamland" für sich ab.

In Jerome Clark´s UFO-Enzyklopädie *The Emergence of a Phenomenon: UFOs from the Beginnung through 1959* finden wir interessante und weiterführende Details. Hiernach war Arnold die nächsten Jahre hinweg weiterhin im UFO-Sektor aktiv und hatte eine Reihe weiterer Sichtungen. Unter anderem untersuchte den Fall des Kontaktlers Samuel Eaton Thompson, der eineinhalb Jahre vor George Adamski schon von sich behauptete, mit lieblichen Venusbewohnern in ver-

bindung zu stehen. Nachdem er 1952 in Susanville, Kalifornien, zwei maschinenartige Objekte sichtete, wovon eines durchsichtig war und irgendwie lebendig wirkte, folgerte er, daß die Fliegenden Untertassen *Weltraum-Tiere* sind - "lebende Organismen in der Atmosphäre und ich bin davon überzeugt, das sie die Kraft haben sich in ihrer Dichte und Erscheinung nach belieben zu verwandeln". 1962 versuchte sich Arnold vergeblich als Gouverneurs-Kandidat der republikanischen Partei für Idaho. Am 16.Januar 1984 verstarb Kenneth Arnold im Washingtoner Bellevue-Hospital und hinterließ eine Frau sowie seine vier Töchter Kiska, Carla, Kim und April.

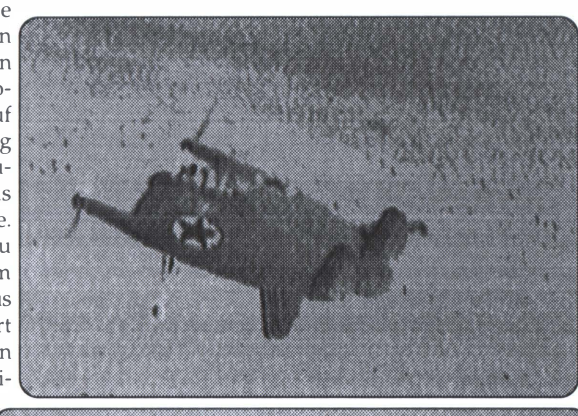
Auch Bruce Maccabee nahm sich dieser Tage diesem Fall an, wobei er sich frägt, warum man die Arnold-Geschichte in keinem konventionellen Geschichtsbuch der Neuzeit vorfindet, obwohl damit doch ein wichtiges Phänomen einsetzte, welches vielleicht zur größten Entdeckung in der menschlichen Geschichte führte und damit die große Diskussion um Fliegende Untertassen, UFOs, OVNIs (so sagt man in Frankreich und Spanien dazu) oder NLOs (in Rußland) begann. Tausende von Menschen haben seither auf weltweiter Basis ihr Leben dieser Sache gewidmet. Und Maccabee beantwortet seine Frage auch gleich selbst: Weil das Thema als großer Unsinn abgetan wird - verantwortlich sei hierfür die Majorität der akademischen Gemeinschaft, insbesondere die Historiker macht er dafür verantwortlich, wenn UFOs keinen Einzug in die Geschichtsbücher finden. Eben weil die keine Ahnung haben, keine Ausbildung in Physik und Wahrnehmungs-Psychologie. Aus diesem Grunde können sie UFOs nicht richtig bewerten und lassen sie einfach unter den Tisch fallen. Und da die US-Regierung oder US-Luftwaffe keinen physikalischen UFO-Beweis in Händen hält (damit schließt er übrigens auch Roswell aus!) sei dies ausreichend Grund, um die UFOs nicht zu beachten. Maccabee gesteht zu, daß das Jahr 1947 wohl den ersten modernen Fliegenden Untertassen-Flap erfuhr, aber schon damals außer viele Geschichten und einigen zweifelhaften Fotos nichts verblieb, um es einen harten Beweis nennen zu können. Außerdem gab es eine ganze Reihe von Schwindeln, auf die man hereingefallen war.

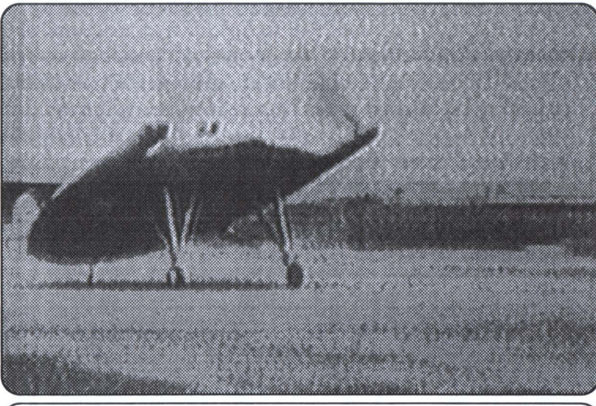
*= Am 25.Juni 1947 trat Arnold erstmals in einer Radiosendung (KWRC) auf, deren Mitschrift von John Powell im CompuServe Encounters-Forum im April 1997 vorgestellt wurde. Hierbei erklärte er zu den Objekten, die er 24 Stunden zuvor gesehen hatte: "Ich dachte zuerst, es seien Gänse, weil sie so flogenm wie Gänse, aber als ich merkte, das sie dazu viel zu schnell waren, änderte ich meine Ansicht und ging davon aus, das es sich um eine Gruppe neuer Jetflugzeuge in Formation handelte." Er wies auch darauf hin, daß das Sonnenlicht derart von ihnen zurückgeworfen wurde, das er fast schon geblendet worden war. Verwunderlich war für ihn nur, daß diese Maschinen keinerlei Höhenruder zu besitzen schienen und ungeheuer schnell für die damalige Zeit hinflogen. Insgesamt sah er sie nicht länger als 2 1/2 Minuten, da war er sicher. Genauso sicher war er, daß diese "Schiffe" recht flach zu sein schienen, da die ganze Fläche irgendwie das Sonnenlicht zurückwarf. "Nun gut, ich dachte, es handle sich vielleicht um Jetflugzeuge, deren Schweife grün oder braun oder so bemalt waren...aber sie flogen in keiner konventionellen Formation über den Bergspitzen, wobei sie aber wie auf einer Welle auch mal knapp unter die Bergspitzen flogen und sich dann gegen den Schnee darauf abhoben..."

Very Bright when Sun reflected Were Black against Snow

Oben: Dies ist Arnold´s originale Untertassen-Skizze für die US-Bundespolizei FBI gewesen, anno 1947.

Nach der Landung in Yakima begrüßte ihn Al Baxter, dem er nun seine Beobachtung berichtete und dieser war es dann, der Arnold einredete, daß die Sache mysteriös sei, aber Arnold achtete nicht weiter darauf und vergaß die Geschichte schnell wieder. Danach flog er nach Pendleton weiter, wo er dann doch wieder Überlegungen anstellte und mittels einer Karte des Sichtungsgebiets Kalkulationen zur Geschwindigkeit der Objekte anstellte, was ihn auf etwa 800 mph brachte - "davon hatte ich noch nie was gelesen und soetwas ist nur mit den deutschen Raketen möglich, die können aber nicht auf und ab fliegen". Der Radiosprecher endete damit, das er nun darauf warte, daß die Armee sich zur Sichtung Arnold´s stellen´werde und das "ein neues Geheimflugzeug dahintersteckt, was dann die definitive Antwort darauf wäre. Der Sender forderte seine Zuhörer dazu auf, am Apparat zu bleiben, da man im Zuge des Abends mit einer Antwort aus dem Pentagon rechnete. Diese Antwort kam jedoch nicht und damit begann ein Rätsel, welches uns bis heute noch begleitet und herausfordert...





Oben: Zwei Aufnahmen des "Fliegenden Pfannkuchen", eines experimentellen Senkrechtstarters in der zufälligen Urgestalt der Untertassen. Eine verdächtige Ähnlichkeit mit Arnold´s allererster Darstellung ist augenfällig...

Auch in der Zeitung *The East Oregonian* vom 26.Juni 1947 fand sich eine interessante Aussage, die Arnold gegenüber der Associated Press machte. Hier hatte der Privatflieger die Beobachtung von neun "extrell-hellen Flugzeugen mit einer Nickelplatten-Beschichtung" gesprochen, die er ansonsten nur "schlecht sehen" konnte. Kein Wunder wenn im ganzen Land entsprechende Schlagzeilen wie "Geheimnisvolle Flugzeuge" oder "Mysteriöse Raketen" erschienen. Der Begriff "Fliegende Untertasse" als Bezeichnung für interplanetarische Raumschiffe tauchte erst Mitte 1950 in einem *True*-Artikel und dann im Film und schließlich in Keyhoe´s erstem Buch auf. Erstaunlich auch die Wandlungsfreudigkeit der von Arnold beschriebenen Objekte. Wir zeigen hier in diesem Report zwei Darstellungen von ein und dem selben Objekt durch Kenneth Arnold, einmal zeichnete er es absolut sichelfömirg nieder (in seinem Buch von 1952 und nachdem sich die Aufregung gelegt hatte, er also weitere Zeit fand, um über seine Beobachtungserfahrung nachzudenken), dann zu Beginn zeichnete er für das FBI die Objekte sehr an den damals bekannten Flying Flapjack erinnernt auf (abgesehen von den Propellern und Seitenrudern). In Anbetracht auch der Entfernung von mindestens 50 Kilometern muß man natürlich Abstriche zulassen und Objektgestaltungs-Details in Frage stellen, gerade auch weil die dargestellten neun 'Untertassen' fortlaufend im Sonnenlicht aufblitzten und ihn stark blendeten. Auch der sichtbare Wandel seiner grafischen Umsetzung der angeblich gesehenen Rätsel-Flugzeuge läßt Denkanstöße geben, vor allem auch die moderne Einbringung

einer Hollywood-untertassenentsprechenden Kuppel spricht für eine durch Arnold erzeugte Anpaßung seiner Darstellung an den populären Zeitgeist seiner Epoche.

Der Flying Flapjack (oder auch Flying Pancake genannt) war zu jener Zeit ein durchaus skurilles Fluggerät, welches zur Experimentalreihe der VTOL-Maschinen gehörte und noch vor dem 2.Weltkrieg von Charles H.Zimmerman für die Vought Coorporation entwickelt wurde. Boone T.Guyton flog das Gerät für die US-Marine erstmals am 23.November 1942, bei den etwa 200 Flugtests saß auch einmal Charles A.Lindbergh in der Kanzel des exotischen Fliegers, der aber niemals in Serie ging, da man mit seinen speziellen Flugeigenschaften nicht klar kam. Im ufologischen Schicksalsjahr 1947 strich die Navy ihre Gelder für das Projekt, sodaß es zur völligen Einstellung kam, nachdem überhaupt nur zwei Maschinen den Status von Prototypen erreichten (die V-173 und die XF5U-1). Die letzte dieser Maschinen befindet sich heute im Museum des Smithsonian Instituts. Wir sagen nicht, daß die Arnold´schen Objekte den Flying Flapjack darstellten, sondern nur, das sich Arnold in seiner Hilflosigkeit in der Darstellung seiner fernab gesehenen mysteriösen Flugzeuge bei den Bildern des Fliegenden Pfannkuchen 'Orientierungshilfe' leistete.

➡ ➡ ➡ Nach wie vor ginden wir kein besseres Argument, als jenes, welches wir vor zehn Jahren bereits im CR 138 vorgestellt haben und zu welchem unser Kollege Hans van Kampen in einer Analyse kam. Arnold selbst betonte ja laufend den Geheimflugzeug-Charakter seiner Beobachtung. Und tatsächlich findet sich ein amerikanisches Flugzeug, welches höchst Wahrscheinlich zum Auslöser des ganzen UFO-Spuks wurde: Der Düsenjäger **Republic F-84 Thunderjet**, welcher am 28.Februar 1946 in Produktion ging und einen angelegten Flügel ab der zweiten Serie besaß. Die Republic F-84 Thunderjet besaß einen flaschenförmigen Rumpf und nur ein sehr kleines Höhenruder, zudem war sie lange Zeit ein *militärisches Geheimnis* bis sie im Korea-Krieg für eine Überraschung des Feindes sorgte. Aufgrund des Umstandes, daß die Arnold´schen "Geheimflugzeugen" sich am Rande des Wahrnehmungsfeldes (50 km Distanz!) befanden, war er zudem aufgrund der Blendwirkung durch Sonnenlicht-Reflexionen gar nicht imstande, seine 'Fliegenden Untertassen' richtig auszumachen und sie nur in ihrer Grobgestalt zu 'erkennen'.

+++ Bitte lesen Sie auch unsere Dokumentararbeit PROJECT UFO vom August 1982 hierzu nach. +++

Die geheime ufologische Historie - Bisher unveröffentlicht:

Hinter den Kulissen der UFOlogie - Was Sie nie erfahren sollten!

In unseren Publikationen haben wir zu keinem geringen Teil die Historie der UFO-Thematik aufgearbeitet, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, ein Phänomen zu verstehen und um auch all das kennenzulernen, was eigentlich längst bekannt sein sollte, aber von der breiten Masse von UFO-Promotern verschwiegen wird. Sehen Sie aber selbst in unserem nachfolgenden Bericht nach und lernen Sie die verschwiegene, kurze Geschichte des UFO-Phänomens kennen. Um die Gegenwart der UFOs zu begreifen ist einmal mehr ein Blick in die Vergangenheit dieses Forschungsgegenstandes notwendig. Unsere Quelle für diesen Artikel sind die diversen Veröffentlichungen des Szenen-Insiders James W.Moseley aus der damaligen Zeit. In der NEXUS-Ausgabe für Februar 1955 gab es auch ein Selbstinterview von Moseley mit Moseley himself unter der Schlagzeile "Die Wahrheit über die Fliegenden Untertassen". Da es immer interessant ist, die Stimmung in den damaligen Tagen zu erfassen, greifen wir gerne auf solche Originale zurück. Moseley erklärte also bereits 1955 (!), daß der "Fliegende Untertassen"-Begriff eine Wertung und Definition beinhaltet, weswegen er in Anbetracht der realen UFO-Darstellungen falsch sei. Moseley, der Szenen-Insider ist und war, benannte bereits vor 40 Jahren die "meist-publizierten amerikanischen Landungsberichte und Begegnungen mit kleinen Männern" **Schwindel**. Gerade weil in Europa eine große Landungs-Welle abgelaufen war, blieb er weiterhin auch deswegen spöttisch und nannte sie weitgehendst Späße, Schwindel und Presseenten (was auf jeden Fall tatsächlich für die 1954er Frankreich-Welle zutrifft, nachzulesen in unserer bereits 1989 erschienen Dokumentation "Frankreich 1954: Invasion vom Mars?"). Da gab es Meldungen von Untertassen, die anti-kommunistisches Propaganda-Material abwarfen oder Berichte über Untertassen-Piloten die rußisch sprachen. Zwei Zeitungsreporter hatten in Frankreich sich in Taucheranzüge gekleidet und ein Feuerwerk abgebrannt, schließlich liefen sie nach diesem Spektakel auf einen Bauernhof zu - am nächsten Tag waren die Zeitung voller Berichte über eine UFO-Landung und obgleich niemand eine Untertasse gesehen haben kann, weil es einfach keine gab, kam es zu lebhaftesten Darstellung in unterschiedlichster Form deswegen.

New York News, am 15.Dezember 1954:

"Washington, 14.Dez. - Das Rätsel der Fliegenden Untertassen wurde heute von Präsident Eisenhower auf die Erde zurückgeführt. Mit ernstem Ton erklärte er, daß ihm ein hoher Luftwaffen-Offizier meldete, daß die Untertassen nicht aus dem Weltraum kommen. Ike: 'Die Leute sehen sicherlich irgendetwas und man kann nicht sagen, jedermann der soetwas sieht, ein Verrückter ist.'" Damit diskreditierte Eisenhower alle Theorien über außerirdische Raumschiffe im UFO-Phänomen bereits in frühen Tagen der Problematik.

Die ersten Schwindel-Fotos:

Bis heute aktuell!

Moseley druckte damals übrigens das weltberühmte **Salem-Foto** eines Küstenwacht-Mitarbeiters ab, welches am 16.Juli 1952 aufgenommen worden war (siehe links). Interessanter Weise zeigte das Bild ein Vollformat des Originals, auf welchem man deutlich den Fensterrahmen und den Fenstergriff sehen kann, wodurch der Eindruck des Bildes erheblich entkräftet wird. Im weiteren verwendete Moseley ein beeindruckendes Scherzfoto mit folgendem Text: "Sieht dieses Fliegende Untertassen-Foto nicht wirklich gut aus, mindestens ge-

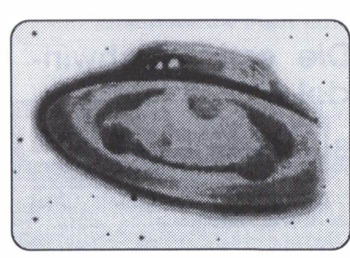




nauso gut wie jene Bilder, die man in Zeitungen und Magazinen finden kann? Und doch ist es nur eine Autoradkappe, die der junge Mann hochwarf und dann recht amüsiert fotografierte." Tatsächlich ist diese Fliegende Untertassen-Aufnahme bzw der Scherz mit ihr ein früher Hinweis, wie gut man doch UFO-Bilder fälschen kann - obwohl dies bereits 1955 veröffentlicht wurde und jedem aktiven Studenten bekannt sein sollte, hat man 40 Jahre später immer noch zwar das selbe szenarische Bildmaterial aus neuerer Zeit vorliegen, aber rätselt immer noch über die extraterrestrische Herkunft solcher Scheiben. Damit beweist sich, daß die Gläubigen-Gemeinschaft einfach nicht lernen will.

Alles aus dem Bereich des Spiritismus und Okkultismus

Im NEXUS für März 1955 kam es zur Adamski-Diskussion. Schon in diesem ersten Tagen wurde Adamski von einigen UFOlogen nicht ernst genommen, wie diverse Briefe im NEXUS beweisen. *"Flying Saucers Have Landed"* brachte erstmals in Ko-Autorenschaft mit **Desmond Leslie** den Kontaktfall vor. Leslie war ein bekannter Roman-Autor und stark dem Okkultismus ge- neigt gewesen, als er den Auftrag bekam, ein Untertassen-Buch zu schreiben, weswegen Adamsi gerade richtig kam. Bereits im März 1955 wurde von John Pitt das erste Buch von Leslie/Adamski als gemischter Inhalt bestehend aus "unbestätigten Legenden und fragwürdigen Indizien" gebrandmarkt. Leslie war in England zur Berühmtheit geworden und tourte durch "spiritistische Kreise", wo er gefeiert wurde. Er sprach in England vor begeisterten "Metaphysikern" und "Aura-Biometer"-Erfindern bzw ihren Anhängern. Gleichsam schoß sich Arthur Clarke auf den Autor und seinem amerikanischen Partner ein, gerade weil mit der okkulten Methode der "Aura-Biometer-Ausmessung" die identische Herkunft und Natur der Adamski-Untertasse und jener von Stephen Darbishire (ein englischer Schuljunge, der eine recht unklare und stark an das Adamski-Scoutship erinnernde UFO-Aufnahme machte) bestimmt worden war. Natürlich wurde der "Aura-Biometer" (der von der sogenannten Sensitivität des Operators abhängig ist) von der wissenschaftlichen Welt als Unfug zurückgewiesen und obwohl das Gerät mit scheinbar wissenschaftlichem Begleitmaterial verkauft wurde (der Text klingt zumindest wissenschaftlich), gab es keinerlei wirklichen wissenschaftlich haltbaren Ansatz dafür, auch wenn ein Colonel Bell als Präsident der "British Society of Dowsers" noch und noch davon schwärmte. Wie auch immer, der Leslie/Adamski-Hirnquetscher regete auch in England eine besondere Sippschaft von Menschen an - Mystiker wie jene um Benjamin Herrington, der die "Spiritualist World Government" gründete und seit Jahren bereits ein aktiver Propagandist des Spiritismus war. Die finanziellen Möglichkeiten solcher Ok-



kult-Promoter sorgten dafür, daß der Amerikaner Adamski in der Royal Albert Hall im September 1954 einen Vortrag halten und von der Reputation dieses alt-ehrwürdigen Orts parasitär leben konnte.

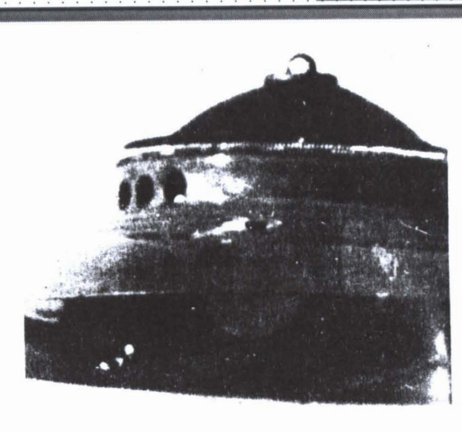
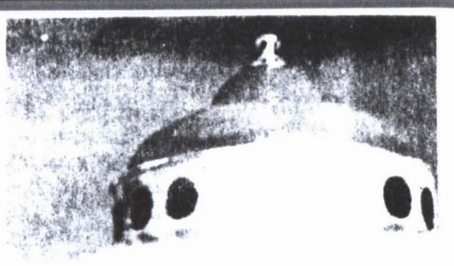
Doch hinter der Kulisse gährte es. In den USA wurden immer mehr UFOlogen bedächtig und konnten Adamski immer weniger unterstützen, so gilt dies für Al Bailey, Jim Moseley und Jerold Baker. Baker soll ja Zeuge einer der Adamski-Begegnungen gewesen sein, aber er erklärte, daß diese von Adamski und seiner Anhängerschaft verbreitete Behauptung *nicht stimmt*. Baker hatte am 25.Juli 1954 bereits Adamski und Leslie diesbezüglich angeschrieben und wünschte, daß diese Behauptung nicht mehr aufrecht erhalten werde, dies erklärte er schriftlich auch gegenüber Capt.Plunkett vom "British Flying Saucer Bureau", der diese Aussage durch Leslie, dem Herausgeber der "Flying Saucer News" des BFSB, abgegeben hatte - doch Plunkett wollte nichts gegen seinen Freund Leslie oder gegen Adamski unternehmen. Als Leslie dann einen Abstecher nach Amerika machte, traf er am Resturant von Mt.Palomar die Herren Fry und Betherum als gute Freunde von Würtchenverkäufer Adamski vor. **Fry** war gerade in einer TV-Sendung mit einem Lügendetektor-Test konfrontiert worden, in welchem es ihm nicht gelang nachzuweisen, das seine Story mehr als nur eine "out-of-body"-Erfahrung war, um es mal vorsichtig auszudrücken. Adamski stand genauso wie jene anderen Kontaktler im Verdacht, daß deren Erfahrungen nichts weiter als als Szenen der "Meta-Psyche" anzusehen sind! Adamski war vorher "The Royal Order ob Tibet" gewesen und erhielt Lebensweisheiten sowie "Kommunikationen" mit Unsichtbaren, die den Theosophen recht nahe kommen, also nichts Neues bot.

Mit "Hoax from Finland" als Schlagzeile erfahren wir außerdem, daß am 24.Januar 1955 eine Fliegende Untertasse nahe Alavieska gesehen wurde. Glaubwürdige Zeugen berichteten ein Lichtphänomen, welches 400 Meter weit über einem offenen Feld langsam "dahinschwebte" und dann blitzschnell nach oben hin verschwand. Einige Tage lang geisterte diese scheinbar unerklärliche Geschichte über Fliegende Untertassen durch die regionale Presse - bis sich ein paar Jungs meldeten, welche zugestanden, für dieses Schauspiel verantwortlich gewesen zu sein. Sie hatten in der Dunkelheit mit hochgehaltenen Taschenlampen nebeneinander hergehend in der Dunkelheit gespielt und damit das aus der Ferne von einigen Kirchgängern beobachtete Lichterspiel erzeugt...

Adamski, der erste UFO-Kontakler: Ein Schwindler

In der Mai-Nummer 1955 von NEXUS ging die Adamski-Kontroverse weiter und **Jerrold Baker** bezog sich auf ein von ihm ehemals als echt bezeugtes Vorkommnis, wonach einem Hal Nelson bei dem von Baker aufgenommenen Scoutship-Bild im Aushang des Palomar-Cafe aufgefallen war, daß dieses einen Stab über der Scoutship-Untertasse hereinragen zeigte und das Nelson dann Adamski danach fragte. Adamski vertuschte dies als Harmlosigkeit und nannte dies einen "Wassermeßstab" an einer Wasserleitung. Nelson schaute sich an der Örtlichkeit der Aufnahmen um, fand diesen Wassermeßstab jedoch nicht. Wütend hat daraufhin Adamski´s Freundin Lucy McGinnis diese Fotos im Kamin verbrannt und warf die Negative gleich hinterher, sodaß diese nicht in die "falschen Hände" kommen könnten. **Jerrold Baker gestand nun ein, ehemals gelogen zu haben, als er erklärte, die Adamski-Untertasse selbst bezeugt und unabhängig fotografiert zu haben**, da er wie unter einem hypnotischen Einfluß von der Sache stand und sich hierfür begeisterte, da man leicht auf ihn hereinfallen kann, genauso wie es Desmond Leslie tat, der anstelle einer Ermittlung einzuleiten ihm blind glaubte: "Viele haben mit ihrer Teilhaberschaft Schuld auf sich geladen." Baker: "Es ist schwer aus der Sache herauszukommen, weil wenn man die 'falsche' Position im Feld gegenüber




Of the two photos above, the one on the left is one of the alleged saucer photographs under discussion in Mr. Leslie's article, whereas the photo on the right is a model constructed as a joke by the editorial staff of "Yankee" Magazine. Mr. Leslie contends that the striking similarity between Adamski's "scout ships" and light fixtures, does not constitute proof that they actually are light fixtures.

Adamski einnimmt, dann auch gleich vorgeworfen bekommt, gegen die Untertassen zu sein. Das habe ich selbst erlebt und bekenne mich deswegen meines langen Schweigens für schuldig. Viele UFO-Forscher rieten mir, nichts über meinen Schwindel zu publizieren, da dies der Sache schaden würde und ich lebte wie auf 'Wolke Nr.7'. Dies bis zu einem Punkt, wo ich aufwachte, aber wie viele Leute sind immer noch abgehoben? Ich kann ihnen nur raten: Kommt herunter und steht zu den Fakten. Gut, ich glauche noch an Untertassen, *aber nicht mehr an jene von der Venus!* Ich will niemanden seine Träume zerstören, aber versucht selbst zu sehen, wer uns zum Narren hält!" Eine Edna E.Powell war deswegen empört, weil NEXUS dies abgedruckt hatte und bestellt den Bezug sofort ab, weil sie solche Leute wie Baker als "Schlammwerfer" ansehe, die mit einer "Schmierentaktik den Charakter ehrlicher Leute beschmutzen" und ließ auch das allerhöchste Gericht angerufen: "Jeder, der mit dem Feuer spielt, wird sich daran verbrennen." Ein B.Vincent aus dem englischen London dagegen war begeistert, da "es scheinbar doch noch sensible Menschen gibt, die bereit sind ohne Scheu und Furcht die Wahrheit zu sagen. Jeder normaldenkende Menschen sollte wissen, daß die Scully's, Adamski's und wie sie alle noch heißen mögen nur auf das Geld jener aus sind, die ihre Bücher über angebliche Wahrheiten jenseits der Vorstellungskraft lesen. Ich möchte nicht abwehren, das es Leben auf anderen Planeten geben kann, aber das muß erst noch bewiesen werden und trotz einiger unerklärter Sichtungen ist damit noch lange nicht gesagt, daß die Außerirdischen damit auf unserem Planeten gelandet sind. Wenn dies geschehen sollte, dann wäre dies eine Sensation und unmöglich geheim zu halten."

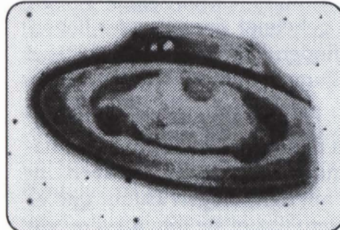
Straftätig wurden...

Wie wir sehen, auch vierzig Jahre später (!) sind die Inhalte der Kontakte und die Nebelkerzen-Werfer aus dem Fanlager eigentlich an den immer wiederkehrenden Mustern zu erkennen, die Analogien zum Fall Billy Meier sind offensichtlich. Natürlich auch die ewig gleichen Ignoranz-Argumente der gutgläubigen Enthusiasten. Naja, Moseley hat dafür aber zwei weitere interessante Meldungen parat. 1.) George Adamski wurde zu 40 $ Strafe verurteilt, weil er am 2.April 1955 in Mexico City einen seiner Untertassen-Vorträge hielt. Cover up? Nein: Adamski hatte nur ein Touristen-Visa um das Land zu besuchen, damit sind ihm aber keine geschäftlichen Aktivitäten erlaubt. 2.) **D.S.Desverges**, jener Pfadfinder-Führer aus Florida, der 1952 Schlagzeilen machte, da ihn eine Fliegende Untertasse ansengte, wurde zu sieben Jahren Gefängnis auf Bewährung verknackt, da er einen wertlosen 350 $-Scheck in Umlauf gebracht hatte.

Ab Juni 1955 hieß NEXUS nun *Saucer News*. Und was gab da da für News? Überrascht nahm Moseley zur Kenntnis, daß der "mediale Kontakt" von **Orfeo Angelucci** nun als reale Begegnung mit Untertässlern auf den Markt kam und hier marktschreierisch "The Secret of the Saucers" genannt wird, herausgegeben von Ray Palmer, bekannt aus der SF-Bewegung. Es gingen Gerüchte um, wonach Untertassen-Fotograf **Cedric Allingham** "bald eine Bombe werfen werde, um die Untertassen-Fans zu treffen". Die Fotos, die Story und das hierzu abgefaßte Buch "Flying Saucer from Mars" war durchweg ein Schwindel, weil der wahre Autor nachweisen wolle, wie leichtgläubig die Leser solcher Sachen sind. Noch ein Wort zu Charles Fort, über den viele Menschen ein völlig falsches Bild haben. Tiffany Thayer, die die Einführung zu "The Books of Charles Fort" schrieb: "Fort war in keinem Sinne ein verrückter Kautz. Er glaubte nich eine Haarbreite an irgendwelche seiner abenteuerlichen Hypothesen, was ein sensibler Erwachsener anhand des Texts selbst sehen kann." Forts Absicht war es allein, Dogmen abzubauen. Sicher würde er sich in seinem Grab umdrehen, wenn er wüßte, was aus seinen Berichte heute alles gemacht wird, um "Untertassen-Fans zu helfen, unsichere Folgerungen über die Herkunft der Untertassen zu ziehen!" (Moseley) Jerold Baker übermittelte inzwischen an Moseley "Pioneers of Space" aus dem Jahre 1949, geschrieben von einem Professor George Adamski, dem selben Typen der 1953 seinen Beitrag zu "Flying Saucers Have Landed" leistete. Im Erstling schrieb man, daß der "Professor" zum Mt.Palomar-Observatorium-Personal gehöre, was tatsächlich nicht der Fall ist. *Diese gefährlichen Untertassen.* Am 3.April 1955 berichteten Zeitungen auf den Philippinen von einem tragischen Geschehen. Zwei Männer hätten sich über Fliegende Untertassen unterhalten, wobei es immer hitziger wurde und als schließlich der eine Mann das ganze als Quatsch ablehnte, zog sein Gesprächspartner eine Pistole und erschoß den Untertassen-Neinsager. April-Scherz?

Eine Adamski-Kennerin packt aus!

Jerry Baker's Frau Irma meldete sich nun auch zu Worte, die nun einen weiteren Blick hinter die Vorgänge im Palomar Gardens-Cafe warf. Hierbei geht es um sie, ihren Mann, "Doktor" George Williamson, Lucy McGinnis und Karl Hunrath - alles Mitglieder des engsten Freundeskreis um Adamski:



" Ich lernte Williamson und Al Bailey ein oder zwei Tage nach dem Wüstenkontakt am 20.November 1952 kennen. Williamson war mit Katz und Maus nach Palomar Gardens gezogen, Lucy McGinnis und George Adamski erzählten mir, das Williamson Probleme mit niederen Geistern hätte, die seinen Körper übernommen hätten - George wolle ihm helfen, damit Williamson diese niederen Elemente zu kontrollieren lerne.

Am 3.Januar 1953 fuhr ich mit Freunden wieder nach Palomar und Lucy redete mit mir sehr vertraulich über Geldspenden, da hier neimand Geld habe und darauf angewiesen sei. Deswegen wurde auch die *Adamski Foundation* von Williamson, Karl Hunrath und Jerold Baker gegründet. Hunrath sei ein exzellenter Erfinder und habe eine erstaunliche Erfindung gemacht, die er demnächst herbeischaffen würde, um sie bei George einzusetzen. Hierbei handelte es sich um eine Magnetfeld-Maschine, mit der man die Untertassen orten und herunterholen könnte. Bei der Betrachtung der von den Venus-Leuten zurückgelassenen Fotoplatte mit hieroglypischen Mustern kamen wir ernste Bedenken, weil die Raumfahrer mit ihrer überlegenen Intelligenz und ihren technischen Möglichkeiten auf eine solch simple Methode zurückgriffen und dazu noch eine merkwürdige Nachricht hinterließen. Um die Platte

führte Williamson übrigens einen indianischen Tanz vor, alles nur zu unserer Belustigung. Dann gab es Streit zwischen Hunrath, Williamson und Baker im Cafe über die ganze Sache als solche und man ging gar nicht mehr freundlich zueinander auseinander. Zwei Tage später erhielt ich einen tränenreichen und pathetischen Telefonanruf von Lucy McGinnis, weil der Professor ihr gesagt habe, daß die Boys [so nannte er für sich die Venus-Menschen] ihn gewarnt hätten, mit der nun eingetroffenen Hunrath-Maschine sich gegen die US Air Force zu wenden, um deren Maschinen vom Himmel zu putzen und andere schlimme Dinge anzurichten.

Dadurch wurde ich im Kopf richtig durcheinander und rief den OSI an, um diese Sache vorzubringen. Am Telefon bekam ich mit, wie man das FBI unterrichtet. Doch ich konnte nicht abwarten und tro,mmelte drei Freund ezusammen, mit denen ich raus zum Palomar-Cafe fuhr, wo wir gerade recht kamen, um Leute vom OSI und FBI zu treffen, denen Adamski folgendes erzählte:

1.) Karl Hunrath (den George vorher noch einen lieben Freund und Kollegen nannte!) sei ein BIEST, ein unkontrollierbares Monster und ein Sadist. Er habe einen Ego-Komplex und war Frauenfeind. Er soll gesagt habe, das es unwichtig sein, wenn man beim Versuch eine Untertasse mit seiner Magnet-Maschine auch US-Jets herunterhole. Hunrath praktiziere Okkultismus und sei von einem Biest besessen.

2.) Georg Williamson ist gar kein Doktor und verwendete diesen Ehrentitel nur, um Annerkung zu finden, die er sonst nicht habe (dies ist tatsächlich wahr und alle die ihn kennen, wissen das). Williamson war in Palomar um sich von Adamski wegen der niederen Elemente in seinem Kopf helfen zu lassen. Tatsächlich diente Williamson Adamski nur als Medium, aber er war auch ein Fälscher und Betrüger. (Da mußte ein FBI-Mann unter vorgehaltener Hand lachen.) Williamson habe seine schwangere Frau verlassen, um nach Palomar zu gelangen und am kargen Tischmahl von Adamksi sich durchzubringen. George Adamski versicherte den Agenten das einzige wirklich echte Medium in der Welt zu sein, dabei ging Lucy´s Kopf immer nur bestätigend auf und nieder. Die FBI- und OSI-Leute saßen ansonsten nur still und mit großen Augen da. Adamski wiederholte es mehrfach: *Ich bin das einzige wahre Medium.* (Das FBI tut mir leid - was müßen die sich alles auf die Kosten der Steuerzahler hin anhören, ich denke dies war eine neue Erfahrung für sie!)

3.) Jerry Baker sei ein recht netter Junge und scheint ein guter Kumpel zu sein, aber er muß dem finsteren Einfluß der beiden anderen ausgesetzt sein. Da er einen schwachen Charakter besitzt, stimmt er gleich mit jedem überein und will gut Freund sein, er leistet keinen Widerspruch. Adamski wunderte sich darüber, ob Baker vielleicht ein geheimer Ermittler der Behörden ist und sagte an die Agenten: 'Ihr hättet da einen besseren finden können, Hahaha.' Dabei half Jerry überall im Cafe kostenlos, er führte Buch, nahm Bestellungen auf, reinigte die Tische etc - alles für Adamski.

Allen drei Männern warf Adamski vor, ihn betrogen, bestohlen und seine Post geöffnet zu haben. Lucy bekam den Auftrag deswegen die Polizei von Escondito anzurufen. Das ist aber Unsinn, die wahre Story ist, das Lucy in Wut Hunrath in Escondito mit dem Wagen anfuhr und er dann die Polizei rief, um die fanatische Frau wegschaffen zu lassen, wobei sie ihm alles mögliche androhte, wenn er ihr nochmals begegnete. Ich habe gesehen, das George alles tat, um die drei unmöglich zu machen, aber warum nur? Klar ist, alle drei hatten ihm den Rücken gekehrt, was ihn auch in diesen Minuten vor den Agenten fix und fertig machte. Die drei Männer waren einfach nur ausgestiegen, aber warum? Ich forschte nach und schnell war zu entdecken, daß die drei Leute bei ihrem MEISTER entdeckt hatten, daß seine Füße mit Klauen besetzt waren (was nicht wörtlich zu nehmen ist). Stimmte jemand mit George nicht überein, wurde man schnell charakterlich diffamiert, eines der Opfer ist Mayme Nuzum gewesen, der er ziemlich zusetzte, weil sie nicht als Zeugin für den Baker-Schwindel dienen wollte.

Ein Freund von mir fragte später beim FBI nach, was nun in Sachen George Adamski unternommen worden sei. Dieses erklärte, man werde ihn weiter beobachten, da er sich so manchen 'Ausrutscher' erlaubte und Geschichten über sein angeblich vertrauliches Wissen hinsichtlich Militär, Luftwaffe, Atombomben und geheimen Operationen verbreite. Ansonsten sieht das FBI ihn als einen völlig verrückten Kautz an. (Ich gehe davon aus, das George seine Geschichten zunächst nur deswegen aufzog, um im Cafe die Leute zu beeindrucken. Es ist wahr, gelegentlich kommt schon mal ein Wehrpflichtiger herbei oder ein Zivilangestellter des Militärs, der dann ebenso wilde Geschichte erzählt, die George später dann völlig überzogen als Tatsachenberichte "vom Militär" oder von einem "Top-Mann" ausgab. Ich lernte ihn kennen, wie er irgendwelche zunächst belanglosen Dinge so für sich umkonstruiert, das eine tolle Geschichte daraus wird, die er dann in seine Story einbringt.)

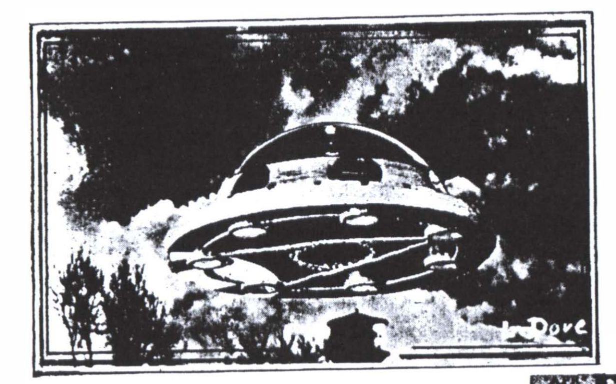
Adamski verändert seine Raummenschen-Story fortlaufend, die originale Kommunikation bestand zunächst aus purer Telepathie und ohne eine physikalische Begegnung. Dann traf er sich mit den Raumbrüdern in einer Bar von Los Angeles, um dann hinzufahren, um weitere Kommunikation zu betreiben. Ich denke, wenn Raummenschen solche Leute wie George in einer Bar treffen müßen, dann ist mit ihnen nicht viel los! Ich fragte George Williamson im April 1954 ob er wirklich beim 20.November 1952-Kontakt dabei war und den Raummenschen gesehen habe, was er mit einem aufrechten und kräftigen NEIN beantwortete. Wir beide stimmten darin überein, daß die Erfahrungen von Adamski rein spiritistischer Natur sind. Seitdem verlor ich langsam, aber sicher, mein Interesse an Adamski´s Geschichte. Als ich ihn noch einmal traf, sagte ich es ihm auch und er gestand ein, das es ihm um seine Lehren ging, aber die Menschen immer eine materielle Basis brauchten, die er ihnen dann eben gab. Wortwörtlich sagte er: 'Vertrauen kann man gelegentlich nur über die Hintertüre gewinnen.' Vertrauen gewinnen, für was? Für die Dunstwolke, die er aufbaut?"

Da sind Sie nun platt, lieber CR-Leser. Sehen Sie, unsere Kritik am Gesamt-Konzept UFOs kommt nicht von irgendwoher, sondern läßt sich aufgrund unserer Informationen, wie jene, die wir hier anbieten und die wir bereits seit fast 15 Jahren vorliegen haben und hier erstmals veröffentlichen, festmachen.

Kommen wir zur Oktober-November Ausgabe der SAUCER NEWS anno 1955. Hier ging es einmal mehr um Adamski, der in den Staaten längst nicht so gefeiert wurde, wie man dies hier in Deutschland in den Folgejahren "Dank" der DUIST des Ehepaars Veit tun wird. Leon Davidson kritisierte das Bildmaterial des allseits bekannten Scoutships und auch das "Yankee"-Magazin hatte nur einmal aus Spaß eine Fliegende Untertasse von etwa den Formaten der "venusischen Raumschiffe" nachgebaut und Vergleichsfotos angefertigt, die sich gut mit jenen messen lassen können, die Adamski anfertigte. Adamski´s Untertasse stand von Anfang an also unter Verdacht ein Modell in der Abmessung einer Lampe zu sein und die sichtbaren drei Landekugeln ließen sich proportional auf 100 Watt-Glühbirnen zurückführen. Dumm ist sicherlich, daß die originale Lampe niemals fotografiert werden konnte, aus der Adamski seine Untertasse konstruierte bzw modellierte. Allerdings ist die Frage auch berechtigt: Warum sollte Adamski hier nicht verschiedene Teile unterschiedlicher Objekte zu einem neuen Ganzen vereinigt haben, um so sein Standard-Modell zu fertigen??? Andererseit ist in späteren Jahren deutlich geworden, daß das Scoutship-Grundmodell tatsächlich in der Szene, wenn auch im Verborgenen kursierte. So meldete sich auch Lonzo Dove in einer Buchbesprechung zu "Inside the Space Ships" zu Worte und nahm die astronomischen Erklärungen von Adamski auseinander, darunter auch die Behauptungen über "Pferde", "Kühe" und "menschliche Wesen" auf dem Saturn, dem Mond, dem Mars und auf der Venus - er verwies dies alles in den Bereich von Adamski´s unwissenschaftlicher "Wissenschaft". Dove nahm sich als Amateur-Astronom auch das Bildmaterial der angeblichen Fliegenden Untertassen-Formation über dem Mond vor. Moniert wird hier, daß der Mond selbst dabei so schlecht abgelichtet worden ist, die Unschärfe fiel ihm ins Auge - besonders auch des-

THE ADAMSKI PHOTOGRAPHS, WHERE AND HOW?

by David Wightman



Dove's model (1932).

This magazine was published in 1910. Note the similarity to the Potter saucer drawing. Had the writer of this story overlapped Dove in his research?



ALTHOUGH hovering between belief and scepticism, Waveney Girvan concedes the point that Adamski's stories of meetings with space-people are false and that the famous (*sic*) photographs are fakes (March/April issue).

It is assumed that if satisfactory answers to the two main questions posed in the FLYING SAUCER REVIEW article can be supplied, Waveney Girvan would be swayed in the direction of complete scepticism regarding Adamski. It is my contention that these two main questions can be answered by information coming from a single source. But before I deal with these points I would like to present information which goes a long way towards refuting the contention that, prior to 1953, no one had conceived of a space-ship as having today's popular "flying saucer" configuration.

Tantalising question

One specimen of a magazine cover prior to 1952 is reproduced here (right): there are several others. They could have a special significance which I shall mention later. Where did the artists responsible get their ideas from? What made them depict space-ships as having the flying saucer form? There are several possible sources which could have been discovered by anyone, including Adamski, but only Alice Wells and Lucy Mcginnis could enlighten us about

wegen, weil er das selbe Teleskop-Modell besaß wie Adamski. So berechnete er, daß die sichtbaren "Untertassen" etwa 25 bis 150 Meilen im Durchmesser gehabt haben müßten, um sich so abzuheben, wie sie es auf dem Fotomaterial Adamski´s tun! Objekte, die freilich jedem anderen Menschen und Profi-Astronomen bisher entgangen sind...

Erinnern Sie sich an die relativ nahen Aufnamen des dunklen zigarrenförmigen "Mothership" mit Lucken an den Seiten, worin man sogar das Gesicht Adamski´s und seinen Venus-Freundes sehen soll? Diese Bilder wurden freilich mit einer Kamera gemacht, die keine Negative zur Inspektion hergibt. Für die hochstehende, überlegene Technologie der außerirdischen Raumfreunde sind diese Bilder jedoch recht mies ausgefallen, haben die den keine fotografischen Kenntnisse? Aber auch dieses Bildmaterial ist alleine schon wegen den gigantischen Raumschiffs-Dimensionen nurmehr ulkig zu nennen, müßte dann Adamski und sein Freund metergroße Köpfe gehabt haben, um so überhaupt in den Bullaugen aufzufallen und aufgenommen zu werden. Doch von einem solchen Kopf-Blähprozeß während der Raumflüge berichtete Adamski nichts. Ganz zu schweigen davon, daß eine Kamera diese Szenen nur aus einer gewaltigen Entfernung aufgenommen haben könnte, dann aber solche Details wie Köpfe im beleuchteten Bullauge nicht mehr sichtbar wären... Auch für Außerirdische gelten Fakten der optischen Parallaxe und fotografischer Auflösung. Warum sind die Mothership-Objekte überhaupt total SCHWARZ im Weltraum ausgefallen, warum glänzen sie im Licht der Sonne nicht auf, warum gibt es auf ihren Oberflächen keine metallischen Licht-Reflexionen? Adamski redet sich mit geheimnisvollen Strahlen heraus, welche die Raumschiffe abgeben und dadurch so üble Fotoqualitäten hergeben - warum sind dann die anderen Fotos von Scoutships so klar? Man fühlt sich hier einmal mehr an Billy Meier erinnert, der ziemlich genau die selben Entschuldigungen vorbringt...

Erster UFO-Preis anno 1955

Ende 1955 bot James W.Moseley in seiner 15.Ausgabe der *Saucer News* jedem 1.000 Dollar an, "welcher mir einen konkreten, materiellen Beweis für den Besuch von Fliegenden Untertassen aus dem Weltraum vorlegt". Moseley weiter: "Dieses Angebot mache ich mit guter Absicht und es soll eine Herausforderung an all jene wie Adamski, Fry, Bethurum und andere sein, die laufend Untertassen-Landungen bezeugen und die doch wertvolles Material als Beweis vorliegen haben müßen. Wenn dem nicht so ist, dann sind meine 1.000 $ mir weiterhin sicher. Einen fotografischen Beweis will ich jedoch nicht mehr akzeptieren. Es muß nicht gleich ein kleiner grüner Mann sein, aber es muß ein Beweis sein, den auch alle rational-denkenden Menschen akzeptieren können."

Ende 1955 stand der faszinierendste Scheidungsfall menschlicher Historie an: Kontaktler Truman Bethurum (Autor von "Aboard a Flying Saucer") erklärte in seinem Buch regelmäßig mit der wunderhübschen Raumfrau Ora Rhanes zusammenzukommen. Nun verdächtigte ihn seine irdische Ehefrau des Seitensprungs und will sich ob der attraktiven Raumfahrer-Konkurrentin scheiden laßen. Zeitungen aus Medina, Ohio, berichteten am 21.Oktober 1955 vom Fund eines "kuriosen Stück Metalls" durch den Untertassen-Fan Joe Leatherman, nachdem er eine "Flotte von Raumschiffen" vorbeiziehen sah. Leider stellte sich das Stück als ein kleines Flugzeugteil heraus, sind Fliegende Untertassen aus irdischen Flugzeugteilen zusammengeschraubt? [Der Fall des "Tomaten"-Mann-Fotomaterials ließe sich als Beweis herbeiführen...]

Project Blue Book Special Report No.14 kam am 25.Oktober mit einer Presse-Erklärung (Nr.1053-55) heraus und war in der Szene diskutiert worden, insbesondere die Feststellung, daß die USAF "keinen Beweis für die Existenz der populären Fliegenden Untertassen fand". Davidson und Moseley nahmen sich des 316seitigen Berichts an. Etwa 4.000 Berichte aus dem Zeitraum Juli 1947 bis Dezember 1952 waren aufgelaufen gewesen, wovon 800 Berichte mit zu wagen Angaben bzw Informationen eliminiert wurden, weitere 1.000 Berichte wurden als Darstellungen erkannt, die man merfach registriert hatte. Es verblieben so 2.200 Berichte, von denen 1766 identifiziert worden waren, sodaß 434 Unbekannte verblieben. Man versuchte die Charakteristiken der Bekannten mit den Unbekannten im Chi Square-Test zu vergleichen, aber dieser Test bestätigte noch widerlegte, daß die Unbekannten möglicherweise genau die Parameter der Bekannten zeigten. Dann spaltete die USAF die 434 Unbekannten in 186 Tageslicht-Sichtungen und 248 Nacht-Sichtungen auf. Im Vergleich dieser wurden 80 Fälle gefunden, die man etwas weiter gehalten noch als Ballone, Flugzeuge oder andere konventionelle Objekte erklären könnte. Wie auch immer, von den 434 Unbekannten blieben nur 12 Fälle, wo man die Objekte nahe genug sah, um sie im Detail darzustellen zu können (dazu zählte noch zu jener Zeit der Chiles-Whitted-Fall!) - jedoch waren diese Darstellungen jeweils für sich gegenüber den anderen so dif-

VOLUME 3, NUMBER 3
(Whole Number 17)

APRIL-MAY
1956

SAUCER NEWS

OFFICIAL PUBLICATION OF THE SAUCER AND UNEXPLAINED CELESTIAL EVENTS RESEARCH SOCIETY

MAILING ADDRESS:
P. O. BOX 163, FORT LEE, N. J.

EDITOR:
JAMES W. MOSELEY



OUR STAFF ARTIST'S CONCEPTION OF WHAT MAY HAPPEN SOME DAY SOON AT THE PENTAGON IF THE AIR FORCE KEEPS ISSUING THEIR NOTORIOUSLY DRY AND UNINFORMATIVE "FACT SHEETS" ON FLYING SAUCERS.

ferenziert, daß dies es unmöglich machte, hieraus "das Modell einer typischen Fliegenden Untertasse" abzuleiten, außerdem lag der Ruch der Unglaubwürdigkeit über einigen dieser Fälle. Bedauert wurde auch, das niemals "physikalisches Material von irgendeinem der unidentifizierten Luftraum-Objekte zur Verfügung stand". Die Unbekannten waren es, die die Militärs am Ball bleiben ließen. Dies hat seinen Grund: **"Ein hoher Anteil der Unbekannten sind in ihrer Gestalt dem Bereich von Raketen/Flugzeugen zuzuordnen."** Von Fliegenden Untertassen ist da schon gar nicht mehr die Rede - hier sollten die UFO-Promoter ganz genau hinhören und auch die weitere Ausführung zu den Unbekannten lesen: "Da gibt es schon einige der Unbekannten, die man

als Raketen oder Flugzeuge hätte identifizieren können, aber diese Wertung fand nicht statt, weil sie in bestimmten geografischen Örtlichkeiten ausgemacht wurden." Außerdem fehlte es gelegentlich an Daten wie Flugplänen etc.

Die Diskussion damals ging darüber, was denn nun für "ein gewöhnliches Objekt jene metallische Kugel gewesen sei, die Capt.Mantell verfolgte"? Was für eine große, flügellose Maschine begegneten Chiles und Whitted? Heute wissen wir genau, was für Objekte damals für diese klassischen UFO-Fälle verantwortlich waren, nämlich genau solche Objekte (Stratosphären-Ballon im einen und ein Bolide im anderen Fall) aus dem IFO-Bereich die sonst auch als UFOs gedeutet werden. Diese Erkenntnis kann für die ufologische Konzeption gefährlich werden...



THE U.S. AIR FORCE RECEIVED AN AVERAGE OF ONE REPORT PER DAY ON FLYING SAUCERS DURING 1955.

Wie auch immer, es wurde damals anerkannt, daß die US-Luftwaffe mit seinem Forschungsteam auf Wright Field eine besondere Aufgabe mit ihren Möglichkeiten gut anging und "ehrlich versuchte das Untertassen-Rätsel zu lösen", "niemand der die technischen Details dieses Reports las, wird dies mehr abstreiten können". Moseley: "Ich denke nun, das wir völlig die Idee verwer- fen können, daß die US-Luftwaffe irgendeinen Beweis besitzt, wonach die Untertassen interplanetarischer Herkunft sind und sie diesen Beweis vor der Öffentlichkeit versteckt. Sicher kann es welche bei der Air Force geben, die die Untertassen *verdächtigen* von interplanetarischer Natur zu sein, aber einen Beweis dafür haben sie genausowenig wie die Untertassen-Forscher draußen." Als feste Meinung vertrat die USAF dagegen, daß die Meldungen von UFOs bisher keinerlei technische Objekte jenseits unseres heutigen wissenschaftlichen Kenntnisstandes beinhalteten.

Wg UFO-Kritik: Friendly Fire

Nachdem Moseley solche Informationen abdruckte, hagelte es Kugeln im eigenen Lager, *friendly fire* genannt. Mr.Biddle vom englischen Untertassen-Magazin URANUS warf Moseley vor, "das Luftwaffen-Spiel mitzumachen" weil er zur "Schweigegruppe" gehöre, die für die Zurückhaltung von Untertassen-Informationen verantwortlich zeichnet (hier sind die Wurzeln von MJ-12 zu finden!). Auch Gray Barker warf öffentlich Moseley vor, sein Magazin im Namen der US-Air Force herauszubringen und von ihr finanziert zu werden (hier finden wir auch die Wurzeln wieder, deren Früchte auch wir mittels ähnlicher Vorwürfe erleben dürfen), weil er inzwischen seine Meinung zum Thema so grundsätzlich änderte - Moseley erklärt dagegen: "Die Wahrheit ist schlicht und einfach, das ich meine Meinungen 1954 aufgrund von konkreten Informationen und Ermittlungen änderte. Ich bin noch war für die USAF tätig, habe auch nichts mit irgendeiner angeblichen Schweigetruppe zu tun." Adamski schrieb in der Januar 1956-Nummer von Barkers SAUCERIAN REVIEW, das Moseley ein "Werkzeug der Wall Street" sei und ein Kriegsschürer gegenüber den friedliebenden Raumleuten, er sprach auch eine "Warnung" aus, Moseley solle solle sich hüten "weiterhin solche Dinge über mich abzudrucken, wie es bis-



NEXUS HIGHLY RECOMMENDS:

WORLD'S LARGEST FLYING SAUCER PUBLICATION

THE SAUCERIAN

VOL. 3, NO. 1 - WHOLE NO. 5 - JANUARY, 1955

35¢

Edited and published by Gray Barker, Box 2228, Clarksburg, W. Va., Roger N. Parris, Associate Editor and Research Consultant. James Moseley, Eastern Editor. D. C. Lucchesi, General Consultant. August C. Roberts, Photographic Technician. Single Copies 35¢. Subscription 6 issues, $2.00. Send all correspondence, subscriptions, etc., to Gray Barker at above address. THE SAUCERIAN meets quarterly publication schedule when possible, however this schedule may vary during the year.

her schon geschah, sonst werde ich klagen." (Auch hier finden wir Bezüge zur Gegenwart, wie Sie sehen, alles schon dagewesen.) Moseley: "Welch wirres Zeug. Man könnte umgekehrt genauso argumentieren und erklären, daß wenn Adamski den Raummenschen und ihrer kommunistisch-orientierten Friedens-Linie folgt, er damit auch ein Werkzeug des Kommunismus ist! Ansonsten: Fein, klage doch, wenn Du willst. Solch eine Aktion bringt Dich nur noch mehr in Schwierigkeiten. Wir von SAUCER NEWS gehen kein bißchen von unserer Meinung zurück. Wir stehen zu dem, was wir in Sachen Adamski-Kontroverse vorbrachten."

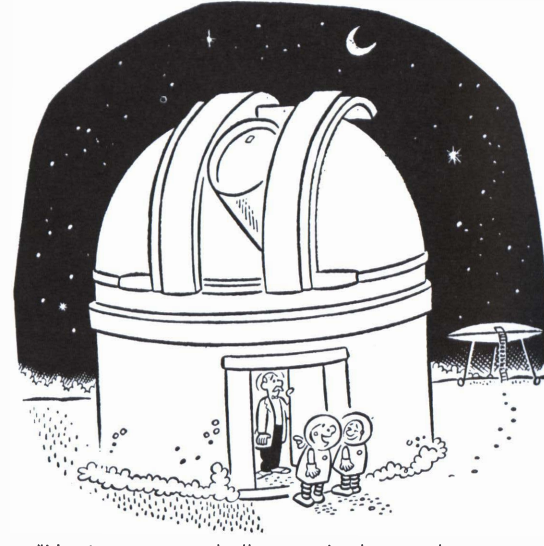
Erste UFO-Umfrage

In der gleichen Mai-Ausgabe von 1956 fanden wir weitere nützliche Informationen, die eine dunkle Epoche erhellen. Mit der Dezember-Nummer hatte Moseley einen Fragebogen an seine Leser verschickt und 150 Antworten kamen zurück. Hiernach gaben 53 Leser an fest zu glauben, daß alle Untertassen aus dem Weltraum kommen; 59 Leser gaben an, das zumindest viele Untertassen Raumschiffe sind und 19 gingen davon aus, das zumindest einige Raumschiffe sind. Nur 3 Leser gingen davon aus, daß die Untertassen völlig irdischer Herkunft sind, während 25 Leser schon viele Untertassen auf irdische Objekte zurückführten und 19 Leute angaben, das zumindest einige der Untertassen von Erden stammen. Nur ganze 15 Leute (10 %) gaben an, nicht zu wissen, was es mit den Untertassen auf sich habe. Dies bedeutet gleichwohl: a.) die Untertassen-Idee als Besucher aus dem Weltraum spukt als festes Element der Überzeugung in einem Großteil der UFO-Fans herum und b.) nur lasche zehn Prozent der UFO-Interessierten geht vorurteilsfrei und unbelastet an die Thematik heran. Im Zuge der Kontakter-Ära dieser Zeit war es so auch kein Wunder, wenn 63 Saucer News-Leser erklärten, daß es echte Kontakte gibt und nur 23 Leser diese für Unfug hielten, die anderen äußerten sich dazu nicht. Von den Kontakt-Überzeugten standen interessanter Weise nur 26 Leser hinter Adamski, während 48 von 150 den Namen Adamski gleich mit Ablehnung bestraften.

Moseley hatte die Frage gestellt, warum die Leute eigentlich seinen Newsletter lesen. Die Majorität erklärte, seine Bemühung auch mal andere Seiten des "Untertassen-Bildes" vorzustellen und Wahrheit von Erfindung zu trennen wollen zu unterstützen und deswegen Saucer News zu lesen. (Ich gehe mal davon aus, daß diese Motivation auch Ihr Anlaß ist den CR zu lesen.) Gefragt nach Verbesserungen der News gaben viele an, sich eine "Nachrichten-Sparte mit authentischen Untertassen-Sichtungen in faktischer Darstellung" zu wünschen. Moseley gestand ein, dies liebend gerne umsetzen zu wollen, nur fehlten ihm dazu die notwendige Fälle für die er die Hand ins Feuer legen könnte. Er versuchte es dennoch und man muß sagen, da er kein aktueller Fall-Ermittler war, scheiderte er böse. So griff er eine Objekt-Sichtung vom Abend des 21.März 1956 über Cincinnati, Ohio, auf. Ein Journalist hatte an diesem Abend ein UFO, "hell wie ein Signallicht", für 45 Minuten ohne kaum merkliche Bewegung am westlichen Himmel stehen sehen. Für das unbewaffnete Auge erschien "die Untertasse" wie ein außergewöhnlich intensives, blau-weißes Licht, etwa 30 Grad über dem Horizont. "Durch einen Feldstecher jedoch sah es aus wie eine Kompakt-Galasxis aus vielen Einzellichtern, die ihre Form veränderte und wirkte, als wenn sich das Gebilde drehte", berichtete der Mann, der aufgrund von Meldungen des Objektes an den drei vorausgegangenen Nächten alarmiert worden war und bereit stand. Er fertigte eine Serie von Langzeitbelichtungen des Objektes an, welches man lokal "das Ding" nannte. Schaut man aber den Fall näher an, dann haben wir es hier mit einem Vorläufer des Jimmy Carter-UFOs oder jenes Objektes auf dem deutschen Videoband von Bergheim (könnte man in seiner unscharfen Zoomeinstellung auch als eine Kompakt-Galaxis betrachten!) zu tun - nämlich der Venus. Mit einem weiteren Fall einer Fehldeutung der Venus tat sich Moseley auch keinen Gefallen, auch wenn er gerne seinen Lesern damit einen solchen tun wollte. Raymond E.Ryan verfolgte am 8.April 1956 als Veteran-Pilot der American Airlines 45 Minuten lang eine "Untertasse" auf dem Routineflug von New York nach Buffalo, als er gegenb 22:15 h ein helles Licht über Schenectady ausmachte, was seine Neugier weckte und er deswegen "auf sie einschwenkte",

aber das Objekt hielt immer den selben Abstand zur Position des Airliners ein, geschätzt auf etwa 8 Meilen im Nordwesten. Nun begleitete das Objekt für lange Zeit das Flugzeug, währenddessen Ryan die Griffis AFB anfunkte und ob des Phantoms unterrichtete. Diese schickte zwei Abfangjäger hinaus, weil inzwischen das Licht auch von CAA-Turmpersonal in Albany und Watertown am westlichen Abendhimmel ausgemacht und gemeldet worden war. Schließlich gab Ryan die Verfolgung genauso auf wie die Jagdflieger, da "wir ihm niemals wirklich nahe kamen und es einholen konnten". Schließlich war das Licht nach 45 Minuten auch vergangen.

Einige Leser griffen aber auch Moseley scharf an und kritisierten ihn, "eine zu negative Einstellung der Sache gegenüber" zu haben "und zuviel Raum der Kontroverse widme, anstelle soviel wie möglich dem Leser entgegenzukommen". Ob er mit seiner Buchbesprechung zu *The Report on Unidentfied Flying Objects* dann dem "Leser entgegenkam" ist nicht sicher, da er Edward J.Ruppelt´s Buch als das beste zum Thema nannte, was seither erschienen ist. Ruppelt wies darauf hin, es gab zweifelsfrei Vorfälle, die sich nicht erklären ließen, unidentifiziert blieben und er hielt diese genausowenig wie die USAF zurück, aber er sieht auch die Möglichkeit, daß diese eines Tages ebenso eine konventionelle Erklärung finden werden (wie es tatsächlich auch immer wieder mit sogenannten UFOs ieS geschieht!) oder sie sich tatsächlich als interplanetarische Raumschiffe herausstellen (40 Jahre sind hiernach vergangen, der Beweis ist immer noch nicht erbracht, was die UFO-Jünger von heute aber nicht davon abhält, nochmals und immer wieder danach zu forschen, genauso lange hält sich übrigens die Nessy- und die Yeti-Legende). Moseley stellte sich demonstrativ hinter Ruppelt und gegen Keyhoe.


"Heute sagen wir ihm mal, das er immer in die falsche Richtung schaut."

Im August 1957 berichtete Saucer News vom Versuch einer 50köpfigen Untertassen-Fan-Gruppe auf zwei Fischerbooten und drei Meilen vom Ufer des Lake Michigan entfernt, den Kontakt mit den Raumfreunden mittels eines "Lichtstrahl-Receiver" und anderen "wissenschaftlichen" Methoden herbeizuführen. Die Gruppe wurde von John Otto geleitet, einem bekannten Untertassen-Vortragsreisenden, und von Henry Maday vom Detroit Flying Saucer Club und Courtland Hastings, Vizepräsident der New Yorker CSI-Gruppe, unterstützt. Angeregt wurden sie durch den sicheren Tip der 61jährigen Christine Lawrence, die mit einem Untertassen-Piloten namens Jariel von der Venus in Kontakt steht. Dieser Kontakt bestehe aus "einem drückenden Gefühl" im Nacken, wodurch sie telepathische Kommunikationen einleiten könne, die in der "Sonnensprache" stattfinde... Wie wir sehen, auch der CSETI-Versuch des Dr.Steven Greer mit seiner sogenannten "Operation CE5" hat seine Vorläufer, die man eines Tages genauso kindisch halten wird, wie wir heute die 1957er Aktion betrachten müßen. Alles schon mal dagewesen und genauso belang- und nutzlos im Dunst der Zeit vergangen! Beim 4.Konvent am Giant Rock erklärte übrigens Van Tassel seine Bereitschaft, 1960 sich der US-Präsidentschafts-Wahl zu stellen, weil die Raumbrüder dies ihn rieten. Moseley: "Nun, wenn alle Marsianer die Gelegenheit bekommen werden hier wählen zu dürfen, dann hat er sicherlich gute Chancen." In England dagegen gab George King bekannt, er sei der "Erdagent Nummer Eins" für die Raumleute und habe dazu anzukündigen, das nun "Welle auf Welle von

Untertassen-Sichtungen" die Erde heimsuchen werden, insbesondere der Juli 1957 zu einer nie dagewesen Invasion ausarten werde. Diese Ankündigung bewahrheitete sich, wie alle anderen dieser Art vorher [und nachher!], nicht. Im März 1957 meldete ein 13jähriger Bub in Albany, NY, bei der Wildtier-Fotografie im Wald eine "silberne Fliegende Untertasse" gleich vier Mal fotografiert zu haben. Er marschierte damit zu einer Zeitung und wollte die Bilder anbieten, hier reagierte das Personal jedoch einmal völlig anders als sonst (vorher und nachher): Sie riefen erst einmal die örtlichen Luftwaffen-Nachrichtendienstler an, die für Blue Book arbeiten und so kam eine Untersuchung in Gang, die nichts Außerirdisches offenbarte, sondern nur einen aufgehängten irdischen Aschenbecher - mattgesetzt gestand der Junge den Jux ein.

Die *Cincinnatie Post* vom 12.Juli 57 brachte die Schlagzeile "Eine Fliegende Untertasse mit kleinen Männern drin!" ins Blatt, nachdem Hunderte von Leuten im Gebiet von Chicago eine Fliegende Untertasse gesehen hatten - doch das örtliche Wetterbüro identifizierte das Objekt als einen davonfliegenden Ballon in etwa 20 Km Höhe. Im März war Harold J.Berney in Alabama in Haft genommen worden, weil er von einem Sekretär in Washington 58.000 $ abluchsen wollte, um damit "ein Kommunikationssystem zwischen Venus und Erde aufzubauen". Natürlich sollte der Betrag nur die Anschubfinanzierung sein, damit daraus etwas ganz großes werden sollte, nämlich ein Buch im Adamski-Stil zu den ganz persönlichen Erfahrungen Berneys mit den Venus-Raumbrüdern. In Indiana ging ein Dr.J.E.Schmidt auf die Barrikaden und wollte mit Hilfe der FCC und der Vereinigung New Yorker Radio- und TV-Autoren die *Long John Nebel*-Show stoppen. Seine Begründung: Die Sendung präsentiere blühenden Unsinn und die Zuhörerschaft bestehe zu 95 % aus Neurotikern. Moseley: "Es gibt aber keinen Hinweis daraus, das Dr.Schmidt ein Mitglied der Schweigegruppe ist und mit seiner Bemühung Erfolg haben wird."

Neues von George Hunt Williamson gab es ebenfalls zu melden. Dieser mühte sich gerade darum, eine Kolonie von unerschrockenen Untertassen-Forschern in Peru aufzubauen. Nach seinen spiritistischen Quellen aus Kreisen des Oahspe-Glauben stehe nämlich ein horrorbeladenes Ende in dieser Sache an. Die Oahspe-Konzeption für eine pseudoreligiöse Bewegung fand auch bei Adamski bereits im Oktober 1952 Anklang, obwohl die Venusianer "mittels Funkkontakt" zu verstehen gaben, daß das Buch Oahspe einige übertriebene wissenschaftliche Behauptungen enthielte, aber "ansonsten wir deren Darstellung übernehmen können, da wir damit definitiv am Ball sind". Während bisher der Venusianer-Kult darauf hinausgelaufen war, daß die guten Brothers (and Sisters) uns Menschen vor der selbstgemachten Welt-Untergangs-Katastrophe bewahren wollen, geht Williamson in Peru neue umnebelte Wege: Er predigt nun, daß die Raummenschen erst nach der großen Katastrophe kommen werden und den verbliebenen Gläubigen-Rest zu sich heimholen werde.

Im August 1958 meldete Saucer News eine Sensation. Autofahrer rund um Bad Axe, Michigan, hatten erschrocken beobachtet, wie sich eine Gestalt mit Raumfahrerhelm, langem Cape, figurbetonter Uniform und glänzenden Stiefeln plötzlich in der Nacht neben der Fahrbahn auftauchte, kurz der Straße entlanglief und dann wieder im Unterholz verschwand. Dann nahm die Polizei den 22jährigen Jerry Sprague in Haft, welcher in dieser Verkleidung aufgegriffen worden war und zugab, seit geraumer Zeit sich diesen Scherz geleistet zu haben.

Vorsicht, da kommt Keyhoe!

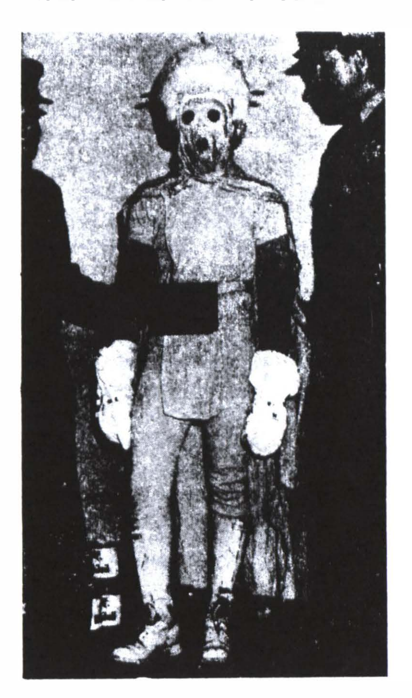
Saucer News, September 1959. Michael G.Mann brachte den Artikel "Wer hat Keyhoe irregeführt?" ein, da er seit vielen Jahren alles von Keyhoe gelesen hatte, einem Autor, an dem man in Sachen UFO damals einfach nicht herum kam, weil er mit seinem Thema der "Fliegenden Untertassen-Verschwörung" und einer geheimen "Schweige-Gruppe" genauso Einfluß auf das ufologische Denken nahm, wie Adamski mit seinen Fliegenden Untertassen als Raumschiffe der Raumbrüder. Mann überprüfte einige Behauptungen Keyhoe´s ais dessen 1956er Knaller "The Flying Saucer Conspiracy". Dort fand er auf S.264 die Beobachtung des Astronomen **Dr.Kuiper** vorge-

stellt, der bei einer Vollmond-Nacht diesen beobachtete und dabei tausende von glänzenden, weißen Punkten ausmachte, scheinbar die Basis von umgedrehten Konusen. Englische Astronome machten daraus dann "Kuppeln". Sollte da ein bekannter Astronom aus dem Schatten hervorgetreten sein und eine der abenteuerlichsten Behauptungen aufgestellt haben, die denkbar ist? Nun, Mann kontaktierte Dr.Kuiper und erfuhr zu dieser Sache, daß der Astronom freilich kleine Krater, die durch Meteoreinschlag entstanden waren, meinte und er in seinem ursprünglichen Manuskript ihre Differenz zu jenen Kratern vulkanischer Natur diskutierte - und sonst nichts. In einem anderen Fall auf S.196 namens "die brennende Straße von Woodside, Kalifornien" schrieb Keyhoe: "Um 16 h hörten Bauern nahe der Portola Straße eine Explosion von irgendeiner unbekannten Quelle. Direkt danach wurde ein 270 ft-großes Teil der Straße aufgefunden, welches an Dutzenden von Stellen in Flammen stand und man konnte dort fremde Metallteile sehen. Eine halbe Stunde danach erreichten Feuerwehrleute die Szene und die Straßendecke warf schon Blasen unter der intensiven Hitzeeinwirkung. Das verbrannte Stück hatte präzise die Gestalt eines Rechtecks von 70 auf 270 ft Größe. Verwirrt benachrichtete Feuerwehrschef Bolpiano die Luftwaffe und Armee, aber die Nachrichtendienstler konnten die Ursache des Feuers nicht erklären." Was dies mit Untertassen zu tun haben soll, ist immer noch ein Rätsel für Mann und uns. Und die Metallstücke waren nicht so befremdlich, wie Keyhoe tat. Mann kontaktierte Sheriff Earl B.Whitemore aus Redwood City, Kalifornien, und er äußerte sich zur Story so: "Die Fragmentstücke wurden als Gußeisen bestimmt, sie waren einmal ein Rohr gewesen, welches jemand mit Sprengstoff gefüllt und in die Luft gejagd hatte." Eine Rohrbombe!

Keyhoe hat mit seiner "Fliegenden Untertassen-Verschwörung" einige interessante Fälle vorgestellt, so jene von Kimross, Fort Lauderdale und Utica. Eine Kimross AFB existierte gar nicht, nur eine Kinross AFB in Michigan. Keyhoe hatte dazu geschrieben: "Auf einer isolierten Radareinrichtung beobachteten Luftverteidigungs-Leute ihren Schirm im Routinedienst betreffs einer möglichen feindlichen Attacke. Plötzlich erschien der Blip einer unbekannten Maschine auf dem Schirm. Der Bodenkontrolleur warf schnell einen Blick darauf und stellte fest, daß der Blip über den Soo Locks erschien. In weniger als zwei Minuten flog eine F-89 vom Kimross Field zu den Locks. An den Jetkontrollen saß Lt.Felix Moncla jr. Geleitet von der Bodenkontrolle kam Moncla dem unbekannten Blip näher. Bei der Bodenkontrolle sah man den Blip der Jet ebenso ganz deutlich. Als fast schon der UFO-Blip erreicht war, wechselte dieser den Kurs. Neun weitere Minuten hielt man im Kontrollraum den Atem an. Die F-89 überbrückte die Entfernung und plötzlich verschmolzen die beiden Blips zu einem. Was geschehen war konnte niemand im Kontrollraum sagen, nur eines war sicher: Die beiden Maschinen hatten sich wie bei einer Kollision genähert. Für einen Moment verblieb nur ein gewaltiger Blip auf dem Radarschirm, dann zog er rasch aus dem Erfassungsbereich. So schnell wie möglich wurden Suchflugzeuge aufgeschickt, um über dem Lake Superior Ausschau zu halten. Aber man fand keine Spur vom Flugzeug, von seinem Piloten oder von der unbekannten Maschine." Captain George M.Karl jr., Verwaltungs-Offizier auf der Kinross AFB, erklärte gegenüber Mann: "Die Akten für die Daten vom 23.auf den 24.November 1953 weisen einen Zeitungsbericht der *Evening News* aus Sault St.Marie in Michigan aus, wonach ein Vorfall geschehen sein soll, fast so wie Keyhoe ihn beschrieb." Mehr konnte die betroffene Basis nicht mitteilen, so forschte Mann bei Captain Harry E.Scarborough, Informations-Offizier von der 30th Air Division, Traux Field, Madison, Wisconsin, an der nächst-höheren Stelle nach. Auch hier war das Personal nicht imstande, Licht auf die Sache fallen zu lassen. Schließlich wurde Major Lawrence J.Tacker im Pentagon kontaktiert, der aber ebenfalls keine weiterführende Information zu dem Geschehen in Keyhoe´s Darstellung abgeben konnte.

Aufgrund dieser Erfahrung nahm sich Mann sieben Fälle aus dem Verschwörungsbuch an und trug sie Major Tacker im Pentagon vor, um dessen Meinung hierzu einzuholen. Tacker nahm sich den Fällen an und reagierte bald darauf mit der Erklärung, daß diese Fälle "keine Sichtungen sind, die der US-Luftwaffe weitergemeldet worden waren." Liest man aber Keyhoe´s

Buch läßt jener schnell die Illusion aufkommen, daß diese Fälle durchweg interne Air Force-Erfahrungen seien. Unter diesen Fällen war auch das Geschehen vom 5.Dezember 1945 zu den fünf TBM-Avenger-Flugzeugen, die von der Fort Lauderdale Naval Air Station starteten und dann spurlos verschwanden (ein Bermuda-Dreieck-Klassiker). Wieder war der Fall der USAF unbekannt, und wieder kannte sie noch nicht einmal diese Basis! Totales Cover-up? Mann versuchte auf eigene Faust diese Basis ausfindig zu machen, sie war wie von der Landkarte verschwunden. Da er an Keyhoe selbst nicht herankam, nahm Mann Kontakt mit Lee Munsick, Direktor der North Jersey UFO Group und ehemaliger Mitherausgeber des *UFO Investigator* und enger Freund von Keyhoe. Tatsächlich gestand er ein, das die genannte Basis gar nicht gibt, sondern nur den Broward County International Airport von Fort Lauderdale, Florida. Kein Wunder, daß die Luftwaffe keine Aufzeichnungen des Falls von einer Fort Lauderdale Naval Air Station hatte! Kommen wir zum Utica-Fall und zum alten Keyhoe-Problem. Auch hier existierte die fragliche Basis gar nicht. Keyhoe erwähnt die Griffith AFB und es gibt nur eine Griffiss AFB. Keyhoe hatte geschrieben: "Eine F-94 Starfire startete um ein unbekanntes Ziele nahe Utica, New York, zu überprüfen. Als der fremde Blip sich auf dem Luftverteidigungs-Radarschirm erstmals zeigte, ging man den normalen Weg und prüfte die Situation, doch kein Flugzeug war in diesem Bereich gemeldet. Von den Bodenkontrolle geführt, stieg der Pilot auf während sein Radarbeobachter das Radar im Cockpit nicht aus den Augen ließ. Dann konnte der Pilot ein befremdlich glimmendes Objekt irgendwo über sich sehen und er gab Stoff, um die Verfolgung fortzusetzen. Plötzlich, als das Flugzeug dem UFO näher kam, ergriff eine Hitzewelle auf rätselhafte Weise das Flugzeug-Innere. Ein Notfall. Der Pilot sprengte die Kanzel ab und betätigte den Schleudersitz. Er fühlte auch den Ausstoß, als der Radarmann ausstieg. Als er dann zur F-94 zurückschaute, zuckte er zusammen, weil die Maschine genau auf das Zentrum von Walesville zufiel. Wie er sah, schlug die Maschine im Zentrum der Stadt auf und brach in Flammen aus. Vier Menschen kamen um, darunter zwei Kinder." Jonas Kover, Leiter einer New Yorker Untertassen-Gruppe, nahm sich der Sache für Mann an und fuhr ins Leere. Niemand schien sich an Ort an dieses dramatische Ereignis zu erinnern und selbst die Zeitungen hielten es nicht für notwendig, davon zu berichten.



CAPTURED SPACEMAN

Motorists around Bad Axe, Mich. suffered unearthly scares when a figure in space helmet, long cape, skintight uniform and boots loomed before their headlights, then disappeared. Police arrested Jerry Sprague, 22, who confessed to pulling the prank in a suit of underwear.

Hatte der UFO-Erz-Skeptiker Dr.Donald Menzel doch recht, als er einmal Keyhoe so abkanzelte: "Ich bin mir der wilden Behauptungen bewußt, die Keyhoe in seinen Büchern macht. Auf der Basis von vielen Annahmen, Vermutungen und Spekulationen baut er eine Situation für Fliegende Untertassen aus dem Weltraum auf." Auch Major Tacker aus dem Pentagon hatte sich an Keyhoe gewand und bat um Beweise, wonach UFOs interplanetarische Raumschiffe sind, "aber Keyhoe hat uns solche Informationen nicht übermitteln gekonnt". Wie auch immer, schließlich griff sich Mann blind einen weiteren Fall heraus. Auf S.264 meldete Keyhoe, daß die Astronomen auf dem Mount Palomar den Auftrag erhalten hätten, nach Besonderheiten auf dem Mond Ausschau zu halten. Bei einer Observation stellten sie die Existenz einer mysteriösen Brücke fest und der fotografische Beweis habe ergeben, daß diese aus Metall bestand. So kontak-

tierte Mann Dr.Milton L.Humason, ein bekannter Palomar-Astronom. Dieser antwortete zurück: "Der Fall von O'Neill's Brücke wurde von unserem Mount Wilson-Observatorium unter Dr.Dinsmore Alter untersucht. Nach Dr.Alter's Ansicht existiert die Brücke gar nicht. Major Keyhoe machte einen Fehler, als er behauptete, wir hätten eine spektrographische Analyse der Brücke durchgeführt."

Überall im UFO-Feld stinkt es vom Kopf her, die Selbstsicherheit der UFOlogie basiert auf einem äußerst sandigen Fundament. Im Dezember 1959 mußte Moseley melden, das Major Keyhoe zurückschlug. Er drohte mit einer Klage, wenn Moseley so weitermache und über Keyhoe herziehe. Moseley: "Es ist eine Schande, wenn Maj.Keyhoe so auf ehrliche Kritik reagiert." Michael G.Mann, Brooklyn, New York, gestand ein: "Ist es mein Fehler, wenn ich Fragen stellte und Ermittlungen durchführte, die dann zeigte, das viele seiner Erklärungen mit Mängel behaftet sind? Aber noch eines: Ich habe verschiedene Male Keyhoe im TV gesehen, wo er erklärte, er wolle wieder zur Luftwaffe zurück und in Dienst gestellt werden. Er erweckte damit den Eindruck, als sei er wegen seiner UFO-Forschung von der Luftwaffe gefeuert worden. Tatsache dagegen ist, das Keyhoe ein ehemaliger Marine Corps-Offizier ist und er deswegen kaum die USAF anklagen kann, sie wolle ihn nicht wieder aufnehmen."

Howard Menger stand knapp davor ins Gefängnis zu müßen, weil er sich im August 1959 noch weigerte, an seine erste Frau Alimente zu zahlen (529 Dollar pro Monat). Seine Freunde werden sich daran erinnern, das Menger sich von seiner ersten Frau scheiden ließ, um dann Marla Baxter, Autorin von *My Saturnian Lover* zu heiraten. Inzwischen tourte der von "Dr." zum "Professor" selbstbeförderte George Williamson durch die Zirkel der Flying Saucer Groups der USA, um hier Vorträge zu halten.

Im Juni 1960 wird **George Hunt Williamson**'s Buch "Road in the Sky" besprochen, worin vier sensationelle Behauptungen aufkamen: 1.) Die Hopie-Indianer stammen vom Mars; 2.) der schreckliche Schneemensch paart sich mit Menschen-Frauen; 3.) die Raumleute sind Pazifisten; 4.) unsere Erde erlebt eine Invasion der "Unheiligen Sechs" vom Orion, darunter sei auch sein ehemaliger Freund zu Adamski-Zeiten Karl Hunrath, die Banker, die Computerleute und die Schwarzen. Lee R.Munsick reagierte heftig auf Mann's Keyhoe-Artikel und nannte die aufgeführten Flops "einige kleine und unrelevante Fehler" und warf Mann vor, an einer Schmierenkampagne teilzunehmen, die schlichtweg "unethisch gegenüber Major Keyhoe" sei. Er verdächtigt Mann ebenso, die Arbeit eines aufrechten Mannes "zu untergraben, welcher viel für das Gebiet der UFOlogie getan hat und ohne dessen Bemühungen wir kaum etwas zu sagen hätten". Und wie es immer so ist, dann werden die Schwachstellen des Kritikers gesucht, bei Mann findet dann Munsick ein paar Sächelchen: Er war für einige Zeit bei einer Organisation namens "Parapsychology and Saucer Investigation", kurz PSI genannt. Hier wurde er mit dem Titel "Koordinator" geführt, Direktor von PSI war Jonas Kover. Im Herbst 1959 bereitete Mann als Herausgeber vom "The Journal of Correlative Philosophy" und



"Oh, come on, Harry! Let's take a short spin. It may be our only chance at a guest shot on the Johnny Carson show."

als Direktor der "International Federation of Flying Saucer Clubs" den Artikel "Vorläufiger Zensus von Kontaktlern" vor und dieser Artikel erschien in der Oktober 1959-Ausgabe des genannten Journals.

Wie auch immer, **Howard Menger** war in der Long John-TV-Show erschienen und hatte hinsichtlich seines Buchs "From Outer Space to You" erklärt, das er nicht mehr so sicher sei, daß die dort beschriebenen Vorfälle aktuell so geschahen, wie er sie niederschrieb. Er gehe inzwischen davon aus, das man ihn unter Hypnose setzte und ihm das alles vorgeschwindelt wurde, er aber in ehrlicher Absicht dann alles so niederschrieb, wie er dachte, es sei so geschehen... Moseley begegnete am 17.April erstmals **Orfeo Angelucci** bei einem Auftritt in der Long John-TV-Show, wie Sie wissen schrieb Angelucci als klassischer Mit-Kontaktler der 50er Jahre das Buch "The Secret of the Saucers", gefolgt von dem wenig erfolgreichen "Son of the Sun". Moseley lernte den Kontaktler als "einen fantastischen Geschichten-Erzähler" kennen und empfahl dessen Werke all jenen, "die eh schon fern dieser Welt sind".

Im September 1960 wurde an Brief von **David Wightman** abgedruckt, der nun Herausgeber von UANUS in England geworden war und mit den Jahren immer skeptischer betreffs UFOs geworden ist. Auch wenn APRO gerade den Fall eines Fundstücks, eines "physikalischen Beweis", aus purem Magnesium in Brasilien zelebrierte, so ist Wightman davon nicht zu überzeugen, schließlich gehöre er der Universität von Manchester an und habe dort mit einem Physiker und einem Metallurgen in dieser Sache gesprochen. Diese stellten fest, das es wohl 100 % reines Magnesium auf Erden gebe, welches industriell hergestellt werde - gerade in den USA werde dieses produziert, um damit die Spitzen der Satelliten-Serie DISCOVERY auszustatten.

Keyhoe's gerade erschienenes Buch *Flying Saucers: Top Secret* wurde von Jim Moseley besprochen, wobei er bedauerte, daß die vielleicht interessantesten Fälle nur aus den vertraulichen Akten des NICAP kamen und somit keine realen Zeugennamen und sonstige überprüfbare Daten verfügbar sind, "wenn dies möglich wäre, könnten wir uns besser fühlen". "Wenn er dazu käme, sich strikt auf faktische Berichterstattung zu beschränken, anstelle zu spekulieren und fieberhafte Folgerungen aufzustellen, würde man ihm sicher noch mehr respektieren", schloß Jim Moseley ab. Nebenbei: Bisher mußte der Saucer New-Herausgeber sein 1.000 $-Angebot für einen UFO-Beweis immer noch im Safe liegen lassen.

Außerirdische Kekse

Dezember 1961. Der berühmte Fall vom Eagle River wird aufgegriffen. Die USAF analysierte die durch Aliens übergebenen Kekse und Moseley bekam von Major William Coleman mitgeteilt, daß das Material aus "Fett, Mehl, Sojabohnen-Hühlsen und anderen bekannten Substanzen besteht. Die US-Air Force folgerte: Dies sind normale irdische Kekse." Eine Parallel-Analyse leistete sich Civilian Saucer Intelligence (CSI) in New York, nachdem NICAP bei der Finanzierung dieser Untersuchung sich überfordert fühlte: Die Resultate waren identisch! Wieder wurde ein "physikalischer Beweis" zu Grabe getragen und ein toller Fall stellte sich als SCHWINDEL heraus. Moseley beklagt die Haltung des NICAP, welches sich in dieser Affäre überfordert zeigte. Wenn schon die größte UFO-Gruppe einen extrem seltenen UFO-Nachweis nicht untersuchen lassen könne, wie schaut es dann mit ihrer Gesamtkonzeption und der Forderung nach seriöser UFO-Erkundung aus? Joe Simonton, der den Fall als Zeuge in Umlauf brachte, hat inzwischen weitere Sichtungen gehabt und hält Vorträge zum Thema.

Bericht über Untertassenleute, die jüngst in Gewahrsam kamen: "Es ist eine nette Sache in diesen Tagen zu beobachten, welche Untertässler ins Gefängnis gehen und welche herauskommen. Inzwischen wurde Kontaktler Reinhold Schmidt verurteilt und er hat bis zu zehn Jahren Gefängnis zu erwarten, zwei Klagen wegen Diebstahl laufen gegen ihn noch. Schmidt hatte *freie Energie-Kristalle* gefunden, die er Frau Eva Newcomb und anderen für insgesamt 50.000 $ ver-

kauft hatte. Untertassen-Bauer Otic T.Carr sitzt in einem Gefängnis von Oklahoma City ein, weil er 5.000 $ Schulden machte und sie nicht zurückzahlen konnte. Kontaktler Wayne Aho wurde in die Psychatrie eingeliefert, nachdem er die *Interplanetary Embassy* gegründet hatte und Überlebenswohnungen anbot."

Saucer News packt im September 1963 heiße Eisen an. Zunächst ist John G.Robinson auf den Spuren von "Dr." **George Hunt Williamson**, um dessen Titel zu überprüfen. Williamson will seinen Doktorgrad an der Northwestern University erwoben haben, doch Allen Weber vom Universitäts-Rat fand dafür keinerlei Hinweis in seinen Aufzeichnungen. Da Williamson einen weiteren Doktortitel an der Great Western University von San Francisco erworben haben will, wurde auch diesbezüflich recherchiert - diese "Universität" verkauft derartige Titel seit 1951 und steht unter öffentlichem Feuer, schließlich bekam sie verboten, diese Praxis weiterzuführen. Ähnliches gilt übrigens auch für **Dan Fry**'s Dr.h.c., den er an einem St.Andrews Ecumenical University College in London hinsichtlich "Kosmologie"verliehen bekam. Dieses "College" ist nichts weiter als ein Ableger einer Firma namens "Aura Publications", welche bekannt dafür ist Titel für "spirituelle Führer" zu verkaufen. In Japan reiste nun Williamson unter dem Pseudonym H.R.H.Prinz Michel d'Obrenovic-Obilic van Lazar, Herzog von Sumadya, umher...

Sandy Moseley brachte den Beitrag "Wie es mit Jim Moseley wirklich ist" ein, um zu verdeutlichen, wie das Leben einer Frau von einem UFO-Forscher ist. Gerade als sie heirateten, bekam das junge Paar ein eher "untypisches Hochzeitsgeschenk" durch Richard Ogden übermittelt: Eine Voodoo-Puppe (etwas derartiges bekam ich ebenfalls einmal anonym zugestellt) mit der "Euer ungeborenes Kind verflucht wird". Unter den Teilnehmern der Hochzeitsfeier befand sich sogar ein Außerirdischer, der in NYC lebt und sich als "Alexander" vorstellte. Auffällig an ihm, er rauchte sehr viel und sprach dem Scotch erheblich zu. Unter den Gästen waren zudem: Mr.und Mrs.Al Bender, Dr.und Mrs.Leon Davidson, Gray Barker, Dominick Lucchesi, Augie Roberts, Jack und Mary Robinson sowie Hans Santessen.

Ray Palmer gründete die Firma "The Freedom Publishing Company" um Porno-Material zu vertreiben, Kopartner: Richard Shaver, der durch die Dero-Story bekannt wurde. Ein neue Organisation namens "Starlight Fellowship" wurde von Sterling Warren gegründet, der Raumbotschaften von einem "Rin-Tin-Tin" erhält, mal sehen wann der erste Kontaktler mit Lassie Verbindungen pflegt.

Im Dezember 1963 stellte Moseley sein Angebot von 1.000 $ für einen UFO-Beweis ein, da seit 1956 "niemand den Antrag stellte, diesen Preis einzufordern". Richard Ogden meldete sich und entschuldigte seine Aktion mit dem Versand der Voodoo-Puppe, aber er habe eine schlimme Zeit als ehemaliger Adamski-Anhänger durchgemacht und sein nun "tief verletzt, was Adamski betrifft, der mich als Lutscher benutzte". "Ich habe nun herausgefunden, das Adamski ein Fälscher, den ich lange Zeit verteidigte, weil ich ihn so liebte. Nun bin ich frustriert, da ich den Goldkessel am Ende des Regenbogens nicht finden konnte. Ich fand zwar einen Kessel, aber Gold war nicht darin, sondern erkannte nur, unter die Räuber gekommen zu sein", beteuerte ein Ex-Adamskianer. Am 5.September machten sich etwa 50 Untertassen-Freaks auf einem Boot auf, um mit verschiedenen Methoden Kontakt zu den Untertassen aufzunehmen. Norman Jack Maynard, Leiter dieser Gruppe und Chef der Great Lakes UFO Association, nahm von jedem Teilnehmer 1,25 $ ein, um damit das Boot am Pier von Waukegan, Ill., zu mieten. Das Unternehmen scheiderte, weil der Bootsbesitzer zwei Stunden lang mit den Gästen gesprochen hatte und diese selbst für "unheimlich" hielt und sich lieber absetzte, als mit ihnen hinaus zu fahren.

Wer ist eigentlich dieser James W.Moseley?

Im März 1964 setzte der Saucer News-Herausgeber allen Spekulationen über sich ein Ende. Da er verschiedene Angriffe aus der UFO-Szene erfuhr, weil er Probleme mit der harten Vertretung einer Position "Pro-außerirdische Raumschiffe" im UFO-Phänomen hat und zudem regelmäßig im Pentagon nach UFO-Informationen suchte und hier sowie da Hammerschläge zu den Szenen-Obrigen herabsausen ließ, verdächtigte so mancher UFOloge Moseley, daß dieser für sinistre Mächte arbeiten würde. Nun packte Jim aus und beteuerte, weder von der Air Force, dem CIA oder der Schweigetruppe gefördert oder finanziert zu werden. Er ist Antiquitäten-Händler und gräbt sich diese selbst mit großem Erfolg in Südamerika aus, um sie dann in den USA zu verkaufen, was in beiden Fällen oftmals genug hart an der Grenze zur Illegalität liegt. Aus diesen Einkünften finanziert er schlichtweg seine ufologischen Aktivitäten und natürlich auch seine Publikationen. In jenen frühen Tagen der 60er sponserte Moseley sogar monatlich einen Vortragsabend in New York City und lud auf eigene Kosten ufologische Namen ein: Gray Barker, Ivan Sanderson, Albert K.Bender oder Long John Nebel waren dann Vortragende im sogenannten Palmen-Raum des Hotel DIPLOMAT oder im Vortragssaal der Philosophical Research Society. Teilweise wurden "nette, wilde Nächte" daraus, da immer wieder Sonderlinge herbeikamen und verrückte Storys erzählten, was wieder neuen Stoff für das Long John-Programm hergab.

Im Oktober 1963 wurde Dr.**Frank E.Stranges**, Autor von "Flying Saucerama" und diversen Büchern, in Kalifornien überführt, einen "Diplom-Verkauf auf Postwege" betrieben und Doktor-Titel etc für 25 Dollar aufwärts angeboten zu haben. Dies brachte ihm eine Nacht im Knast und 200 Dollar Strafe ein, woraufhin er in einem Rundschreiben seine Fans darum anbettelte, man möge ihm 2.000 $ spenden, damit er auch seine restlichen Kosten für Anwalt und Gericht bezahlen könne. Kontaktler Buck Nelson hielt einen seiner Vorträge in St.Louis, Missouri, dabei zeigte er ein Dia von dem menschenähnlichen Raummann mit dem er seine Kontakte pflegte - Besuchern fiel die verblüffende Ähnlichkeit des Raumfreundes mit Buch Nelson selbst auf. Der berühmte 300-Pfund-Raumhund des Raumbruders hat in der Beschreibung ebenfalls verblüffende Ähnlichkeit mit dem "Schoßhund", den Nelson immer um sich hat...

Weitere Erhellung wird uns im Juni 1964 geboten, da in der US-Szene seit 10 Jahren schon ein Zerwürfnis zwischen Gray Barker und Moseley* zu heftigen Auseinandersetzungen führten. Der Grund wurde nun aufgeklärt: Barker hatte Moseley ein Mädel ausgespannt und dies konnte Moseley nicht verkraften! Moseley gestand zu: **"So haben wir uns gegenseitig für unsere Magazine Schwindelgeschichten und ähnliche Dinge zugespielt, um jeweils der anderen Seite eines auszuwischen."** Als Moseley dann 1962 heiratete und Barkers "Saucerian" 1963 aufkaufte, war die alte Affäre vergeben. Leider vergaß Moseley diese Schwindelgeschichten klar zu definieren bzw aufzulisten. In einem Leserbrief von Mary J.Hughes beschreibt 1964 eine persönliche Erfahrung, die man auch gut auf 1996 übertragen kann: "Dieser Reverent Frank E.Stranges und seine Aktvitäten sind unter jenen Dingen zu finden, welche das Feld der UFO-Investigation stinken lassen. Ich habe viele Vorträge von Stranges, Menger und all den anderen besucht und sie bringen ein breites Feld von Themen ein - alles ist zwischen Untertassen-Kontakten und Spiritismus bei ihnen enthalten, ausnahmslos. Jederzeit war ich richtig erschrocken zu sehen, wie die Majorität des Publikums auf solche Veranstaltungen reagiert - die Fans sitzen mit sturrem Blick, verzücktem Lächeln da und recken die Köpfe, als wenn sie tatsächlich die größten Geheimnisse der Welt und des Universums erfahren würden! Und man weiß dann schon, daß diese Menschen schon auf den nächsten Vortrag warten und deswegen mit glasigen Augen den Saal verlassen - sie sind bereit, einfach alles zu akzeptieren. Stellt jemand eine Frage mit kritischem Unterton oder deutlichem Zweifel, dann werden sie bitter-böse! So erging es mir einmal auf einem Vortrag von Reinhold Schmidt, vorher hatte er die Story in Umlauf gebracht, daß die Raumfreunde Kaffeetassen haben, worin der Kaffee nie kalt werde. Ich fragte ihn dann bei nächster Gelegenheit, ob er denn nicht mal eine solche Tasse abzweigen könne. Schmidt wirkte verstört ob dieser Frage und nach einigem Überlegen sagte, daß die Untertassen-Menschen nun ihm eine unter der strengen Auflage gegeben haben, sie niemanden zu zeigen. Solch ein Quatsch!"

Im Dezember 1964 meldete Saucer News auf der Titelseite eine **Untertassen-Landung in**

VOLUME 11, NUMBER 4
(Whole Number 58)

DECEMBER
1964

SAUCER NEWS

OFFICIAL PUBLICATION OF THE SAUCER AND UNEXPLAINED CELESTIAL EVENTS RESEARCH SOCIETY

MAILING ADDRESS: P.O. BOX 163, FORT LEE, N.J.
OFFICE: ROOM 1615, 303 FIFTH AVE., NEW YORK, N.Y.
TELEPHONE: MURRAY HILL 6-3743

EDITOR:
JAMES W. MOSELEY



EXCLUSIVE REPORT ON THE SAUCER LANDING AT GLASSBORO, N.J.

MYSTERIOUS HOLES left in the ground by a flying saucer which landed near Glassboro, N. J., are shown in this photo taken by researcher Bruce Kraig. The main hole (foreground) is 1½ feet deep, and originally contained 13 small discs composed of fused sand. Another of the 4 holes is seen in the background, near the trees. The landing spot was reported to police and Air Force investigators by NICAP member Ward Campbell, who was told about the incident by his two young sons. The Air Force now claims that the landing was a hoax, but this opinion is hotly disputed by many people, including Dr. John Pagano of Fort Lee, N. J. (another NICAP member), who personally interviewed the boys. See Page 19-21 for details. Similar landing reports from other parts of the U.S. are given on Page 23 ("Saucer Landing in Indiana,") and at the bottom of Page 25.

Glassboro, N.J., vom 5.September des Jahres. Die zwei Buben (8 und 11 Jahre alt) des NICAP-Mitglieds Ward Campbell wollen auf einer kleinen Waldlichtung die Landespur einer Fliegenden Untertasse gefunden haben, die nach ihrem Start vier Erdlöcher zurückließ und in Griffhöhe auch Zweige von überragenden Bäumen abknickte. Nachdem die Buben den Fund ihrem Vater erzählten, schaltete dieser als UFO-Forscher die Polizei und Luftwaffe ein. Dazu muß man wissen, daß in den vorausgegangenen Nächten in dem Gebiet ein rotglühendes Objekt herumschweben gesehen wurde. Untersucher von der nahen McGuire AFB nahmen sich der Sache an und in den nächsten Tagen war dies die Story schlichtweg in der Region - Hunderte von neugierigen Menschen pilgerten herbei, um die von der Untertasse hervorgerufenen Erdlöcher zu bestaunen, zu berühren und "Proben" zu entnehmen. Für Saucer News war Bruce Kraig drei Tage nach dem Fund an Ort der kleinen gerade einmal 10 Meter durchmessenden Lichtung. Die Formation bestand aus einem Zentralloch von nicht mal einem Durchmesser von einem Meter und ca 30 cm Tiefe, drei kleinere Löcher haben gerade einmal 30 cm Durchmesser und sind gerade

THE U.F.O. Investigator

FACTS ABOUT UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS
Published by the National Investigations Committee on Aerial Phenomena

L. I I, NO. 12

SEPTEMBER-OCTOBER, 1964

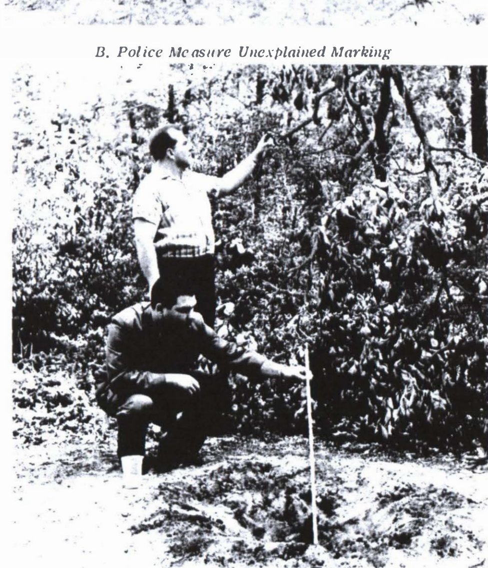
mal 10 cm tief, dafür aber so ausgelegt, um den Eindruck eines dreibeinigen Landegestells zu erwecken. Eines der Löcher befindet sich direkt an einem Baum und wirkte "unfertig". Das Zentrolloch soll ursprünglich konusförmig ausgefallen gewesen sein, drei Tage nach dem ersten Fund war es jedoch nurmehr ein unförmiges Loch gewesen. In dem Zentralloch fand man 13 kleine Scheiben, die scheinbar aus geschmolzenem Sand bestanden. Den Gerüchten nach, soll die Luftwaffe ein befremdliches "phosphoreszierendes Material" aus dem Loch entfernt haben. Kraig konnte soweit die Möglichkeit eines Schwindels nicht ausschließen.

Am 11.September berichtete der Militär-Journalist des *New York Journal American* über die Feststellungen der Air Force-Untersucher, welche Kaugummi-Papier, die Überreste einer Kirschtorte und Kinder-Turnschuhabdrücke im direkten Gebiet der Spur fanden. Tatsächlich soll man auch zwei Burschen gefunden haben, die große SF-Fans waren und deren Vater ein begeisterter UFO-Anhänger ist - deutlich ein Hinweis auf die Jungs von Ward Campbell selbst! Entsprechend der Politik der USAF gab man jedoch keine Namen preis und umschrieb die Situation dennoch eindeutig. Moseley rief daraufhin Campbell an und fragte ihn deswegen, aber er wies die Air Force-Erklärung weit von sich, da man mit ihm nicht gesprochen habe und er gehe weiterhin davon aus, daß der Fall echt und kein Hoax sei. Moseley rief den verantwortlichen Redakteur des *Journal American* an und fragte ihn, wie er zu der USAF-Feststellung gelangte, aber dieser berief sich auf journalistischen Quellenschutz. Scheinbar war diese Meldung ein Schnellschuß des genannten Journals gewesen. Am 30.September veröffentlichten Zeitungen dann die offizielle USAF-Feststellung, wonach sie den Fall einen Schwindel nannte, da man auch Reste von "Feuerwerkskörpern" in den Spuren festgestellt habe, Moseley rief das Pentagon an und woll-

IMPRESSIVE EVIDENCE IN N.J. LANDING CASE



B. Police Measure Unexplained Marking



A. Broken limb and Imprint at Site

te wissen, ob man die Täter namentlich kenne, was ihm verneint wurde. Wie auch immer, interessant ist die Feststellung, daß der Glassboro-Fall ein Höhepunkt einer Schwemme von UFO-Sichtungen und Landungsberichten zu jener Zeit im Land war. Der NICAP-eigene *UFO Investigator* hatte in seiner September-Oktober 1994-Ausgabe den Fall als "beeindruckenden Beweis" für einen UFO-Landefall genannt und freilich schloß NICAP einen Schwindel aus. NICAP umgeht das Faktum, daß die beiden Finder der "Spur" die Jungs ihres Mitglieds Campbell waren und schreibt nur nieder, daß die beiden Jungs von einem unbekannten Mann die Story einer UFO-Sichtung in der Nacht zuvor gehört hätten, weswegen Campbell sich im Gebiet auf die Suche nach Spuren machte und dann die Erdlöcher fand. Er sprach von einem "Krater" mit verbrannter Umgebung und einer "sehr überirdischen Szene" an Ort, die noch durch "weiße Chemikalien, teilweise zerklumpt zu einer purpurnen-schwarz-grünen Masse mit orangenen und roten Einschüben und Metallstückchen in und um den Krater" gefördert wurde.

Im März 1965 konnte Saucer News dann den Fall endgültig aufklären: Der 18jährige Schüler Michael Hallowich hatte mit zwei Freunden den Schwindel von Glassboro durchgezogen und einer Zeitung im nahem Camden genau erklären gekonnt, wie sie die Spur angelegt hatten. Hallowich hatte mit seinen Kumpanen Löcher gegraben, Benzin und Schwarzpulver reingeschüttet und dieses Gemisch dann gezündet. Freilich waren die Knickspuren an den Ästen auch von ihnen mittels Handkraft erzeugt worden und in eine Schaummasse waren Radium-Dioxide gemengt worden um das ganze noch mysteriöser wirken zu lassen. Dieser Version schloß sich auch NICAPler Ward Campbell schließlich an, da Hallowich sich bei ihm entschuldigt hatte. Dennoch hatte der "Spaß" ein Nachspiel: Hallowich wurde wegen "Irreführung der Polizei" angezeigt und am 18.Januar zu 50 Dollar Strafe verurteilt...

James Moseley anno 1964 in seiner Dienst-Uniform der Fort Lee Police Reserve...

Wie im Wilden Westen der UFOs

Am 29.Januar sprach das Sheriff-Büro vom Augusta County, Virginia, wegen einer hysterischen UFO-Welle in der Region eine Warnung an die Farmer der Gegend aus: Er würde jeden verhaften, der in der Gegend bewaffnet "herumlungert", um mal einen der "kleinen grünen Männer" aufzuspüren. Diese Warnung begründete sich aufgrund der Erfahrung, daß die UFO-Hysterie dem Sheriff "völlig aus der Hand gerate", nachdem drei Jungs die Beobachtung eines kleinen grünen Männchens im Wald kundgetan hatten. Die Beamten des Sheriff-Büros hatten mit Sorge gesehen, wie sonst zuvor nie mit Waffen gesehene Bürger nun plötzlich sich hochgerüstet zeigten und in der Gegend herumschlichen, in Verstecken hockten und auf die Außerirdischen lauerten. Der Sheriff: "Dies ist eine gefährliche Situation, jeden denn ich erwische und de rohne guten Grund bewaffnet ist, buchte ich ein, wir sind doch nicht im Wilden Westen!" (*Erinnerungen an die Zukunft* betreffs der später aufkommende Tierverstümmelungs-Hysterie kommen auf.)

Wieder kommt Keyhoe schlecht weg. In der Januar-Ausgabe des TRUE-Magazins hatte er den Artikel "US-Luftwaffen-Zensur von UFO-Sichtungen" eingebracht und darin erklärt, das am 8.April 1964 bei der NASA-Mission der ersten bemannten Zweimann-Kapsel der neuen Gemini-Reihe die Astronauten vier UFOs auf sich zufliegen und die Kapsel umkreisen sahen, dies habe man der Öffentlichkeit verschwiegen, aber zwei Wissenschaftler aus dem Gemini-Programm haben Keyhoe diese Information vertraulich weitergegeben. Moseley richtete deswegen an Major Maston J.Jacks vom USAF-Informations-Büro im Pentagon eine Anfrage und bekam folgende Nachricht zurück: **"Lieber Jim! Folgende Information erhielten wir von der NASA betreffs dem angeblichen UFO-Zwischenfall in Verbindung mit dem bemannten Gemini-Raumflug.**

Kein unidentifiziertes Objekt wurde beim GT-1-Raumflug beobachtet. Die ausgemachten Objekte waren als kleine Strukturteile festgestellt worden, so wie sie sich routinemäßig beim Absprengen der Titan II-Boosterstufe von der Kapsel lösen und noch etwas das Raumschiff im Orbit begleiten. Es gibt keinen Hinweis auf die Anwesenheit irgendwelchen Materials, welches nicht urprünglicher Teil des Start-Geräts war."

➡ Für die nächsten CRs in Vorbereitung:

Ein Blick hinter die Kulissen des Condon-Ausschuß, ein Einblick in die Blue Book-Arbeit und die des Pentagon. Sowie die verblüffenden Erkenntnisse eines Insiders...

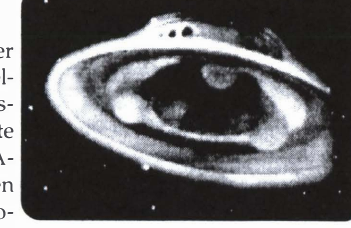
*= Trotz allem, die beiden haben auch knallharte Schwindel betrieben. Zum einen fabrizierten sie für Adamski den sogenannten R.E.Straith-Brief und produzierten eine Fliegende Untertassen-Filmfälschung, den 1966er Lost Creek-UFO-Film aus West Virginia, wo man eine wunderbare Adamski-Untertasse Marke Scoutship im Fluge sehen kann. Beide "Dokumente" sorgten im ufologischen Lager lange Zeit für helle Aufregung. Der Brief diente als offizielle Bekundung der Realität der Adamski-Untertassen und seines Kontakts, der Film als wunderbares Beweisdokument für Adamski-unabhängige Scoutship-Aufnahmen. Der UFOloge Richard Taylor nahm den getürkten Film als Basis für seine damals weit in der Szene verbreiteten theoretischen Überlegun gen betreffs dem Magnetfeld-Antrieb der Untertassen.

Dieser umfassende Report zu einem kleinen Zeitfenster des UFO-Phänomens zeigt alle Problempunkte auf, von denen heutzutage die meisten ufologischen "Experten" keine Ahnung haben (wollen). Die allermeisten Erkenntnisse von vor über 30 Jahren sind nach wie vor gültig und treten auch für die bisher weiterhin reichlich gemeldeten Ereignisse stellvertretend ein.

➲ UFOLOGISCHER ZEITGEIST

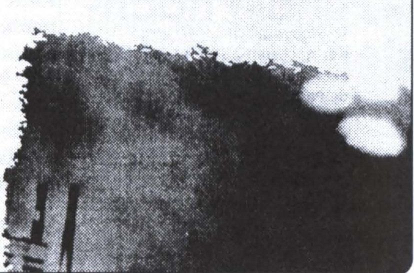
Der Adamski-Spuk geht immer noch um

Wir sind immer wieder verblüfft, wenn alte Nieten wie die Story um den Kontaktler George Adamski durch die Hintertüre Einzug in die moderne UFOlogie halten. Im Stuttgarter EHAPA-Verlag erschien bekanntlich letzthin die Nr.3 des "Akte X-Magazin", in welchem die Chefredaktion der "Objektivität" wegen Martin Buschmann eine Lagebeurteilung namens **"Außerirdische Weltraumschiffe (UFOs) - Eine Realität"** für seine in Neu Wulmstorf angesiedelte *GAP-Germany* abgeben ließ, bebildert u.a. mit den Fotos der Venus-Raumschiffe die George A. ablieferte.



Die uralte Frage nach Leben im Weltall beantwortet uns der junge Mann schnell mit einem heftigen "Ja", da diese Fragestellung sich für ihn durch das Auftreten von Fliegenden Untertassen (für ihn gleich UFOs) anno 1947 erledigt hat. 1959 gründete dann George Adamski die UFO-Studiengesellschaft INTERNATIONAL GET ACQUAINTED PROGRAM, um den Menschen des Planeten Erde der "Philosophie" auszuliefern, "Informatio-

LAGE-Berichte



AUSSERIRDISCHE WELTRAUMSCHIFFE (UFOs) – EINE REALITÄT

VON MARTIN BUSCHMANN

nen im Bezug auf Raumschiffe von anderen Planeten zu bekommen", will heißen: Ihm und Konsorten abzukaufen. Die heutige GAP hat ihr HQ in Dänemark und wird von Ex-Major H.C.Petersen geleitet, der in dieser nordischen Nation ein Außenseiter-Dasein fristet, genauso wie die anderen "eigenständigen GAP-Forschungsstellen" in Japan, USA und Germany. Wie bekannt geht diese ufologische Sondernummer auf George Adamski zurück, der am 20.11.1952 seinen ersten Kontakt mit den *Venusbewohnern* (dies wird aber im "Akte X"-Magazin wohlweislich verschwiegen!) hatte und nach der Legende, die auch Buschmann festigt, von einem USAF-Piloten beobachtet worden sein soll, wie in einem Bericht des Projektes Blaubuch stehe. Darüber hinaus treibt die Sage ihre wilden Blüten: Adamski sei vom damaligen Papst "vorgeladen" gewesen, er habe eine Vorladung bei der UNO gehabt und besaß einen persönlichen ID-Ausweis, der ihm Zugang zu jeder amerikanischen Militärbasis verschaffte! Dicke Dinger, wie wir meinen. Genau diese Behauptungen sind wirklich verwunderlich.

Jämmerlich, genauso wie die beiden TV-Protagonisten Mulder & Scully in der 'Fernseh-Wirklichkeit' auf eine Mauer des Schweigens stoßen, geht es auch GAP-Deutschland. Die Mauer des Schweigens, was macht sie aus? Beim Bundesministerium für Verteidigung liegen keine Vorkommnisse über Alien-Begegnungen durch Bundeswehrpersonal vor und vom österr.Verteidigungsministerium wird verkündet, daß die Landesverteidigung keine Zuständigkeit für diese Phänomene hat. Nur in Belgien will man anders reagiert haben, weil man dort "das UFO-Phänomen als real" betrachtet. Nun, dies hat ja auch kaum jemand ausgeschloßen - noch nicht einmal wir Skeptiker und kritischen UFO-Phänomen-Untersucher tun dies. Eine Mauer des Schweigens kann man die Antworten also nicht nennen, weil Antworten allein schon Mitteilungen, Äußerungen und Stellungsnahmen sind und kaum als 'Schweigen' ausgelegt werden können, ganz im Gegenteil. Für die UFOlogen der GAP-Truppe ist es klar, das "phantastische Summen investiert" wurden, "um die UFO-Vorkommnisse geheim zu halten". Unfug der dritten Art...

Auch sollen lt GAP-Verfechter Buschmann die durch FOIA freigekommen Unterlagen der US-Regierung "beweisen, daß UFOs außerirdischer Herkunft sind und für die USA ein Sicherheitsrisiko darstellen". Ganz das Gegenteil ist in beiden Punkten der Fall! Der von Buschmann angeführte NSA-"Report" ist nichts weiter als eine Denksportaufgabe für einen neuen Mitarbeiter gewesen und das Memorandum vom 23.1.47 (falsches Datum auf jeden Fall!) weist nur nach, daß die Unsicherheit über das UFO-Phänomen (welches ja noch zu erforschen galt) und den Untertassen-Sichtungen in strategisch wichtigen und sicherheitsempfindlichen Landesteilen wie eben Neu Mexiko (Atomwaffenanlagen, Atomforschungszentren, Atomwaffen-tragende Luftwaffeneinheit auf Walker Air Field, Roswell) von sicherheitsrelevantem Belang für das Militär, dem Geheimdienst und die Regierung waren. Auch das von Buschmann verwendete Zitat aus einem Papier vom 29.7.52 geht darüber *nicht* hinaus und räumt nur Denkmöglichkeiten betreffs der Erklärung des UFO-Phänomens ein. Denken kann man ja viel, genauso wie es Buschmann tut. Auch der Bericht an General Twining vom Herbst 1947 hat es, jaja, in sich, er wurde nämlich von ihm zurückgewiesen und abgelehnt! Aber dies wird hier einmal mehr verschwiegen...

Das CIA-Interesse aus dem Jahr manifestierte sich im Januar 1953 im bekannten Robertson-Forum, worauf sich M.Chadwell am 11.9.52 an den CIA-Chef berief. Es wurde jedoch *nicht der Nationale Sicherheitsrat* einberufen, sondern eine Forschungsgruppe der höchsten wissenschaftlichen Spitzen des Landes um die UFO-Situation zu prüfen, zu beraten und Empfehlungen über die weitere Aufarbeitung des Themas der CIA gegenüber abzugeben, nachdem im Juli das Land wegen den Washingtoner UFO-Vorkommnissen fast in Panik (besser wohl in Hysterie) geraten war und deswegen Journalisten einen Aufstand machten, wie man ihn nie zuvor erfahren hatte: Im Pentagon wurden die Kommunikationskanäle zeitweise aufgrund der Medienanfragen paralysiert und damit die Verteidigungsbereitschaft entscheidend reduziert. Dies war die berechtigte Sorge des CIA und nichts weiter.

Dennoch, da alles mit George Adamski angefangen hat, sollte man diese überaus kontroverse Leitfigur für den esoterisch-besetzten Teil der UFOlogie etwas näher betrachten und dazu schlagen wir Jerome Clark´s *The Emergence of a Phenomenon: UFOs from the Beginning throught 1959* auf, der sich umfangreich dem am Abend des 23.April 1965 an einem Herzinfarkt verstorbenen ufologischen 'Leithammel' annahm. Die heutige Generation weiß wahrscheinlich mit dem Namen Adamski nicht viel anzufangen, aber verglichen mit heute war er soetwas wie der Bob Lazar oder John Mack für seine Zeit. Clark geht dabei auf die von Buschmann vorgebrachte Behauptung über die Einladung zum Papst ein, die sonst niemand begleitete, aber von der Adamski eine Goldmünze mit der Prägung des Papstprofils mitbrachte, und die nach Recherchen der dänischen SUFOI in einem Andenken-Münzladen erworben werden konnte. Weitaus wichtiger ist jedoch, daß der Vatikan die Behauptung zurückwies, das Adamski eine Papst-Audienz erhalten hat. Adamski und seine blindgläubige Gefolgschaft hatten eine von vielen Illusionen und

Warten auf Außerirdische

6 UFO

Außenhandelskaufmann richtete bei Hamburg Ufo-Meldestation ein

Lübecker Nachrichten VK/AZ
Lübeck
Auflage (lt. STAMM '95) in Tsd.: 6 134.1
03.11.95 N I

Von M. ROLFSMEIER/EPD

NEU WULMSTORF – Der alten Dame verschlägt es den Atem, als sie durch ihr Wohnzimmerfenster blickt: Am Himmel schwebt ein zigarrenförmiges, leuchtendes Objekt, das urplötzlich in der Nacht über Hamburg-Hamm verschwindet. Eher rundlich ist das Fluggerät, das ein Schüler nachts im Süden Hamburgs beobachtet. Zigarre und Rundstück sind ein Fall für Martin Buschmann aus Neu Wulmstorf bei Hamburg, der beide Sichtungen als Beispiele für „unidentifizierte Flugobjekte" (Ufo) archiviert.

Seit Jahresbeginn amtiert der 25jährige Außenhandelskaufmann als Präsident der Ufo-Studiengesellschaft „GAP Germany". GAP steht für „Get Acquainted Program", das „Macht-euch-vertraut-Programm". GAP will Ufo-Ungläubige mit außerirdischen Flugobjekten und Besuchern von anderen Planeten vertraut machen. Dazu hat die Gesellschaft, die in ihrer Kopenhagener Zentrale alles Außerirdische erfaßt, weltweit Ufologen vereint, allein in Japan 5000.

In Deutschland sind zehn Ufo-Forscher für GAP aktiv, sammeln Sichtungen und vergleichen sie mit Ufo-Entdeckungen aus dem Ausland. Größtes Problem sei, überhaupt von Ufo-Begegnungen zu erfahren, klagt Buschmann. Viele Zeugen behielten ihre Entdeckung für sich oder würden von der Polizei „abgewimmelt". Dabei gebe es genügend Beweise für die Existenz von Ufos, wie auch die Massensichtungen in Mexiko und Belgien belegten. Schließlich zähle sogar Ex-US-Präsident Jimmy Carter zu den Ufo-Zeugen. Ufo-Entdecker erhalten von Buschmann (Telefon: 040/700 45 77) einen Meldebogen. Neben Ort, Uhrzeit und Wetter wird darin auch nach Geräuschen, Ufo-Insassen sowie deren Kleidung gefragt. Und idealerweise hat der Beobachter ein Foto gemacht oder einen Film gedreht. Bei der Auswertung ist Buschmann vorsichtig. „95 Prozent der Sichtungen sind Halluzinationen oder Betrug." Selbst „fliegende Radkappen" habe man ihm schon andrehen wollen.

Doch auch wenn ihm selbst noch keine Begegnung mit Außerirdischen vergönnt war, bleibt Buschmann hoffnungsvoll. Schließlich sei die Ufo-Häufigkeit im Norden ohnehin viel geringer als im Schwarzwald, dem deutschen Dorado für Ufologen. Und für den Fall, daß ein Neu Wulmstorfer Ordnungshüter mehr Ufo-Glück als er haben sollte, wurde auf dem Polizeirevier ein Meldebogen hinterlegt.



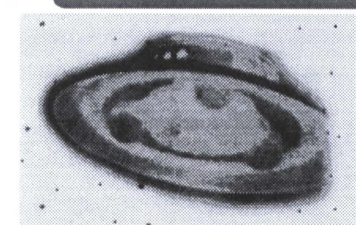
Dieses Bild soll die Existenz Außerirdischer beweisen. Das Ufo-Foto, angeblich 1952 über Kalifornien geschossen, ist nur eines von hundert Dokumenten, die Martin Buschmann in seiner Meldestelle für unbekannte Flugobjekte archiviert hat. Foto: EPD

Wunschvorstellungen geprägte gute Zeit miteinander, auch wenn allein Adamski die Kontakte und Begegnungen mit den engelsgleichen Aliens von der Venus oder vom Saturn pflegte.

Adamski wußte, das er seine Fans immer in Trapp halten mußte und ihnen Hoffnung zu geben hatte. Auch wenn natürlich nicht alle Anhänger sich wirklich alles gefallen ließen. Seine Saturn-Konferenz von anno 1962 wurde zwar als rein-physikalisch verkauft, aber selbst Lou Zinsstag aus Basel sieht diese als nichts weiter als ein "spirituelles Meeting" an, wofür ja Adamski bestens geeignet war, da er vor der Untertassen-Zeit bereits als Channel-Medium für tibetanische 'Meister' diente und die Aliens sich auf diesem Weg einklinkten, um in dann zum ersten Treff in der kalifornischen Wüste zu bewegen. Wie auch immer, als Adamski auf dem Saturn geweilt haben will, soll er seine Anhänger vorher schon aufgefordert haben in Meditation zu verfallen, um zu versuchen seine telepathischen Nachrichten zu empfangen, nachdem er von einem Saturn-Raumschiff auf einer USAF-Basis abgeholt worden sei, da dort hohe Regierungsvertreter bereits mit den außerirdischen Raumbrüdern getagt hätten. Für Frau Zinsstag ging dies dann doch ein bißchen zu weit und sie nannte diese Affäre dann eine "persönliche, mentale Erfahrung - induziert durch eine (Selbst)Hypnose-Methode". Aber nicht nur auf dem Saturn hatten die Space Brothers (and Sisters) ihre Behausung, auch verschickten sie Postkarten an ihre irdischen Fans unter Postfach 885, Glendale, Kalifornien. Doch bald darauf kam heraus, das Adamski selbst das Postfach angemietet hatte und von dort aus auch Werbematerial für seine Sache verschickte.

Im Februar 1965 war Adamski von seiner Krankheit gezeichnet gewesen und flog nochmals nach Washington, DC rüber um sich mit Madeleine Rodeffer (und ihrem Mann) zu treffen, welche zu den glühendsten Verehrern seine Geschichte zählten. Am Morgen des 21.2. berichtete Adamski dann der erstaunten Gläubigen, das ein Außerirdischer kurz vorbeigekommen sei, der sich gerade auf dem Weg zu Vize-Präsident Hubert Humphrey befand und hier Rast machte, aber auch verkündete, das ein Raumschiff bald vorbeifliegen würde und man deswegen eine Kamera bereitlegen sollte. Um 15 h erschien das Scout-Ship und wurde gefilmt. Aber gemäß Frau Rodeffer "fehlten ein paar Teile des Films und verschiedene gefälschte Teile wurden hinzugefügt" als der Film zur Entwicklung weg war. Aber sie gab zu, daß die Raumbrüder selbst nochmals kamen, um einen Teil des Films abzuschneiden, auf dem man die Unterseite ihrer Maschinen klar sehen kann und damit Rückschlüße auf den Antrieb ziehen könne, was die Erdlinge auf gar keinen Fall tun sollten. ➠ Wie auch immer, ein Zwischenruf sei uns hier nach Betrachtung des von Michael Hesemann für DM 98,- verkauften Videobandes "UFOs: Die Kontakte, Teil 1: Die Pioniere" gegönnt. In diesem Video findet man verschiedene der bisher kaum gesehenen Adamski-Untertassen-Filme in recht ordentlicher Qualität wieder, so gut sogar, das man bei einigen klar sehen kann, daß die "Space Ships" nichts weiter als kleine schwarze Pappescheiben auf Fensterglas aufgeklebt sind, welches vor der Kamera bewegt wird und wodurch im Einklang mit der 'Objekt-Bewegung' auch Schmierflecken auf dem Glas selbst sich genau und entsprechend synchron mitbewegen. Kein Wunder, wenn dieses Material bisher nur in eingeweihten (will heißen Fan-) Kreisen gezeigt wurde, da ansonsten alle anderen Betrachter vor Lachen sich auf dem Boden rollen.

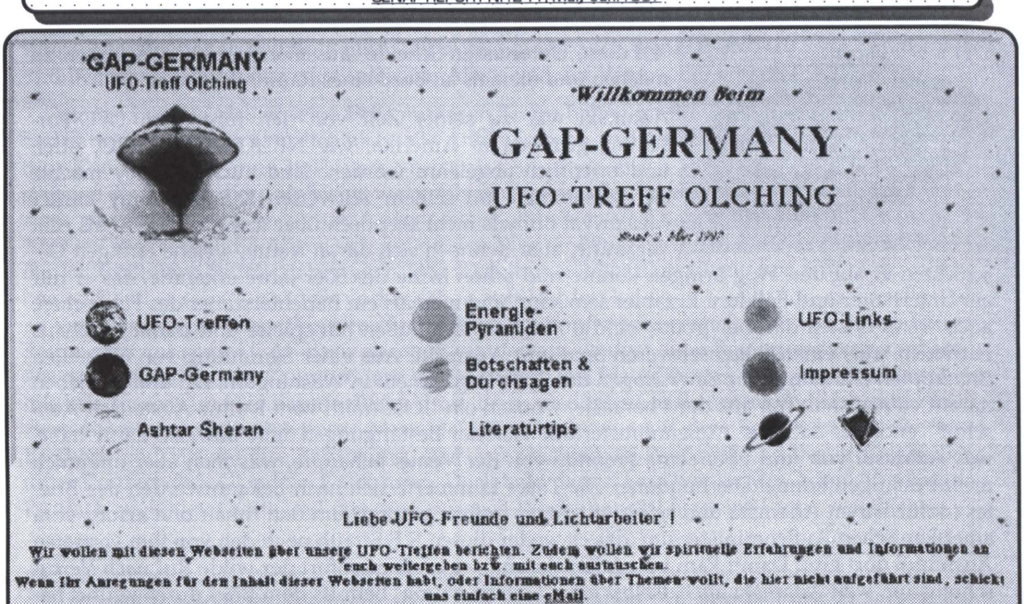
James W.Moseley ist Herausgeber der *Saucer News* (heute *Saucer Smear*) gewesen, als er sich auf die Spuren von Adamski setzte, als jener gerade in Amerika und anderen Teil der Welt für Furore sorgte. Er fand heraus, daß die "Zeugen" des ersten Kontakts nahe Freunde und Anhänger von Adamski waren und schon 1957 sich einer, **Alfred Bailey**, von seiner Aussage zurückgezogen hatte, wonach er ein Raumschiff oder einen Alien gesehen haben will und auch davon ausgeht, daß dies für die anderen ebenso gilt. Eine Untertassen-Aufnahme, die Adamski in *Landed* verwendet und auf den 13.Dezember 1952 datiert hatte, schob er Jerold Baker als Fotograf zu, der jedoch wies dies zurück und gestand ein, das Adamski dieses Foto tags zuvor gemacht habe und dazu wahrscheinlich ein Modell verwendete. **Ray Stanford** verbrachte als Teenager seine Tage mit Adamski und erklärte, das Adamski ihm im Vertrauen zugestanden habe,



"all diese Untertassen-Scheiße" aus monetarischen Gründen zu machen und niemals an Bord eines Raumschiffs war.

Adamski war zu seiner Zeit von den führenden UFO-Forschungsgruppen in Amerika, wie NICAP oder APRO, offen und öffentlich abgelehnt worden. Und auch Moseley machte sich zusammen mit seinem zeitweisen Kumpan Gray Barker (der privat oftmals recht skeptisch über das war, was er als echt verkaufte, aber dennoch sich daran freute, welche farbigen Geschichten er auf den Weg bringen konnte und schon Mitte der 50er Jahre erkannte, das er nur ein Unterhalter und Folklore-Erzähler sein kann und niemals ein Berichterstatter des Faktischen, auch wenn er sich darüber freute welche Rolle er nach außen hin spielte und damit durchaus zufrieden war) einen folgenschweren Spaß mit Adamski. Aus einer Sammlung von offiziellen Briefköpfen entnahmen sie einen Bogen des State Department in Washington, DC und schrieben darauf einen Inhalt frei aus der Phantasie, wonach ein "R.E.Straith vom Kultur-Austausch-Ausschuß" erklärte, daß das Außenministerium vielerlei Bestätigungen und Beweise dafür habe, was Adamski von und über seine Freunde von der Venus behaupte, was man aber öffentlich nicht bestätigen könne. Die Londoner *The Times* kümmerte sich nach Bekanntwerden des Briefes (dafür hatten Adamski und seine Anhänger freilich gesorgt) um den Inhalt und erfuhr vom amerikanischen Außenministerium, das es weder diesen R.E.Straith noch den von ihm vertreten Ausschuß dort gibt. Damit kam von Adamski und seinen Fans sofort der wilde Ruf nach Vertuschung auf, weil Adamski höchstselbst eine "Untersuchung" betreffs dem Brief durchgeführt habe und seine Authenzität nur bestätigen konnte. Auch der kanadische Funkmeß-Ingenieur **Wilbert B.Smith** stellte sich auf die Seite Adamskis und erklärte gegenüber Donald Keyhoe (NICAP), er habe nach erster Skepsis feststellen gekonnt, daß dieser Brief total echt sei, weil einer seiner Freunde R.E.Straith persönlich kenne und Straith für eine "supergeheime Behörde unter Kontrolle des Außenministeriums" arbeite. Doch auch dies war nichts als eine Lüge, da Moseley und Barker aus einer Bierlaune heraus am Abend des 6.Dezember 1957 insgesamt sieben derartige Briefe für Vertreter der UFO-Gemeinde schrieben, weil sie sich über die langanhaltende Verwirrung im UFO-Feld lustig machten und dem noch eines obendrauf setzten wollten.

Ja, das war schon eine verrückte Zeit damals gewesen, in welcher sich die Legende namens U.F.O. bildete und im öffentlichen Bewußtsein und Verständnis auch mit Namen wie dem Briten Cedric Allingham oder dem Amerikaner Orfeo (Matthew) Angelucci und anderen verhaftet blieb. Der Londoner Verlag Frederick Muller hatte im Herbst 1954 auf der Kontaktler-Welle mitgezogen und *Flying Saucer from Mars* publiziert, in welchem Allingham seinen Kontakte darstellte und wozu er einen Mann namens James Duncan (ähnlich wie Klaus Müller hierzulande) als Zeugen zitierte. Das Buch förderte in England und dem nahen europäischen Kontinent die Begeisterung in ufologischen Reihen für Kontaktler, auch wenn Allingham und Duncan irgendwie nie richtig greifbar wurden. Duncan konnte niemals ausfindig gemacht werden und Allingham trat nur ein einziges Mal während eines Vortrags in Kent auf, wobei er seltsamerweise in Begleitung des Astronomen und Schriftstellers Patrick Moore erschien! Der Verlag Frederick Muller, der auch verschiedene von Moor´s Büchern verlegte, verkündete dann, das Allingham in einem schweizer Krankenhaus an Tuberkulose verstorben sei. Heute geht man davon aus, daß die ganze Story von Moore ausgebrütet worden war, der für seinen Humor stand und notorisch bekannt gewesen ist. Ende der 50er Jahre versorgte er spaßeshalber das Kontaktler-Magazin *Cosmic Voice* der Aetherius Society mit getürkten Briefen von angeblichen Wissenschaftlern mit solchen Namen wie Walter Wumpe, Egon Spunraas, Professor Huttle-Glank oder Dr.Huizenass oder Dr.L.Puller, die sich vermeintlich positiv der Sekte gegenüber stellten und positive Aussagen zu ihrem UFO-Klimbim machten. Dort fiel man darauf herein und erst in einem Beitrag der *Psychic News* bekannte sich Mooore zu diesem schwarzen Scherz. Die Forscher Christopher Allan und Steuart Campbell lernten dann viel später Peter Davies kennen, einen alten



Freund von Moore. Dieser gestand ein, Moore´s ursprünglichen Allingham-Test umgeschrieben zu haben, damit man den Schreibstil von Moore nicht mehr darin erkennt. Der im Buch abgedruckte Allingham war in Wirklichkeit der unscharf von hinten fotografierte Davies selsbt gewesen und er hatte Allingham in Kent gespielt. Bei Angelucci war die Sache einfacher, der kurz nach seinem ersten Auftritt als Sprecher auf einer Fliegenden Untertassen-Veranstaltung (August 1953, Los Angeles) anfing "lebhafte Träume von einer ihn verfolgenden wunderbaren, uns halbähnlichen Welt" zu bekommen und mentale Probleme bekam. Schließlich lebte er selbst nur noch "in der anderen Welt, wo er ein früheres Leben nochmals lebte und wo ihm seine Raumfreunde sagten, wie er wirklich hieße: Neptune".

Was GAP-Germany und andere GAPs noch im UFO-Feld wollen ist daher recht fragwürdig, zumal dies alles keine brandaktuellen News sind, sondern längst abgehangene alte Schinken im Leichenhaus der UFOlogie - auch wenn sie darüber nicht gerne berichtet und hier vielleicht das allergröße Cover-Up zu suchen ist. Weswegen dann der Buschmann-Lagebericht im "Akte X"-Magazin aus 'Objektivitätsgründen' erschien ist genauso fragwürdig. Die Wahrheit lag jedenfalls nicht da drinnen im "Akte X"-Magazin und hunderttausende X-File-Freunde wurden dieses Mal irregeführt. Wahrlich, eine verlorene Generation X(-File). Was GAP-Germany so für Vorstellungen in Sachen UFO-"Forschung" hat, kann jeder Internet-User auf der GAP-Homepage selbst in Erfahrung bringen, die am 2.März 97 aktualisiert worden war und sich an UFO-Freunde und Lichtarbeiter richtet (siehe oben). "Unsere Themen" sind sonach u.a.: **Ashtar Sheran**, Santiner, Kontakte mit Außerirdischen, zukünftige Ereignisse auf der Erde, spirituelles Bewußtsein. Deswegen sollte man sich doch einmal etwas schlauer machen und folgendes nachlesen, was wir da auf der GAP-Homepage fanden:

Ashtar Sheran:

Kommandant von 10 Millionen Raumschiffen!

Das Ashtar-Kommando, meine Kommandanten-Freunde und die Mitglieder aller unserer

Schwäbische Zeitung 88299 Leutkirch Auflage lt. STAMM (G: 203.2) 01.06.96

Als Ingenieur hat sich Hermann logisches Denken angewöhnt und zweifelt daher nicht an der Existenz der Außerirdischen

Der Ufologe spürt die universale Liebesschwingung, die den Kosmos zusammenhält

Unseriosität ist ihm ein Greuel. Hermann Ilg steht mit beiden Füßen auf dem Boden der Tatsachen. Er hat Bauwesen studiert, sein ganzes Leben lang Straßen, Brücken, Kreuzungen geplant. „Dadurch habe ich mich an logisches Denken gewöhnt", sagt er. Deshalb gibt es für ihn an der Existenz der Santiner nichts mehr zu zweifeln. In dematerialisierten Raumschiffen besuchen sie regelmäßig die Erde, beobachten uns seit Jahrtausenden und werden die Menschheit in nicht allzu ferner Zukunft vor ihrem selbstverschuldeten Untergang retten. Ilgs Quellen sind verläßlich. Seit 20 Jahren publiziert er Interviews mit den Außerirdischen, Berichte verstorbener Freunde, die auf fernen Sternen seelenwanderten. Seine Methode: „Die Sprache des Universums ist die Telepathie."

Der pensionierte Brückenbauer, der zu den bedeutendsten Ufo-Forschern Süddeutschlands zählt, wohnt in einem unscheinbaren Einfamilienhaus am Reutlinger Ortsrand. Auch in der Wohnung erinnert zunächst nichts an Ufos und Außerirdische. Es sei denn, man wagt einen Blick ins Bücherregal. George Adamski steht da zum Beispiel mit „Im Innern der Raumschiffe". Für Ilg Grundlagenliteratur. Ausgangspunkt seiner Ufologen-Karriere war Ravensburg, wo ein befreundeter Pater von seinen Kapellenfenstern aus sechs silberfliegende Scheiben in Richtung Bodensee huschen sah. Der Geistliche rannte damals gegen Mauern aus Ignoranz. „Der hat vom Observatorium gesagt bekommen, das ist nur eine optische Täuschung." Dieser Dilettantismus ärgert Ilg. Mit Außerirdischen ins Gespräch zu kommen, sagt Ilg, sei gar nicht so schwierig: „Die sprechen unter anderem auch deutsch!" Er hat zu Außerirdischen Kontakt, die in Ufo-Kreisen als Santiner bekannt sind. Ein italienischer Ufo-Experte hat ihnen den Namen gegeben, der soviel bedeutet wie „die kleinen Heiligen". Vor der Namensgebung habe man sie gefragt, betont Ilg, und: „Damit sind sie einverstanden." Mit dem Chefsantiner Ashtar Sheran verkehrt er sogar schriftlich. Dazu benötige man ein seriöses Medium, dessen Hand von dem Außerirdischen geführt werde. Ganze Bücher mit „Medial-Schrift" sind so im Haushalt Ilg entstanden, jede Nachricht von drüben, fein säuberlich abgezeichnet mit: Ashtar Sheran.

Über die gleiche Methode hat Ilg herausgefunden, wie Sheran aussieht – so ein bißchen wie Jesus. Es gibt nicht wenige urbürgerliche Wohnungen in Reutlingen, in denen seine Farbporträts (mit strahlender Lichtaura als Hintergrund) einen Ehrenplatz einnehmen. Die ganze süddeutsche Ufo-Szene reist an, wenn Ilg wieder einmal einen Vortrag ankündigt, um – so nüchtern wie übers Wetter – aus dem kosmischen Nähkästchen zu plaudern. Er selber hat bisher nur einmal ein Ufo gesehen. Vom Balkon aus habe er über dem Albtrauf einen dunkelroten Punkt entdeckt, der sich langsam am Horizont entlang bewegte.

Von der Lebensweise der Santiner, ihren Flugmobilen und ihrer Entwicklungsgeschichte hat Ilg detaillierte Kenntnisse. 40 Billionen Kilometer müssen die Ufos fliegen, mehr als 4,3 Lichtjahre. Für sie ist das aber keine große Sache. Dank ihrer modernen Raumfahrttechnik dauert der Flug nur wenige Minuten. Schon ein „Gedankenimpuls" genüge, um ihre riesigen zigarrenförmigen Kosmosflitzer in die Nähe der Erde zu manövrieren. „Psycho-Dynamik" nennt Ilg diese Art von Fortbewegung. Der Empfang, den ihnen die Menschenwelt bereite, sei oft aber alles andere als freundlich. Und das ist ein Thema, das Ilg wirklich auf die Palme bringt. „Dann gehen Abfangjäger hoch und sie werden als Invasoren bezeichnet!"


Ufoforscher Hermann Ilg glaubt fest an die Existenz der Außerirdischen. Foto: Lobe

Jeder Mensch besitzt seinen individuellen Schutz-Santiner. „Ihr ganzes Bestreben zielt darauf, einer verirrten Menschheit zu helfen." Der Ufo-Kenner veröffentlichte detaillierte Baupläne von großen Raumtransportern, mit denen die Menschheit für drei Jahre von der Erde evakuiert und auf eine höhere Bewußtseinsebene transformiert werden soll. „Santiner kennen keine Aggressionen", hat Ilg erfahren, auch keine Krankheiten.

Ilg formuliert sehr vorsichtig, er weiß, daß die Gesellschaft für seine Botschaften eigentlich noch nicht reif ist. Und er hat deswegen im Leben wohl auch schon viele Kränkungen erfahren. Wenn einmal die geozentrische Sicht überwunden sei, dann, schwärmt er, „gibt es nur Grenzenlosigkeit". In dieser Unendlichkeit fühle man sich aber keinesfalls verloren, sondern von einer „wunderbaren Kraft getragen": der universalen Liebesschwingung, die den Kosmos zusammenhält. Wenn Ilg davon erzählt, glänzen seine Augen.

Wolfgang Bauer

Flotten dienen im Lichte des Strahlenden. Wir haben uns hingegeben für seine große Mission, die viel breiter ist, als nur seine Verpflichtungen für die Erde. Die Reichweite seiner Liebe und seiner Lehren hat viele Universen durchdrungen. Die Liebe des Strahlenden ist ein Kern und ein Zentrum, ein Brennpunkt der Schöpfung durch die Unendlichkeit. Diese Liebe für ihn, der das Licht der Welt ist, empfinden alle Universen mit Dir.

Wer ist Ashtar Sheran? Es ist schwer, die Person Ashtar Sherans in irdische Worte zu kleiden. Er ist ein Weltraumbruder aus dem Sonnensystem des Alpha Centauri. Er ist der technische und spirituelle Leiter des GÖTTLICHEN Plans, die Erdenmenschheit in eine höhere Evolutionsstufe zu begleiten. Die technische Leitung besteht darin, daß er die Weltraum Strahlschiff-Flotte leitet, die diese Erdenmenschheit evakuieren wird, wenn der Zeitpunkt dafür gekommen ist. Jeder Mensch, der den GÖTTLICHEN FUNKEN in sich nährt und der den freienWillen dazu kundtut, wird vorübergehend von diesem Planeten evakuiert werden, wenn er nicht mehr bewohnbar sein wird für einen bestimmten Zeitraum. Dies ist kein Grund sich zu ängstigen, denn dies alles geschieht im Namen der GÖTTLICHEN LIEBE Ashtar Sheran und seine Sternengeschwister arbeiten in der vollkommenen LIEBE und berücksichtigen somit den "freien Willen" eines jeden Menschen. Jeder Mensch wird durch die Evakuierung in eine höhere Schwingungsfrequenz gebracht Die Vorbereitungen hierfür haben bereits begonnen, dadurch, daß seit Ende Mai 95 ein Lichtgürtel um diesen Planeten gelegt worden ist Ashtar Sheran ist kein Kommandant im irdischen Sinne, obwohl er die Weltraum - Strahlschiff-Flotte leitet Es handelt sich hier um eine Flotte der tätigen Nächstenliebe, um die Erdengeschwister auf ihrem nächsten Evolutionsschritt zu begleiten. Ashtar ist ein ,,Kommandant der LIEBE" und nicht des Schwertes. Er ist der, bereits von Jesus Christus angekündigte, "Menschensohn".

So steht die Evakuierung auch unter der Leitung des Treuhänders dieses Planeten: Jesus Christus. Ihr könnt Ashtar erkennen an seinen Worten und Botschaften der LIEBE. Er findet, gerade jetzt in der Endzeit seine Nachahmer von der negativen Seite. "An den Taten werdet ihr sie erkennen!" Also, seid wachsam! Macht eure Herzen auf für die GÖTTLICHEN Botschaften der LIEBE die euch von euren wohlwollenden Sternengeschwistern gebracht werden. Aredos, Lichtbote. Dieser Text wurde am 7.10.1995 auf medialschriftlichem Wege empfangen.

Das Ashtar-Command-Logo (von Ashtar an Tuella durchgegeben). Es meint und bewirkt das Folgende: Das tiefe Universum-Blau auf weissem Feld, umfaßt das große weiße Gotteslicht, der dicke blaue Kreis deutet auf die intergalaktische Legion von

Sonder-Freiwilligen hin. Der zweite dünne Kreis, welche den dicken umschließen, bezeichnen alle erdstationierten Licht-Freiwilligen zusammen. Das große geflügelte 'A' ist als Vertretung aller Kommandos der Luftflotten-Armada der Bruderschaft des Lichts anzusehen. Die Adler-Flügel am 'A' stellen die Freiheit und Verbindung mit dem Kosmos dar. Das kleine Spähschiff (Erkundungsschiff) erinnert uns immerzu an die andauernde Alarm-Bereitschaft für eine sofortige Evakuierung, wenn und wann das bei bei großer Gefahr nötig wird (in a twickling of the eye; während eines Augenblickes!). Wir werden durch das Logo inspiriert, uns auf eine direkte Evakuierung vorzubereiten. Es ist ein Licht-Logo und bedeutet, ich gehöre zu den Lichtarbeitern!



Die Evakuierung. Die drei Phasen der Evakuierung (von Ashtar an Tuella durchgegeben).

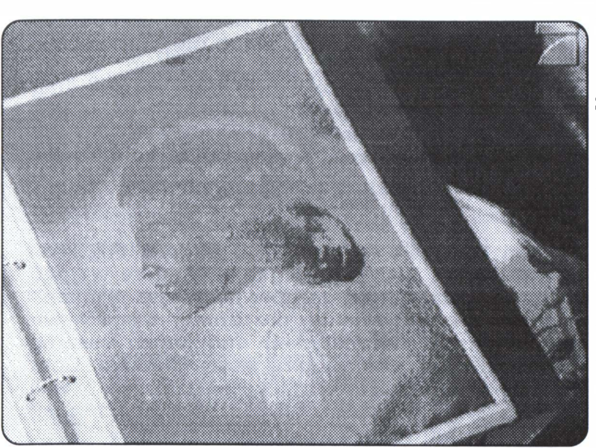
Phase I

Die erste Phase des großen Auszugs von Seelen vom Planeten wird ganz plötzlich geschehen, wenn festgestellt ist, daß die Einwohner in Gefahr sind. Gerade in der Sekunde, wo der Zeiger der Meßgeräte der großen Computer einen bestimmten Punkt überschreitet, wird jeder Satellit und jedes mitwirkende Ufo - schon in Bereitschaft - in Schwung kommen. Falls die Bedrohung nicht globaler, sondern lokaler Natur ist, können die Leute auch nur emporgehoben werden, bis die Gefahr abgeklungen ist. Sie werden dann ohne Erinnerung an das Geschehene ebenso plötzlich wie-der abgesetzt werden. (In den vorangehenden Versammlungen der auf der Erde ansässigen Adler wird allen Erinnerung vergönnt sein, denn sie stehen spirituell genügend hoch, daß dies verantwortet werden kann). Die Entscheidungsmomente, die Phase I auslösen werden, hängen vom Menschen und seinen Handlungen ab. Die Phase I der Weltevakuierung wird augenblicklich stattfinden. Es wird keine Zeit geben für irgendwelche bedeutsamen Vorwarnungen. Spirituelle Führer und Lehrer der Lichtarbeiter werden insgeheim entführt werden, nicht jedoch die Vertreter der Speziellen Legion, die bleiben werden, bis die letzte Phase vollzogen ist. Die Teilnehmer an der Phase I werden unmittelbar mobilisiert zum Zeitpunkt einer Bedrohung des Planeten oder seiner Kruste. Einige werden avisiert werden, wohin sie gehen sollen und wann. Bei dieser verschleierten Entrückung werden sie unsichtbar durch einen Strahl zu kleineren, wartenden Schiffen levitiert. Von dort werden sie zu den großen Mutterschiffen, die hoch oben verankert liegen, überführt. Zur Betonung wurde nochmals repetiert, daß während der Phase I alle Erdenfreiwillige mit einem Auftrag außer den Angehörigen der Speziallegion, die - hochgradig geschützt - bis zum Ende aller Evakuierungen auf der Erde ausharren werden, weggenommen werden. Es sei unmöglich, Zahlen anzugeben, wieviele Personen in den verschiedenen Phasen abtransportiert werden. Die Population unterliegt dauernden Schwankungen wegen Todesfällen, wegen des Dazwischentretens des menschlichen Willens und wegen der Öffnung der Chakras der Neuen. Wie früher erwähnt, wird es für die Phase I keine Landeplätze geben. Die Kundschaftsboote werden sich in den Lüften aufhalten und keines wird landen. Sie werden dahin kommen, wo immer sich diese speziellen Personen befinden.

Phase II

Unsere Raumfreunde haben uns erklärt, daß in der zweiten Phase der globalen Evakuierung jene abgeholt werden, die den Führern und Lehrern des Lichtes gefolgt sind, und die Kinder! Diese zweite Phase wird so rasch wie möglich an die erste angeschlossen. Die zweite Phase ist von äußerster Wichtigkeit, denn wir kehren zur Rettung der Kinder aller Alter und aller Rassen zurück. Das Kind besitzt nicht die Macht sein Verstehen zu wählen, noch verfügt es über eine persönliche Verantwortung. In Jycondrias Botschaft

durch Lyara ist ebenfalls von Kindern die Rede: Die Kinder werden natürlich hochgehoben werden vor der Endphase der Evakuierung. Einige von euch werden jungen Seelen von Kindern helfen und als Instrumente der Unterhaltung und der Liebe dienen, bis die Kinder sicher entrückt sind. Viele werden bei der Evakuierung die Kinder sogar in die Höhe begleiten, damit sie mit dem kleinstmöglichen Trauma hier anlangen. Natürlich werden die meisten Kinder schlafend - scheintot - an Bord genommen werden, denn die seelische Erschütterung durch die Ereignisse wäre zu mühsam. Die Kinder werden ebenfalls geweiht werden. Wenn der Schleier gefallen ist, werden sie als weise, reife Erwachsene in jungen Körpern mit wertvollen Aufgaben zum Dienst und zur Erziehung erscheinen wie ihr Übrigen. Wenn ihr frohlockt über den Fortschritt und die Schönheit dieser Seelen, wird der Auftrag zum Unterhalt, den ihr als Eltern innehattet, beendigt sein. Durch die unbegrenzte Anwendung der Liebe werdet ihr immer mit andern Seelen in Kontakt bleiben. Telepathie, Fern-Sehen und Teleportation werden zu den unbegrenzten Fähigkeiten gehören, zu denen ihr jetzt erwachen werdet. Sorgt euch nicht um die Kinder, denn für sie wird in Liebe gesorgt werden.



Andromeda Rex hat folgende tröstliche Worte übermittelt: In dieser (zweiten) Phase wird man sich den Kindern zuerst widmen. Besondere große Raumarchen, die in höchster Liebe schwingen und jene beherbergen, die die Kinder pflegen werden, werden speziell vorbereitet. Ihr werdet eure Kinder nicht verlieren. In unserm komplizierten Sortiment von Geräten gibt es Spürer, die jede Seele lokalisieren können. Diese Information könnt ihr verlangen, während ihr bei uns weilt. Sie wird euch auch gegeben werden, um eure Herzen zu beruhigen. Zur Ergänzung hat Kapitän Avalon dieses Stück Information dem Ganzen beigefügt: Es ist über die Umsiedelung von medizinischem Personal diskutiert worden. Dies ist eine Eventualität für Notfälle, die nicht notwendigerweise ein Teil der Weltevakuierung ist. In Zeiten großer Not und wenn in einer Gegend wahrlich phänomenales Bedürfnis herrscht, es sich aber nicht um eine den Planeten bedrohende Situation handelt, werden jene Mitglieder der Speziellen Legion, die über die entsprechenden beruflichen Eigenschaften verfügen, wegen einer solcher Standortsverlegung angegangen werden. Falls nur ein Teil des Planeten oder bestimmte Abschnitte in Gefahr schweben, mag eine Menge von Leuten in andere, sicherere Gegenden transportiert werden. Solche Zustände würden nicht ermächtigen zu einer Evakuierung, aber die Barmherzigkeit würde eine Verschiebung der Leute erlauben. Erfahrung und Fähigkeiten würden den Speziellen Freiwilligen beistehen bei der Umsorgung der Leute. Unsere Schiffe sind angewiesen, spezifische Gruppen aufzunehmen. Jene, die bestimmt sind für den Transport medizinischen Personals, würden die Passagiere mit nötigem Material in den bedürftigsten Regionen verteilen. Die Bedürfnisse an verschiedenen Orten werden verschiedenen Charakter haben. Die Fähigkeit, diesen Bedürfnissen entgegenzutreten, muß verteilt werden. Die Hochhebung dieser medizinischen Personen wird also dazu angetan sein, sie an Orte der Not zu verlegen. Diese Dringlichkeitsaktionen würden ebenfalls in die Phase II fallen. Eine große Umgruppierung der Massen in sicherere, kühlere, wärmere, trockenere Gebiete oder was zum gegebenen Zeitpunkt gerade nötig ist, würde stattfinden. Dabei würde es sich aber nicht um eine drohende Vernichtung des Planeten handeln.

Phase III

Henoch prophezeite, der wiederkehrende Herr werde von 10.000 Heiligen umgeben sein (Judasbrief 14). Aus den Informationen, die wir jetzt besitzen, könnte die Zahl auf viele

Millionen erhöht werden. Diverse Kommandanten des

Ashtar-Kommandos haben erklärt, daß zu einem bestimmten Zeitpunkt der Himmel voller Schiffe stehen werde, die ihre Einladung zur Rettung an alle senden werden, die furchtlos sind und deren Vibrationen genügend hoch sind, um den Levitationsstrahl zu ertragen. Aufgrund des Aufruhrs auf dem Planeten zu jenem Zeitpunkt werden nur beschränkt Landungen zu dieser Massenevakuierung stattfinden. Dieser endgültige Abtransport wird so schnell wie möglich vollzogen und in Entsprechung zur Art der Katastrophe, die vorwiegt. Dies wird ein massenhaftes Herumschweben am Himmel sein für alle, die sich uns vertrauensvoll anschließen wollen, um gerettet zu werden. Deren Reiseziel wird später festgelegt werden. Beim Moment der Entrückung müssen nur zwei Bedingungen erfüllt sein: Furchtlosigkeit und eine genügend hohe Schwingungsfrequenz, um dem Levitationsstrahl um die Person herum standzuhalten. Zur Phase III werden alle eingeladen, die die Rettungsaktivitäten ertragen können und im Nu den Ruf akzeptieren können. Wir können nicht lange in eurer Atmosphäre verweilen, wenn die Turbulenzen einsetzen. Diese letzte Entrückung wirdnatürlich auch die gläubigen Erden-Kommandanten mit einbegreifen, die die schwere Verantwortung der Vorbereitung unseres Kommens auf ihren Schultern tragen. Solches wird an ihren Lagebesprechungen mit ihnen diskutiert werden während der geheimen Ratsitzungen. (Auszug aus "Projekt: Welt-Evakuierung", gegeben vom Ashtar-Kommando, zusammengestellt von Tuella, erschienen im Ventla-Verlag.)

Eure Mitarbeit am Ashtar-Kommando:

Wir sind angefragt worden, welche Art von Mitarbeit wir von euch fordern. Folgende Vorschläge mögen euch einen Hinweis auf unsere Bedürfnisse geben. Andere werden euch selbst in den Sinn kommen, wenn ihr an euren Orten darüber nachsinnt. Sammelt aus allen denkbaren Quellen so viele Informationen, wie es nur immer möglich ist. Verweigert den Mißtrauensanträgen gegen unsere Aufrichtigkeit und gegen unseren Wunsch, Befehle unseres höchsten Kommandanten auszuführen, jeden Glauben. Gebt diese Informationen durch alle Kanäle, die euch offenstehen, weiter, ohne dabei aufdringlich hartnäckig zu sein. Es ist von größter Bedeutung, daß die Allgemeinheit auf unsere Gegenwart und ihren Zweck aufmerksam wird. Wir möchten bemerken, daß es in einigen Schichten besser sein wird. die Tatsache als Neuigkeit hinzustellen und nicht in einen religiösen Zusammenhang zu bringen. Benutzt das Telefon, private Korrespondenz und gelegentliche Gespräche mit Freunden oder sogar Fremden, um ein gesundes Interesse an der Angelegenheit zu verbreiten. Hinterlaßt taktvoll den Eindruck, daß es überholt ist, unsere Existenz zu negieren oder unsere freundlichen Absichten zu bezweifeln. Ermuntert die Bildung von Raum-Clubs oder anderen kleinen Gruppen. die sich mit Unterbrechungen regelmäßig treffen, um über die letzten Neuigkeiten zu diskutieren. Betont, daß es unsere erste, dringende Absicht ist, die Gründe, die eine unberechtigte Verwendung neuentdeckter Energien, die diesen Planeten vollständig zersetzen und alle Lebensformen darauf und in der Nachbarschaft irreparablen Schaden zufügen könnten, herbeiführen könnten, aus dem Wege zu räumen. Wir kennen das Extrem im Niedergang von machttrunkenen Machthabern, das erreicht werden kann! Unter keinen anderen Umständen wären wir ersucht worden, unsere gegenwärtige Aufgabe in Angriff zu nehmen, noch wären wir ermächtigt worden, einzuschreiten und die Auslöschung der Einwohner von Shan (Erde) zu verhindern.

Wenn ihr die Gelegenheit habt, dann unterrichtet eure Freunde, daß wir nicht als Abenteurer, die etwas Nervenkitzel suchen, noch als Wissenschaftler auf der Suche nach neuen Erkenntnissen gekommen sind! Was könnten wir schon lernen in euren Laboratorien mit ihren längst veralteten Geräten oder welche Befriedigung könnten wir finden im Wirrwarr sinnloser Streitereien intellektuellen oder medizinischen Hörsälen? Vielleicht ist es gut. nochmals hervorzuheben, daß eure innersten Gedanken und Begehren sowie eure Handlungen entweder eine sehr reale Schranke oder einen Punkt des Kontaktes schaffen. Das hängt davon ab, ob ihr unsere Lebensart (auf der Grundlage der wahren Christus-Prinzipien) ablehnt oder ob ihr mit unserem Konzept des konstruktiven und fortschrittlichen Lebens übereinstimmt. Wir sind durch eine lange und ermüdende Entwicklung gegangen, als uns zum ersten Mal die Gunst erwiesen wurde, von weisen und geduldigen Lehrern aus dem „äußeren Raum" erfahren zu dürfen, daß wir

alles, was das Leben zu bieten hat, in einem anderen Licht neu bewerten müssen.

Was sie, Zeitalter früher für uns getan haben, offerieren wir jetzt euch. Es wäre jedoch gegen jeden Lehrsatz in unserem Ehrenkodex, euch unsere Dienste in unseren Fähigkeiten als Lehrer aufdrängen zu wollen. Eines kann ich aber in aller Ehrlichkeit versprechen: Wir werden euch voller Freude das Wissen, über das wir verfügen, weitergeben, wenn ihr unser Angebot einer aufrichtigen und praktischen Hilfe annehmt und die ersten Schritte von euch unternommen werden. Das ist nicht alles, was wir tun werden, sondern wir werden euch auch erfahrene Lehrer und beste Experten in allen Zweigen der Kunst und der Industrie „ausleihen". Sie werden euch einweihen in die Geheimnisse, die wir alle ausprobiert haben. Sie sind vollkommen wirksam beim fröhlichen Wiederaufbau und bei der Neuschaffung aller Dinge auf dieser Welt in völliger Harmonie und Übereinstimmung mit dem Plan und den unendlich weisen Angaben des Meisterarchitekten des Universums. Zu diesem herrlichen und erhabenen Ziel verpfänden wir unsere Herzen, unsere Geister, alle Macht und alles Können, das wir besitzen, bis unsere geheiligte Mission vollbracht ist.

Wir danken Gott, daß er unseren gegenseitigen Erfolg sicherstellt. Wir werden unseren geliebten Meister, den Christus Gottes, den gekrönten König der Könige sehen. Ihm sei Ehre, Preis und Herrlichkeit, jetzt und ewiglich.

Ashtar und Genossen von der Venus und benachbarten Planeten in liebender Zusammenarbeit mit Freunden auf dem Planeten Shan.

Letzte Aktualisierung am 2. März 1997

Amen

UFOs in the News

Märchenstunde für Erwachsene während der Esoteriktage '97

Botschaft aus dem All: das „tausendjährige Reich“ kommt noch

Meisterin Alamita will den Menschen vor allem Trost spenden und Schuldgefühle aller Art austreiben – so auch während der Esoteriktage '97 im Kultur- und Kongreßzentrum Liederhalle. Sie tut es mit Hilfe von Außerirdischen. Ufos und Sternlinge haben Konjunktur, und die Esoterikerin steht mit ihnen auf du und du.

Besonders tröstlich für deutsche Ohren mag da der Meisterin Erklärung für den Naziterror klingen. Die Schweizerin hat böse Außerirdische als Drahtzieher des Holocaust ausgemacht: „Die Grauen“ – eine haarlose, höchstens einsvierzig große, geklonte Spezies aus dem All – seien Hitlers willige Helfer gewesen, indem sie ihm zwei Raumschiffe samt Know-how zur Verfügung stellten. Nur aufgrund dieses Energiepotentials habe sich der Diktator so mächtig fühlen können. Solche Aussagen, die der Meisterin ganz ohne Scham und Stottern über die Lippen gehen, bezieht die nach biologischen Kriterien mittelalte Dame aus „Äonen Jahren Erfahrung“. Für gewöhnlich offenbart sie ihre Lehren an der von ihr gegründeten „Universität für kosmische Wissenschaft“, die mal in Locarno, mal in Luzern ihren Sitz hat. Am Wochenende verkündete sie nun den Schwaben, daß ihr ein direkter Draht zu Engeln und Außerirdischen eingegeben habe, daß das „tausendjährige Reich“ noch kommen werde: „Hitler hatte das nur falsch verstanden.“ Und weil er die Macht nur auf sich beziehen wollte, hätten ihn „die Grauen“ hängenlassen. „Deshalb ist es ja dann schiefgegangen.“

Kein Zweifel, die Frau meint das ernst. Die eifrigsten Jünger kennen ihre verdrehten Ansichten längst aus Büchern und



Wer in Klangschalen rührt, soll Harmonie und Wohlklang empfinden – und kommt während der Esoteriktage offenbar auch auf abwegige Gedanken Foto: Horst Rudel

Kassetten; wißbegierig fragen sie nach dem Verbleib der Raumschiffe. Auch für pedantische Einlassungen ist sich Alamita nicht zu schade: Die Ufos befänden sich in der Antarktis – in ihre Einzelteile zerlegt.

Nur weil die schriftlichen Unterlagen über den Bau von Raumschiffen nach dem Krieg an die Russen gegangen und die Naziwissenschaftler in die USA geholt worden seien, habe es den Wettlauf ins All ge-

geben. Auf dürftiger Entwicklungsstufe, versteht sich. Denn die Menschen seien „ziemlich unterentwickelte Wesen“.

Wesen, denen geholfen werden müsse. Darum seien gegenwärtig mehr Außerirdische auf der Erde als in vergangenen Jahrtausenden. Denn, obwohl für spirituelle Menschen die Zeit eigentlich nicht existiere, werde sich „so um 1999 herum“ Gewaltiges ereignen. Zum Glück, so die Esoterikerin, seien die Grauen die einzigen Bösen aus dem All. Die Mehrzahl der Außerirdischen, die tagtäglich zwischen uns wandeln, wolle den Menschen helfen. Wen mag es da noch verwundern, daß auch Jesus als ein Mann von einem anderen Planeten eingeführt wird: Er hätte eine Sondermission in Sachen „Liebe und Herzwärme“ zu erfüllen, heiße eigentlich „Sananda“ und lebe heute in Rom: „Wo genau, darf ich nicht sagen.“

Da fällt einem eigentlich nicht mehr viel zu ein, doch viele der etwa 70 Zuhörer im Schillersaal fragen am Ende ganz ergeben, ob sie einen ähnlichen Zustand der Erleuchtung erreichen können und wie steinig der Weg dorthin ist. Auch jetzt gibt es Trost von Alamita: Besuchern ihrer Seminare verspricht sie Transformation, Erleuchtung und Himmelfahrt – mit Abschlußdiplom! So weit jedoch reicht nur die Langmut ganz unerschrockener Esoteriker. Andere beschimpfen „die Erleuchtete“ als Spinnerin und Märchentante. „Das ist ja unglaublich“, echauffiert sich eine junge Frau. „Die hat sich ihr Zeugs von überall zusammengeklaut; aus der Bibel, Märchenbüchern und Science-fiction-Filmen.“

Der Meisterin Antwort auf derlei Kritik: „Natürlich werden wir verfolgt und attakkiert. Aber schließlich wurde auch Jesus gekreuzigt, was soll's.“

Stuttgarter Zeitung

70567 Stuttgart
Auflage (lt. STAMM '96
(zs. mit Stuttg. Nachr

24.02.97

Kosmopolitische Verschwörung

Le Pen nutzt eine amerikanische TV-Serie für den Kulturkampf der Rechtsextremen



Die Wahrheit liegt anderswo – Kommandozentrale der Weltverschwörung

Der Parteichef der französischen Rechtsextremisten, Le Pen, ist ein großer Meister im Aufspüren von Komplotten. »Le Pen geißelte im Anschluß an ein Kolloquium des ›Wissenschaftlichen Beirats‹ des Front National heftig die moderne Kunst. Er klagte die ›kosmopolitische, universalistische und wurzellose Kultur‹ an. Es sei zu bedauern, daß die traditionellen Modelle aufgegeben wurden, jene, die sich auf die Mythologie, die griechische und lateinische Zivilisation, auf die Bibel beziehen. ›Die moderne Kunst ist ein Bruch. Brechen wir mit diesem Bruch. Es gibt ein Komplott, das darauf abzielt, das Individuum zu einem manipulierbaren Roboter zu machen, abgeschnitten vom Wahren, vom Guten, vom Schönen‹.« (*Le Monde* vom 20. Januar 1993) Jüngst wiederholte Le Pen die Übung und kritisierte Präsident Chiracs Plan für ein großes »Museum für primitive Kunst«, das vor allem der afrikanischen Kultur gewidmet sein soll, als »Grundsatzentscheidung zugunsten der kosmopolitischen Lobby«.

Da die Hegemoniefähigkeit der ›Bewegung‹ auch kulturelle Identifikations- und Anknüpfungspunkte verlangt, machten sich Frankreichs Neofaschisten auf die Suche nach sachdienlichen Erzeugnissen. Mit Mel Gibsons Film »Braveheart« oder der irischen Gruppe Cranberries haben Aktivisten der Parteijugend Front National Jeunesse (FNJ) bereits Identifikationsträger ausgemacht, die ein Anknüpfen an »keltische Wurzeln« gestatten sollen. Auch im Bereich der Comics sind Orientierungspunkte gefunden: Auserkoren wurde insbesondere »Tintin« (deutsch: »Tim und Struppi«) des belgischen Autors Hergé, der in den dreißiger Jahren zur extremen Rechten Belgiens zählte. Sein heute weitgehend unbekannter Erstlingsband »Tintin im Land der Sowjets« ist ein strammer antikommunistischer Propaganda-Riemen.

Es ist aber – erstaunlicherweise – ein Produkt der US-amerikanischen Massenkultur, das den Kulturkampf der Rechtsextremen beflügelt: »X-Files« ist eine US-Kultserie, die seit letztem Jahr unter dem Titel »Aux frontières du reel« (»An den Grenzen des Wirklichen«) vom französischen Kabelprogramm M6 ausgestrahlt wird. Die Sendezeit – Sonnabend 20.30 Uhr – scheint in manchem Haus dafür zu sorgen, daß die Kids plötzlich den Samstagabend zu Hause verbringen; jedenfalls schlägt die Einschaltquote beim Publikum zwischen 15 und 34 Jahren alle Rekorde, ein Fanclub hat bereits 10 000 Mitglieder.

Die beiden Helden der Serie, die FBI-Agenten Dana Scully und Fox Mulder (gespielt von Gillian Anderson und David Duchovny), decken mit jeder neuen Folge ein weiteres Stück einer gigantischen Verschwörung auf, welche von »Lobbys, die die Welt beherrschen wollen«, ausgebrütet wird. Demnach gibt es eine (geheime) »Weltregierung«, und eine zentrale Rolle in den dunklen Machenschaften spielen »Außerirdische« – deren Existenz aber von den Regierungen durch »Staatslügen« verschleiert wird. Die Ermittlung der beiden tapferen Polizisten Scully und Mulder wird dabei immer wieder durch die Mächtigen behindert. Das zentrale Motto der Handlung lautet: Trust no one, vertraue niemandem – oder, in der französischen Version: Die Wahrheit liegt anderswo.

Nicht zuletzt symbolisiert die Beziehung der beiden Protagonisten das Ringen zwischen rationaler Analyse und irrationalen Erklärungsmustern. Wie oftmals bei der Vorstellung einer großen und finsteren Verschwörung mischen sich auch hier Elemente gesellschaftlicher Wirklichkeit (»Recycling« von Nazi-Wissenschaftlern in US-Diensten nach 1945; die radioaktive Bestrahlung der Zivilbevölkerung zu Versuchszwecken, die tatsächlich in den fünfziger Jahren vom US-Militär durchgeführt wurde) mit Halluzinationen (so im Fall des behaupteten Massakers durch Sondereinheiten des Pentagon an Geisteskranken). Erst der Konspirations-Zusammenhang, der aus diesen Elementen konstruiert wird, macht aus der Beobachtung oder Behauptung unglaublicher Tatsachen eine wahnhafte Idee – nähme man sie für bare Münze, worauf das Drehbuch einer TV-Serie nicht angelegt sein mag.

In letzterem sehen die Ideologen der extremen Rechten jedoch eine perfekte Entsprechung zu eigenen fixen Vorstellungen einer Weltverschwörung: Das belegen die ausgewählten Zitate aus »X-Files«, welche Alain Sanders – einer der Spitzenjournalisten der extremen Rechten und Redakteur der ultra-katholischen, Le Pen-nahen Tageszeitung *Présent* – in seinem Blatt vor einigen Monaten vorstellte: »Die Regierung weiß, warum sie kommen, aber die Wahrheit darf nicht ans Licht kommen.« In »X-Files« bezieht sich dies auf die Außerirdischen, in der Vorstellungswelt des *Présent*-Publikums freilich auf die transnationalen Migrationsbewegungen – dient doch die Einwanderung, nach dem Diskurs ihres Milieus, einem »Komplott internationalistischer Lobbys« (etwa jüdischer oder freimaurerisch-marxistischer Provenienz), die auf diesem Wege die biologische Substanz der Nation aufweichen und den Weg zu ihrer globalen Herrschaft ebnen wollen. Oder: »Es steht Euch frei, all die Dinge zu leugnen, die ich gesehen und entdeckt habe. Aber das kann nicht von Dauer sein, weil zu viele Leute wissen, was vorgeht, und kein Gesetz und keine Regierung wird jemals das Recht haben, die Wahrheit zu manipulieren.« In den rechtsextremen, antisemitischen Diskurs paßt das wie angegossen.

Samuel Maréchal, Le Pens Schwiegersohn und Chef der Parteijugend, ergänzt an dieser Stelle: »X-Files schärft uns ein, daß man nicht auf die Tabus hereinfallen darf, die uns das System auferlegt, das ist eine rebellische, quasi revolutionäre Serie, welche die Ablehnung des Establishments predigt.« In der Sondernummer der Front National Parteizeitung *National Hebdo* zum Jahresende 1996 führt Maréchal nochmals die TV Serie als Beispiel für Bezüge zu einer künftigen »Gegenkultur« an.

Verschiedene regionale Gliederungen des FNJ sowie der *Présent* haben inzwischen ihre Mitglieder bzw. Leser aufgefordert, dem Serien-Fanclub beizutreten. In verschiedenen Schulen ließ der FNJ seine Truppen ein Flugblatt verteilen, das keinerlei Organisationsbezeichnung trägt, dafür aber die große Aufschrift »X-Files« und den folgenden Text: »Korruption, Arbeitslosigkeit, Drogen, Immigration (...) Es gibt Leute, die wissen, aber schweigen. Manche haben gesehen, aber vergessen. Jene, die reden, werden als Aussätzige behandelt, als Extremisten.« » Am Ende findet sich eine Telefonnummer, die direkt ins Hauptquartier der Partei in Saint Cloud bei Paris führt. Das Flugblatt ist mit einer Zeichnung verziert, die aus einem Ufo steigende seltsame Gestalten zeigt, welche jedoch bei näherem Hinsehen als Karikaturen muslimischer Frauen zu identifizieren sind.

Bernhard Schmid, Paris

Junge Welt
Die Ostdeutsche Tageszeitung
12414 Berlin
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: 6 0.0

Goslarsche Zeitung
38640 Goslar
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: 41.5

23.10.96

Kulturklubveranstaltung

Von Buttlar liest über Außerirdische

BAD HARZBURG. Ist 1947 in der nähe des amerikanischen Städtchen Roswell ein Ufo abgestürzt? Der Bestseller-Autor Johannes von Buttlar sagt „ja". Auf Einladung des Kulturklubs wird er am Dienstag, 5. November, ab 20 Uhr im Bündheimer Schloß aus seinem neuen Buch „Die Außerirdischen von Roswell" lesen.

Für neues Aufsehen hatte der Roswell-Vorfall vor einiger Zeit gesorgt, als ein Film über die angebliche Autopsie eines der UFO-Besatzungsmitglieder auftauchte. Diesen Film wiederum hält Buttlar „rein bauchmäßig" für eine raffinierte Fälschung. Dennoch stellt er die Frage, warum man der Öffentlichkeit nach wie vor weißmachen wolle, daß am 4. Juli 1947 kein Ufo, sondern ein Wetterballon abgestürzt sei.

Karten für die Lesung am 5. November gibt es im Kulturklub am Holzhof montags sowie mittwochs bis freitags von 10 bis 12 Uhr und dienstags von 16 bis 18 Uhr. Telefonisch werden Vorbestellungen unter 74 191 entgegengenommen. Zudem werden ab heute auch Karten in der Buchhandlung Hoffmann in der Stadtmitte angeboten.



Johannes von Buttlar liest am 5. November auf Einladung des Kulturklubs in Bad Harzburg.

Neuer Kurier Extra
Ausg. Kreis Gütersloh
Gütersloh
Auflage: 45895

09.10.96

Unita 96

Ufos am Himmel?

Gütersloh. Ob es Ufos gibt oder nicht, darüber streiten sich die Geister. Zu diesem Thema ist vom 12. und 13. Oktober in der Stadthalle Gütersloh die Unita 96 zu sehen. Der Ufologie-Verlag Ventla aus Gütersloh ist Veranstalter dieser Ausstellung, die das Forum für Diskussionen um dieses Thema für Skeptiker und Anhänger dieses Themas bietet. Außerdem gibt es Wissenswertes über Natur, Gesundheit und Umwelt und Esoterik. Der Ufo-Buchautor Oscar Magosci, der nach eigenen Angaben bereits seit langem Kontakt mit anderen Welten gehabt haben will, wird am 12. und 13. Oktober anwesend sein und aus seinem Buch referieren.

Oranienburger Generalanzeiger
16515 Oranienburg
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: G 38.3

21.10.96

Skepsis und Neugier bei Ufologen-Treffen

Hamburg (dpa/lno). Neugier gepaart mit deutlicher Skepsis prägten das zweite Treffen der Ufo-Interessengemeinschaft am Sonnabend in Hamburg. „Natürlich habe ich schon einmal unbekannte Flugobjekte gesehen, allerdings waren sie weit entfernt am Horizont", sagte der Hobby-Ufologe Bernd Freytag. Auch für den Umstand, daß es um Beweise für das Vorhandensein von Ufos denkbar schlecht bestellt ist, weiß Freytag eine Antwort: „Die Außerirdischen wollen es eben nicht, daß wir mehr von ihnen wissen." 95 Prozent ihrer Aktivitäten würden deshalb in einer Wirklichkeit stattfinden, „die wir nicht wahrnehmen können", meint der gelernte Feinmechaniker. In seinem Vortrag mahnte er sich allerdings gleich selbst zur Vorsicht: „Ich gelte als Spinner. Daher muß ich aufpassen, was ich sage." Nicht alle Referenten der Ufo-Tagung konnten mit eigenen Erfahrungen über fliegende Untertassen aufwarten. Der 26jährige deutsche Repräsentant des Ufo-Vereins GAP (Get Acquainted Program), Martin Buschmann, etwa hat noch keine gesehen. Aber dafür sein Lehrer George Adamski. Nach des Meisters Worten sollen auf der erdabgewandten Seite des Mondes ganze Städte in Kratern verborgen sein. Die Zuschauer jedenfalls nahmen den Vortrag mit Humor.

TINA AKTUELL • VON WOCHE ZU WOCHE • TINA AKTUELL

Wenn das Telefon klingelt, schöpft Erika Bernig Hoffnung. Wenn es an der Tür läutet, springt sie erwartungsfroh auf. Doch ständig wird sie enttäuscht – wieder nicht Monika, ihre Tochter ...

Die 30jährige aus Forstern in Oberbayern ist seit dem 23. Mai verschwunden. Dennoch ist Monika Schlensog kein Fall für die Vermißtenstelle. Sie ist ausgestiegen aus ihrem geordneten, bürgerlichen Leben mit ihrem Mann Clemens, mit dem sie seit sechs Jahren glücklich verheiratet war.

Glücklich – oder zumindest zufrieden mit ihrem Leben hätte die blonde schlanke Frau durchaus sein können. Sie war gesund und ging in ihrem Beruf als Kindergärtnerin auf. In ihrer Zwillings-



L.: So sieht die Vermißte heute aus. R.: Ihre ratlosen Eltern. U.: Eine der letzten Mitteilungen der 30jährigen

Ihr Glaube an Ufos ist stärker als alle Vernunft

Seit acht Monaten hält sich Monika Schlensog bei einer Psycho-Sekte versteckt

schwester Gabi hatte sie eine enge Vertraute, bei ihren Eltern fand sie verständnisvolle Unterstützung.

Warum verläßt solch ein Mensch Hals über Kopf seine gewohnte Umgebung?

„Sie ist einer Sekte verfallen", erklärt ihre 53jährige Mutter, Sekretärin in der Oberfinanzdirektion München. „Und zwar mit Haut und Haaren. Da gibt es so rasch kein Zurück mehr!"

Wie alles anfing mit Monikas Untergang, ist heute nicht mehr ganz so leicht nachzuvollziehen.

„Ein bisserl esoterisch angehaucht war sie schon lange", erinnert sich ihre Mutter. Aber das sind viele.

„Dann hat sie ihre Ernährung umgestellt, hat nur noch vegetarisch gegessen." Ein Indiz für Sekten-Hörigkeit? Sicher nicht.

Irgendwann Ende 1995 macht sie Bekanntschaft mit der „Interplanetaren Bruderschaft", auch Ufo-Sekte genannt. Schließlich dauert es nicht mehr lange, und sie verstrickt sich in den Fängen der dubiosen Psycho-Sekte. Sie verschwindet immer öfter und länger zu Meditationskursen mit Gleichgesinnten auf einem abgelegenen bayerischen Bauernhof.

Auch ihre Schwägerin Melanie ist eine Zeitlang bei den Treffen dabei. Doch ihr gelingt noch rechtzeitig der Absprung. Sie kehrt in ein normales Leben zurück.

Nicht so Monika Schlensog. „Ich liebe dich. Und deshalb muß ich gehen", hinterließ sie ihrem Mann lediglich in einem kurzen Abschiedsbrief – dann war sie weg. Getrieben von der Wahnvorstellung, daß der Weltuntergang und die Evakuierung der Menschheit in ein über der Erde schwebendes Raumschiff unmittelbar bevorstehe. Das Familienstammbuch hatte sie mitgenommen, und ihr Sparkonto über ungefähr 15 000 Mark aufgelöst.

Inzwischen meldete sie sich ein paarmal schriftlich bei ihrer Mutter: „Ich wünsche dir und allen anderen viel Licht und Liebe ..." Oder in einem ihrer letzten Briefe: „Ich bin auf einem Raumschiff. Sucht mich nicht!"

Trotzdem geben Erika Bernig und ihr Mann Heinz (55) die Suche nicht auf. Auf die Unterstützung der Polizei dürfen sie nicht hoffen, denn die junge Frau versteckt sich aus freiem Willen.

Aber wo? Monikas Eltern haben herausgefunden, daß ihre Tochter sich einmal vier Wochen lang in Graubünden in der Schweiz aufgehalten hat und auch in Bregenz (Österreich), Regensburg und Wasserburg am Inn war. Wer diese Aufenthalte finanziert hat, wer ihr überhaupt den Lebensunterhalt bezahlt – Erika Bernig kann nur den Kopf schütteln. „Ich weiß bloß, daß sich die Sektenmitglieder nur von Obst und Getränken ernähren. Es herrscht Essens- und Schlafentzug, sogar zum Arzt dürfen sie nicht gehen. Ich mache mir große Sorgen und appelliere eindringlich an Monika: ‚Bitte, melde dich! Wir möchten dir von Angesicht zu Angesicht gegenüber sein und ein persönliches Gespräch mit dir führen." – Aber die Eltern wissen genau: Aus eigenem Antrieb wird ihre Tochter nicht mehr den Weg nach Hause finden.

So bleibt Monika Schlensogs Mutter die Hoffnung, „daß es einmal einen heftigen Streit in der Gruppe geben wird und Monika alles hinschmeißt. Sie soll wissen, daß wir das Band zwischen uns nicht zerschnitten haben. Sie kann trotz allem jederzeit zu uns, ihrem Mann, einem ihrer drei Geschwister oder zu ihrer Oma kommen. Wir warten auf sie!"

Steffen Löblich



▲ Das Hochzeitsfoto von Monika und Clemens Schlensog

Wenn das Telefon ▶ klingelt, hofft Mutter Erika Bernig, daß ihre Tochter dran ist

Info Ufo-Sekte

Die Mitglieder (Ufonauten) glauben an außerirdische Lebewesen, die so wenig intelligent sind, daß sie unbedingt intelligente Erdenbewohner kennenlernen wollen. Manche dieser Wesen entführen demnach Menschen zur Gehirnwäsche auf ihre Raumschiffe. – Sektengründer ist der amerikanische Pilot Kenneth Arnold, der 1947 die ersten unbekannten Flugobjekte gesichtet haben will und bis heute viele tausend Menschen in aller Welt davon überzeugte, daß Außerirdische die Menschen treffen möchten.

tina 17

tina
20095 Hamburg
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: 1832.9

Deutsche Ufo-Straße in der Planung

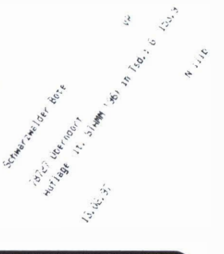
Baden-Badener Interessengruppe stellt erste Weichen für das Projekt

Sei es die Deutsche Alleen-Straße oder die Badische Weinstraße, mittlerweile gibt es rund 300 Routen, die durch Deutschland oder einzelne Bundesländer führen, um Touristen mit Sehenswürdigkeiten oder Geschichte vertraut zu machen.

»Was bislang fehlt«, so Ferdinand Bauerle, Initiator einer Interessengruppe aus Baden-Baden, »ist eine Straße, deren Thematik Ufos sind.« Der Werbefachmann, der sich seit Jahren in seiner Freizeit mit den Außerirdischen beschäftigt, möchte durch sein Engagement erreichen, daß in Kürze all jenen, die sich für Ufos interessieren, die Möglichkeit geboten wird, anhand einer noch festzulegenden Streckenführung jene Orte in den alten und neuen Bundesländern aufzusuchen, an denen fliegende Untertassen in den letzten Jahren beobachtet wurden.

»Wir haben umfangreich recherchiert und zahlreiche Orte herausgefiltert, an denen Ufos häufig gesichtet wurden«, so Ferdinand Bauerle. Gerade für kleinere Gemeinden, abseits von Metropolen, in denen nichts Erklärbares geschehen sei, sehe er die Möglichkeit, eine neue Zielgruppe als Gäste zu gewinnen. Diese würden vor Ort von den Ufo-Beobachtern genauestens über den Besuch der Außerirdischen in Kenntnis gesetzt.

»Wir können uns vor dieser Thematik nicht davonstehlen«, so Bauerle, der laut eigener Aussage bereits einige Verkehrsvereine für sein Projekt gewonnen habe. Fraglich bliebe, ob die Deutsche Ufo-Straße ihren Namen offiziell oder vorerst inoffiziell führen könne, so Initiator Ferdinand Bauerle.



Münchner Merkur
80336 München
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: G 216.0
Sa: 248.5
21.10.96 N IV

Ufologen bereiten schon die Evakuierung per Raumschiff vor

Von Dirk Walter

Fürstenfeldbruck – Vom Fieber um den Ufo-Thriller „Independence Day" zeigen sich die wahren Ufologen unbeeindruckt. „Ich gehe nicht ins Kino, das erlebe ich alles selber", sagt die selbsternannte „Jenseitsforscherin" Elfriede Sandmair, die jetzt in Olching (Landkreis Fürstenfeldbruck) einen sogenannten Ufo-Treff initiiert hat.

Kultfigur ihrer Gruppe, die sich einmal im Monat aus ganz Oberbayern zusammenfindet, ist der Kommandant Ashtar Sheran, der die Absicht hat, die Erde von schädlichen Umwelteinflüssen zu entgiften. Vorher müssen alle Menschen nach dem Arche-Noah-Prinzip evakuiert werden. Sandmair durfte nach eigenen Angaben das Raumschiff, das alle paar Monate in ihrem Garten landet, bereits besichtigen. Bei der Evakuierung dürfen zuerst die Kinder einsteigen, dann die Frauen und danach die Gebrechlichen...

Kommander Ashtar Sheran ist dem Sektenbeauftragten der katholischen Kirche, Hans Liebl, kein Unbekannter mehr. Zuletzt bildeten sich im Raum Erding regelrechte Ufo-Ortsgruppen, die sich gemeinsam auf die nahende Evakuierung vorbereiteten und sogar jegliche Beziehung zur Außenwelt abbrachen.

Kontakt zu Außerirdischen? Dann melden Sie sich bei Beate Chong!

◄ Beate Chong mit einer Maske. So konnten die Außerirdischen aussehen

Clevere Hausfrau gründete Deutschlands erste UFO-Hotline

Die Geschichten, die sie zu erzählen weiß, klingen unglaublich. Viele werden sie sogar für absoluten Unsinn halten: Menschen, die von Außerirdischen gekidnappt und nach diversen medizinischen Tests wieder auf die Erde zurück „gebeamt" wurden – so ein Quatsch ...

Und doch ist Beate Chong (46) fest davon überzeugt, daß es so etwas gegeben hat und immer noch gibt. „Wir waren doch auch schon auf dem Mond", sagt sie. „Warum soll es nicht auf einem anderen Planeten Lebewesen geben, die schon viel weiter entwickelt sind als wir und über technische Möglichkeiten verfügen, die jenseits unserer Vorstellungskraft liegen?"



Per Telepathie kann die Hausfrau selbst Kontakt zu Außerirdischen aufnehmen. Eine Freundin ist Zeugin

Mögen Wissenschaftler auch anderer Auffassung sein, sie bleibt bei ihrer Meinung. Die vielen Gespräche mit Menschen, die behaupten, schon einmal Kontakt zu Außerirdischen gehabt zu haben, und auch die eigene Fähigkeit, per Telepathie Kontakt zu fremden Wesen aufzunehmen, sind ihr letztlich Beweis genug.

„Das Problem ist doch, daß die Betroffenen von niemandem ernstgenommen werden", sagt die Hausfrau und Mutter, die seit 20 Jahren mit einem Asiaten verheiratet ist. „Man stempelt sie als Spinner ab und macht sich auch noch über ihr Schicksal lustig."

Für Beate Chong ein Unding. „Die meisten Menschen verschließen doch nur die Augen vor der Wahrheit, weil sie der Gedanke an Ufos und unheimliche grüne Männchen ängstigt."

„Viele Menschen wollen die Wahrheit nicht sehen"

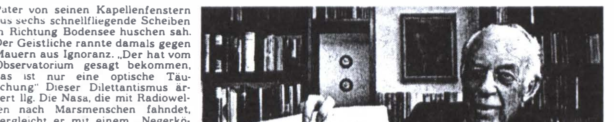
Diese Furcht kennt Beate Chong nicht. Im Gegenteil. Sie findet das Thema extrem spannend und hat deshalb die erste UFO-Hotline (Tel.: 0471-51872) gegründet. Unter dieser Nummer kann sich jeder melden, der meint, schon einmal Kontakt zu Außerirdischen gehabt zu haben.

„Ausgelacht wird bei mir niemand", versichert die sympathische Hausfrau und Mutter. **Beate Riek**

Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: G 207.6
N IIIc

Hermann Ilg aus Reutlingen: „Die Außerirdischen sprechen sogar deutsch"

Des Südens bedeutendster Ufo-Forscher



Unseriosität ist ihm das größte Greuel. Hermann Ilg steht mit beiden Füßen auf dem Boden der Tatsachen. Er hat Bauwesen studiert, sein ganzes Leben lang Straßen, Brücken, Kreuzungen geplant. „Dadurch habe ich mich an logisches Denken gewöhnt", sagt er, der nur das glaubt, was absolut beweisbar ist. Deshalb gibt es für ihn an der Existenz der Santiner nichts mehr zu zweifeln. In dematerialisierten Raumschiffen besuchen sie regelmäßig die Erde, beobachten uns seit Jahrtausenden und werden die Menschheit in nicht allzu ferner Zukunft vor ihrem selbstverschuldeten Untergang retten.

Ilgs Quellen sind verläßlich. Seit 20 Jahren publiziert er Interviews mit den Außerirdischen, Berichte

Das Porträt

verstorbener Freunde, die auf fernen Sternen seelenwanderten. Seine Forschungsmethode: „Die Sprache des Universums ist die Telepathie."

Der pensionierte Brückenbauer, der zu den bedeutendsten Ufo-Forschern Süddeutschlands zählt, wohnt in einem unscheinbaren Einfamilienhaus am Reutlinger Ortsrand. Auch in der Wohnung erinnert zunächst nichts an Ufos und Außerirdische. Es sei denn, man wagt einen Blick ins Bücherregal. George Adamski steht da zum Beispiel mit „Im Innern der Raumschiffe". Für Ilg Grundlagenliteratur.

Ausgangspunkt seiner Ufologenkarriere war das oberschwäbische Ravensburg, wo ein befreundeter Pater von seinen Kapellenfenstern aus sechs schnellfliegende Scheiben in Richtung Bodensee huschen sah. Der Geistliche rannte damals gegen Mauern aus Ignoranz. „Der hat vom Observatorium gesagt bekommen, das ist nur eine optische Täuschung." Dieser Dilettantismus ärgert Ilg. Die Nasa, die mit Radiowellen nach Marsmenschen fahndet, vergleicht er mit einem „Negerkönig", der im Urwald sitzt und mit Trommelsignalen nach anderen Stämmen sucht. Bekomme er keine Antwort, ziehe er den Schluß: Wir sind alleine auf der Welt.

Vor soviel Einfalt graust es dem Bauingenieur. Mit Außerirdischen ins Gespräch zu kommen, sagt Ilg, ist gar nicht so schwierig: „Die sprechen unter anderem auch deutsch!" Er hat zu Außerirdischen Kontakt, die in Ufo-Kreisen unter Santiner bekannt sind. Ein italienischer Ufo-Experte hat ihnen den Namen gegeben, der soviel bedeutet wie „die kleinen Heiligen". Vor der Namensgebung habe man sie gefragt, betont Ilg, und. „Damit sind sie einverstanden."

Mit dem Chefsantiner Ashtar Sheran verkehrt er sogar schriftlich. Dazu benötige man ein seriöses Medium, dessen Hand von dem Außerirdischen geführt werde. Ganze Bücher mit „Medial-Schrift" sind so im Haushalt Ilg enstanden, jede Nachricht von drüben, fein säuberlich abgezeichnet mit: Ashtar Sheran. Über die gleiche Methode hat Ilg herausgefunden, wie Sheran aussieht – so ein bißchen wie Jesus.

Es gibt nicht wenige urbürgerliche Wohnungen in Reutlingen, in denen seine Farbporträts (mit strahlender Lichtaura als Hintergrund) einen Ehrenplatz einnehmen. Die ganze süddeutsche Ufo-Szene reist an, wenn Ilg wieder einmal einen Vortrag ankündigt, um – so nüchtern wie übers Wetter – aus dem kosmischen Nähkästchen zu plaudern. Er selber hat bisher nur einmal ein Ufo gesehen. Vom Balkon aus habe er über dem Albtrauf einen dunkelroten Punkt entdeckt, der sich langsam am Horizont entlang bewegte.



HERMANN ILG: Hilfe für eine „verirrte" Menschheit — Bild: Lobe

Von der Lebensweise der Santiner, ihren Flugmobilen und ihrer Entwicklungsgeschichte hat Ilg detaillierte Kenntnisse. 40 Billionen Kilometer müssen die Ufos fliegen, mehr als 4,3 Lichtjahre. Für sie ist das aber keine große Sache. Dank ihrer modernen Raumfahrttechnik dauert der Flug nur wenige Minuten. Schon ein „Gedankenimpuls" genüge, um ihre riesigen zigarrenförmigen Kosmosflitzer in die Nähe der Erde zu manövrieren. „Psycho-Dynamik" nennt Ilg diese Art von Fortbewegung. Der Empfang, den ihnen die Menschenwelt bereite, sei oft aber alles andere als freundlich.

Und das ist ein Thema, das Ilg wirklich auf die Palme bringt: „Dann gehen Abfangjäger hoch, und sie werden als Invasoren bezeichnet!" Astronauten hätten die Stippvisiten der Santiner schon lange bemerkt, seien von der Nasa aber zur Geheimhaltung verpflichtet. „Das ganze soziale Gefüge", malt Ilg die Folgen einer Begegnung der dritten Art aus, „unser ganzes Weltbild würde zusammenbrechen."

Jeder Mensch besitzt seinen individuellen Schutz-Santiner. „Ihr ganzes Bestreben zielt darauf, einer verirrten Menschheit zu helfen." Der Ufo-Kenner veröffentlichte detaillierte Baupläne von großen Raumtransportern, mit denen die Menschheit für drei Jahre von der Erde evakuiert und auf eine höhere Bewußtseinsebene transformiert werden soll. „Santiner kennen keine Aggressionen", hat Ilg erfahren, „auch keine Krankheiten."

Ilg formuliert sehr vorsichtig, er weiß, daß die Gesellschaft für seine Botschaft eigentlich noch nicht reif ist. Und er hat deswegen im Leben wohl auch schon viele Kränkungen erfahren. Wenn einmal die geozentrische Sicht überwunden sei, dann, schwärmt er, „gibt es nur Grenzenlosigkeit". In dieser Unendlichkeit fühle man sich aber keinesfalls verloren, sondern von einer „wunderbaren Kraft getragen": der universalen Liebesschwingung, die den Kosmos zusammenhält.

Wenn Hermann Ilg davon erzählt, glänzen seine Augen.

WOLFGANG BAUER

CENAP REPORT Nr. 241, Mai/Juni 1997

Seite 14 · BILD · Hamburg, 9. November 1995

Fliegende Untertassen

UFO-Forscher Martin Buschmann hat zwar noch keine gesehen, ist sich aber ganz sicher:



Neu Wulmstorfs Himmel fest im Blick. Wenn eins kommt, wie sieht's wohl aus? Wie das Foto oder das Modell? Oder doch mit Feuerschweif? Ufologe Martin Buschmann ist schon ganz gespannt. Foto: Lars Wolschina

Die meisten gibt's über Hamm...

Von HAUKE BROST

Angestrengt starrt Martin Buschmann vom Balkon seiner Neu Wulmstorfer 52-Quadratmeter-Wohnung in die Höhe, sieht Wolken, Antennen, den Mond und – da, ganz deutlich! – eine umgedrehte Schale, die sich schwarz gegen den Nachthimmel abzeichnet.

Die Schale ist aber nur der Deckel einer Feuersirene auf dem Nachbarhaus. Wieder kein Ufo. So'n Mist.

Martin Buschmann ist zwar erst 25, aber schon Präsident. Der eher schmächtige Außenhandelskaufmann führt die deutsche Sektion eines Internationalen Ufo-Vereins.

Dessen Ziel ist es, die Existenz von Außerirdischen nachzuweisen. Der Verein kämpft vehement gegen Clinton, FBI, Bundeskriminalamt, Luftaufsichtsbehörde und Bundesregierung, denn alle diese bestreiten beharrlich, daß es Ufos gibt.

Als Neu Wulmstorfer ist Buschmann, der tagsüber die Büroluft einer Spedition im Freihafen atmet, natürlich ganz besonders an norddeutschen Ufos interessiert. Also an Ufos, die zwischen Küste und Heide rumfliegen.

Das gibt es durchaus, sagt er und zeigt zum Beweis einen Stapel Protokolle vor. Die wirken sehr amtlich und heißen „Meldebogen zur Erfassung von unbekannten Flug-Objekten". Man kann sie bei ihm anfordern und ausfüllen, wenn man ein Ufo gesehen hat (GAP, Postfach 1144, 21624 Neu Wulmstorf).

Demnach bevorzugen Ufos die Gegend um Hamm, obwohl die ja so schön gar nicht ist. Aus Blankenese gibt es zum Beispiel keinerlei Ufo-Meldungen.

„Ich befand mich nahe der U-Bahn Rauhes Haus... Am Himmel stand ein seltsames viereckiges Gebilde ... Ein kleineres Objekt flog 200 m von mir weg über ein Mietshaus... Ich hatte den Eindruck, von den Insassen bemerkt zu werden...", schreibt beispielsweise eine Andrea B. und merkt an, daß sie Ufos bereits in **„Ruhpolding 1980. Hamm 1982. Hamm 1983. Hamm 1987"** gesehen hat.

Da muß ein Nest sein.

„Zigarrenförmig und gelb" beschreibt ein anderer Hammer Bürger, was er an einem Märztag sah. **„Es flog von Bergedorf Richtung Elbbrücken, vorn schossen 5–6 dunkle Streifen heraus, die nach Austritt blinkten."** Leider keine Kamera dabei, so'n Mist.

Der Wohnsitz von Buschmann ist klug gewählt, denn auch aus Neu Wulmstorf gibt es Meldungen. Ein „B. König, Schüler" schreibt: **„Es flog im Schrittempo geradeaus und war undefinierbar!"** Und orange und, wie er schreibt, „ründlich".

Doch so angestrengt Buschmann (Tel. 700 45 77) seitdem auch den Luftraum über Neu Wulmstorf kontrolliert, es will sich einfach kein Ufo zeigen. Weder ein schlankes noch ein ründliches.

Seine Freundin, eine eher nüchtern denkende Bankkauffrau, gewährt dem wackeren Forscher nur wenig Unterstützung. Sie büffelt lieber Russisch für die Karriere.

Doch müssen nicht viele Männer ihren Weg ganz alleine gehen, bis endlich die Wahrheit ans Tageslicht kommt?

Die Außerirdischen sind unter uns: im Kino, im Fernsehen. Und gleich nebenan. Behaupten jedenfalls immer mehr Menschen...

Deutschland im UFO-Fieber

Deggendorfer wochenblatt
Deggendorf
Auflage: 39970
31.07.96 Nielsen 4

Ufo-Stammtisch ist sich sicher: Außerirdische leben unter uns!

Menscheit soll laut Ufoisten von Geheimdiensten belogen werden

Regen (wl) — Raumachiff Enterprise, Krieg der Sterne, Alien, Enemy Mine: Film und Fernsehen befassen sich seit Jahrzehnten mit dem Thema Weltraum, Ufos und fremden Lebensformen und den Zuschauern gefällt's. Da schwirren Raumschiffe durch die Lüfte, treffen sich Wesen von aller Herren Sterne auf interplanetarischen Raumbasen und plaudern dort über die Götter und die Welten. Der Konsument am Bildschirm nimmt's gelassen hin, es haut ihn nicht vom Hocker, wenn Captain Piccard irgendwo in einer fremden Galaxie, Lichtjahre von der Erde entfernt, auf dem Holodeck mit einer vom Computer generierten Schönen ratscht und grünes Zeug in sich hineinschüttet. Wird es aber konkret und man spricht von Vorfällen, die sich außerhalb von Hollywood und den Bavaria Filmstudios tatsächlich ereignet haben sollen, wiegeln die meisten ab und haben nur ein müdes Lächeln über: „Ufos? Gibt es nicht!" Gibt es doch, sagt Albert Rollmann (Name von der Redaktion geändert), der das monatliche Treffen der Regener Ufoisten leitet.



Wer öffentlich zugibt, eine „fliegende Untertasse" gesehen zu haben, muß um sein Ansehen fürchten. Der Glaube an Ufos werde seit etwa 40 Jahren systematisch der Lächerlichkeit preisgegeben, veruten die Ufoisten. Foto: ar

„Ufos sind keine Sache des Glaubens, sondern der Information", sagt Rollmann. Nur diese Informationen würden recht spärlich fließen, weiß er, der sich seit etwa fünf bis sechs Jahren mit dem Thema Ufos befaßt. Damals sah er zufällig im Fernsehen eine Sendung, in der ein ehemaliger US-Offizier behauptete, 1947 bei der Bergung einer „Flugscheibe" (Ufo) beteiligt gewesen zu sein. „Da wurde ich neugierig, denn so ein alter Mann sagt so etwas nicht einfach nur aus einer Laune heraus."

Albert Rollmann begann Informationen zu sammeln und stieß zuerst einmal auf ein Phänomen: „Seit 40 Jahren wird das ganze Thema der Lächerlichkeit preisgegeben. Ein großer Teil der Bevölkerung hält den Glauben an Ufos für pure Spinnerei", sagt Rollmann, der davon ausgeht, daß die Menschheit bewußt fehlinformiert wird, und das hauptsächlich von den Amerikanern. Der Grund dafür sei unter Präsident Jimmy Carter ans Tageslicht gekommen, so Rollmann. Dessen Gesetz zur Informationsfreiheit habe einige ehemals geheime Dokumente für die Öffentlichkeit freigegeben, aus denen klar hervorginge, daß die Bevölkerung langsam an das Thema Außerirdische herangeführt werden müsse, um eine Panik zu vermeiden.

Ufo-Stammtisch trifft sich monatlich

Die einen halten das für Spinnerei, die anderen wollen mehr wissen. Seit Februar treffen sich die Ufoisten jeweils am letzten Samstag des Monats zu ihrer Diskussions- und Informationsrunde im Kolping-Restaurant in Regen. Beim ersten Treffen waren es 15 Teilnehmer, mittlerweile hat sich die Gruppe fast verdoppelt. Nicht nur aus dem Bayerischen Wald und dem Landkreis Deggendorf kommen die Ufo-Forscher, sondern sogar aus Pfarrkirchen, Eggenfelden und Österreich sind Interessierte nach Regen gekommen, das Altersspektrum reicht vom 20jährigen, über den Behördenbediensteten bis zum Rentner.

Mit Namen und Foto wollen sie öffentlich nicht in Erscheinung treten, weil sie um ihren guten Ruf fürchten. „Wir sind alle abhängig und stehen in der Öffentlichkeit", sagt Rollmann, der im Dienstleistungsbereich tätig ist, „leider können wir uns nicht offen dazu bekennen, weil es den Job oder die Kundschaft kosten konnte." Dabei verstehen sich die Regener Ufoisten nicht als debile Träumer, sondern „als Realo-Gruppe, die der Wahrheit auf der Spur ist."

Die Beschäftigung mit Ufos habe nichts mit Religion oder esoterischer Spielerei zu tun, so Rollmann, „uns ginge das zu weit, davon distanzieren wir uns ganz energisch." Vielmehr ginge es darum, alle Informationen über Vorkommnisse zusammenzutragen, deren Erklärung der Menschheit schwer fällt. So werden Videos, Fotos, Dokumente und Zeitungsberichte angeschaut und anschließend in „sehr disziplinierten Gesprächsrunden" diskutiert.

„Man glaubt gar nicht, wieviel Material es alleine aus Zeitungsberichten über Flugscheiben gibt", sagt Rollmann und legt einen dicken Leitz-Ordner auf den Tisch, prall gefüllt mit Meldungen. „Das Problem ist nur, daß es viele Fälschungen gibt, die vom Blick auf die tatsächlichen Ereignisse ablenken", weiß er. Dabei musse man oft nur eins und eins zusammenzählen, um zum Kern vorzustoßen. Der Roswell-Absturz eines Ufos in den 40er-Jahren, das „Philadelphia-Experiment" (Zeitreise) 1943, und Berichte von Augenzeugen seien nur kleine Bausteine in einem riesigen Mosaik: „Man muß die Informationen nur richtig zusammensetzen", sagt Rollmann.

So gebe es in der Wüste Nevadas die „Area 51" in der sich die Geheimdienste der Vereinigten Staaten mit dem Thema Ufo befassen. „Es gibt extra ein Einsatzteam, das sich um Ufo-Abstürze und Bergungen der havarierten Raumschiffe kümmert", weiß Rollmann. Gerade in der Antarktis, in Südafrika und auch in Südamerika würden verhältnismäßig viele Ufo-Sichtungen gemeldet, „das kann doch nicht alles nur Einbildung der Leute sein", ist Rollmann sicher.

Selbst über das Aussehen der „kleinen grünen Männchen" gebe es klare Informationen, so Rollmann. „Es gibt Hinweise über Außerirdische, die ähnlich aussehen wie wir", sagt er. „So wie es aussieht, gibt es verschiedene Gruppen. Die bekanntesten sind die kleinen Grauen." Als in den 40er-Jahren ein Ufo in Roswell abstürzte, seien die „kleinen Grauen" vom Sonnensystem Zeta Reticuli geborgen worden.

„Wenn ich einen treffen wurde, wurde ich tot umfallen vor Schreck", gibt Rollmann zu, dennoch sei es das Ziel der Regener Ufoisten gerade auf diesen Moment vorbereitet zu sein. „Irgenwann in den nächsten Jahren kommt etwas auf uns zu, das wir uns noch nicht vorstellen können. Wir sind Pioniere, und wenn es soweit ist, dann können sich auch andere an uns dranhängen." Dabei ginge es auch nicht darum, Geld zu verdienen, weder jetzt, noch zu einem späteren Zeitpunkt. „Wir wollen wissen, was passieren wird und vor dem, was bereits passiert ist, wollen wir die Hintergründe kennen", bringt Rollmann die Ziele seiner Gruppe auf einen Nenner.

„Bevölkerung muß die Wahrheit wissen"

Außerdem wollen sie das Bewußtsein der Öffentlichkeit langsam auf das Thema hinlenken, „die Bevölkerung muß die Wahrheit über Außerirdische wissen." Zum Beispiel, daß in der „Area 51" amerikanische Geheimdienste und Außerirdische zusammenarbeiten sollen. Wenn mehr Informationen in die Öffentlichkeit gelangen würden, „dann gebe es gar kein drandenken mehr, daß es so etwas nicht gibt", ist Rollmann sicher.

Sicherlich müsse man ein bißchen Phantast sein, wenn man sich mit diesem Thema beschäftigt, „wir beobachten aber nur das Weltgeschehen, lesen Zeitung und schauen Videotext", sagt er, daraus könne man eine Fülle von Informationen ziehen – etwa, daß die Zeitschrift „Ufo-Kurier" über einen Ufo-Absturz in Südafrika berichtete, der im September 1995 passiert sein soll.

Langsam, so glaubt Rollmann, werde die Welt auch von offizieller Seite an das Thema herangeführt. Seit Anfang Juli läuft in den US-Kinos der Film „Independence Day", in dem Außerirdische auf katastrophale Weise Washington und das Weiße Haus okkupieren. Präsident Bill Clinton habe in einem Interview den Amerikanern nahe gelegt, ins Kino zu gehen, weiß Rollmann: „Er hat gesagt, jeder soll sich diesen ‚sehr, sehr wichtigen Film' anschauen."

Glaubenssache

In Gütersloh: der Mann, der im UFO landete

Gütersloh (...) Kleine grüne Männchen, Kräfte aus dem Jenseits und außerirdische Intelligenzen. Ihre Existenz steht immer noch in Frage, doch hin und wieder findet sich „auserwähltes Bodenpersonal", das behauptet, drei bis vier Mal pro Monat mit ihnen in Kontakt zu treten. Phantasie, Geschäftemacherei oder tatsächlich ein Fünkchen Wahrheit? Für den UFO-Kontaktler Oscar Magocsi steht es eindeutig fest, die Außerirdischen sind nicht pure Fantasterei, sondern fantastische Realität.

Nichtsahnend am Lagerfeuer sitzend, landete 1975 angeblich ein scheibenähnliches UFO neben ihm, das ihn zum Planeten Argona brachte. Dort angekommen, will er auf die verschiedensten Arten von Außerirdischen getroffen sein, die teilweise menschen- und tierähnlich gewesen seien. Mit Beweisen für diesen ersten und andere Kontakte kann Oscar Magocsi nicht dienen, da die sogenannte „Weltraum-Föderation" den Zeitpunkt noch nicht für geeignet hält.

Gewisse Ähnlichkeiten mit Star Trek und anderen Science-Fiction-Erzählungen sind unverkennbar. Der gebürtige Ungar, der 32 Jahre bei der CBS Fernsehgruppe beschäftigt war, ist überzeugt davon, daß viele Menschen, beispielsweise auch Stephen Spielberg, von den außerirdischen Freunden kontaktiert werden, sich aber noch nicht dazu bekennen.

Der psychologische Druck „von oben" brachte Magocsi nach eigener Aussage dazu, seine Erlebnisse in mehreren Büchern festzuhalten, die er nun auf der Esotherik-Messe in Gütersloh präsentiert. In „Meine Weltraum-Odyssee in UFOs", „Meine Freunde aus dem Weltraum" und anderen Werken beschreibt der 68jährige unter anderem nahe interplanetarische Zukunft: kompletten „Planetenwechsel" bis zum Jahr 2011. Trost für uns: Die „kleinen grünen Männchen" hätten durch und durch gute Absichten, versuchten den Menschen zu helfen und negative Kräfte, die es selbst im Weltraum gibt, abzuhalten.

Für Gläubige, die mehr über andere Dimensionen und Universen erfahren möchten, gibt es am 12. Oktober ab 15 Uhr die Möglichkeit, im Rahmen der Bio- und Esotherik-Messe „Unita 96" in der Stadthalle einen Vortrag des kanadischen UFO-Kontaktlers mitzuverfolgen.



Der Alien-Kontakter Oscar Magosci, Unita-Organisator Jurgen Gottsleben und Dolmetscher (v. links) am Mittwoch in einer Pressekonferenz. Bild: Ruhnau

„Viele mißbrauchen den Namen Ashtars"

Thomasberger Sekte distanziert sich von Massenselbstmord in Kalifornien

Von Annette Vincenz

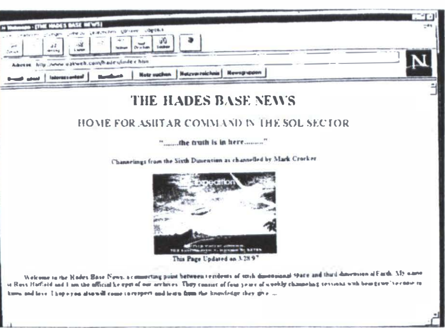
Rhein-Sieg-Kreis. „Damit haben wir nichts zu tun." Der Thomasberger Astrologe und Sektengründer Horst Dittmer distanziert sich vom Massenselbstmord der Ufo-Sekte „Heaven's Gate" (Himmelstor) in Kalifornien. Zwischen dem von ihm gegründeten „Licht-Kreis" und der amerikanischen Sekte gebe es keinen Zusammenhang. Fest steht jedoch: Beide glauben an Außerirdische. Darüber hinaus gibt es weitere Parallelen zwischen den beiden Sekten.

1993 trat Dittmer mit seinem Licht-Kreis erstmals an die Öffentlichkeit. Er behauptete, ein „inkarnierter" – also im Körper eines Menschen wiedergeborener – Außerirdischer zu sein, der die Menschheit auf den Kontakt mit außerirdischen Lichtgestalten vorbereiten soll. Diese Wesen vom 4,3 Lichtjahre entfernten Nachbar-Sonnensystem Alpha Centauri würden einige Menschen in ihren Raumschiffen aufnehmen und retten, wenn die Welt untergeht. Das sei bald der Fall, und zwar in Form eines Polsprungs, bei dem sich die Erdachse verschiebe.

Anders als die Gruppe um Marshall Herff Applewhite glaubt Dittmer aber nicht an ein Raumschiff im Schweife des Kometen Hale-Bopp, das die erleuchteten Sektenmitglieder in eine bessere Welt mitnimmt, wenn sie ihren Körper verlassen. Daß die 39 Amerikaner Selbstmord verübten, findet er „tragisch". Seine Gruppe plane auf gar keinen Fall einen Suizid, sagte er am Dienstag dem General-Anzeiger.

> *„Mitglieder von Ufo-Sekten sind suizidgefährdet"*
>
> Pfarrer Joachim Keden

Auch habe er nicht mehr die Absicht, jemanden zu missionieren. „Damals war ich ein bißchen naiv und wollte alle an der frohen Botschaft teilhaben lassen." Nach der Reportage im General-Anzeiger im Dezember 1993 sei er in mehreren Fernseh-Talkshows aufgetreten. Mehr Mitglieder habe seine Gruppe dabei aber nicht gewonnen. „Einige sind abgesprungen, andere neu hinzugekommen. Mitglieder in dem Sinn haben wir aber nicht. Ich will niemanden missionieren. Jeder muß auf seine eigene Art und Weise glücklich werden."



Sekte im Internet: Die Home-Page von „Ashtar-Command" lädt zu einem Besuch im intergalaktischen Archiv ein. Foto: Ronald Friese

Damals wohnten den Treffen der Gruppe nicht mehr als zehn Personen bei.

Dittmer bestreitet, daß sein „Licht-Kreis" ein Ableger der amerikanischen Ufo-Sekte „Ashtar Command" ist. Fest steht jedoch: Auch der Ober-Außerirdische, an den seine Licht-Kreis-Anhänger glauben, heißt Ashtar. Für die Namensgleichheit hat der Thomasberger, der sich im Telefonbuch als Astrologe ausweist, sogar eine Begründung: „Viele mißbrauchen den Namen Ashtars."

Das Bild des außerirdischen „Commanders" hängt in Dittmers Küche: ein blonder Jüngling mit seltsamen Augen. Dabei handelt es sich nicht um ein Foto, sondern um die „Geistzeichnung" eines in Trance versetzten Mediums. Und dieses Bild ist eben einer Publikation jener amerikanischen Sekte „Ashtar Command" entnommen, mit der Dittmer nichts zu tun haben will. Ob auch die 39 Selbstmörder um den Guru Applewhite an Ashtar glaubten, ist den deutschen Sektenexperten nicht bekannt. Weder bei der evangelischen Kirche im Rheinland (Düsseldorf) noch beim Sektenbeauftragten der schleswig-holsteinischen Landesregierung in Kiel oder beim Verein „Sekteninfo" in Essen weiß man Einzelheiten über „Heaven's Gate". „Die Ufo-Sekten sind meist kleine, verstreute Gruppen, die untereinander keinen Kontakt haben", sagen sowohl Katharina Reiss vom Sekteninfo Essen als auch Hans-Peter Bartels, Sektenexperte der Kieler Landesregierung, übereinstimmend.

Wenngleich die Ufo-Sekten-Anhänger mit ihrem Glauben, der christliche Elemente mit Science-Fiction verbindet, wie harmlose Spinner erscheinen, zeigt der Fall der Himmelstor-Sekte, daß die ausufernde Phantasie von einer besseren, kosmischen Welt auch sehr schnell umschlagen kann. Beinahe prophetisch wirkt in dem Zusammenhang eine Bemerkung von Joachim Keden, dem Sektenbeauftragten der evangelischen Kirche im Rheinland, der schon vor drei Jahren in der GA-Reportage ausdrücklich vor dem „zunehmenden Wirklichkeitsverlust" bei Anhängern von Ufo-Sekten warnte. Dieser könne im schlimmsten Fall zu Selbstvernichtung durch Massenselbstmord oder Fremdvernichtung (die Eliminierung von Gegnern) führen.

Offenbar erfreuen sich diese Neuoffenbarungs-Gruppierungen zunehmender Beliebtheit, auch wenn es keine offiziellen Mitgliederzahlen gibt. „Das steigert sich merklich", meint Frau Reiss. In den vergangenen sechs Monaten hätten sich zunehmend besorgte Angehörige beim Sekteninfo Essen gemeldet, die ihre Kinder oder Partner an die „Santiner" oder „Metharia-Sekte" verloren hatten. „Beide sind sich sehr ähnlich und glauben an Ashtar – und den nahenden Weltuntergang."

General - Anzeiger
Bonn
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: 96,5

Westdeutsche Allgemeine
Ausgabe Essen
45128 Essen
Auflage (lt. STAMM '96) in Tsd.: B
(zs. mit NRZ - Essen)
05.03.97 N 11

Sekten-Info: Ufos greifen Seelenheil an

Sorgen schon um 11jährige

Die Zahl derer, die sich Sekten, okkulten Praktiken und pseudo-religiösen Bewegungen zuwenden, nimmt in der jetzigen sozial und wirtschaftlich bedrohlichen Situation zu.

Das erklärte Heide-Marie Cammans, Leiterin des Sekten-Info Essen, bei einem Besuch in der WAZ-Redaktion. Über 4000 Menschen suchen inzwischen jährlich das Gespräch mit dem Sekten-Info. Tausende gehen zu den Vorträgen der überkonfessionellen Beratungsstelle. Im Bereich Sekten liegen die Arbeitsschwerpunkte bei der Scientology-Organisation sowie den zunehmenden Aktivitäten des Bruno-Gröning-Freundeskreises. Diese Gemeinschaft, die rege Missions-tätigkeit entfalte, verspreche unter anderem Heilungen aus dem Jenseits, lehne medizinische Behandlung ab und zerstöre soziale Bindungen.

An den Schulen ist nach wie vor der Teufel los – und die Satansanbeter werden immer jünger. „Es vergeht kein Tag ohne eine Beratung zum Satanismus", so Heide-Marie Cammans. Die jüngsten Opfer okkulter und satanistischer Praktiken seien elf bis 13 Jahre alt, häufig Mädchen, viele kämen in Begleitung ihrer Lehrer. „Ich wünsche mir, daß in den Schulen durchgängig aufgeklärt wird", so die Sekten-Beraterin. „Aber es gibt Schulen, die diese Praktiken vertuschen wollen – wie beim Drogenproblem." Jugendliche seien solchen Gruppierungen gegenüber empfänglicher als früher, auch weil in der Gesellschaft heute vieles ins Wanken geraten sei und man sich oft als wirkungslos erlebe.

Zu Gast in der WAZ

Der „neue Renner" unter den destruktiven Kulten sei die Ufologie. „Die Leute glauben, sie würden nachts von Außerirdischen entführt, untersucht, mißbraucht. Jesus sei Astronaut gewesen, Johannes und Kleopatra sollten per UFO im Saalbau landen." Starken Zulauf habe die Bewegung erhalten, als im vergangenen Jahr „Leben auf dem Mars" gemeldet wurde. ah/ber

~~Siehe auch 2. Lokalseite~~

Die Tageszeitung
Ausgabe Berlin
W-1000 Berlin 61
STAMM 91: B 0
11.12.91



Erschossen: Farmer hielt sich für Außerirdischen

Ein Farmer im US-Bundestaat New York ist seiner Leidenschaft für Science-fiction, vor allem für die Fernsehserie *Raumschiff Enterprise*, zum Opfer gefallen. Der 37jährige Rolf Rahn aus Genoa hielt sich am Samstag plötzlich für einen Außerirdischen, der von Androiden bedroht wird. Den Klempner, der seinen Brunnen reparierte, verwechselte er mit einem dieser Androiden und schoß ihn in den Bauch, teilte die Polizei aus Auburn mit. Ein Polizist verhandelte 16 Stunden lang mit dem geistig verwirrten Mann. Rahn habe eine fliegende Untertasse verlangt, um sie zu fliehen. „Ich antwortete ih'm, sie sei gerade kaputt. Er hielt mich für Captain Kirk", berichtete der Polizist. Als Rahn ihn auch mit der Waffe bedrohte, schoß der Beamte den Angaben zufolge und traf den Farmer viermal. Dieser erlag später seinen Verletzungen. Ursache für den offenbar paranoiden Schub des Mannes könnte der Medienrummel um den neuen Spielfilm aus der *Star Trek*-Serie sein, der am Wochenende in den Kinos anlief.

Abendzeitung 25./26.09.93

Uni-Feuerteufel vor Gericht: Die Ufos haben mich zum Täter gemacht

Legte rund 100 Brände: Vittorio L. mit seinem Anwalt Winfried Folda. Foto: Mike Schmalz

Von W. E. Neumann

München – Der „Uni-Feuerteufel" Vittorio L. (36), der durch zahlreiche Brandstiftungen in der Universität und in Münchner Krankenhäusern Millionenschäden verusacht hat, drohte gestern vor der 7. Strafkammer beim Landgericht München I: „Wenn mich die Ärzte nicht endlich auf Hirntumor untersuchen, begehe ich eine ganz große Tat!" Dazu wird er vorerst keine Gelegenheit haben, denn die Richter verurteilten den psychisch kranken Mann zu sechs Jahren Gefängnis und Einweisung in eine Nervenklinik. Die Kripo geht davon aus, daß der arbeitslose Schausteller (Verteidiger: Winfried Folda) für rund hundert Brandstiftungen verantwortlich ist.

Vittorio L., der sich für den „intelligentesten Menschen der Welt" hält, ist ein Grenzgänger zwischen Vernunft und Wahnsinn. Viele Jahre seines Lebens verbrachte er im Gefängnis: Diebstahl, Körperverletzung, Raub. Neben seiner kriminellen Entwicklung zog es ihn zur Astronomie hin, weil er als 16jähriger ein Schlüsselerlebnis hatte: In einer Wahnvorstellung erlebte er, wie in der Nähe von Kempten ein Ufo niederging. „Die Triebwerke verbrannten Baumkronen und Landefläche. Dem Raumschiff entstiegen Männer in weißen Kitteln."

Die Ufo-Strahlung, so bildet sich Vittorio L. ein, haben in seinem Hirn einen Tumor ausgelöst. Doch die Ärzte konnten nichts feststellen, schickten ihn jedesmal weiter. Vielleicht trieb es ihn deshalb zum Zündeln in Krankenhäuser. Und in der Universität, wo er ebenfalls Feuer legte, suchte er Literatur für seine Ufo-Hirngespinste.

Vittorio L. freut sich auf die Nervenklinik, denn er hofft, daß sich nach einer intensiven Untersuchung seine angeblichen Wahnvorstellungen endlich als Realitäten erweisen.

300 warteten auf UFO: Es kam nur die Polizei



Grüne Männchen gab's nur auf der Erde: Der Karnevalsverein wollte die Trigonier verkleidet begrüßen. Foto: Jörn Haufe

GÖRLITZ - Sie stammen vom Planeten Trigon in der übernächsten Galaxie, sind kleiner als Menschen und werden bis zu 180 Jahre alt. Gestern nacht sollten diese Außerirdischen auf der Suche nach Asyl in Seifhennersdorf (Sachsen) landen - angekündigt von den selbsternannten Parapsychologen Wolfgang (45) und Erika (41) Ressler. Das UFO aber kam und kam nicht. Dafür die Polizei: Enttäuschte Wartende randalierten, warfen mit Steinen.

Um ein Uhr nachts sollten die friedlichen Außerirdischen in einem kleinen runden Boot über Resslers Grundstück einschweben. „Sie parken in zehn Meter Höhe, steigen über eine Kraftfeldtreppe aus, haben 90 Minuten Zeit für Interviews", kündigte Erika Ressler an.

Ihr „Kontaktmann": Jimmy, ein Trigonier, der seit 40 Jahren als Farmer getarnt mit seiner Familie in den USA lebt. Via Hypnose und Telepathie will das Paar aus Seifhennersdorf von ihm das traurige Schicksal seine Volkes erfahren haben: Wegen einer Klimakatastrophe müssen fünf Millionen Trigonier ihren Planeten verlassen und auf der Erde um Asyl bitten.

300 Neugierige wollten sich die Ankunft dieser außerirdischen Asylbewerber nicht entgehen lassen. Der Karnevalsverein kam als grüne Männchen verkleidet. Mädchen schleppten Willkommensplakate. Stundenlang harrte das Empfangskomitee in der kalten Nacht vor dem Haus der Parapsychologen aus. Doch kein UFO, keine Kraftfeldtreppe ließ sich blicken.

Um 1.30 Uhr eskalierte die Lage. Enttäuscht bewarfen Jugendliche das Haus der Resslers mit Steinen, zertrümmerten Fenster und traten die Haustür ein. Dazu johlten die Randalierer Sprüche wie „Außerirdische raus".

Die Polizei mußte mit mehreren Wagen anrücken, um die irdischen Krawalle zu stoppen. Erst nach einem Platzverweis räumten die UFO-Randalierer das Feld.

Schaden: mindestens 3000 Mark

Berliner Kurier
Berlin
Auflage (it. STW)
14.04.97

Abendzeitung, München
16. AUG. 1980

Im UFO-Wahn zur Polizei: Haft

Grafiker glaubte sich von „Untertassen" verfolgt – jetzt Freispruch

ewn. München — Er sah die UFOs von allen Seiten kommen. In panischer Angst raste der Münchner Grafiker Martin H. (22), „verfolgt" von den fliegenden Untertassen, über die Landstraße zur Polizeistation Geretsried. Das geschah am 6. März 1979. Diese Wahnvorstellung brachte dem jungen Mann zunächst sechs Monate Gefängnis ein, da die Polizisten ihn für rauschgiftsüchtig hielten. Erst jetzt wurde der Grafiker von der 21. Strafkammer des Landgerichts München I freigesprochen.

Mit 16 Jahren war Martin H. rauschgiftsüchtig geworden. Obwohl er jedoch an jenem 6. März bereits seit zwei Jahren kein Heroin mehr angerührt hatte, verfiel er plötzlich in den Angstwahn mit den UFOs.

Die Geretsrieder Polizisten fanden damals in seinem Auto eine Spritze mit Aufputschmittel. Der Grafiker bestritt, sich etwas gespritzt zu haben. Dennoch wollten ihm die Beamten keine Blut- und Urinprobe abnehmen.

Die 21. Strafkammer sprach Martin H. jetzt frei: Er sei Opfer einer sogenannten Echopsychose geworden, die auch nach zweijähriger Entwöhnung auftreten kann.

Weltraum-Sekten-Unwesen

Massen-Suizid in San Diego

UFOlogie: Der Kult über gelandete Götter?

Nach Meldungen vom 25. April 1997 sind in Deutschland 800.000 Menschen in verschiedenen Sekten organisiert, demnach also 1 % der Bevölkerung. Bemerkenswert war die Feststellung, daß die meisten Sektenanhänger Singles sind und durchaus ein überdurchschnittliches Einkommen sowie eine sehr gute Ausbildung besitzen. Eigentlich ist das Ereignis für die nachfolgende Betrachtung traurig, sehr traurig sogar. Dennoch forderte es uns heraus, um eine auf diesen Seiten vielleicht bisher unterpriviligierte Sicht auf das UFO-Phänomen nachzuholen - und wir sind sicher, daß dies nicht nur in Deutschland in diesem Umfang einmalig für eine UFO-Fachzeitschrift sein wird, wenn wir die ***Dark Side of UFOlogy*** beackern. Wir wollen uns vor einer aktuellen Berichterstattung aus dramatisch-traurigem Anlaß des UFO-Sektenselbstmords in San Diego einmal mit einer besonderen Seite beschäftigen, in der das Thema der Fliegenden Untertassen von Anfang an eingekleidet wurde - der spirituellen Überbetonung des pseudoreligiösen Wertes, in welche die Untertassen eingekleidet werden, wenn es in der "Diskussion" zu einer religiösen Interpretation ihrer Herkunft, ihres Hierseins und ihrer Absichten führt (und schlußendlich die Sinnsuche grundsätzlich in den Vordergrund stellt). Begegnungen mit den Fliegenden Untertassen und insbesondere UFO-Fälle der dritten und vierten Art sind für die Betroffenen intensive Erfahrungen, die man leicht mit jenen aus der christlichen Mystik und Visionen von Heiligen vergleichen kann. Bereits 1987 hatte Bertrand Meheust eine zeitlose Struktur hinter den Abductions-Geschichten festgemacht, die fast regelmäßig auch das Leben dieser Kontaktler verändern. Ja, sogar individuelle Identitäts-Krisen auslösen mögen. Die Veränderung des Kontaktierten ge-

schieht nicht nur im Selbstbewußtsein, sondern auch in seiner Lebensführung. Egal, wie man es nennen mag, ob nun Rebirthing, Transformation oder Neubeginn, auf jeden Fall gehen Karriere-Veränderungen und die Adoption einer neuen Weltsicht hinsichtlich modernen Themen wie Krieg, Ökologie, Umwelt und Nuklear-Energie damit einher. Berichte über UFO-Begegnungen und insbesondere Entführungs-Geschichten setzen eine Reihe von Fragen über die Methoden und Absichten der Aliens frei, die unbeantwortet beliben. Der Hauch des Geheimnisvollen umgibt regelmäßig das Thema und führt zu einer "Aura des Mysteriösen und der Verlockung" um all diese Fragen. Wie in der Religion zu ihrem angestammten Reich, liefert nur die UFOlogie Antworten, die jenseits der Provinz der wissenschaftlichen Erhebung liegen. Nachrichten vom Himmel bringen zudem immer eine eigenständige Faszination mit sich und der Drang sich da oben jemanden vorzustellen, der zudem noch größer und mächtiger als wir selbst ist, stirbt niemals aus.

1987 hatte Hilary Evans darüber nachgedacht, ob die Encounter- und/oder Abduction-Erfahrungen nicht ein archetypischer Initiations-Prozeß sind, da man in ihnen folgende dafür geltende Merkmale findet: (1) die für gewöhnlich in weltlicher Abgeschiedenheit gemachte Erfahrung, (2) hochgestellte und überlegene Weisheiten übernehmen voll die Initiative und lenken den Kontaktierten nach ihrem Sinn, (3) Licht scheint ein dominantes Symbol bei Begegnungen der dritten und vierten Art zu sein, um die "Erleuchtung" herbeizuführen, und da gibt es (4) ein sexuelles Element (das vorherrschende Interesse an Genitalien), überdeckt mit den vorgeblichen medizinischen Untersuchungen durch die Aliens an ihren Opfern. Evans merkte an, daß die Ähnlichkeit zwischen den Erfahrungen von Entführten und jenen von Mystikern interessant ist. Und in beiden Fällen steht danach der Initiierte im Mittelpunkt des Interesses, nachdem er die Erhellung erfahren und die Läuterung durchgemacht hat. Die Jünger von George Adamski behaupteten von ihm, das er "eine Serie von Erfahrungen durchmachte, die darauf hinweisen, das er einiges mehr als nur ein Erdenmensch ist". George King von der Aetherius Society wurde verehrt, weil er der "primäre außerirdische Kanal" sei. Ruth Norman (alias Uriel) von Unarius behauptete von sich gar die Reinkarnation von Kuan Yin, der chinesischen Gottheit des Friedens, und Isis, der Großen Mutter-Gottheit der Ägypter, zu sein. Dadurch erfuhr Uriel eine unvergleichbare Glorrifizierung in ihrer "Akademie der Wissenschaft", 1973 gar verkündete sie ein "heilender Erzengel" zu sein...

Die UFOs, die *unidentifizierten* fliegenden Objekte (zumeist nur Lichter am nächtlichen Himmel und damit schwerlich als apparative Objekte zu bezeichnen!), fordern viele Menschen heraus und der Glaube an außerirdische Weltraumschiffe als hintergründige Manifestation dieser geisterhaften Erscheinungen förderte manche verrückte Idee und Glaubensvorstellung. Die Anwesenheit von vorgeblich mysteriösen Objekten am Himmel führte schnell zu Visionen von Engeln oder Dämonen und wurde von Anfang an mit apokalyptischen Zeiten verknüft. Eine Bewegung namens (freie Akademie der) UFOlogie entstand unter jenen Menschen, die von dieser phantastischen Auslegung eines Himmelsphänomens begeistert sind und nach besonderen Wahrheiten suchen. Und wie immer gibt es Anführer und Trommler, Wortführer und Menschen mit besonderen Erfahrungen, die sie prätestinieren, um als Sprecher ihrer jeweiligen Anschauung aufzutreten und die Massen um sich zu sammeln. Je abgedrehter die Überzeugung ist und je stärker der Drang Überzeugungsarbeit nach draußen zu leisten, je eher finden sich auch Persönlichkeiten, die auf der Woge der Begeisterung getragen und zu Botschaftern der zugrundeliegenden Idee und Konzeption werden. Je schillernder die Galionsfiguren, je lieber der Bewegung. Doch, liebe Kinder, nicht nachmachen! Ersthaft: Obgleich viele Menschen bereit sind an UFOs zu glauben, sind dennoch nur wenige bereit dazu, sich der Ideologie und den Praktiken eines UFO-Kults zu unterwerfen, dennoch sind sie Opfer eines falsch präsentierten Phänomens.

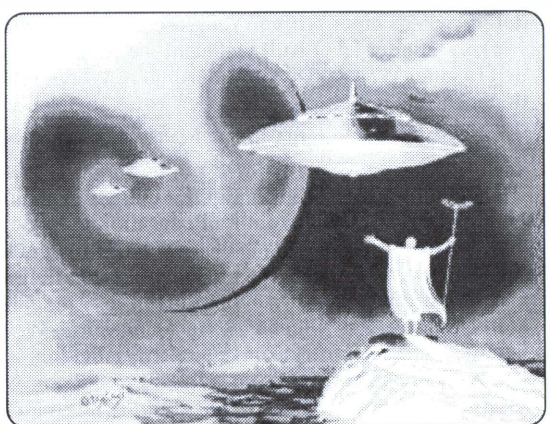
Das breite Interesse und der Glaube an die Anwesenheit von Fliegenden Untertassen sind

auch mit ein extremes Beispiel für die menschliche Frage, wie relevant die Religion für das Leben ist und inwieweit eine kosmische Dimension die bisher erdgebundene religiöse Weltsicht betrifft. Kurzerhand verbunden damit ist die Forderung: Spirituelle Erfahrungen als ein Element des wissenschaftlichen Denkens aufzunehmen, wie es die Esoterik im New Age predigt. Wie auch immer, bereits 1985 stellte der Soziologe David Miller fest, daß die UFOs "ein Teil unserer Kultur und der sozialen Struktur geworden sind", auch wenn sich dagegen so mancher sträuben wird. Dennoch: Es ist genau so! Einige wenige Sozial-Wissenschaftler haben es bereits erkannt: Echte UFOs sind nach der sozio-psychologischen Erklärung das Produkt verschiedenartiger menschlicher Faktoren und basieren auf den vorherrschenden gesellschaftlichen kulturellen Konditionierungen ob dieses Mythos mit seinen hollywoodgeförderten Bildern und der psychologischen Festlegung des menschlichen "Empfängers". UFOs können sonach ein Aspekt des Wiedererwachens einer Art von religiösem Fundamentalismus werden. Aus psychologischen Blickwinkel stellt der UFO-Kult vielleicht die Ausprägung eines individuellen Wunsches nach Sicherheit in einer Welt voller Veränderungen, Werteverluste und Glaubwürdigkeitsverlust der traditionellen Religionen parallel neben eines sozialen Umbruchs da, weshalb sich ein ungewöhnlicher oder gar pathologischer Expressionismus zeigt, der menschliche emotionale und intellektuelle Krisen spiegelt.

Dies soll kein Artikel sein der die UFOlogie in Grund und Boden stampft, sondern er beweint eine überaus mißliche Situation in der die UFOlogie steckt, in welcher ein Klima entstehen konnte, in der vielerlei Verrücktheiten und Wirrheiten akzeptiert werden und deswegen weitere Irrigkeiten oder Absurdheiten gedeihen können und die im Kern der Esoterik, dem New Age, Okkultismus und Spiritismus entspringen. UFOs und angebliche Außerirdische bilden für einige Menschen soetwas wie die ***Religion aus dem Weltraum***. Und diese neue Religion vermischt wundersame Technologie (= unser Unverständnis vor der realen Welt) mit Emotionen (= Glaube an das Wundersame). Dies wird nur ermöglicht, weil die allerwenigsten Teilnehmer in dieser Massenbewegung wirklich bereit sind nüchtern an das UFO-Thema heranzugehen und voreilig auf bunt-lackierte Züge aufspringen, die als Vehikel für ihr Seelenheil gerade recht kommen. Außerdem lockt das UFO-Phänomen in seiner populistischen Auslegung manchen komischen Kautz an, der hier nach Beachtung und Bewunderung ob seiner obskuren Theorien (oftmals als "Beweise" dargeboten) sucht und um vielleicht seinen weltlichen Schmerz zu kompensieren. Die Untersuchung der Verbindung zwischen Glauben an UFOs und Religion wurde bisher zumeist übersehen, wobei es doch interessant sein muß, zu sehen, wie sich in diesem Fahrwasser Fliegende Untertassen-Gruppen, -Gesellschaften, -Bewegungen oder -Kulte entwickelten und wie sie sich verhalten. Hier wollen wir die zufälligen und unbedarften **UFO-Zeugen** aussparen, darum geht es hier nicht. Auch muß betont werden, daß das UFO-Phänomen als solchen nicht immer als eine Religion verstanden wird, sondern es geht uns hier um jenen Bereich der abgedrehten UFOlogie in der das Paranormale und Überirdische hervorgehoben und jenseits der Rationalität gehandelt wird. Auch gibt es UFOlogen, die dazu tendieren die UFOs als psychische oder paranormale Phänomene 'aufzuklären', um Wunder zu erhalten. Auf der anderen Seite gibt es die UFO-Hypothese, mit der man biblische Geschichten ohne einen überirdischen Gott erklärt (siehe auch Blumrich), woraus doch wieder eine sekularisierte Version der biblischen Religion hintenrum wieder ins Leben tritt, von der bestimmte Fraktionen der UFOlogie eigentlich wegwollten. Kaum jemand merkt, daß das UFO-Phänomen uns hier als eine versuchte "wissenschaftliche Mythe" entgegenkommen soll.

Die breite Masse der UFO-Interessierten sucht spannende Unterhaltung, die ihr glaubhaft vorkommt, Themen und Oberflächen bietet die griffig sind und zudem ins Space Age paßen. Aufgrund des vorherrschenden Interesses an diesen anomalen Luftraum-Phänomenen, zu denen die Wissenschaft und Religion nur wenig zu sagen hat, suchen die Interessierten natürlich nach anderen Informationsquellen und werden schnell bei Rattenfängern und Erleuchteten fündig, die sich natürlich als solche zunächst nicht zu erkennen geben, was die Sache natürlich

für den unbedarften Informations-Suchenden nicht leicht macht. Den notwendigen Thrill besorgen halbseitige Abenteurer, die kosmische 007-Geschichten zu erzählen wissen. Verschwörungs-Storys sind zudem ob ihrer gruseligen Elemente faszinierend und man fühlt sich als 'Eingeweihter', wenn man von ihnen hört und in fröhlicher Stammtischlaune mithalten darf. Hier kommt dann Gruppen-Dynamik auf, deren geistige Auswirkung gar nicht mehr zu dämmen ist, weil plötzlich "alles möglich" ist. Die breite, (immer weniger) schweigende Menge der UFO-Begeisterten liest sich durch die Literatur der "UFO-Experten" und "führenden UFO-Forscher" (zumeist Schriftsteller), besucht da und dort ein (teures) Seminar oder eine sogenannte "UFO-Weltkonferenz" und schwelgt ansonsten in Tagträumen, die man ihnen einseitig eintrichterte und die im zwanghaften gruppendynamischen Prozeß auch noch völlig "normal" erscheinen mögen... So richtig rund wird die Sache, wenn man ihnen noch Feindbilder über "militante Skeptiker" (Feinde der 'Wahrheit') etc vorsetzt. Aber schon von Anfang an fand dieser Kult Organisationsformen, die insbesondere zu Sprachrohre von oder für die Aliens oder ihrer geheimen vor uns allen verschwiegenen Wahrheiten wurden. Die Palette ist breit: Von der UFO-Gruppe mit ihrem charismatisch sich gebenden Chef bis hin zu ufologischen Wortführern, die als Einzelkämpfer von der Bühne der Medien und ihrer auflagenstarken Produkte das Herz der Suchenden erreichen. Natürlich geben sie sich alle modern und fortschrittlich, üben Kritik und Abstand zum Establishment mit all seinen Strukturen wie Regierung, Wissenschaft und Religion. Sie fühlen sich als "Revolutionäre" der UFO-Idee und denken für sich, das Rad neu erfinden zu müßen. So ist es auch verständlich, wenn z.B. der *Condon Report* zwar kurzfristig das allgemeine UFO-Interesse zum einschlafen brachte, aber die Puristen des "Wahren Glaubens" sich davon nicht beeindrucken ließen, was durchaus ein Hinweis darauf ist, daß die UFOlogie im Kern essentiell von religiöser Natur ist, ja effektiv sogar eine neue Abteilung der okkulten Religionen. Kein Wunder also auch, wenn die direkten Kontakt-Erfahrungen immer außergewöhnliche Umstände besitzen und nahe an Visionen und psychischen Erfahrungen hereinreichen, die man nun im Rahmengebilde der Raumfahrt-Technologie verkauft.



Historisch betrachtet ist dies jedoch kalter Kaffee. Schon immer hat der Mensch seiner Umwelt getrotzt und versucht ihr beizukommen, den Dingen um sich herum einen Sinn und Wert zu geben - auch wenn dabei vielerlei unhaltbare Gegebenheiten die Grundlage waren und Mythen und Legenden daraus erwachsen sind die bis in die heutuige Zeit hinein wirken (wir denken hier einmal an Werwölfe oder Vampire, an das Ungeheuer von Loch Ness oder die Kobolde) und durch das Medium Erfolgsroman und Blockbuster-Kino bzw Video und TV bildliche Ausformungen erfuhren, die nicht mehr aus den Köpfen und den Vorstellungswelten der Menschen zu tilgen sind. In der westlichen religiösen Tradition wurden der Erde inzwischen alle Geheimnisse geraubt und die Dämonen, Engel und Götter auf einen Gott zusammengestaucht, der im Himmel residiert und als "unser Vater im Himmel" verehrt wird. Ja, der Himmel, von ihm kam auch der Heilige Geist und Jesus Christus fuhr zum Himmel auf. Die unendliche Weite jenseits des Erd-Horizonts ist bis vor kurzem das letzte Reservat gewesen, in welchem Mysterien ihren unangreifbaren Raum hatten - wohlgemerkt, einen Raum, den wir Menschen ihnen zuwiesen! Doch auch dieser unendliche Raum jenseits der menschlichen Lebenssphäre verlor inmitten dieses Jahrhunderts seine Unschuld durch unser technologisches Voranstreben. Die himmlischen

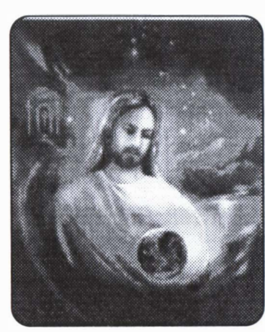
Wunder des Alten und Neuen Testaments hatten immer irgendetwas mit dem bis vor kurzem unerreichbaren Himmel zu tun. Und Erich von Däniken hat uns geschickt mit Anbruch der Weltraumeroberung gesagt, daß da oben sinngemäß nur Wesen sein können, die für uns "Außerirdische" sind. Ja, die Götter oder Gott müßen Aliens sein, die uns nach ihrem Ebenbilde schufen (und heute angeblich als mißratene Greys zurückkehren?). Die psychischen Kräfte der Aliens sind ohne Grenzen imstande menschliche Opfer die kontrollieren. Nicht umsonst schreibt man den UFO-Insassen im allgemeinen eine Aura zu, die der von überirdischen Wesen, spirituellen Geistern oder Göttern entspricht, die allein schon sich vom Menschen durch ihre Intellektualität, Spiritualität und Moral unterscheiden, die in runden Objekten herabkommen, was Carl Jung schon als "ein archetypisches Symbol für Perfektion" sah, welches in in vielen Religionen auffinden kann. Der Geschmack des *Mystery* liegt über dem UFO-Thema und damit haben wir die Verbindung zu psychischen und okkulten Phänomenen. Angeblich haben die Außerirdischen die Fähigkeit des Hellsehens und des Gedankenlesens, um ihre Anweisungen und Botschaften für die Menschen zu übermitteln. Oder sie rufen Trancezustände herbei (z.B. in den Entführungen), die auch das spirituelle Medium und New Age-Channels hervorrufen. Die zentrale Rolle im UFO-Glauben spielt der Himmel, von dem UFOs und Greys herabsteigen, um damit vielleicht auch die transzendale Natur des Allmächtigen technisch auszudrücken. Diese Transzendenz, die man auch in der SF-Literatur finden kann, ist der Kern für UFO-Kulte und -Bewegungen. Hier kriegt man sich über die Transzendalität der UFOs gar nicht mehr ein und verteidigt sie genauso wie man die Existenz von Gott in der jüdisch-christlichen Tradition verteidigt.

Schon immer waren die Begegnungen mit jenen religiös uns nahegebrachten Überirdischen von da oben gleichzeitig mit Furcht und Attraktion besetzt, diese Gotteserfahrungen waren im weitesten Sinne immer als faszinierend und und furcheinflößend hingenommen worden. Wie es eben auch bei allen Geheimnissen zwischen Grenzwissenschaft, Okkultismus, Spiritismus und Para-Phänomenen so ist. Gleichzeitig haben sie alle eines gemeinsam: Sie wirken auf uns Menschen schon immer bewußtseinserweiternd und unheimlich. Sie sind alle mysteriös und etwas, was wir mit dem rationalen Verstand niemals erfassen können, auch wenn wir schon immer versucht haben dies tun zu wollen. Und sie sind im Grunde immer Individual-Erfahrungen, die an ein glaubensbereites Publikum weitergegeben werden. Gemeinsam ist ihnen auch die Verehrung bis hin zur religiösen Ekstase und irrationale Verteidigung des Glaubenssystems bis hin zum eigenen (Märtyrertum) und fremden (Kreuzzüge, Hexenverbrennung) Blutzoll. Hier taucht der Fanatismus auf. Gemeinsam ist ihnen auch schon immer gewesen, daß die rationale und wissenschaftliche Annäherung ihnen allen den Garaus macht, was den Tief-Gläubigen zuwider läuft und schon immer lebensverachtende Reaktionen bei Fanatikern hervorrief, die das "Gute" und die "erleuchtende Erkenntnis" angeblich bekämpfen und deswegen Glaubens-Feinde sein müßen, die es auszumerzen gilt, in der subtilen oder radikalen Form, je nach Zeitepoche und kulturellem Umfeld sowie Sozialisierung. Die Kontaktler suchen die Öffentlichkeit und scharen nicht die Wissenschaft um sich, sondern Menschen mit religiösem Herzen. Wieder müßen wir auf die Transzendenz zurückkommen, die den Aliens aus dem Weltraum genauso anhängt wie ihren Medien hier auf Erden, die man als überirdische Wesen schon betrachten mag.

Und die UFOs, die Fliegenden Untertassen, vor denen sogar die Offiziellen und Techniker in dieser Welt staunen müßen? Sie sind ebenfalls gleichsam wunderbar und erschreckend und wir stehen scheinbar vor ihnen wie hilflose kleine Kinder mit großen Augen. Viele erfahren durch das ihnen zugestandene und allseits bekannte Konzept der außerirdischen Raumfahrzeuge einer überaus hochentwickelten außerirdischen Zivilisation und Kultur eine "Einweihung" in von oben kommende Erkenntnisse, einen Bewußtseinsschub und die Offenbarung des Wunderbaren. Kehren die Engel in Raumschiffen wieder? Von dieser Fragestellung aus ist es nur ein kleiner Schritt zur neuerlichen Verehrung von dem, was da scheinbar von oben kommt. Auch diesem geben wir einen Sinn, zumeist auf metapsychischer Ebene. Kein Wunder also, wenn die vorge-

blichen Außerirdischen in ihren fliegenden Kisten wieder eine religiöse Dimension angenommen haben. Und wieder sind es wir Menschen, die dafür alleinig verantwortlich sind. Die biblischen Wunder von ehemals tauchen in den UFO-Beweisen von heute wieder auf und werden zu Reliquien und Devotionalien der neuen Weltraum-Philosophie bzw Kosmos-Religion des Neuen Zeitalters und der Esoterik. So mancher Christ hat sich im Weltraumzeitalter die Bibel vorgenommen und dort plötzlich viele Referenzen zu UFOs gefunden. Gott wurde zum außerirdischen Superwesen, der in anderen Regionn des Universums wohnt. Von da ist es kein großer Schritt mehr, moderne UFO-Sichtungen und -Kontakte ins christliche Schema einzubringen und das Überirdische nimmt technologische Formen an, um Gottes Plan und Absichten uns verständlich zu machen. Die UFOnauten sind ehemals Engel gewesen, heute entpuppen sich als als Biomutanten oder Außerirdische. Die Neu-Interpretierung der Bibel machte uns Erich von Däniken vorzüglich vor. Das Überirdische wurde aus dieser Sicht heraus zur übermenschlichen Technik reduziert (auch wenn die wissenschaftliche Welt sich aus ganz anderen Gründen nicht von den präastronautischen Feststellungen überzeugen läßt). Vielleicht dient das UFO-Bild überhaupt nur dafür, traditionelle religiöse Lehren in eine eher wissenschaftliche Verpackung neuzeitlich einzupacken? Dabei sind die Theorien von EvD nichts weiter als Beispiele der Sekularisierung und der Remythologisierung. Remythologisierung deswegen, weil sie ein Elemt des *Mystery* enthalten und auf eine übernatürliche Macht abzielen, die jenseits unseres wissenschaftlichen Kenntnisstandes steht. Hier wurde ein Freiraum für Wesen geschaffen, die nicht ganz spirituell und nicht ganz materiell für uns sind.

Sie mögen nicht immer direkt als religiöse Ausartung von den Betroffenen verstanden werden, aber dennoch erfüllen die UFOs bzw ihre über-/außerirdische Deutung zuweilen unbemerkt eine religiöse Funktion für viele. Bereits Carl Jung stellte fest, daß die außerirdischen Wesen eine religiöse Mythe im technologischen Gewand sind. Der moderne Mensch der immer mehr Schwierigkeiten mit den traditionellen (altherbegebrachten) Kirchen hat und immer mehr an jenem Gott da oben zweifelt, weil der Mensch selbst ob des alten Glaubens verzweifelt ist und keine Hilfe von da draußen nach den alten Vorstellungsbildern erfährt, kann nun sich vom Glauben an mächtigen, gottähnlichen Wesen von anderen Welten aus dem Himmel da oben weiterführen, verführen und leiten bzw verleiten lassen. In modernen Zeiten ist denen von da Oben auch der Nimbus der *Allmächtigkeit* genommen und wir sehen sie als unsere Nachbarn im All oder als unsere kosmischen Geschwister an. Das macht es einfacher, das Thema zu handhaben und nicht in Gottesfurcht vor ihnen zu verfallen. Nochmals sei betont, auch wenn wir keinen Beweis für außerirdische Besucher (jenseits von Meteoriten) im UFO-Phänomen sehen, so sehen wir es dennoch wichtig und interessant an. Und die Kult- und Glaubensgruppen die sich aus dem populären UFO-Mischmasch der medialen und ufologischen Welt herausschälten sind für uns selbst faszinierend, kein Wunder also wenn sie fragenstellende und (selbst)zweifelnde Menschen anziehen, die hier ihr neues Schicksal und ihr neues Glück suchen.



Die neuen technologischen Engel sind dennoch und immer noch für uns Menschen Anlaß der Inspiration und innerer, seelischer Weiterentwicklung. Daraus wächst eine Lehre, die von Führern dieser neuen Weltraum-Bewegung gelenkt wird. Ihre Motive und Absichten bleiben zunächst im Dunkeln, aber für die Gemeinde scheinen sie immer nur positiv zu sein und das Gute schlechthin zu versinnbildlichen. Man läßt auch nichts auf jene Vertreter der neuen Glaubensrichtung kommen und teilt mit ihnen im übertragenen Sinne das Brot. Nicht umsonst sind Begriffe wie UFO-Gurus oder UFO-Päpste in diesem Feld nicht gerade fremd. Wie auch immer, diese Erleuchteten oder Kontaktler, Channels oder Entführte haben uns etwas aus ihrer Individualerfahrung heraus zu sagen, was uns anspricht, was uns begeistert, für das wir eintreten mögen. So war es gestern, so ist es heute, so wird es auch morgen sein. Verführer sind immer im besonderen Auftrag unterwegs, meist sogar nur in eigener Mission, was aber am besten nicht so nach draußen verkauft werden soll, da dann der Heiligenschein zusammenbricht und die Bankverbindungen sofort zutage treten.

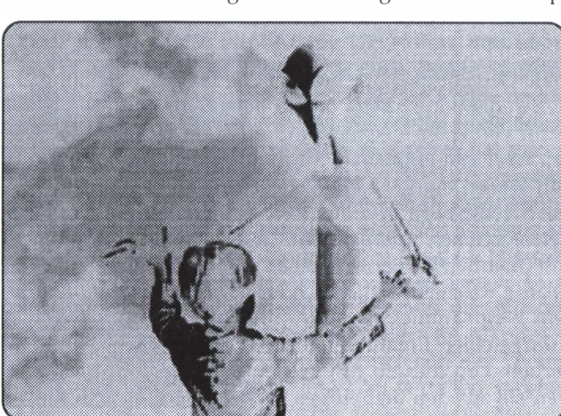
Fliegende Untertassen, Außerirdische und der Kontakt (auch in Form der populären 'Entführungen') mit ihnen sind vom geschichtlichen Kontext her gar nicht so neu in diesem ausgehenden Jahrhundert. William M.Magoon hatte bereits 1930 von seiner Erfahrung berichtet, wonach er Anfang des Jahrhunderts zum Mars reiste, den er als ein Paradies beschrieb und auf dem Marsianer lebten die insbesondere in der Technik den Erdmenschen überlegen waren. Guy Ballard beschrieb 1935 seine Abenteuer, die am Mt.Shasta im nördlichen Kalifornien einsetzten und weswegen er 105 Gefolgsleute um sich scharen konnte, die eines Tages am Heiligen Berg die Ankunft der von Ballard angekündigten 12 Venusianer erwarteten. Diese beiden Fälle sind keine isolierten Anomalien, sondern sie paßen in eine Tradition von Behauptungen extraterrestrischer Kontakte, die zwei Jahrhunderte vor der Ära Arnold/Adamski einsetzte. Bereits 1758 hatte Emanuel Swedenborg, der berühmte schwedische Wissenschaftler *und* Seher, in seinen Schriften die Welt darüber informiert, das er höchstselbst zu den verschiedenen Planeten unseres Sonnensystems reiste - ja sogar darüber hinaus. Swedenborg rief damit eine literarische Revolution im Westen aus. Sein Werk machte das Romangenre "Phantastische Reisen" populär, welches sofort in Europa Begeisterung bei den Lesern hervorrief und Nachmachern produzierte, sodaß plötzlich allerlei Menschen berichteten, wie sie irgendwo in den Kosmos, ins Erdinnere oder ferne Länder (Gullivers Reisen) vordrangen. Die Helden berichteten natürlich dann von Lebensbereichen jenseits unserer greifbaren Realität, in denen Wein und Honig flossen und eine ideale Gesellschaftsform vorherrscht.

In diesen Büchern ging es primär um soziale Gerechtigkeit, technologische Hochentwicklung, Volkserziehung und hohe moralische Werte. Swedenborg´s *Earth in Our Solar System* wurde der Startschuß für eine neue Epoche, weil er hierin von einer eigenen Fahrt zu anderen Welten berichtete. Vorher war das undenkbar gewesen. Aber erst eineinhalb Jahrhunderte Später behauptete in Frankreich das Medium Helene Smith Reisen zum Mars in den 1890er Jahren durchgeführt zu haben und schlug damit ebenso wie Swedenborg in seiner Zeit ein. So gesehen waren Swedenborg und Smith die populären und erfolgreichen Vorläufer für die Kontaktler, die heute fast durchweg eine parasitäre Verbindung mit okkulten Religionen haben und es darüber hinaus verstehen durch den Deckmantel einer populären wissenschaftlichen oder forscherischen Aufgabe ins Paranormale vorzustoßen. Auf diesem Weg sammeln sie ihre Jünger ein. Natürlich behaupten die Kontaktler, daß die von ihnen dargelegten Erzählungen der Realität im objektiven und selbst wissenschaftlichen Sinne entsprechen. Um dies zu tun greifen sie populäre wissenschaftliche Vermutungen auf und reflektieren sie auf den derzeitigen Wissensstand, sodaß der naive Geist ihnen zunächst nicht beikommen kann. Genauso wie Swedenborg kann bis heute keiner dieser Kontaktler und 'Entführten' wissenschaftliche Informationen preisgeben, die über unser eigenes Wissen hinausgehen und im Test verifiziert werden könnten. Swedenborg reiste zwar zu allen Planeten des Systems, aber Uranus, Neptun und Pluto kannte er nicht, weil eben die Wissenschaft sie zu seiner Zeit auch nicht kannte, auch wenn sie freilich ihre ferne Bahn seit Millionen von Jahren bereits um die Sonne zogen.

Wir können also feststellen, daß das Kontaktler-Material, genausowie das Material der Okkultler, in historischer Perspektive Fehler auf Fehler enthält, weil es immer den wissenschaftlichen Zeitgeist der jeweiligen Epoche spiegelt, welches etwas modisch und zukunftsmäßig aufgepeppt wurde und nie über Informationen verfügt, die später wissenschaftlich bestätigt werden konnten. Ganz im Gegenteil: Mit dem Wachsen der wissenschaftlichen Erkenntnis wurden eigentlich alle Kontaktler-Aussagen als unkorrekt enttarnt. Dazu werden die Kommunikationen sehr gern mittels Telepathie geführt, weshalb Berge von gewöhnlich metaphysischen "Informationen" zustandekommen. Dies soll dazu führen, daß man jenseits des technischen Krams sich

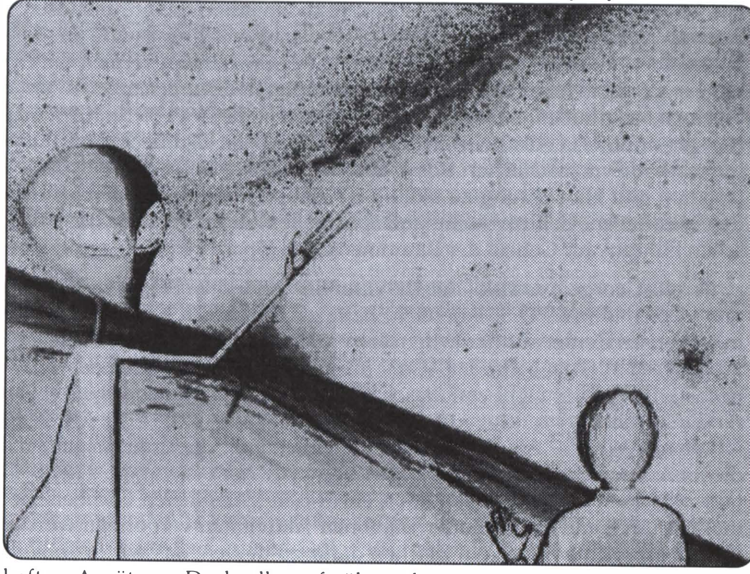
den wirklichen Inhalt der Kontaktler-Botschaften anschaut - moralische, metaphysische und theologische Reflektionen über all das was bei Gesellschaft und Wissenschaft in Angesicht der Kontaktler schief läuft. Dort sind die Startrampen für die tatsächlich dahinterstehenden (pseudo)religiösen Vorstellungen zu suchen, auf die viele Außenstehende mittels der Fliegenden Untertassen und ihrer Aliens (ab)gelenkt werden sollen und dies ist die reale Mission der von den Aliens Erleuchteten, wenn natürlich auch so mancher diesen Deckmantel vorschiebt, um seine eigene Haushaltskasse zu füllen.

Kein Wunder, wenn also von Swedenborg über Madame Helena Petrovna Blavatsky bis Adamski und den Channel-Medien fast alle ihre eigene Kirche, Okkult-Gruppe oder Fliegende Untertassen-Vereinigung etc aufzogen. Natürlich stehen sie alle an der Hierarchie als eine Art "erweckter Meister", um als Bindeglied mit dem Überirdischen zu fungieren. Kurz, die Fliegenden Untertassen sind das einzige neue Element in der Kontaktler-Historie. Und wenn die Greys heute durch die Wand kommen, tun sie es damit den Geistern gleich (nicht umsonst haben manche Entführungs-Berichte deutliche Poltergeist-Elemente in sich!) oder der Geschichte von Thomas Blot aus dem Jahre 1891, der einen klassischen Kontakt mit Marsianern hatte, die ebenfalls durch die Decke kamen. Wir sehen also, daß das mysteriöse Element oftmals nur ein paranormaler Aspekt ist, um den Kontakt als solchen hervorzuheben und uns anzusprechen. Darüber hinaus sind all diese Geschichten nichts mehr als Reflektionen über Fehlleistungen der modernen Kultur und Wissenschaft, gerade auch noch in diesen Tagen vor der Jahrtausendwende, die sowieso wieder ihre eigenen Belastungen ins Wechselspiel mit einbringt. Tauchen dann noch Himmelszeichen wie die schon ewig gefürchteten Kometen auf, dann ist die Lunde am brennen. Hier finden dann jene, die zu den UFOs Kontakte pflegen, eine Operationsbasis für ihren religiösen Hintergrund. Kontaktler werden für ihre Fans zu Propheten, die sie ideel verteidigen und nichts auf sie kommen lassen, ja teilweise mitlügen und eigene Beweise schaffen lassen, nur um den "Heiligen" nicht vom Podest zu stoßen. Natürlich spielt hier auch Weltflucht und Naivität eine Rolle.



Am verbreitetesten ist wohl die Fliegende Untertassen-Bewegung in den USA und sie stellt dort ein signifikantes Segment der okkulten Gemeinschaft dar. Hier findet man Menschen vor, die sich nicht von den physikalischen Wissenschaft abschrecken lassen, die den Mangel selbst eines empirischen UFO-Beweises beklagen. Gut, einige wohlmeinente Wissenschaftler haben sich ins UFO-Lager hinübergeschlagen, weil sie denken, das bei dem bisher kleinen, unerklärten Rest von Fällen es legitim sei in den UFOs außerirdische Besucher von anderen Galaxien oder sonstwas zu sehen, aber dies ist eine andere Sache und soll uns hier nicht weiter beschäftigen, dazu gab es an anderer Stelle schon genug Ausführungen von uns. Dennoch kämpfen die UFO-Anhänger ideologisch um ihre Sache und wollen ihre Erkenntnisse über außerirdische Besucher nach außen tragen, begleitet von der Forderung, daß die Wissenschaft ihre Scheuklappen ablegen soll, um das wahre Wunder der UFOs zu erkennen. Das Auftauchen der UFOs in den 40er und 50er Jahren rief tatsächlich das Interesse des amerikanischen Militärs hervor, weil man dachte, daß die UFOs vielleicht russisches Gerät sind, dann aber verlor sich das militärische und politische Interesse recht bald. Doch einige Aspekte der westlichen Kultur förderten die Idee, das die Untertassen aus dem Weltraum kommen und außerirdische Besucher bzw Invasoren sein könnten. Die Science fiction-Literatur, die entsprechenden Kinofilme und die sensationalisierte Medienberichterstattung sorgten dafür, daß die Menschen auf den Straßen ganz plötzlich ein Bild von den fremden Raumschiffen und ihren insäßigen Kreaturen aus dem Kosmos bekamen - und: Dieses populäre Konzept kam jenseits aller Realitäten, wie sie z.B. Projekt Blaubuch vorstellte, dennoch an!

Auch wenn wir keinen Beweis dafür sehen, daß die UFOs Teil eines langanhaltenden Versteckspiels politischer Verantwortlicher, der UNO oder der Weltmächte sind und das die US-Regierung eine streng-geheime UFO-Studie betreibt bzw deswegen eine sogenannte "Konpiration des Schweigens" aufzog, hält dies die UFO-Enthusiasten nicht davon ab, genau das wieder und wieder zu behaupten, um sich auch eine Legitimation für ihren Glauben zu geben. UFO-Enthusiasten sind Menschen auf der Suche nach einem Abenteuer oder die mit den Fliegenden Untertassen mit der Mentalität eines Hobbyisten umgehen. Moderne Entwicklungen der Technologie, Kommunikation und verbesserte Reisemöglichkeiten bringen die Menschen auf der Erde sich näher, aber es gibt immer weniger neue Länder oder Zivilisationen hier zu entdecken bzw zu besetzen. Die Eroberung des Weltraums ab Mitte der 60er Jahre eröffnete neue Möglichkeiten, neue Grenzen. Der Traum von der Reise des Menschen zu fernen Planeten und die Kontaktaufnahme mit den Bewohnern einer anderer, ja besseren Welt ist verlockend und steckt oftmals genug hinter jeder anfänglichen UFO-Diskussion. Kino-Hits wie *2001: A Space Odyssey* (1968) zeugen davon, aber auch populäre Magazine wie *OMNI* kommen nicht um Kolumnen herum, in denen dann auch die UFOs mitfliegen. So ergibt sich automatisch ein vorzüglich den Beteiligten schmeckender Brei.



Die UFO-Enthusiasten bildeten schnell freie Organisationen oder Vereinigungen, in denen Wortführer ihre Stimme erheben können, um die verschiedenen Aspekte des UFO-Phänomens zu diskutieren, gelegentlich sogar mit (zugegebenermaßen) ernsthaften Ansätzen. Doch allzu oft übernehmen spinnerte Geschichtenerzähler und Experten aus dem Okkult-Lager das Zepter und über Astrologie, Reinkarnation und Aura-Forschung ist schnell die Vereinigung hin zur Esoterik und dem Neuen Zeitalter geschaffen. Menschen, die hauptsächlich an mystischen Erfahrungen Interesse haben und die auch nicht zurückscheuen den religiösen oder spirituellen Wert von UFO-Sichtungen zu betonen sind das Betätigungsgebiet der UFO-Kontaktler, die um sich soetwas wie einen "Zuhörer-Kult" aufziehen, wie es Rodney Stark und William Bainbridge in ihrem Aufsatz "Concepts for a Theory of Religious Movements" 1983 ausführten. Recht schnell besetzten auch jene Menschen das UFO-Feld, welche eben diesen UFOs eine wichtige religiöse oder spirituelle Botschaft abverlangten. Und es fanden sich auch die, die dafür einstanden fremde Begegnungen mit überlegenen Wesen von sich zu geben und daraus neue Interpretationen für eine traditionelle christliche Theologie der Apokalypse aufzuziehen. Inwieweit hier ein wechseltig verantwortliches Täter-Opfer- oder Op-

fer-Täter-Verhältnis zum tragen kommt ist schwer zu sagen.

Dennoch ist unübersehbar, daß die Botschaften durch den Mund der Kontaktler/Entführten weitergeben auf übernatürlicher Ebene entstehen und auch auf dem Niveau paranormaler Manifestationen ablaufen, weil dem objektiv sich verhaltendem Außenstehenden keinerlei direkter Zugang zum eigentlichen Verkünder (dem Wesen in dem UFO) möglich ist. Die Kontaktler geben uns philosophische Weisheiten wieder, die die ultimaten Lebensfragen betreffen und extern auch die des Planeten, der Mutter Erde. Hier sind die UFO-Begegnungen vergleichbar mit den traditionellen religiösen oder mystischen Erfahrungen, wieder einmal! Zudem geben die Kontaktler früher oder später zu, eine Mission auszuführen zu haben. Mit dieser outer space-mission berühren die Erhellten die Seelen der Begeisterten und Suchenden, sodaß aufgrund ihrer religiösen Orientierung die spirituelle Botschaft ankommt, obwohl (oder gerade weil) sie vom Inhalt her nur aufgemotzte traditionelle Themen der Rettung, Erlösung und des persönlichen spirituellen Wachstums bis hin zur Heilung von Körper und Seele anbietet. Der Kontaktler steht dabei im Mittelpunkt und übernimmt die bekannte prophetische und/oder mystische Rolle im Mysterien-Spiel. Viele Fliegende Untertassen-Gruppen haben sich dick beim Spiritualismus und der Theosophie bedient und erweiterten ihre Ideologie um die Konzepte der Kosmischen Weisheit und der Kosmischen Meister auf anderen Planeten, wo es immer besser hergeht als hierzuerden. Die Mittelsleute oder Medien transmittieren Botschaften von religiösen Lehren und moralische Anweisungen für das Leben. Die UFO-Sichtungserfahrung wird im Kontext christlicher Lehre interpretiert und ist somit nichts Neues. Unter Umständen können die UFOs von anderen Planeten gar gar nicht mehr die zentrale Rolle in diesen Gruppen spielen, um die Weltsicht der Gläubigen zu beeinflußen. Sie verfolgen dann auch keine UFO-Sichtungen mehr, sondern interpretieren sie nur noch in Abstimmung mit ihren religiösen Glaubensvorstellungen, wonach die Außerirdischen der menschlichen Rasse auf ein höheres Level des Bewußtseins führen. Meditation, Isolation und Hinrichtung zu okkulten Praktiken sind dann auch Mittel und Wege (ins Abseits) der Betroffenen. Gehirnwäsche und spirituelle Konditionierung die Folge, die von den prophetischen Führern auf Geheiß der Raummenschen (Space Brothers) erfolgt, natürlich.

Bereits George Adamski, der Ur-Vater der modernen Fliegenden Untertassen-Kontaktler (und die 'Mutter' aller UFO-Spinnereien) hatte zu behaupten gewußt, daß seine Raumbrüder bereits in biblischen Zeiten auf der Erde waren und er hatte daraufhin in vielen Bibelstellen Referenzen zu anderen Welten gefunden (Gen. 6:2-4; Heb. 1:2, 11:3; Johannes 14:2), schließlich habe Jesus höchstselbst gesagt nicht von dieser Welt zu stammen (Johannes 8:23). Nach Adamski und anderen Eingeweihten besuchen die Fliegenden Untertassen die Erde von verschiedenen von Gott geschaffenen Welten. Als sie in ferner Vergangenheit die Erde besuchten, nannte man sie Engel, die im Auftrag des Herrn unterwegs waren. Für Adamski und Co nehmen die Fliegenden UntertassenInsassen die gleiche Funktion ein wie im christlichen Glauben die Schutzengel. Sind einmal die UFOs mit Engels- oder Dämonen-Aktivitäten verbunden worden, ist es nicht weit, um Sichtungsberichte etc als ein Zeichen dafür zu deuten, das wir in apokalyptischen Zeiten leben. In vielen okkulten Kreisen findet so auch um das Jahr 2000 der sogenannte Pol-Sprung statt, der prompt auch von den UFO-Untertassen-Jüngern als die Katastrophe schlechthin gepredigt wird.

Der UFO-Kult und seine Opfer: The Days after

Bereits im amerikanischen *UFO Magazine* für Mai/Juni 1995 griffen die Herausgeber das Thema der "UFO Cults" auf und fragten sich, um derartige Sekten unterschwellig soetwas wie eine "politische Waffe" für jene darstellen, die ansonsten ohnmächtig sind. Hier nannte man einige

Namen: Billy Meier, Claude Vorilhon (Rael), Steve Greer (CSETI), Ruth Norman (Unarius), Allen Michael, Sean David Morton, George Green, Frank Stranges, George King (Aetherious Society) und "The Two" als Vertreter des modernen UFO-Kults und als populäre Ausgeburten des breiten ufologischen Zirkus.

Doch zunächst Deutschland:

Hierzulande kaum beachtet blieb z.B. eine RTL-"Explosiv"-Darstellung vom 27.9.1996 im Zuge des **ID4**-Rauschs: "Hausfrauen treffen sich zu Meditationen, sie wollen sich entspannen, sie wollen den Alltag vergessen. Alles ganz harmlos, so scheint es. Doch allmählich verändern sich die Frauen: Sie sprechen von UFOs und Außerirdischen. Der Fall spielt in Bayern. Viele Frauen steigen bei diesem Punkt wieder aus, sie glauben nicht an den faulen Zauber. Monika Schlensog macht weiter - und verschwindet." **Im Bann der UFO-Sekte.**

Die junge, attraktive Frau ist seit sechs Jahren glücklich verheiratet. Sie gilt als ruhig und zurückhaltend. Doch Ende Mai 96 verschwindet die Frau spurlos in den Fängen einer *Psycho-Sekte*. In einem Abschiedsbrief an ihre Familie erklärte die Frau, "einen neuen Lebensinhalt gefunden zu haben" und neue Gedankengänge erzielt zu haben, mit denen sie ihre Angehörige "nicht erreichen kann". Niemand solle sie suchen. Mutter Erika Berning weiß, das sich ihre Tochter "für eine Sache total begeistern kann", "ja richtig reinsteigern, bis zur Selbstaufgabe". Die Familie wurde vom Verschwinden von Monika Schlensog total überrascht, da sie ein inniges Verhältnis mir ihr pflegten, mit ihr über alles sprechen konnten: "Aber das Monika Schlensog seit langem Kontakte mit einer Sekte hatte wußten sie nicht." Nur die Schwägerin wußte Bescheid. Ein Jahr zuvor überredete Monika Sch. sie zu einem "Meditationskreis" im Nachbarort mitzugehen, wo sie bereits mehrmals gewesen war. Die Schwägerin war erstaunt mit welcher Herzlichkeit sie begrüßt wurden, was auch die Schwägerin sehr beeindruckte. Fortan besuchten sie drei bis vier Mal die Woche das esoterische Treffen. Aber die anfängliche Meditation *wird nach und nach zur Gehirnwäsche.*

Den Frauen wird erzählt, daß die Welt kurz vor dem Untergang stünde - doch es gäbe eine Rettung: Ashtar Sheran, der Generalbevollmächtigte der außerirdischen Raumflotte. Wer sich ihm anschließt würde auf sein Raumschiff gebeamt. Eine Dame aus dem Kreis halte telepathische Kontakte mit dem Überirdischen und diente als zwischengeschalteter Kanal für Fragen der Lebensberatung an die Teilnehmerinnen der Gruppe. Viele haben dies dann so akzeptiert "und da mit fing die Abhängigkeit an", wie Monika´s Schwägerin jetzt im Nachhinein erkannte. Aber erst nach vier Monaten erkannte die Schwägerin, was wirklich hinter dem Meditationskreis steckte: Die Sekte 'Interplanetarische Bruderschaft'. Damit brach sie den Kontakt auf, weil er dies zu verrückt war. Monika Sch. jedoch kam nicht mehr los und am 23.Mai 96 war sie plötzlich "mit ihrem ganzen Vermögen verschwunden". Wohin weiß niemand, die Polizei kann nicht helfen, da es keinerlei Anzeichen für ein Verbrechen gibt und alles aus freiem Willen der Frau geschah.

Rudi Forstmeier ist Dekan bei der Sektenberatung München, er bezeichnet die Sekte "als gefährlich": Die eigentliche Gefahr besteht in der Abhängigkeit der Gruppenmitglieder von einer Person, die vorgibt, "den Weg zu kennen" und erklärt, nur über sie werde das höhere Ziel erreicht. Die Sektenmitglied sind ob ihrer Abhängigkeit irgendwann bereit "alles zu tun, was diese Person von ihnen verlangt". Die Familienangehörigen von Monika Sch. haben nun eine Art Selbsthilfegruppe mit anderen 'Hinterbliebenen' der Sektenmitglieder gegründet, da sie befürchten, das für alle Sektenmitglieder eine große Gefahr besteht. Monika Sch wurde plötzlich zur kargen Vegetarierin und lebte nur noch im Sinne Ashtars von Wasser und Früchten. Ihre Mutter verzweifelt: "Ich habe Angst, das sie in den Selbstmord hineingetrieben wird."

Der *Münchner Merkur* vom 21.10.96 berichtete daraufhin Details:

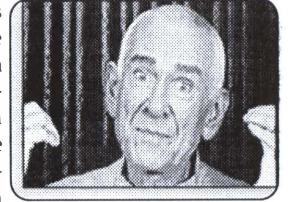
Ufologen bereiten schon die Evakuierung per Raumschiff vor

"Fürstenfeldbruck - Vom Fieber um den UFO-Thriller "Independence Day" zeigen sich die wahren Ufologen unbeeindruckt. "Ich gehe nicht ins Kino, das erleben ich alles selber", sagt die selbsternannte "Jenseitsforscherin" Elfriede Sandmair, die jetzt in Olching (Landkreis Fürstenfeldbruck) einen sogenannten UFO-Treff initiiert hat. Kultfigur ihrer Gruppe, die sich einmal im Monat aus ganz Oberbayern zusammenfindet, ist der Kommandant Ashtar Sheran, der die Absicht hat, die Erde von schädlichen Umwelteinflüssen zu entgiften. Vorher müssen alle Menschen nach dem Arche-Noah-Prinzip evakuiert werden. Sandmair durfte nach eigenen Angaben das Raumschiff, daß alle paar Monate in ihrem Garten landet, bereits besichtigen. Bei der Evakuierung dürfen zuerst die Kinder einsteigen, dann die Frauen und danach die Gebrechlichen... Kommander Ashtar Sheran ist dem Sektenbeauftragten der katholischen Kirche, Hans Liebl, kein unbekannter mehr. Zuletzt bildeten sich im Raum Erding regelrechte UFO-Ortsgruppen, die sich gemeinsam auf die nahende Evakuierung vorbereiteten und sogar jegliche Beziehung zu der Außenwelt abbrachen."

Damit war im Grundsatz schon das festgelegt, was noch folgen sollte und weitaus dramatischer ausfiel - in Amerika. Wir werden bei den dortigen Ereignissen eigentlich all das festmachen können, was wir hier schon in Deutschland bereits erleben mußten. Die Strukturen und Muster sind scheinbar immer identisch. Interessant ist sicherlich für uns die Verbindung der Olchinger Ashtar Sheran-Truppe mit den Leuten von der *GAP-Germany* unter Martin Buschmann, über die Verkünder von UFO-Kontaktler George Adamski´s Wahrheiten an anderer Stelle mehr. Sicher ist für uns nur: Ein zusammengesponnener Wahnsinn baut auf den anderen auf und führt somit über Generationen hinweg einen Großteil der UFOlogie in eine Spirale sich steigender Absurdheiten hinein.

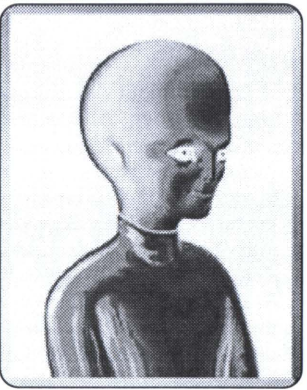
San Diego, mitten im Herzen amerikanischer Kulte

Am Gründonnerstag, den 27.März 1997, dürften auch Sie durch eine furchtbare Meldung aufgeschreckt worden sein: 39 Mitglieder eines amerikanischen Kults begingen einen rituellen Massenselbstmord nahe San Diego im US-Bundesstaat Kalifornien, dem Sonnenstaat und Brennpunkt für allerlei Kult-Vereinigungen. Das Drama begann am Sonntagabend zuvor, als die Himmelszeichen deutlich wurden: Eine totale Sonnenfinsternis und das prächtige Erscheinen von Hale-Bopp, dem Kometen. Es war quasi wie im Mittelalter gewesen und intelligente, junge Menschen verloren sich in atavistischen Ängsten (worauf J.Gordon Melton, Direktor des Institute for the Study of American Religion, im *San Francisco Chronicle* vom 28.März verwies). Die Gruppe nannte sich *Higher Source* ("Höhere Quelle") und verdiente sich mit dem Aufbau von Web-Seiten des Internets ihr Geld in dem Reiche-Leute-Viertel Rancho-Santa Fe, wo sie ein 650 Quadratmeter großes villenartiges Gebäude im spanischen Stil angemietet hatte, die sie selbst den Tempel nannten. Die Mitglieder des Kults sprachen sich mit Bruder gegenseitig an und lebten ein mönchartiges Leben ohne Tabakgenuß, Alkoholgenuß und zudem in sexueller Enthaltsamkeit (und manche Männer wurden während der Obduktion durch die Gerichtsmedizin als Kastraten entlarvt, weil nach Lehre des Sektenführers der Sex nur allzusehr ablenke und ohne Gehänge man total frei lebe; auch beim Guru der Sekte war alles aus eigener Hand [so die *Washington Post* am 29.3., welche aber auch darauf hinweist das Applewhite mit seiner Homo-Sexualität nicht klarkam, was zu einer Unterdrückung der Sexualität als solche bei ihm führte] weggeschnitten, was Erbgutträger beinhaltet - vielleicht daher der "stechende Blick"?).

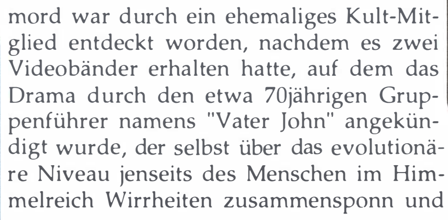


Ihre kultische Orientierung ging in Richtung des Jahrhundert-Kometen Hale-Bopp und dem angeblich im Schlepptau befindlichen außerirdischen Raumschiff, zu dem sie ihre durch den

Selbstmord freigesetzten Seelen hinübertransformieren wollten, nachdem sie ihre menschliche Hülle nur als Kontainer für das wahre Ich, der Seele, verstanden hatten und sich dieser durch den Suizid entledigten um ihrer nächsten Entwicklungsstufe entgegenzutreten - nachdem sie sich selbst als ehemals zur Erde geschickte "Engel" verstanden. Im Internet betrieb die Mini-Sekte eine Webseite mit der Adresse "Heavens´s Gate" (Himmelstor), worin sie erklärte, daß das Erscheinen des Kometen Hale-Bopp für sie die Manifestation der Öffnung des gleichnamigen Himmelstor sei, um durch jenes spirituell zum Alien-Raumschiff hinüberzuströmen. Der Massenselbstmord war durch ein ehemaliges Kult-Mitglied entdeckt worden, nachdem es zwei Videobänder erhalten hatte, auf dem das Drama durch den etwa 70jährigen Gruppenführer namens "Vater John" angekündigt wurde, der selbst über das evolutionäre Niveau jenseits des Menschen im Himmelreich Wirrheiten zusammensponn und Hale-Bopp als Zeichen für diesen Schritt sah, um in die dritte Welt aufzugehen und Mitglied von "Ti´s Crew" zu werden. Die Mitglieder von "Higher Source" seien dankbar für die Gelegenheit, diesen Schritt zu tun und hinüberzugleiten, wo sie von den höheren Wesen erwartet würden und damit wieder in jene Welt zurückkämen, aus der sie ehemals zu uns gelangt sind. Der Sektor Reinkarnation wird hier deutlich aufgezogen.



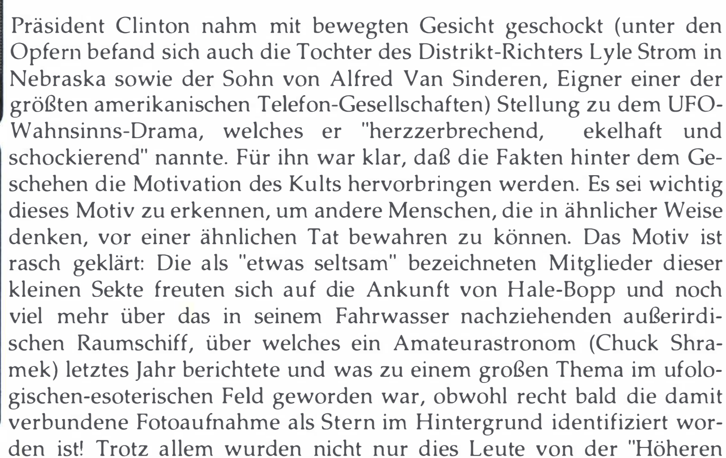
So stellten sich die Heaven´s Gate-Kultler die himmlischen Brüder im Raumschiff hinter Hale-Bopp vor...





Links: Drei der Opfer des UFO-Sektenführers Applewhite!

Präsident Clinton nahm mit bewegten Gesicht geschockt (unter den Opfern befand sich auch die Tochter des Distrikt-Richters Lyle Strom in Nebraska sowie der Sohn von Alfred Van Sinderen, Eigner einer der größten amerikanischen Telefon-Gesellschaften) Stellung zu dem UFO-Wahnsinns-Drama, welches er "herzzerbrechend, ekelhaft und schockierend" nannte. Für ihn war klar, daß die Fakten hinter dem Geschehen die Motivation des Kults hervorbringen werden. Es sei wichtig dieses Motiv zu erkennen, um andere Menschen, die in ähnlicher Weise denken, vor einer ähnlichen Tat bewahren zu können. Das Motiv ist rasch geklärt: Die als "etwas seltsam" bezeichneten Mitglieder dieser kleinen Sekte freuten sich auf die Ankunft von Hale-Bopp und noch viel mehr über das in seinem Fahrwasser nachziehenden außerirdischen Raumschiff, über welches ein Amateurastronom (Chuck Shramek) letztes Jahr berichtete und was zu einem großen Thema im ufologischen-esoterischen Feld geworden war, obwohl recht bald die damit verbundene Fotoaufnahme als Stern im Hintergrund identifiziert worden ist! Trotz allem wurden nicht nur dies Leute von der "Höheren Quelle" davon beeinflußt, Millionen Menschen lebten die Kometen-Angst unterschiedlich aus und boten allerlei Verrücktheiten deswegen an. Die Leute aus San Diego freuten sich darauf, endlich die Erde verlassen zu können, um mit dem Alien-Raumschiff davonzufliegen. Interessant ist in diesem Zusammenhang die umfangreiche Medienberichterstattung zu diesem tragi-



schen Selbstmord von UFO-Sektierern, wonach man überall **UFO gleich außerirdisches Raumschiff** setzte.

Dies entblößt das Kernproblem der ganzen UFO-Debatte wieder einmal bis zur Grenze des Unerträglichen! Allzuschnell hatten Sektierer, Spiritisten und Okkultisten sich auf den Zug namens *flying saucers* geschwungen und daraus eine bis heute lebende Mythe gesponnen, die weitgehendst *nichts* mit dem eigentlichen UFO-Phänomen zu tun hat! Egal ob sogenannte Kontaktler, Channels oder Lichtarbeiter (die sich oftmals genug auch als "walk-ins" bezeichnen), das Esoterik- und New Age-Umfeld ist leider das bestimmende Element der gesamten UFOlogie in allen Teilen der Welt. Und auf diesem Misthaufen verdrehter Weltbildvorstellungen entwickeln sich die irrsten Kosmos-Philosophien der Weltverbesserer und der Flüchtlinge vor den bitteren Realitäten dieses Planeten, was jetzt zu einer tragischen Kulmination des Wahnsinns führte. Eine weitere Projektion sind die sogenannten "Entführten", welche teilweise ihre Lebensängste und Alpträume auf die Leinwand des UFO-Untertassen-Aberglaubens bringen und damit zusätzliche Verwirrung produzieren. **Für uns ist es ganz klar: Das falsche Bild vom UFO-Phänomen ist einzig und alleine Schuld an diesem Drama, welches vielleicht üble Auswirkungen auf das öffentliche UFO-Verständnis haben kann, was den UFOlogen zum 50.Jahrestag des Untertassen-Phänomens gar nicht recht sein wird.** Die "Heaven´s Gate"-Webseite wurde mit einem netten Alien-Grafik abgerundet, die von Courtney Brown geliefert worden ist.



"The Two" Mitte der 70er Jahre...

Wie NBC mitteilte war der Führer der San Diego-UFO-Heilserwartungs-Sektierer niemand anderes als *Marshall Applewhite*, der bereits in den 70er Jahren einen UFO-Kult betrieben hatte, der als "Bo und Peep" bzw "He and She" oder "The Two" seinerzeits für Aufsehen sorgte, seine Partnerin war damals Bonnie Lu Nettles gewesen, eine Astrologin. Applewhite und Nettles lernten sich in einem psychiatrischen Krankenhaus kennen, wo Nettles als Krankenschwester arbeitete, als Applewhite wegen psychischen Problemen zu ihren Patienten zählte. Applewhite war ehemals Musiklehrer in Houston Ende der 60er Jahre gewesen und machte also die ganze Flower-Power-Zeit und die Anti-Vietnam-Bewegung dort mit. Da er eine Karriere als Opernsänger anstrebte und daran scheiderte, ging er andere Wege - wie seine Schwester Louisa Winant am 29.3.in *RTL-Aktuell* erklärte. Als direkte Folge daraus entstand dann der besondere Friedenstrip mit "The Two", die in Insiderkreisen mit dem Namen "Do und Ti" aufkreuzten und die Gruppe "Human Individual Metamorphosis" gründeten. Hunderte von Menschen hatten damals ihre bisherigen sozialen Bindungen und Berufe aufgekündigt und folgten "Bo und Peep" auf ihrem esoterischen UFO-Kreuzzug durch die Lande, auf dem sie die Rettung der Menschen mittels außerirdischer Raumschiffe ankündigten und damit große Beachtung fanden, weil das Land gerade eine gewaltige UFO-Sichtungswelle durchmachte. Damals hatten sie UFO-Massenlandungen vorausgesagt, die sich einmal mehr nicht erfüllten. Damit war auch ihr Wunsch nicht in Erfüllung gegangen, von den *Space Brothers* aus der alten Kontaktler-Schule von Adamski etc aufgeholt zu werden. Nach diesem Reinfall verschwanden die beiden aus dem UFO-Schaufenster und Nettles starb 1985 an Krebs, was



Applewhite als Sänger in einem Chor und noch ganz vernünftig...

HALE-BOPP Brings Closure to:

HEAVEN'S GATE

As was promised - the keys to Heaven's Gate are here again in Ti and Do (The UFO Two) as they were in Jesus and His Father 2000 yrs. ago.

Whether Hale-Bopp has a "companion" or not is irrelevant from our perspective. However, its arrival is joyously very significant to us at "Heaven's Gate." The *joy* is that our Older Member in the Evolutionary Level Above Human (the "Kingdom of Heaven") has made it clear to us that Hale-Bopp's approach is the "marker" we've been waiting for -- the time for the arrival of the spacecraft from the Level Above Human to take us home to "Their World" -- in the literal Heavens

scheinbar Applewhite seelisch nicht verkraftete.

➜ **Zwischenruf:** Professor Robert Balch ist Soziologe an der University of Montana. Zusammen mit seinem Kollegen David Taylor infiltrierte er 1975 die Gruppe um "The Two" und verbrachte sieben Wochen in deren Herzen. Über ihre Feststellungen berichteten sie in *The Gods Have Landed - New Religions from other Worlds* (erschien 1995 bei State University of New York Press unter James R.Lewis). Aus der persönlichen Erfahrung heraus konnte Balch berichten, das Applewhite ein sehr komplexer Charakter war, der in seinem Privatleben voller sexueller Verwirrung als bi-sexueller Mensch und von emotionellen Trauma und spiritueller Krisen besetzt war. Interessanter Weise war sein Vater selbst presbyterianischer Priester gewesen, während Bonnie Nettles praktizierende Baptistin und ehemals ein führendes Mitglied der Theosophischen Gesellschaft von Houston war.

Applewhite machte jedoch weiter und tauchte dann unter dem Organisationsnamen "Total Overcomers Anonymous" 1993 wieder aus dem sektiererischen Untergrund auf, um UFOs und die Bibel miteinander auf die neuen Verhältnisse anzupaßen. Geld schien inzwischen keine Rolle mehr zu spielen, da Apllewhite eine ganzsseitige Werbeanzeige in USA TODAY schaltete und wie einen Redaktionsbeitrag wirken ließ. Titelschlagzeile: "UFO Cult Resurfaces wirh Final Offer". In dieser Werbung deutete alles schon auf den Aufbau von "Higher Source" hin. Applewhite erwartete im Auftauchen des Hale-Bopp-UFOs auch ein Wiedersehen mit seiner verstorbenen Gefährtin "Peep", die er intim "Ti" nannte und weswegen der Begriff "Ti´s Crew" nun auch klar wird. Schlimm ist daran zweifelsohne, daß dieser durchgeknallte Irre Applewhite eine jugendliche Anhängerschaft um sich versammelte, denen er seine wirren Spinnereien in einem pseudoreligiösen Worthülsen-Geflecht ans Herz legte und sie damit für seine Sache einwickelte - bis hin zur Selbstaufgabe, im Suizid. Die Methode war die der Gehirnwäsche gewesen, wozu die Brüder und Schwestern gerne bereit waren, um sich aller Lasterhaftigkeiten zu entledigen und ein "reines Leben" zu führen, wie es in diesen Sekten durchaus normal ist. Wir erinnern hier an den

Mit Hale-Bopp auf die letzte Reise

39 Tote: Der Massenselbstmord der Computer-Sekte




Ostern 1997

Besessen von Außerirdischen

Die Vergangenheit des Mannes, der den größten Massenselbstmord in der Geschichte der USA inszenierte, liegt weitgehend im Dunkeln. Applewhites Schwester Luise: „Schon in jungen Jahren ging ihm die Phantasie durch. Er erzählte überall, daß er von einem Raumschiff auf der Erde abgesetzt worden sei." Applewhite war musikalisch begabt, studierte Klavier, lehrte Musik an der St. Thomas University in Houston (Texas). Doch auch hier behauptete er: „Ich bin von Außerirdischen besessen." Psychiater wiesen ihn in eine Anstalt ein. Dort lernte er Pflegerin Bonnie Lu Trusdale Nettles kennen, die seine Spinnereien teilte. Als „Die Zwei" zogen sie durch Amerika und rekrutierten Anhänger für ihren UFO-Trip ins All und Wiederauferstehung auf einem anderen Stern. 1975 gründeten sie die Sekte „Human Individual Metamorphosis". Nach dem Tod von Bonnie tauchte Applewhite 1985 unter. Im letzten Jahr suchte er wieder Anhänger – via Internet.

San Diego – Sie waren hochqualifizierte Computerspezialisten, entwarfen Internet-Seiten für die Industrie und Madonna. Doch sie waren einem Mann verfallen, der ihnen eine bessere Welt auf einem anderen Stern versprach. Mit Ankunft des Kometen Hale-Bopp hielten die 39 Mitglieder der Sekte „Heaven's Gate" (Himmelspforte) die Zeit des Abschieds für gekommen. Sie töteten sich. Der größte Massenselbstmord in der Geschichte der USA.

Mittwoch Nachmittag. Zwei Polizisten klingeln an der Villa in Rancho Santa Fe, einem Nobelvorort von San Diego – eine Routineuntersuchung. Da es im Haus still bleibt, gehen sie durch einen Seiteneingang hinein und entdecken eine Tragödie:

Ordentlich gekleidet, mit einem caroförmigen Tuch bedeckt, die Koffer gepackt – so fanden Polizisten die 39 Toten. Foto: AP

In jedem der Räume standen Betten. Darauf lagen 18 Männer und 21 Frauen im Alter von zwanzig bis 72 Jahren, alle in weißen Hemden, schwarzen Hosen, schwarzen Schuhen – als ob sie schliefen. Ein Griff zum Puls machte aber klar: Sie waren tot.

Unter den Toten: Der Anführer der Computer-Sekte: Marshall Applewhite (66). Seit Jahrzehnten predigte er Science-Fiction-Theorien. Nick Matzorkis, Chef einer Computerfirma, kannte die meisten seiner Anhänger. Er hatte sie als Mitarbeiter beschäftigt: „Sie wirkten seltsam mit ihren streichholzkurzen Haarschnitten und schwarzen Uniformen. Alle aber waren qualifizierte Computer-Experten." Auch für Madonna hatte die Computer-Sekte eine Internet-Seite gestaltet.

Ebenfalls im Internet begründete die Sekte den Zeitpunkt ihres Selbstmordes: „Das Herannahen des Kometen Hale-Bopp ist das Zeichen. Es ist der Moment der Ankunft des Raumschiffes von der übermenschlichen Ebene, das uns ins wahrhaftige Paradies bringen soll." Bevor sie in den Tod gingen nahmen die Sektenmitglieder diese Botschaft auch auf Video auf.

Die Direktiven für den Freitod hatte Applewhite auf einen Notizzettel diktiert. Sie mußten einen Pudding löffeln, der mit Phenobarbital versetzt war, einem Mittel, das normalerweise Schlaganfälle verhindern soll.

Um ganz sicherzugehen, stülpten sich die Sektenmitglieder noch Plastiktüten über den Kopf, deren elastische Bänder sich um den Hals legten. Sektenchef Applewhite überwachte die Tötungen, legte purpurne Tücher in Karo-Form über die Leichen. Dann brachte er sich selbst um. Gerichtsmediziner Brian Blackbourne: „Das Todesritual nahm Tage in Anspruch. Einige Opfer waren erst 36 und 44 Stunden tot, als wir sie fanden, andere schon drei Tage."

Alle hatten in der Brusttasche ihrer Hemden Personalausweise, Pässe und eine fünf Dollar-Note – als Reisegeld für den Trip ins neue Leben.

Kein Sex für Computer-Mönche

Die Computer-Sekte „Heaven's Gate" – für ihre Mitglieder war sie ein Vehikel für den späteren Trip zu den Sternen. In einer von CBS veröffentlichten Videoaufzeichung sagte Sektenführer Applewhite von sich, er sei eine. Million Jahre alt und wolle in einem Raumschiff in das bessere Leben reisen – zusammen mit seinen Anhängern. Die unterwarfen sich dafür seinen Bedingungen: Jeden Morgen mußten sie um 4 Uhr aufstehen und durch ein Teleskop den Stern am nordöstlichen Himmel anstarren, der ihre „Heimat" werden sollte. Danach Meditation. Ab 6 Uhr saßen alle an den Computern, verdienten Geld für die Sekte. Sex war allen Mitgliedern streng verboten. Applewhite: „Sex macht süchtig und lenkt nur von unseren Zielen ab."



Erleuchtung per Internet: „Higher Source". Foto: Reuters

Der Todesrausch der Sekten

● **November 1978:** Jim Jones, Führer der sogenannten Volkstempel-Sekte, begeht im Dschungel des südamerikanischen Staates Guyana mit 912 seiner Anhänger Selbstmord.

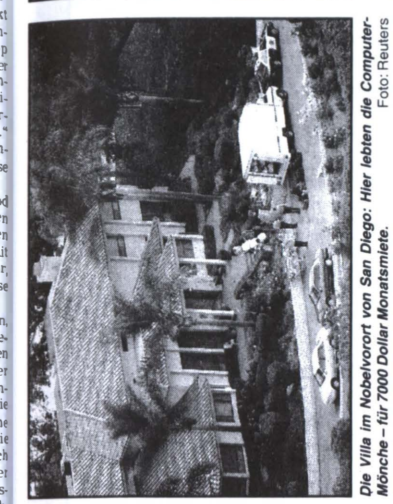
● **April 1993:** Nach 51 Tagen Belagerung stürmt die Polizei die Farm von David Koreshs Davidianer-Sekte in Waco, Texas. Schon zuvor waren bei Schußwechseln zehn Menschen, darunter vier Polizisten, umgekommen. Um der Erstürmung zu entgehen, zündeten sich die Sektenmitglieder an, 78 starben.

● **Oktober 1994:** 53 Mitglieder der Sonnentempler-Sekte bringen sich in der Schweiz und in Kanada um.

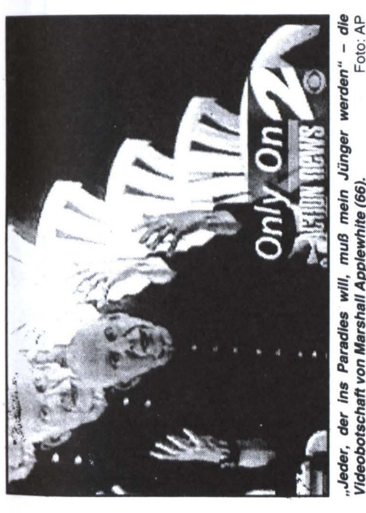
● **Juni 1996:** Die Schülerin Tanja-Kathrin (16) stürzt sich in München vor die U-Bahn. Sie war Mitglied einer Satans-Sekte. Ihre Mutter: „Meine Tochter wurde in den Tod getrieben."

● **22. März 1997:** Die Leichen von fünf Sonnentemplern werden in der kanadischen Provinz Quebec gefunden.

Auf einem Videoband begründeten die Sektenmitglieder ihren Schritt – aufgenommen kurz vor dem Selbstmord. Foto: AP



Die Villa im Nobelvorort von San Diego: Hier lebten die Computer-Mönche – für 7000 Dollar Monatsmiete. Foto: Reuters



„Jeder, der ins Paradies will, muß mein Jünger werden" – die Videobotschaft von Marshall Applewhite (66). Foto: AP

tz Ostern, 29./30./31. März 1997

Das ist Sektenchef „Vater John"

Sektenchef „Vater John" Fotos: dpa/AP

Sektenleiter Marshall Applegate, „Vater John", hat seit 1974 seine Botschaft von einem Leben in einer anderen Welt verkündet. Er vertrat die Lehre von einer „kosmischen" Reise in eine andere Welt.

Mehrere TV-Sender zeigten Videos des Mannes mit Gefolgsleuten. In den zum Teil jahrealten Videoaufzeichnungen sprach Applewhite von einer „Ebene höherer Existenz", die er und seine Anhänger mit Hilfe eines UFOs erreichen wollten.

Dazu müsse jedoch der Körper „abgestoßen" werden. In mehreren Berichten wurde Applewhite mit den Worten zitiert, er sei eine Million Jahre alt und warte auf seine Reise in eine neue Welt „auf der nächsten Stufe des Bewußtseins".

Er befindet sich unter den Toten.

Massenselbstmord im Kometen-Wahn

39 Sektenmitglieder tranken Todes-Cocktail



...ich Angaben der Polizei ...n 21 der Toten Frauen. Die ...e nannte sich „Heavens ...:" (Himmelstor). Es han... sich um Menschen im Al... ...wischen 20 und 72 Jahren. Massenselbstmord habe ... über mehrere Tage er... ...ckt und sei mit äußerster ...auigkeit vorbereitet wor... ..., sagte ein Polizeisprecher. ... Toten, unter denen sich ...h der Anführer befand, sei... in zwei Stockwerken gefun... ...i worden. (Kommentar Sei... ...2, Bericht Seite 14.)

„Als Programmierer waren sie erstklassig"

Nick Matsorski kannte die Science Fiction-Theorien der Sekte. Denn er hatte in der Vergangenheit 15 der hochintelligenten Sekten-Jünger als freie Mitarbeiter beschäftigt: „Ja sie wirkten schon seltsam mit ihren streichholzkurzen Haarschnitten und schwarzen Uniformen." Aber er hielt sie nicht für einen Untergangs-Kult, sondern eher für eine verrückte Abart von „Trekkies" (wie in Amerika die Ahänger der „Raumschiff Enterprise-Serie genannt

„Im Kometenschweif versteckt sich ein UFO"

Einigen hatten die Sektenmitglieder den bizarren Trip schon vor Monaten angekündigt. Doch alle taten es, wie der Computer-Unernehmer Matzorkis, als Spinnerei ab: „Die Sektenmitglieder, die für mich arbeiteten, erklärten mir, daß Hale-Bopp ganz nahe an die Erde herankäme und ihm ein UFo folgte, um im Schutz des Kometen nicht von der Erde entdeckt zu werden. Dieses UFO würde sie an Bord nehmen."

HISTORISCHES ZUM THEMA

Der Mann, der die grünen Männchen gesehen hat

BLICK, Basel, 3.2.1977

GENF — Claude Vorilhon sei Dank! Dank ihm wissen wir, dass es auch ausserhalb der Erde Leben gibt. Er hat die famosen grünen Männchen vom anderen Stern gesehen und war dadurch so beeindruckt, dass er jetzt eine neue Religion stiftete!

Angefangen hat alles am 13. Dezember 1973, um neun Uhr. Vorilhon (30) war — wie er selbst behauptet — im Zentralmassiv, als neben ihm eine fliegende Untertasse landete, ein gut metergrosses Männchen ausstieg und wunderbarerweise sogleich mit Vorilhon französische Konversation trieb.

Knapp zwei Jahre später traf er die Ausserirdischen wieder, diesmal im Périgord. Und weil die freundlichen kleinen Wesen in ihrem Raumschiff zufälligerweise noch einen Platz frei hatten, nahmen sie Vorilhon mit, nannten ihn fortan «Rael», während sie sich selber als «Elohin» ansprechen liessen. Der Flug durchs All führte auf den Heimatplaneten der grünen Winzlinge, und dort liessen sie ihren Passagier einen Blick ins Paradies tun. Und was «Rael» dort sah, überzeugte ihn endgültig: Jesus war da, weiss er zu berichten, aber auch Moses, Buddha und Mohammed.

Diese geballte Ansammlung von Religionsstiftern veranlasste «Rael», es ihnen gleichzutun und den Grundstein zu einer neuen Religion zu legen.

Das tut er heute abend in Genf und erwartet, dass ihm die Massen zuströmen und dass die neue Religion erfolgreich sein wird. Ob auch Ausserirdische an der Gründungsfeier teilnehmen werden, steht noch nicht fest ...

Landeplatz für fliegende Untertassen

500 Morgen große Farm in den USA zur Verfügung gestellt · Zeitschriftengründerin mit Optimismus

Falls Sie von einem Marsmenschen hören, der die Erde besuchen will, dann sagen Sie ihm, er solle sich mit Frau Margaret Rigsberg in Manhattan in Verbindung setzen. Frau Rigsberg hat ihre 500 Morgen große Farm bei New York allen Inhabern fliegender Untertassen als Landeplatz zur Verfügung gestellt.

Tagsüber arbeitet Frau Rigsberg in einem Buchladen an der Ecke Third Avenue 90th Street. Der Buchladen gehört ihrem Mann und bietet vor allem spiritistische Literatur an. Außerdem gibt Frau Rigsberg eine Zeitschrift heraus, die sich nur mit fliegenden Untertassen befaßt, und ist Präsidentin eines „Fliegenden Untertassen-Clubs". Nach ihren Angaben gibt es in den USA fünf Monatszeitschriften, die Nachrichten und Artikel über fliegende Untertassen veröffentlichen. Außerdem sind bisher 40 Bücher über dieses Thema erschienen.

Wenn irgendwo in der Welt jemand ein ungewöhnliches Rauschen oder Zischen hört, merkwürdige Gegenstände am Himmel beobachtet oder sogar fotografische Aufnahmen von ihnen macht — Frau Rigsberg erfährt es und berichtet darüber in ihrer Zeitschrift. Sie selbst hat niemals eine fliegende Untertasse gesehen. „Aber ich halte mich meist im Hause auf", sagt sie zu ihrer Entschuldigung. „Aber ich weiß, daß fliegende Untertassen existieren, ich weiß es aus den Berichten, die ich erhalte, und durch die Fotos, die ich gesehen habe."

Sie ist davon überzeugt, daß eines Tages eine fliegende Untertasse auf der Erde landen wird. Bis dahin beschäftigen sie und ihr Mann sich damit, die Menschheit psychologisch auf diesen großen Tag vorzubereiten, indem sie alle Nachrichten über fliegende Untertassen verbreiten, die irgendwo in der Welt auftauchen. Um die Untertäßler zu einer baldigen Landung auf der Erde zu verlocken, verspricht Frau Rigsberg jedem Besucher eines anderen Sterns ihre Zeitschrift ein Jahr lang kostenlos zu liefern, falls er persönlich in ihrem Buchladen vorspricht und darum bittet. UI

Rhein-Neckar-Zeitung. 16.9.1955

Abendzeitung, München 24.4.1974



Beim Warten auf ein UFO verhungert

Chikago. – Völlig entkräftet wurde der 38jährige Elektriker Gerlas Flach in einer Wüste des US-Staates Minnesota neben der Leiche seiner Freundin Laverne Landis gefunden. „Eine höhere Macht hat uns befohlen, hier auf die Landung einer fliegenden Untertasse zu warten", erklärte er. „Jetzt sind wir vier Wochen hier, doch vom UFO war noch nichts zu sehen."

Kronen Zeitung, Wien 21.11.1982

Uri Geller und die kosmischen Wesen

al London. — Uri Geller kann nicht nur Löffel verbiegen und alte Uhren wieder in Gang bringen — er ist auch „Sprachrohr" außerirdischer Wesen, die eine Masseninvasion auf die Erde planen, und zwar schon in den nächsten Jahren.

Das behauptet zumindest der amerikanische „Psycho-Forscher" Andrija Puharich, dessen „autorisierte Biographie" über den jungen Israeli jetzt von

dings nicht befürchtet zu werden. Puharich versichert, daß die kosmischen Gesprächspartner nur für zwei oder drei Wochen bleiben wollten — praktisch nur zum „Auftanken" ihrer Raumschiffe. Auch sollten nur Geller und er die geheimnisvollen Wesen mit eigenen Augen sehen.

Bei früheren Stippvisiten auf der Erde — wie vor 20 000 Jahren in Israel, vor 6000 Jahren in Ägypten und vor 3000

Eine ganz verrückte Geschichte

Diese Frau liebt einen Ufo-Mann!

HÖRZU 48

48/78

Ihr Name: Ulla von Bernus. Wohnort: Rotenburg a. d. Fulda. Sein Name: Ails. Heimat: Planet Egor, z. Z. Kommandant auf einem Saturn-Mond. Ulla malte ihren Ails — in Trance



Fotos: Henk Vuist/HÖRZU

Ein altes, mit grauem Schiefer verkleidetes Haus. Nebenan ein halbverfallener Schuppen — das Mauerwerk zerbrochen, das Dach teilweise abgedeckt.

Man könnte meinen, das Grundstück ganz am Ortsrand von Rotenburg an der Fulda sei seit Jahren verlassen. Doch manchmal parkt ein rotes Auto vor der Haustür.

»Die Hexe ist wieder da«, sagen die Nachbarn dann und verriegeln abends, bevor sie schlafen gehen, Türen und Fenster besonders gründlich. Denn in dem alten Haus gegenüber geschieht Seltsames: Die ganze Nacht brennt Licht hinter schwarzen Vorhängen, oft dringen schrille Schreie aus dem Haus, und es kommt vor, daß die ›Hexe‹ und ihre Gäste um Mitternacht in langen schwarzen Gewändern schreiend durch den Garten rennen.

Szenen für einen neuen Grusel-Schocker von Roman Polanski? Nein, eher könnte das, was hinter den Mauern des ›Horror-Hauses‹ geschieht, aus dem Film ›Unheimliche Begegnung‹ stammen ...

»Ich habe Kontakt zu einem Außerirdischen«, behauptet die 50jährige Ulla v. Bernus. »Er ist der Kommandant eines Ufos und lebt auf einer Raumstation auf einem Saturn-Mond.«

Der Ufonaut — das unbekannte Wesen. Ich wollte ihn selber kennenlernen. Also fuhr ich in das ›Kontaktbüro‹ der Frau v. Bernus nach Rotenburg.

Modergeruch empfängt mich im Treppenhaus. Im Halbdunkel stolpere ich fast über zwei Katzen, klettere eine steile, knarrende Treppe hinauf. Dann bin ich im ›Allerheilig-

Bitte blättern Sie um

stem des Hauses — einer winzigen Kammer, in der alles schwarz ist: die Wände, die Möbel, die Couch in der Ecke. Auf dem Fernsehapparat zwei Totenschädel.

Hier, in dieser makabren Mischung zwischen Fausts Studierstube und Hexenküche, soll der außerirdische Ufo-Kommandant seine täglichen Plauderstündchen veranstalten? Kaum zu fassen.

Ulla v. Bernus: »Ich verstehe selber nicht, warum Ails (so lautet der Name des Ufonauten) ausgerechnet mich ausgesucht hat. Ich hatte vorher noch nie ein Ufo gesehen und stand dem ganzen Ufo-Glauben mißtrauisch gegenüber.«

Der Ufonaut lebt schon seit 700 Jahren . . .

Im Februar 1976 ließ sich Ulla v. Bernus in Hypnose versetzen. Vorher — »und nur zu meiner Kontrolle«, wie sie sagt — schaltete sie ein Tonbandgerät ein.

Dieses Tonband sorgte anschließend für eine handfeste Überraschung: Als Ulla v. Bernus es abspielte, hörte sie sich über Dinge sprechen, von denen sie bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Ahnung gehabt haben will.

»Und außerdem«, so behauptet sie, »waren plötzlich Stimmen auf dem Band, die in ihrem Klang überhaupt nichts Irdisches mehr hatten. Es gibt für mich da nur eine Erklärung: Das waren die Stimmen von Ails und seinen Leuten.«

Ich habe das Band gehört: Was Ulla v. Bernus für außerirdische Stimmen hält, klingt in meinen Ohren wie menschliches Stöhnen.

Dennoch behauptet auch Professor Adolf Hemberger, der Ulla v. Bernus hypnotisierte: »Es waren plötzlich Geräusche auf dem Band, deren Herkunft ich mir nicht erklären kann.«

Adolf Hemberger, 48 Jahre alt, ist Professor für Erziehungswissenschaften an der Universität Gießen. Er beschäftigt sich nebenbei ausgiebig mit Fragen der Hypnose und der Psychologie und hat mit Ulla v. Bernus bereits mehrfach hypnotische Experimente gemacht.

Er sagt: »Ulla v. Bernus befand sich in einem Zustand tiefer Trance. Leider sind die Bereiche der Tiefenpsychologie noch zu wenig erforscht. Ich kann nur sagen, daß sich bei ihr in der Hypnose eine völlige Personenumwandlung vollzog. Ihr Persönlichkeitsbild und ihre Stimme waren total verändert. Außerdem frage ich mich: Woher hatte sie plötzlich das Wissen, um über diese Dinge so exakt zu sprechen?«

Seit jener Hypnose vor zweieinhalb Jahren steht Ulla v. Bernus, wie sie behauptet, in ständiger Sprechverbindung mit ihrem Ufonauten. Er verriet ihr, daß sein Heimatstern der Planet Egor ist, 25 000 Lichtjahre von der Erde entfernt, daß er es bereits zum stolzen Alter von 700 Erdenjahren gebracht hat und daß die Ufonauten in zwei Jahren ihr erstes Zusammentreffen mit dem amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter planen.

Dennoch: Auf viele Fragen weiß auch sie keine Antwort. Wie es auf Ails' Heimatplaneten aussieht? Wie das Leben dort abläuft?

Ulla v. Bernus will meine Reporterneugier nicht unbefriedigt lassen. Schnell versucht sie, mit Ails telepathischen Kontakt aufzunehmen. Sie löscht das Licht, zieht die Vorhänge vor den Fenstern zu und legt sich auf die Couch. Minuten vergehen schweigend, dann stößt Ulla v. Bernus ein paar Schreie aus, ein paar unverständliche Sätze, Seufzer . . .

Plötzlich ist ihre Stimme völlig verändert — tief, schwer, schleppend. »Ails ist da, jetzt kannst du fragen«, ächzt sie.

Und dann erfahre ich durch ihren Mund, was ich wissen möchte. Die Auskünfte überraschen mich nicht. Von anderen Ufo-Gläubigen habe ich bisher das gleiche gehört: Dort, wo die Außerirdischen herkommen, ist die Welt noch (oder wieder) in Ordnung. Es gibt keinen Hunger, keine Not, keine Kriege. Alles ist bestens geregelt: Die Menschen altern nicht mehr, und sogar der Tod wurde abgeschafft.

»In 20 000 Jahren«, so läßt Ails mich wissen, »werden die Menschen auch soweit sein. Wenn sie sich bis dahin noch nicht selbst vernichtet haben.«

Warum er sich mir nicht direkt mitteilt, möchte ich wissen. Und erfahre: »Du bist noch nicht soweit. Du hast noch nicht die hohe moralisch-geistige Stufe erreicht, um uns verstehen zu können . . .«

Soll ich mich darüber grämen? Selbst Erich von Däniken, der geistige Vater des Ufo-Glaubens, wartet bisher noch vergeblich auf ein Zeichen von oben. Dabei, so meint Ulla v. Bernus, gäbe es bei von Däniken viel zu korrigieren. Der Ufonaut Ails ist mit dem Schriftsteller überhaupt nicht einverstanden. Erst kürzlich hat er Ulla v. Bernus einen Irrtum Dänikens verraten: Die seltsame Gestalt auf dem Steinrelief von Palenque ist gar kein Ufonaut, wie Däniken glaubt, sondern ein ganz simpler Indio, der einen Hitzschlag bekommen hat, weil es ihm im tropischen Urwald zu heiß wurde.

Na bitte, irren ist menschlich . . . Und einen Hitzschlag bekommt man eher als einen Ufonauten.

Martin Dzierski



Die Geheimnisse der schwarzen Magie sind Ulla von Bernus – hier mit einem ihrer Zauberlehrlinge – wohlvertraut

„Botschaft" aus dem Weltenraum

Sonderlinge der Freitagabende in Madrid - „Empfangskomitee" erwartet Besuch von anderen Planeten

Wem es auf der Erde zu eng wird, dem leistet der „Verein der Freunde der Besucher aus dem Weltraum" tröstenden Beistand, der in Madrid gegründet wurde und in dem man sich an jedem Freitagabend mit dem „kosmischen Zeitalter" befaßt. In einem Lokal beraten sich die Vereinsmitglieder vor allem, wie man den Bewohnern anderer Welten entgegentreten soll, wenn sie überraschend zu einem Besuch auf der Erde auftauchen.

Den Vorstand dieses seltsamen Vereins bilden der Postangestellte Fernando Sesma, eine deutsche Stenotypistin, der ehemalige Pilot Gines Avellan, der in einer Anstalt tätige Pfleger Alberto Sanmartin, der Versicherungsagent Joaquin Martinez und der Archäologe Berando Vallejo. Fernando Sesma machte sich bereits als Autor zahlreicher Abhandlungen über „Fliegende Untertassen" einen Namen, und Alberto Sanmartin spielt in dem Verein insofern eine besondere Rolle, als er als „Medium" dazu ausersehen ist, die Verbindung zwischen den Bewohnern dieser und anderer Welten herzustellen. Denn vor eineinhalb Jehren hatte Don Alberto ein seltsames Erlebnis. Er erhielt — in Form eines gravierten Steines — auf mysteriöse Art eine „Botschaft" aus dem Weltraum. Ueber die Bedeutung der Inschrift hat man sich bisher aber noch nicht einigen können, denn es fehlt der Schlüssel zu den „überirdischen Schriftzeichen", von denen neun in den Stein eingekratzt sind.

Nach mehr als einjährigem Studium der Schriftzeichen kam der Präsident des Vereins zu folgender Uebersetzung: „Wir kommen aus hohen himmlischen Sphären in Eure Welt. Bald wird sich der Himmelsbogen schließen, doch um einen Schock zu vermeiden, wird es eine Zeit der vorläufigen Kontakte geben. Der Zusammenschluß wird glücklich verlaufen. Ihr werdet Euch auf uns stützen und Euer Kreuz wird weniger schwer zu tragen sein. Ihr werdet aus Eurem tiefen Tal emporsteigen, und wir werden alle unter demselben Dach wohnen. Und Ihr werdet endlich Frieden kennenlernen."

Don Severino Machado aus Valladolid, verteidigt eine weniger pathetische These. Seiner Meinung nach geben die Besucher aus dem Weltraum auf dem „außerirdischen Stein" lediglich Aufschluß über ihr bevorstehendes Erscheinen auf der Erde, und die Zeichen seien nichts anderes als die schematische Darstellung der verschiedenen Positionen des Saturn von der Erde aus gesehen. Er glaubt auch, daß die Besatzung der „Fliegenden Untertassen" von Bewohnern des Saturns oder einer seiner vielen Satelliten gestellt werden. Dagegen vertritt Präsident Sesma die Auffassung, es handele sich um Lebewesen vom Mars oder der Venus.

Wie dem auch sei — wenn man nach einem Vereinsabend bei Bier und Zigarren zu Madrid wieder ins Freie tritt, richtet man unwillkürlich den Blick nach oben. Doch die grellen Lichtreklamen verhindern, daß man die Sterne sieht . . .

I. P.

Rhein-Neckar-Zeit., 28.4.56

„Willkommen, ihr Freunde aus dem Weltraum"

50 000 warteten auf Ufo – vergeblich

Rund 50 000 Schaulustige und Ufo-gläubige Brasilianer fühlten sich am Samstagmorgen bei strahlendem Sonnenschein schwer enttäuscht: Die angekündigte Landung eines Raumschiffes vom Jupiter in der kleinen Gemeinde Casimiro de Abreu, rund 140 Kilometer von Rio de Janeiro entfernt, fand nicht statt. Der 44 Jahre alte Edicio Barbosa, der von den Außerirdischen Ort und Zeitpunkt des Besuchs erfahren haben will, gab vor Journalisten auch gleich eine Begründung ab. Just auf dem angegebenen Landeplatz hätten 40 Menschen gelagert und somit die „Jupiterianer" vertrieben. Barbosa selbst suchte auch in der Flucht sein Heil. Mit einem Jeep der Militärpolizei verschwand er.

Der 9000 Einwohner zählende Ort erlebte eine noch nie dagewesene Menscheninvasion. 280 Mann Polizei, aus der ganzen Region in das Dorf abkommandiert,

Abendzeitung, 10. März 1980

Für ein besseres Leben alles verschenkt

„Botschafter aus dem Weltraum" findet in amerikanischer Kleinstadt Anhänger

Waldport (AP)

Die Behörden in Waldport im amerikanischen Bundesstaat Oregon prüfen gegenwärtig Hinweise, wonach rund 20 Einwohner ihr Hab und Gut verkauft haben und weggezogen sind, nachdem sie einen Vortrag eines angeblich aus dem äußeren Weltraum stammenden Lebewesens gehört hatten. Rion Sutton von der Kriminalabteilung des Sheriffs erklärte, er habe von einem Mann gehört, der sein Fischerboot im Wert von 5000 Dollar für 5 Dollar verkauft habe. Der Fischer sei ebenso verschwunden wie ein Farmer, der Freunden nicht nur seinen Grund und Boden, sondern auch seine drei Kinder hinterlassen habe. „Ein Hippie soll seine Gitarre verschenkt haben", berichtete Sutton, „dabei war sie sein ein und alles."

Die ungewöhnlichen Ereignisse begannen, nachdem etwa 300 Bürger eine Versammlung in einem Motel des Küstenstädtchens besucht hatten. Dort soll jemand, der sich als Bote aus dem äußeren Weltraum ausgab und über den nun niemand nähere Angaben machen kann, erklärt haben, in den nächsten zehn Jahren würden Menschen von der Erde zu einer anderen Welt und damit in ein besseres Leben gebracht werden. Bevor sie gingen, müßten sie ihre irdische Habe loswerden und sich von ihren Verwandten trennen. In Colorado gebe es ein Camp, in dem die Anwärter auf ein besseres Leben warten könnten, bis sie von einer fliegenden Untertasse abgeholt würden. Mel Gibson von der Staatspolizei Oregons kommentierte den ganzen Vorgang mit den Worten: „Eine seltsame Geschichte. Ich bin jetzt 20 Jahre hier, aber so etwas habe ich noch nie erlebt."

Süddeutsche Zeitung, München 7. Oktober 1975

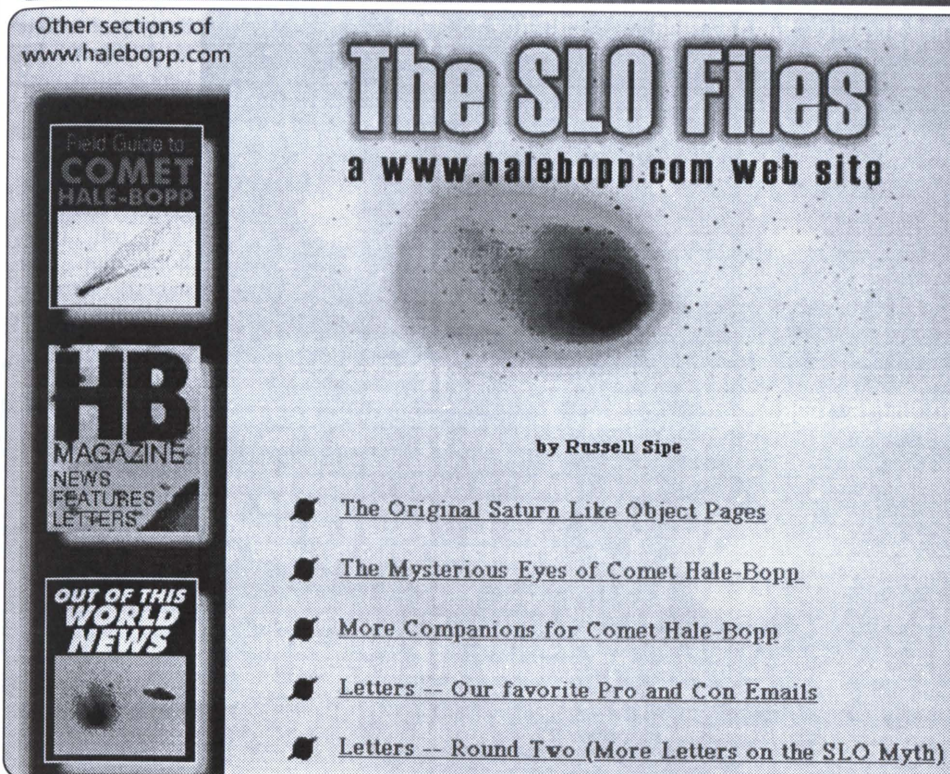
Adamski-Kult der 50er/60er Jahre, wir erinnern an Rael. Sie alle leben davon, die menschliche Angst vor der Apokalypse der Erde zu nähren und für ihre eigenen Ziele umzusetzen. Egal ob sie nun selbst daran glauben oder nur ufologisch-esoterische Rattenfänger sind um auf Kosten der anderen ein gutes und bequemes Leben im Licht der Scheinwerfer zu genießen.

Dies ist alles um so überraschender, weil am 22.März bereits im kanadischen St.Casimir fünf Mitglieder der sogenannten *Sonnentempler* sich ebenfalls das Leben genommen hatten, um damit ein neues Leben auf einem Planeten namens Sirius zu beginnen. In den vorausgegangenen drei Jahren war dieser Kult bereits dadurch in die Schlagzeilen geraten, weil sich insgesamt 74 Menschen in Europa und Kanada ebenfalls durch Selbstmord ihren Wahnideen hingegeben hatten. Und es finden sich immer wieder "Dumme", die sich für solche Dinge über die Schiene UFO-Aberglaube rekrutieren lassen. Für alle, die eine seriöse und wissenschaftlich-orientierte UFO-Forschung betreiben wollen sind solche Machenschaften pures Gift. Und dann ist es auch kein Wunder, wenn die ideologisch-schwärmerisch verbrämten UFO-Aberglauben-Anhänger selbst recht defitig und heftig reagieren, wenn man den Finger auf ihre Wunden legt und ihre Galionsfiguren Scharlatane nennt und ihre UFO-Ikonen banal erklären kann [siehe hierzu beispielsweise den CR 228 und dort den Beitrag "UFOlogie: Der Mob tobte in Berlin!" auf S84ff]. Doch das San Diego-Beispiel ist bisher in 'unserem' Gebiet ohne Gleichen gewesen! Genauso verschärft sich die Diskussion von Pro und Kontra. Die Emotionen peitschen parallel neben der ausgeuferten Pro-ausgerichteten UFO-Massenmedien-Berichterstattung hoch. Für uns ist unter diesem Aspekt die dramatische Geschichte von San Diego also keine große Überraschung gewesen, so leid es uns verdammt noch einmal tut: Aber soetwas mußte einfach kommen.

Natürlich ist der UFO-Alien-Kult nicht immer so dramatisch-negativ ausfallend für deren Anhänger, die sich übrigens immer als Wärter einer neuen Wahrheit sehen und auch für Verschwörungs-Wahnideen immer gut sind, die im UFO-Feld fast schon hysterische Züge angenommen haben. Fiat Lux (worauf Renate Rennebach, SPD, als sektenpolitische Sprecherin ihrer Partei in *NTV* hinwies), Universelles Leben und das **Ashtar-Kommando** (darauf verwies Thomas Gandow als Sektenbeauftragter der Evangelischen Kirche im *Heute Journal*) sind ebenso zu nennen wie Billy Meier's UFO-Kommune und anderer sektiererische Spinnereien bis hin zur ehemaligen "Deutschen UFO/IFO-Studiengemeinschaft" (DUIST) des Esoteriker-Ehepaars Karl und Anny Veit, die hierzulande über Jahrzehnte hinweg das Feld für all diesen Unsinn bereiteten, um Lichtarbeiter etc im New Age aufblühen zu lassen. In diesem Fahrwasser tauchten zahlreiche "esoterische Lebensberater", "Channels" und sonstiger Spiritisten auf, die in großen UFO-Veranstaltungen oder in den UFO-Publikationen eines Michael Hesemann wiederum den Boden hierzulande tränkten. Und die UFO-Promoter müßen sich den Vorwurf gefallen lassen, indirekt das Drama von San Diego mit ihren unbegründeten und phantastischen Spekulationen heraufbeschworen zu haben. Das Fallmuster wird nachfolgend an unserem alles auslösenden Beitrag überdeutlich:

Anomales Objekt im Deep Space

Um 18 h des 14.November 1996 schoß der Amateurastronom Chuck Shramek in Houston, Texas, ein Foto des Kometen **Hale-Bopp** mit seinem eigenen Teleskop, hierbei machte er ein anomales Objekt scheinbar nahe dem Kometen aus. Shramek beschreibt dieses Objekt als "saturnförmig und selbstleuchtend" - viereinhalb Mal so groß wie die Erde! Das auffallende Ding befindet sich in einer Zwei Uhr-Position zu dem Kometen. Ein gewaltiges UFO? So erschien Shramek am 15.November 1996 in der *Art Bell Show* des Radio-Sensations-Moderators Art Bell und beschrieb das von ihm fotografierte Objekt. Hierdurch wurde eine heftige Diskussion unter den astronomischen Fachwissenschaftlern ausgelöst, nachdem Bild und Story den Weg ins Internet gefunden hatten. Natürlich griffen die Medien das Thema sofort auf. Astronom Terence C.Platt identifizierte das Objekt als "einen nahen Stern mit der Katalognummer SAO 141894, der ausreichend



hell genug ist, um Diffraktions-Erscheinungen zu zeigen - wie z.B. scheinbare Spikes, wie man sie durch Newton-Reflektor-Teleskope erzielt. SAO 141894 ist in der Größe 8.5 gelistet, aber vom Spektraltyp M und hat damit einen sehr hellen Infrarot-Ausschuß." Ein anderer Astronom ist David W.Knisley, der das Objekt als "einen anderen Stern in dieser Örtlichkeit" identifizierte: HD 162115, ein Stern der Größe 9.9. Andererseits könnte es sich aber auch um einen "geostationären Satelliten handeln, dessen Sonnensegel gerade im Sonnenlicht aufblitzten", und dieses "andererseits" ist immer Anlaß für weitere Spekulationen und wunderliche Mutmaßungen bis hin zum himmlisch-kosmischen Besuch...

Dies alles ließen Professor **Courtney Brown** von der Emory-Universität, Autor des Buches *Cosmic Voyage* und Gründer des *Farsight Institute*, und den weltberühmten **Whitley Strieber*** nicht davon abhalten, am 29.November 1996 in Bell's Radioshow aufzutreten, um zu erklären, das ein Spitzen-Astronom an einer der 10 besten Universitäten der Nation inzwischen bestätigt habe, daß das Objekt im "Windschatten" von Hale-Bopp ein gewaltiges "Schiff" von außerirdischer Herkunft sei. Zwischenzeitlich habe Brown die drei besten seiner "professionellen Hellseher" (oder "Fernwahrnehmer" wie man dies neuzeitlich nennt) eingesetzt, um die Situation um Hale-





Bopp zu checken. Vorläufigen Erkenntnissen nach sei sonach nur zu bestätigen, daß da ein großes Objekt unter intelligenter Kontrolle sich mit Hale-Bopp der Erde nähert! Strieber übernahm dann und gab Tips wie die Menschheit reagieren solle, wenn mit dem Raumschiff nahe Hale-Bopp der offene Kontakt mit den Außerirdischen zustande kommen sollte. Brown erklärte zwischendurch, ihm sei ein Radio-Astronom bekannt, der intelligente Funksignale des Hale-Bopp-Begleit-UFOs aufgenommen habe und man bald die genaue Frequenz veröffentlichen werde, auf denen die Menschheit diese Signale dann mithören könne! Oben sehen Sie links außen die Aufnahme von Amateurastronom Chuck Shramek, die das ganze Chaos auslöste.

CNI-Direktor Michael Lindemann interviewte am 30.11.96 nun Prudence Calabrese, nachdem diese in der vorher genannten Art Bell-Show ebenfalls aufgetreten war. Frau Calabrese arbeitet seit Juli 1996 beim Farsight Institute mit und dient dort als Internet-Webmaster. Sie arbeitet gerade an ihrer Doktorarbeit in Physik, aber sie möchte nicht bekanntgeben, an welcher Universität sie studiert. Der beste Beweis für das Hale-Bopp-Mega-UFO ist für sie nach wie vor das Fotomaterial "und die unabhängigen Bestätigungen durch Observatorien in aller Welt". Dann erst kommen für sie die "Beweise" via außersinnlicher Sinnes-Wahrnehmung an ihrem Institut in Frage, wonach es sich bei Hale-Bopps Begleiter um ein "raumschiffsartiges Objekt", größer als die Erde und innen hohl, handelt. Darin befänden sich verschiedene Wesen, die auf dem Weg zu einer Erd-Mission sind, um das menschliche Bewußtsein zu erwecken bzw für die Aliens zu erweitern. Zu diesem Zeitpunkt arbeiten PsiTech und Farsight zusammen darauf hin, jedermann auf Erden klar zu machen, daß da andere Lebewesen da draußen im



Weltraum existieren. Dies diene alles dazu, den Menschen den "ganz großen Kulturschock" zu ersparen, wenn sich die Außerirdischen zu erkennen geben. Sie, die Aliens, haben nämlich eine Überraschung für uns parat, wie man lt. den Fernwahrnehmungs-Experimenten weiß: Die ETs denken nicht linear wie wir, sondern in "Gedanken-Bällen", die wir Menschen nur mittels nach innen gerichteten Meditationen nachvollziehen könnten.

In den CNI-News vom 17.Januar 1997 erfahren wir weitere, aufhellende Hintergründe. Am 14.Januar war nämlich im Internet das Foto des angeblich "planetengroßen Raumschiffs" durch den bisher verschwiegenen Astronomen im Umlauf gebracht worden und recht schnell von vielen Betrachtern als Schwindel deklariert worden. Es stellte sich heraus, das das in Umlauf gebrachte Bild eine manipulierte Version einer realen Hale-Bopp-Aufnahme ist, die der Astronom David Tholen mit dem Teleskop der Universität Hawaii am 1.9.95 gemacht hatte. Cortney Brown reagierte auf diese durchaus irdische Enthüllung überaus verblüfft, weil man sich so leicht narren lassen kann, da müßen seine Fernwahrnehmer aber gewaltig versagt haben.

Auch die kommerziellen UFO-Zeitschriften, hier das englische *Sightings* vom April 1997, ritten gnadenlos den ufologischen Hale-Bopp-Horror und sind mitschuldig am Massenselbstmord der Heaven's Gate-Leute in San Diego!

Die "Alien-Invasion"-Frage in Anbetracht von Hale-Bopp ist lächerlich, aber viele UFOlogen und kommerzielle UFO-Zeitschriften-Produzenten haben sich auf diesen Zug geschwungen. Die astronomische Wissenschaft wurde wieder einmal mit der UFO-Frage und der sogenannten UFOlogie konfrontiert - und blieb nurmehr mit einem Kopfschütteln auf Distanz. Chris Rutkowski der im kanadischen Winnipeg als Astronom an der University of Manitoba arbeitet, meldete sich auf der Mailinglist des von Jan Aldrich betriebenen wissenschaftlichen UFO-Projektes 1947 am 18.Dezember 1996 und brachte das Problem auf den Punkt: "Es stimmt, immer mehr Wissenschaftlern beginnen sich für das UFO-Phänomen bis zu einem gewißen Grad zu interessieren. Doch jetzt erhalte ich immer öfters Kommentare von anderen Astronomen, wenn sie erfahren, das ich mich mit der UFO-Forschung beschäftigte. Sie fragen mich, warum ich dies tue, 'wenn Deine UFO-Freunde alle denken, das Halo-Bopp ein

Raumschiff im Schlepptau mit sich trägt'? Ich stehe dann leicht dumm da."

Die Folgen des Massen-Suizid

Die unmittelbaren und mittelbaren Folgen des San Diego-Dramas waren auf allen Kanälen am 27./28.März zu beobachten: Die UFO-Frage wurde wieder in eien Raum gestellt, der düsterer kaum sein kann. Wenn selbst Präsident Clinton in Anbetracht des Massen-Suizid von UFO-Verirrten vor Tränen gerührt im Oval Office steht, dann ist doch auch für den naivsten UFOlogen klar, daß dies Drama auf jeden Fall kaum geeignet sein wird, die angeblichen übervollen Panzerschränke des Pentagon zu öffnen, um die vermeintlichen geheimen UFO-Unterlagen herauszurücken, weil "die Zeit dafür reif ist" und die Menschen mit dem UFO-Thema umzugehen wissen. Die Zeiten des vorgeblichen Chaos und der Massenpanik einer fingierten Orson Wells-Radiosendung um den "Krieg der Welten" anno 1938 sind eben nicht herum und der Mensch ist für die geheimen UFO-Erkenntnisse nach dem Drama von San Diego doch nicht bereit. Aus Gründen der inneren Sicherheit wird nun erst recht die Mauer des Schweigens hochgezogen! UFO-Fans werden dies natürlich beklagen, aber nicht zugestehen, das sie selbst an dieser Situation mitschuldig sind, weil sie eben zu jenem ufologischen Bodensatz gehören, der die Ausbildung solcher Sekten wie "Higher Source" gewährleistet und fördert.



Wie *Reuters* am 28.März kabelte, hat das Geschehen von San Diego die amerikanischen Anhänger des New Age zwar geschockt, aber ihre eigenartigen Glaubensvorstellungen nicht weiter erschüttert. New Age´ler bedauern zwar den Suizid der Leute von *Heaven's Gate*, aber sie nennen sie auch "Irregeführte", denen es an dem richtigen spirituellen Glauben fehlte. Kult-Experten gehen davon aus, das es etwa 3.500 Gruppen und Grüppchen in den Vereinigten Staaten gibt, die zwischen UFOs und Astrologie, östlichen Weisheiten und Kristallkräften alles verehren. In den Gruppen gibt es zumeist einen Konsens, aber inwieweit die einzelnen Gruppen untereinander wirklich überein sind kann niemand sagen, vielleicht sind insgesamt 2,5 Millionen Amerikaner in solchen Zirkeln mehr oder minder aktiv, aber vielleicht sind es auch weniger. Doch die Experten sind sicher, daß dies getrennt von den unzähligen Leuten in den Straßen zu sehen ist, die sich für paranormale Themen interessieren und durch Revolverblätter und TV-Berichte angeregt wurden. Hinzu kommen nun wechselseitige Einflüße auf Rassisten-Vereinigungen, die in paranormalen Phänomenen Zeichen des "letzten Kampf zwischen Gott und Teufel" sehen wollen.

Pro7 hatte am 27.März in seiner Nachrichtensendung "19:30" das Ereignis als Erstmeldung einzubringen gehabt, wo man auch das Hale-Bopp-UFO erwähnte, welches der Auslöser für das Drama um die Sekte war. In den Videotext-Seiten zu diesem Geschehen vermeidet der Sender jedoch diesen direkten Zusammenhang zu erwähnen, ist er doch inzwischen der Nummer Eins-Lieferant für derartige und unkritisch dargebotene Storys! Gleich darauf hatte TAFF auf dem selben Kanal **Giorgio Bongiovanni** als Stigmatisierungs-Thema anzubieten, der die Wundmahle Jesus Christus paßend zum Karfreitag zeigt. Die Moderatorin: "Niemand kann beweisen, das er ein Betrüger ist!" Wir sehen seine Stigmata, die erstaunlicher Weise keine *offenen Wunden* beinhalten und eher oberflächlich wirken. TAFF fliegt zusammen mit dem deutschen Internisten Dr.Michael Stollenwerk nach Bella Italia, "um der Sache auf den Grund zu gehen". Der Arzt ist jedoch skeptisch. Giorgio ziert sich und will den Doktor nicht so recht ranlassen, weil er angeblich Schmerzen bei der geringsten Berührung hat - dafür ist aber der Stigmatisierte wirklich sehr reiselustig und hat letzthin sogar mit Hesemann in Mexico Berge bestiegen, um die außerirdischen UFOs eines weiteres Kontaktlers zu jagen! Dieser Umstand erfährt der TAFF-Zuschauer freilich *nicht*, sondern er bekommt suggeriert, daß der Mann schwer krank ist und dauernder Pflege bedarf. Unterstützt wird dies durch Bildmaterial, nach dem er laufend auf der Couch liegt oder von Ehefrau und Kind gestützt werden muß, um überhaupt beweglich zu sein!Doktor Stollenwerk zweifelt nach seiner Untersuchung noch mehr als zuvor an der Geschichte und er hat einen "sehr suspekten Untersuchungsbefund" vorzulegen: Der Stigmatisierte war nicht bereit die Blutkrusten abzuwaschen, sodaß man die darunter befindliche Haut untersuchen kann, um zu sehen, ob da wirklich eine Wunde vorhanden ist. Ansonsten wirkte die Haut **unversehrt**. Wie nun die "entstandenen Krusten aufgebracht wurden" ist spekulativ, aber diese Worte sagen es uns schon. So ist es auch recht geschickt gewesen, als RTL in SCHREINEMAKERS am 27.3.das "Blutwunder" des italienischen **UFO-Kontaktlers und UFO-Kultführers** Giorgio Bongiovanni livehaftig einbrachte. In dieser Sendung hat man übrigens das selbe Filmmaterial wie bei TAFF verwendet, soweit klappt also die Kooperation. Verblüfft sahen wir dann den UFO-Entführungs-Forscher *John Mack* im Interview auftauchen, der sich zunächst als Skeptiker vorstellte und dann aber erkannte, das der Italiener ihm 'sehr echt' erschien - bei ihn ja auch alle Entführten echt, selbst die die gar keine sind und nur was vorspielen. Natürlich hatte SCHREINEMARKERS dann den Gezeichneten von Fatima im Stu-



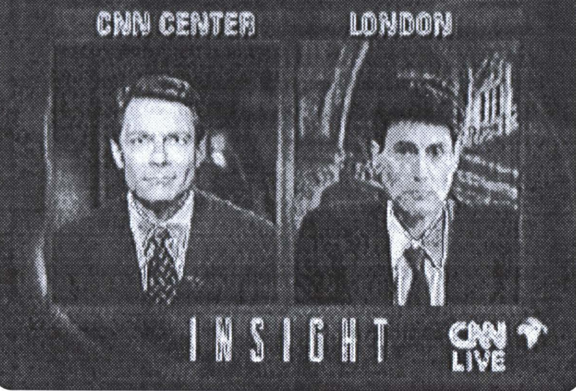
dio, die auch sofort erkennt, daß diese Wundmahle so ganz anders aussehen, als man es von Verletzungen und der daraufhin folgenden Schorffbildung er kennt. Der Stigmatisierte erklärt es so: Die Wunden gehen halt Tag für Tag auf und zu. Als ehemaliger Schuhverkäufer (man erinnert sich irgendwie gleich an Al Bundy) kann er freilich nicht mehr arbeiten und hat sein Leben jetzt völlig verändert, er widmet es nun den Anderen. Er ist soetwas wie die Reinkarnation von Jesus Christus.



Bongiovanni lebt von Spenden und hat niemals sich etwas bezahlen lassen, er bekam für seine Reisen zu Konferenzen etc nie Geld (weshalb sind dann aber die von ihm besuchten Konferenzen ob der Auskunft der Veranstalter wegen den damit verbundenen Kosten für die Besucher so schweineteuer?) und beißt sich dabei verlegen mit den Zähnen auf die Unterlippe. Im Studio ist Dr.Stollenwerk vom Klinikum Köln-Porz - er kann sich das lächeln kaum verkneifen und weist sofort auf die Schorff-Verkrustung hin, die nicht so ist, wie wir sie kennen. Er wundert sich, daß die Verkrustung nach fünf Tagen immer noch identisch ist, ja noch nicht einmal abgefallen ist. Dr.Stollenwerk hat weder *Wunden* noch *aktive Blutungen* bei seiner Untersuchung gesehen. Bedeutsam ist auch, das es zwar eine Blutung gegeben hatte, diese aber erst im Nachhinein von dem Arzt festgestellt werden konnte, nachdem Bongiovanni eine zeitlang alleine mit sich selbst beschäftigt war. Eine Blutaustrittsstelle war auch nicht zu sehen gewesen! Das Blut fand sich auch neben der Kruste und kam nicht aus oder unter der Kruste hervor. Die Haut war einmal mehr völlig unversehrt.

Bongiovanni gesteht zu, diese Argumente schon oft gehört zu haben und verweist wieder auf John Mack, der als Psychiater denkt, daß diese Wunden ein parapsychologisches Phänomen sind und somit nichts mit der Medizin zu tun haben (Dr.Stollenwerk zeigt ein breites Lächeln), für Bongiovanni jedenfalls sind sie ein Wunder. Frau Schreinemakers ist schließlich auch nicht überzeugt und sagt als Abschluß mit einem verkniffenen Lachen, nachdem sie Bongiovanni die Hand schüttelte, wobei dieser ebenfalls freundlich lächelte und überhaupt nicht schmerzverzerrt wirkte: "Man darf ja auch mal zweifeln..." Erstaunlich: Bisher hatten wir also Mediziner und Psychiater im Spiel, wo aber sind die Zauberkünstler und Para-Zauber-Experten vom Ranges eines Wolfgang Hunds bzw James Randi gewesen? Es ist doch nicht das erste Mal, wo ein solches parapsychologisches Wunder nur mittels der Trickkünste und Trick-Effekte des Betroffenen zustandekommen und somit es nur vernünftig ist, die Special Effects-Para-Experten zunächst ins Spiel zu bringen. Wie auch immer, für Frau Bongiovanni ist ihr Mann "ein Heiliger", auch wenn gerade sie hektisch wurde, um zu verhindern, das Dr.Stollenwerk ihrem Mann bei der Untersuchung eines Wundmahls auf dem Fuß zu nahe auf den Pelz rückt.

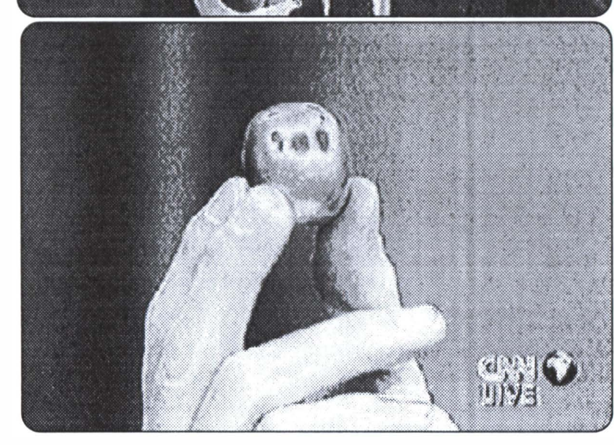
Wie auch immer, dieser süffisante Zufall brachte es an diesem Abend ans Licht: Der fruchtbare Nährboden für den ufologischen Wunderglauben, für verzerrte Abenteuervorstellungen und alle anderen Sparten des UFO-Aberglaubens ist längst bestellt und durchdringt auf verschiedenste Art und Weise unsere Kultur und Zivilisation. Die Frage ist jetzt nur, wie die UFOlogen und UFO-Promoter mit dem Suizid-Schock von San Diego umgehen werden. Zeigen sie nun Betroffenheit für den Moment und machen genauso weiter wie immer? Oder verhalten sie sich wie Whitley Strieber als Gast am 28.März in CNN´s Larry King Live-Talkshow, wo er um den heißen Brei herumredete und sich recht ungemütlich fühlte, weil er ihn schlichtweg anlog: Strieber erzählte hier, das er und Art Bell den Schwindel über den Hale-Bopp-Begleiter "aufklärten"!



Die CNN-Sendung *Insight* hatte am 28.Mräz ausgerechnet **Uri Geller** zugeschaltet, um von ihm fundierte Expertenaussagen als "PSI-Befähigter" und "Paranormalist" zu erhalten, ob man da nicht den Bock zum Gärtner machte? Geller erklärte Applewhite vor mehr als 20 Jahren während seiner eigenen Studien am Standford Research Institute kennengelernt zu haben, weil Applewhite auf ihn zukam, um ihn aus der "materialistischen Welt" zu holen und ihn wegen seiner Berühmtheit für sich zu gewinnen. Doch Applewhite erfuhr eine Abfuhr, da "ich ganz klar meine Karriere nicht aufgeben wollte", wie Geller ausführte. Für die UFO-Gläubigen, zu denen sich Geller auch zählt, sei der Vorfall schrecklich. Und er machte auch klar, daß der Mensch in unserer Gesellschaft nicht um den außerirdischen Gedanken herumkomme, weil "er davon von überall her bombardiert wird" und dem nicht entgegen kann. Die Idee vom außerirdischen Leben ist derzeit weitaus stärker vertreten in unserem Leben als z.B. religiöse Ideen und ihre Spiritualität, sodaß natürlich viele Menschen von UFOs, der ETH und Aliens angesprochen werden und einige von ihnen abdriften, wenn dann solche Geschichten wie das UFO hinter Hale-Bopp aufkommen. Damit werden die tiefliegenden religiöse Gedanken der Menschen angesprochen. CNN brachte dann tatsächlich auch einen Ausschnitt aus dem von der San Diego zurückgelassenen Videomaterial, worin ein Mitglied der Gruppe genau dies so ausführt und dabei explizit Bezug auf die Entführungsgeschichten nimmt.

Geller wird gefragt, ob er so ähnlich denkt. Damit hat er Schwierigkeiten und betont, zwar an UFOs und außerirdisches Leben zu glauben, auch zu wissen, das wir Menschen noch viel zu lernen haben, aber soweit...naja. Er wollte sich in dieser Sendung deutlichst nicht zu weit aus dem

Fenster lehnen, um nicht an Glaubwürdigkeit zu verlieren, wenn er seine eigene Entführungsgeschichte hier nun einbringen müßte. Also griff er zur Notbremse und hielt plötzlich kleine Stückchen (vielleicht Kristalle) von Materie in die Kamera, die er von jemanden nach einem seiner Vorträge in Israel erhalten habe, der eine UFO-Landung ihm gegenüber bezeugte. Dann lenkte er weiter ab und zeigte das UFO-Teil, welches ihm John Lennon gegeben hatte - wir sehen eine kleine golden-wirkende Kugel deutlich größer als ein Kinder-Klicker, die Lennon ehemals von Aliens bekommen haben soll. Dann zeigte er eine weitere kleine Steinkugel (auch etwas größer als eine Murmel), die er vor Monaten nach einem Vortrag in San Diego erhielt. Damit hatten wir unsere Oster-Eier schon gezeigt bekommen. Aber Geller ist kein begeisterter Enthusiast ob dieses Materials: "Sehen Sie, ich schau mir dies an, stecke es ein [dabei macht er wegwerfende Handbewegung] und bedanke mich bei den Leuten [dabei schüttelt er negierend den Kopf]. Gelegentlich, wenn ich mich auf dem Flug irgendwohin ausruhe, frage ich mich schon ob dies alles wahr und real sein kann. Wissen Sie, 98 % aller Geschichten über Entführungen sind Unsinn, also nicht wahr."



Oben: Geller zeigt das "Lennon-Objekt"

Modermator J.Mann frägt nach, ob dieses Material jemals von wirklichen Wissenschaftlern untersucht worden ist, da es ja auch von der Erde stammen kann und Geller antwortet, das ihm Lennon zu der kleinen Goldkugel eine absolut faszinierende Geschichte erzählt habe, die er ihm auch völlig glaube: "Der Grund warum ich dies noch nicht untersuchen ließ ist, das ich nicht enttäuscht werden möchte, wenn man feststellt, daß das Ding hier in Korea hergestellt wurde. **Aber ich möchte daran glauben, das es darum ein Mysterium gibt.**" Dies ist vielleicht tatsächlich eine der großen Wahrheiten, die wir aus seinem Mund erfahren haben! Tatsächlich haben wir allen Grund davon auszugehen, daß die irren UFO-Geschichten und die darum aufgebaute Hysterie nur deswegen besteht, weil die Menschen/UFOlogen daran glauben wollen, was wir unzählige Mal schon als der "Wille zum Glauben" kennzeichneten. Und er führt aus, daß das Feld der paranormalen Erfahrungen, deren Erforschung, "genauso wie bei den UFOs" von Millionen und Millionen Menschen besetzt ist, von denen, definitiv, viele "mentale Schwierigkeiten" haben, "emotionell durcheinander" sind und nach Dingen suchen, weil sie alleine zu Hause sitzen und auf einem positiven Impuls warten, damit etwas positives mit ihnen geschieht. Wir sind nochmals erstaunt.

Der CNN-Moderator frägt dann nach, ob er, Geller, dann auch solchen Leuten den Ratschlag

gibt, nach professioneller Hilfe zu suchen. Geller bestätigt dies entschieden: *"Ja, ich mache das immer, da ich immer wieder bei meinen öffentlichen Veranstaltungen mit derartigen Leuten zusammenkomme, die mir so weit hergeholte, ja bizarre Geschichten erzählen, die ich in Zweifel stelle... Und da draußen sind Hunderte von Millionen solcher Leute... Dann rate ich ihnen sofort einen Arzt oder Psychologen aufzusuchen, aber sie werden dann so offensiv. Was soll ich also dagegen machen? Es gibt sie viele von ihnen..."* Sie können sich sicherlich gut vorstellen, wie verblüfft wir ob dieser Aussagen gewesen waren. Dies können wir nur unterstützen!

→ **Völlig falsch war so manche Darstellung**, wonach die *Higher Source*-Sekte ein Netzwerk von Computer-Freaks sei, welche "mit hoher Rationalität behaftet sind" (so der Moderator vom ZDF *Heute Journal*) und sich in "der virtuellen Wirklichkeit spielend" verloren. Auch die Überbetonung des Internets als Quelle für verrückte UFO-Phantasien mußte dem Kenner aufstoßen, es sollte wohl so klingen, als sei das Internet an allem Schuld. Dies ist natürlich total falsch, allein schon aufgrund der Tatsache, daß die allermeisten Menschen und schrulligen Typen *keinen* Zugang zum Internet haben (in Deutschland hat z.B. nur 6 Prozent der Bevölkerung einen Internet-Zugang). Der Nährboden ist, wie bereits gezeigt, weit jenseits aller Computer entstanden und besteht aus der esoterischen UFOlogie und ihren total falschen Bildern von einem an SF erinnernden UFO-Phänomen. Darauf wurden die UFO-Wahnideen dieser Epoche gezeugt, alles andere ist eine Irrlehre. BILD vom 29.3.fragte "Warum folgen Menschen so blind ihren Gurus?" Dies ist tatsächlich eine vernünftige Frage und der Sektenexperte Mike Kropveld vom "Info-Kult" im kanadischen Montreal sieht diese dadurch beantwortet, daß auch eigentlich kluge Menschen oft verzweifelt nach dem **"wahren Sinn"** für ihr Leben suchen: "Sie finden ihn nicht auf der Erde, verfallen deshalb dem Überirdischen. Und werden dabei leichte Opfer von angeblich erleuchteten Gurus." Wobei wir hier Gurus nicht so explizit sagen würden, da natürlich auch das ufologische Material der unzähligen UFO-Promoter (-Experten) als UFO-Guru-Stellvertreterfunktion dienen mag. Herbert Rosedale, Präsident einer Anti-Sektenorganisation: "Die Dynamik des Gruppenverhaltens ist dabei so stark, daß es jeden rationalen Gedanken verdrängt." Dies sollte sich so mancher UFO-fanatische Jüngling mal hinter die Löffel schreiben. Im BILD-Kommentar schrieb Louis Hagen: "Je erklärbarer die Welt wird, desto mehr suchen die Menschen nach dem, was nicht erklärt werden kann. Gestern Aberglauben, heute Internet - wenn einer kommt und diese Sehnsucht pervertiert, ist alles möglich." Und das ausgerechnet im UFO-Berichterstatter Nr.1 der Boulevardmedien!

Hochentwickelte technische Intelligenz schützt nicht vorm Wahn. Im Gegenteil: Sie zerstört die überkommenen Werte, kann aber keine eigene, neue Orientierung geben.

Interessant auch die *BZ* vom 29.3., die ja ansonsten nicht gerade zurückhaltend mit UFO-phantastischen Spekulationen und Geschichtchen ist (und aus der uns *keine* UFO-kritischen Beiträge bekannt sind): Hier wurde der 'UFO-Forscher' Ressler befragt und jener gab zu Protokoll: "Von den Zeugen Jehovas bis zu der Frau, die glaubt, am 12.Mai würden wir alle von einem UFO abgeholt, ist alles dabei." Ire: Dabei ist es wohl genau jener Herr Ressler, dessen Frau mit dem in Amerika lebenden ET namens "Johnny" via Telepathie in Verbindung steht und mit der er letzthin gerade für Pro7 ein UFO-Landefeld im Schnee absteckte... Wieder wurde ein Bock zum Gärtner gemacht. Und dann noch der Kommentar von Kai-Uwe Merz: "Hochentwickelte technische Intelligenz schützt nicht vorm Wahn. Im Gegenteil: Sie zerstört die überkommenen Werte, kann aber keine eigene, neue Orientierung geben." Klar ist, daß die menschliche Intelligenz doch nicht vorm Wahn schützt, aber der Wahn findet Menschheitsrätsel namens UFO eine Herauforderung und ungeahnte Entdeckungen - dies ist das subtile Motiv, weswegen sich so viele Menschen völlig verdrehten Vorstellungen ausliefern und ihnen huldigen.

Der *International Herald Tribune* hatte am 29.März mit diesem Drama seinen Aufmacher: "Cult

Wieder ein grausiger Massen-Selbstmord. In einer Luxus Villa in San Diego (USA) töteten sich 39 Menschen. Löffelten einen mit Pudding und Apfelmus vermischten Gift-Cocktail, tranken Wodka darauf. Zogen sich Plastiktüten über den Kopf, halfen sich gegenseitig beim Sterben.

UFO-Sekte

Sie glaubten fest an die Worte ihres Gurus Marshall Applewhite. Glaubten, Hale-Bopp sei das Zeichen zum Aufbruch. Im Schweif des strahlenden Kometen werde ein riesiges Ufo kommen, das sie in eine bessere Welt bringe. Fröhlich folgten sie ihrem Führer in die „nächste Ebene".

Kommandant des Todes befahl: „Verlaßt eure Körper! Im All wartet ein besseres Leben"

So kluge Menschen als Jünger – warum?

Immer mehr intelligente Menschen fallen weltweit in den Bann skurriler Sekten – warum?

„Umweltverschmutzung, Wasserknappheit, Kriege – viele glauben, die Welt steht kurz vor dem Untergang. Da suchen besonders die Vieldenker nach einem Rettungsanker, der ihre Seele erlöst", erklärt US-Sektenexperte Robert Ellwood. Sagt: „Sekten nehmen den Leuten das Denken ab, liefern Antworten. Mit den klassischen Religionen geht das nicht mehr so leicht."

Er fürchtet: Weitere tragische Massenselbstmorde werden folgen.

Das ... le zum Massen-Selbstmord auf: „Folgt uns!"

B.Z.

Nr. 74/13 ★ 121. Jahr / Sonnabend, 29. März 1997 ★ A 2032 A

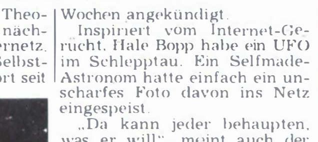
Sonnabend, 29. März 1997

Endzeit-Wahn aus dem Internet

Was schwirrt da alles ungeprüft (und für Kinder zugänglich) durchs Internet? Erst jetzt kam heraus: Schon seit drei Jahren verbreitet die Sekte „Himmelspforte" ihre Theorien vom „Übertritt in die nächste Ebene" im Computernetz. Sogar den freiwilligen Selbstmord hatten die Jünger dort seit Wochen angekündigt.

Inspiriert vom Internet-Gerücht, Hale Bopp habe ein UFO im Schlepptau. Ein Selfmade-Astronom hatte einfach ein unscharfes Foto davon ins Netz eingespeist.

„Da kann jeder behaupten, was er will", meint auch der Berliner UFO-Forscher Wolfgang Ressler (45), sagt: „Von den Zeugen Jehovas bis zu der Frau, die glaubt, am 12. Mai würden wir alle von einem UFO abgeholt, ist alles dabei." **Schon im einfachen Suchmodus „Religionen" finden sich schönfärbende Infos von über 40 Sekten, auch von den selbstmord-erprobten Sonnentemplern . . .**



„Willkommen in der Höheren Quelle – Ihre beste Quelle": Mit solchen Internet-Seiten warb die Sekte für Massen-Selbstmord



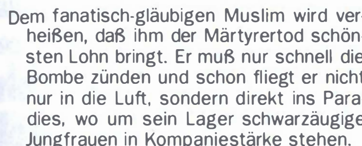
So sollten sie aussehen, die Wiedergeborenen der „nächsten Evolutionsebene": Mit „Überbleibseln von Ohren und Nase, aber Haare brauchen wir nicht mehr", predigte Guru Applewhite – sogar im Internet

BZ, 29.3.1997

ZUM TAGE

Hans Riehl:

Falsche Propheten



Dem fanatisch-gläubigen Muslim wird verheißen, daß ihm der Märtyrertod schönsten Lohn bringt. Er muß nur schnell die Bombe zünden und schon fliegt er nicht nur in die Luft, sondern direkt ins Paradies, wo um sein Lager schwarzäugige Jungfrauen in Kompaniestärke stehen.

Auch die Sektenjünger in Kalifornien folgten falschen Propheten. Im Schweif des Kometen, so haben sie geglaubt, würde ein Raumschiff mit Kurs zum Himmel (Heaven's Gate) mitfliegen. Tickets dafür bucht man durch kollektiven Selbstmord.

Nichts ist so absurd, als daß es nicht geglaubt würde in dieser Welt, die ansonsten – in unseren Breiten – vom Unglauben geprägt ist wie nie zuvor. Christen, die ohne parapsychologische Erklärungsmuster schlicht an die Auferstehung des Herrn glauben, sind in der Minderheit.

Selbst einige Theologen sagen, ganz wörtlich müsse man die Evangelien und den Apostel Paulus nicht nehmen. Vielleicht war Jesus ja nur scheintot oder er hat zwischen Ostern und Himmelfahrt allein in den Köpfen der Jünger herumgespukt.

Seltsamerweise glauben solche Zweifler aber oft fest daran, daß ihnen selbst ein Leben nach dem Tode zusteht. In ihrem Paradies wird man belohnt für mildtätige Weihnachtsspenden, für die letzte Fastenzeit ohne Alkohol, für korrektes Abrechnen der Portokasse und für eheliche Treue (mangels anderer Gelegenheit).

Das österliche Kirchenlied „Jesus lebt, mit ihm auch ich" ist ziemlich aus der Mode.

TZ, 29.3.1997

BILD am SONNTAG, 30./31. März 1997

Der Anführer: Fürs Weltall ließ er sich kastrieren







***„Millionen Jahre alt"** Stationen im Leben eines Mannes, der von sich behauptete, „Millionen Jahre alt" zu sein: Applewhite als 5jähriger Junge, als Autodieb auf dem Polizeifoto und als Guru auf einem Sekten-Video*

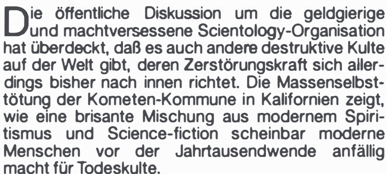
Blended Computer Savy With a Bizarre Ideology" (Kult belendet den Computer-Verstand mit einer bizarren Ideologie) und brachte damit einen überdachten Gedankengang zu Papier. Das renomierte Blatt sieht in den Opfern des von Applewhite aufgezogenen Mordskult eine Mischung aus Endzeit-Jünger und Alien-Besessenen, die noch einige Stufen hinter den Fans der Fernsehserie "X-Files" stehen. Man verweist darauf, daß die Jünger im Alltags- und Geschäftsleben zwar etwas komisch wirkten, aber keineswegs gleich als Abgedrehte galten. Im Privaten jedoch lebten sie nach einer bizarren Ideologie und betrachteten die Welt draußen als teuflich oder zumindest fehlgeleitet. Sicherlich gibt es viele New Age-/Esoterik-inspirierte Gruppe, die mit einem pseudoreligiösen Touch den Extraterrestriern huldigen, aber die Gruppe "Heavens Gate" trieb diesen modernen Aberglauben bis zu einem tragischen extrem. Michael Persinger, Psychologe an der Laurentian University (und UFO-Forscher), sieht das Drama als Ergebnis des "Jahrtausend-Wende-Fiebers" und geht davon aus, das derartige tragische Ereignisse in der nächsten Zeit noch öfters eintreten werden. Der *Herald Tribune* holte sich von Charles Spiegel, Sprecher Unarius Education Foundation (Ruth Norman), einen Kommentar, weil die Truppe auch nahe San Diego residiert: "Bei denen lief es total falsch." Kein Wunder, der Unarius-Sekte nach kommen die Aliens nicht vor dem Jahr 2001 zur Erde. Felix Clairvoyant vom kalifornischen Ableger der Rael-Bewegung in San Francisco: "Wir haben mit solchen Gruppen, die dene Selbstmord predigen, nichts zu tun. Wir hingegen sind eine sehr ausgeglichene Gruppe."

Gast-Kommentar



Die Sekten der Verzweifelten

Von Pfarrer ***THOMAS GANDOW***
Sektenbeauftragter der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg



Die öffentliche Diskussion um die geldgierige und machtversessene Scientology-Organisation hat überdeckt, daß es auch andere destruktive Kulte auf der Welt gibt, deren Zerstörungskraft sich allerdings bisher nach innen richtet. Die Massenselbsttötung der Kometen-Kommune in Kalifornien zeigt, wie eine brisante Mischung aus modernem Spiritismus und Science-fiction scheinbar moderne Menschen vor der Jahrtausendwende anfällig macht für Todeskulte.

Gegen den Machtanspruch der Scientologen können staatliche Maßnahmen wie die Überwachung durch Verfassungsschutz und Bundesnachrichtendienst helfen.

Doch der Religionsmix aus Märchen und Mythen im Cyberspace, der auch in Deutschland zunehmend Anhänger findet, bedarf anderer Reaktionen. Wir müssen uns ständig vor Augen halten, daß hinter den Masken und Riten dieser Menschen, die uns skurril anmuten mögen, Verzweiflung und Lebensangst stecken.

Die Christen feiern heute das Osterfest, die Auferstehung Jesu. „Wäre er nicht auferstanden, so wär' die Welt vergangen", heißt es in einem Osterlied. Insofern ist die alte Geschichte von Christi Auferstehung vor fast 2000 Jahren auch die Antwort auf die Verzweiflung der modernen Menschen.

BamS, 30.3.1997

Im Internet befindet sich eine Homepage des amerikanischen TV-Giganten *NBC*, dort wurden auf einer Seite mit öffentlichen Stellungsnahmen zum Geschehen auch verschiedene E-mails vorgestellt, die die öffentliche Stimmung offenlegten: Viele wiesen darauf hin, daß die Medien die Internet-Hype für das San Diego-Suizid-Drama verantwortlich machten, dies aber völlig falsch ist und man immer bedenken muß, daß das Internet nur ein Teil der Bevölkerung ausmacht und dann zudem nur "ein Spiegel der Gesellschaft" darstellt, "die als solche krank ist". In dieser Gesellschaft gibt es noch viele, viele andere derartiger kleiner Gruppierungen, die jeweils isoliert vor sich hinspinnen und von denen man noch nicht viel weiß. Mancher befürchtet, daß durch den populären Verschwörungs-Kult und dem nahenden Jahrtausendsprung, verbunden mit Endzeit-Ängsten, noch weitere Tragödien wie in San Diego eintreten könnten.

Kommentar

Sekten-Selbstmord

Wie sehr die Welt Gott braucht

Von KAI-UWE MERZ

Sie glaubten an ein Raumschiff aus fremden Welten im Schweif des Kometen Hale-Bopp, sahen es als Vehikel zu einem höheren Sein.

So dachten die 39 Religionsverrückten, die sich selbst töteten.

Erschreckend: Es waren intelligente Menschen, denen solch Irrsinn eigentlich fernliegen sollte. Aber trotzdem . . .

Hochentwickelte technische Intelligenz schützt nicht vorm Wahn.

Im Gegenteil: Sie zerstört die überkommenen Werte, kann aber keine eigene, neue Orientierung geben.

Werte, Religion, Gott – brauchen wir sie nicht mehr denn je in diesem zweiten Jahrtausend der Menschheit, das schon in gut 1000 Tagen zu Ende gehen wird?

Eine Frage für die Ostertage.

BZ, 29.3.1997

ENTERPRISE-Fans: Alle verrückt?

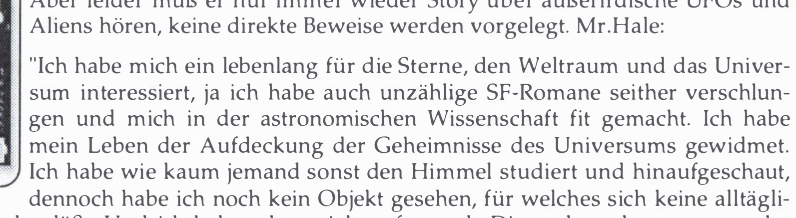
Himmlische Kreise zieht die Tragödie in den Boulevard-Medien, die sowieso ein lockeres Händchen in Sachen Para- und UFO-Phänomene haben, weil sich diese Themen für sie sowieso nur im Bereich des Absurden und Bunten bewegen. Die *ABC-World News*-Sendung vom 29.März hatte eine erstaunliche Nachricht anzubieten: Der Bruder der Schauspielerin Nichelle Nichols (Funkerin Uhura an Bord der ***USS ENTERPRISE***), der 59jährige Thomas Nichols, gehörte zu den Opfern des UFO-Wahns! RTL's "Explosiv-Weekend" (welches bereits durch einige überaus oberflächliche UFO-Beiträge aufgefallen ist!) hatte dann ein lockeres Händchen zu dieser dramatischen Affäre: "In einem UFO wollten die 39 Raumschiff Enterprise-Fans die Erde verlassen und brachten sich dafür um. Niemand nahm die fanatischen *Trekies* ernst." Es handelte sich hiernach also um "verirrte Science fiction-Fans". Dies ist wirklich total abgedreht, genauso wie das Drama als solches. Aber es beweist einmal mehr, in welcher Rangordnung derartige Themen im Journalismus stehen. So mancher ***ENTERPRISE***-Fan dürfte tief betroffen gewesen sein, aber wem juckt dies bei RTL? Oberflächlichkeit ist dafür eigentlich keine Entschuldigung...



Wie die *Washington Post* am 29.3.meldete, war nach drei Tagen des medienmäßigen Chaos vor Ort, recht schnell Ruhe wieder eingekehrt, nachdem die Hundertschaften von Journalisten und ihre Satelliten-Übertragungswagen wieder abzogen. Während ursprünglich eine Flotte von Polizeiwagen aus dem ganzen Umland die Zufahrten abgeriegelt hatten, waren schließlich nach Abzug der Medien-Horde nur noch Sicherheitsdienstleute eines privaten Unternehmens vor Ort.

Und was sagen Sie, Mr.Hale?

Das Leben kann schon zynisch sein. Im aktuellen CSICOP-Organ, der *Skeptical Inquirer*, findet sich ein persönliches Statement von Alan Hale zu UFOs. Er will nicht leugnen, das es irgendwo da draußen noch Leben geben kann, aber wenn es um ungewöhnliche UFO-Behauptungen geht, dann möchte er aber auch, bitteschön, außergewöhnliche Beweise hierfür sehen, und: "Ich wäre absolut in Extase, wenn der außerirdische Besuch hier stattfinden würde. Niemand wäre darüber glücklicher als ich, wenn ich mich mit denen dann austauschen könnte." Aber leider muß er nur immer wieder Story über außerirdische UFOs und Aliens hören, keine direkte Beweise werden vorgelegt. Mr.Hale:



"Ich habe mich ein lebenlang für die Sterne, den Weltraum und das Universum interessiert, ja ich habe auch unzählige SF-Romane seither verschlungen und mich in der astronomischen Wissenschaft fit gemacht. Ich habe mein Leben der Aufdeckung der Geheimnisse des Universums gewidmet. Ich habe wie kaum jemand sonst den Himmel studiert und hinaufgeschaut, dennoch habe ich noch kein Objekt gesehen, für welches sich keine alltägliche Erklärung finden läßt. Und ich habe schon viele aufregende Dinge dort oben ausgemacht: Feuerbälle, Raketenstarts, Satelliten-Reentrys, Kometen, Nordlichter, helle Sterne, Novae, Satelliten im Orbit, Ionosphären-Experimente, Stratosphärenballons. Eben auch all die Dinge, die viele andere schon als UFO bezeichnet haben. Wenn tatsächlich die fremden Raumschiffe so regelmäßig über unseren Köpfen auftauchen wie die UFO-Fans dies behaupten, dann hätte ich die beste Chance dazu gehabt sie zu sehen, aber so muß ich mir die Frage stellen, warum die echten UFOs immer nur die anderen sehen. Geschichten über 'Lichter' oder 'Dinge' am Himmel können mich jedoch nicht beeindrucken. Ich fordere deswegen alle heraus: Wenn jemand eine außerordentliche behauptung aufstellt, dann muß er einen außerordentlichen Beweis mitbringen, der belegt, wie korrekt die Behauptung war und es darf dazu keine Fragen mehr geben. Ich muß nicht be-

weisen, das jemand falsch liegt, weil die Beweise eindeutig zu sein haben und direkt für sich sprechen müßen. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: Unbestrittene Tatsache ist, das viele Menschen etwas gesehen haben, was sie als fremde Objekte am Himmel oder am Boden betrachteten und die sie sich nicht erklären können. Aber genauso ist es unbestreitbare Tatsache, daß die Menschen sich immer wieder irren hinsichtlich dem was sie glauben gesehen zu haben. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß die prädisponale Haltung eines Menschen seine Erwartungen prägt, sodaß hierdurch ein Effekt auf die Darstellung des Geschehens entsteht. Und es ist eine unübersehbare Tatsache das eine Menge Leute lügen und uns Märchengeschichten erzählen."

Der *San Francisco Chronicle* (28.3.) bezieht sich ebenso auf Alan Hale, der als Mitentdecker des Kometen Hale-Bopp bereits vor einem Monat warnend den Finger gehoben hatte: "Da draußen gibt es viele wirre Menschen, die nun versuchen das Erscheinen von Hale-Bopp mit einer Apokalypse zu verbinden." Tatsächlich war dann auch die *Art Bell-Show* und das Internet als Medium für die Nachricht, wonach ein ET-Spaceship im Schatten des Kometen sich uns nähert, verantwortlich für allerlei Diskussionen und schlußendlich für das Geschehen in San Diego. So

San Francisco Chronicle

sieht es Margaret Singer aus Berkeley, die als Expertin für religiöse Sekten in den USA gilt (übrigens in einem Land wo *Scientology* tatsächlich als Religion staatlich anerkannt ist!) und damit von Erik Beckjord, Kurator des UFO Museum in San Francisco, unterstützt wird. Verschiedene Zeitungen wiesen auch auf Courtney Brown und seinem spinnerten Behauptungen über von "Fernwahrnehmern" bestätigte UFO-Raumschiffe im Schatten von Hale-Bopp hin, die nicht als Invasoren (wie in **ID4**) zu uns kommen, sondern um eine "galaktische Evolution" für uns mitbringen. Den nächst-höheren Entwicklungsschritt, um denen es auch die Gruppe von Applewhite bekanntlich ging.

Bereits am 6.Februar 1997 hatte CNN in der Wissenschafts- und Technik-Sendung *Science & Technology Week* über Hale-Bopp, dem Jahrhundert-Kometen, ausführlich berichtet und



auch die Hintergründe zur Entdeckung des kosmischen Vagabunden dargelegt, zu welchem uns die beiden Entdeckter einiges berichteten und wie aus ihnen, die sich zuvor nicht kannten, dicke Freunde wurden. CNN verwies auch auf das sogenannte "Hale-Bopp-Enigma", wie es im Internet Verbreitung fand. Mr.Hale verwies die Darstellungen über UFOs und eine "Alien-Invasion" klipp und klar in den Bereich "des wissenschaftlichen Nonsens, der in diesen Tagen uns überall umgibt". Während einer Autogrammstunde wird Mr.Hale von einer Dame gefragt, was er über die Story vom UFO-Begleiter 'seines' Kometen hält, weswegen er dies als "Nonsens" darstellt und gefragt wird, ob er dies nur glaube. "Nein, ich weiß, daß dies Nonsens ist. Schauen Sie selbst hoch zu ihm, da ist nichts! Ansonsten, wenn Sie mir nicht glauben, dann besorgen Sie sich noch schnell ein Ticket für die Alien-Landung...", schließt er launisch ab - wenn er gewußt hätte, daß dies vielleicht ein paar Leutchen vor der Glotze in ihrem UFO-kultischen Wahnsinn ausrasten ließ! Wie auch immer, daß der angebliche Kometen-Begleiter nichts weiter als ein Stern war, haben Astronomen und die Wissenschaft oftmals genug betont. Wie immer, immunisieren sich Sektierer und Kultisten durch ihre subjekti-

ven Wahngebilde gegen alle Ratio von außen. Die wissenschaftlichen Erklärungen wollen sie nicht hören, WW hatte dies bei seinem Vortrag in der Berliner Urania deutlichst durch Sprechchöre zu hören bekommen: **"Das *wollen* wir nicht hören! Das *wollen* wir nicht hören! Das *wollen* wir nicht hören!"** Ein weiteres Beispiel ist der *UFO-Report* vom April-Juni 1997 und die dortige Leserbriefsparte. Dort schrieb Peter G.Schmitt mit Betonung nieder, eigentlich alle UFO-Publikationen abonniert zu haben, aber (und darauf ist er scheinbar stolz) nicht den CENAP REPORT! Genau, auch diesen *will man nicht*. Überhaupt kann einem der Eindruck schnell aufkommen, als sei die ganze UFO-Bewegung ein populärer Kult mit den verschiedensten Ausprägungen, der alles absorbiert, aber Kritik nicht verkraften kann und will. Damit wird natürlich die Diskussion schwierig, wenn nicht unmöglich. UFO-Fans sind Gläubige und für die wissenschaftliche Auseinandersetzung nicht geeignet, es geht um den reinen Glauben, nicht um Beweise. Religions-Theoretiker haben genau die selbe Einstellung...

Und was sagen Sie, Frau Meier?

Bitterkeit kommt auf, wenn zeitgleich uns der *UFO-Kurier* vom April 1997 erreicht, in welchem Luc Bürgin ein Exklusivinterview mit Kalliope Meier (Ehefrau von Billy Meier, dem UFO-Kommunarte aus der Schweiz) vorstellt, welches augenöffnend ist. Die Frau an Billy's Seite packt nämlich aus: Es handelt sich bei der Story des Mannes "durchweg um Lug und Trug" und

„Außerirdische landen nichtöffentlich"

Warum Ufos ins schweizerische Hinterschmidrüti fliegen – Abstruser Vortrag im Sportzentrum

Landsberg (bo). Wenn die Plejadier ins Schweizer Bergland wollen, benutzen sie untertassenförmige, silberne Flugobjekte. 500 Lichtjahre bewältigen sie in sieben Minuten, und wenn sie mit Billy Meier reden wollen, machen sie das telepathisch oder beamen ihn an Bord. Für Guido Moosbrugger alles kein Problem, „und wenn sie das nicht glauben wollen, muß ich das akzeptieren".

„Und sie fliegen doch . . .", heißt es, als der Schweizer Ufologe vor knapp 40 Besuchern im Landsberger Sportzentrum „die sensationellsten Ufo-Bilder der Welt" (eigene Ankündigung) präsentiert. Der 72jährige Referent der Freien Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften (F.I.G. U.) will beweisen, daß die Erde seit Jahrhunderten Besuch aus dem Weltraum bekommt. Freilich, so Moosbrugger, könnten sich „Regierungen, Militärs und Geheimdienste nur nicht aufraffen, die eindeutigen Beweise dafür herauszurücken". Der Referent kann, und er präsentiert dem Publikum eine abstruse Mischung aus „Akte X", „Perry Rhodan" und „Raumschiff Enterprise".

Die Plejadier, ein humanoides Volk vom Planeten Erra, seien der Menschheit weit voraus, behauptet der Redner in seiner weißen Strickjacke und den zu einem Pferdeschwanz gebundenen Haaren. Dann erzählt er von ihren Raumschiffen, die seit Anfang der siebziger Jahre regelmäßig im schweizerischen Dorf Hinterschmidrüti landeten. Dort nämlich wohnt Billy Eduard Albert Meier, der seit seinem fünften Lebensjahr Kontakt mit den Außerirdischen habe.

„Täglich zwei Raumschiffe"

Der 72jährige am Rednerpult ist offenbar völlig überzeugt von dem, was er von sich gibt. Schließlich hat er auch siebzig Dias vorzuführen. Der Zuschauer bekommt eine Serie mit kreisförmig plattgedrückten Grashalmen auf schweizerischen Wiesen zu sehen, die Landungsspuren der Raumschiffe nämlich, und anschließend Untertassen über Untertassen, neben schweizerischen Bergen, über Dörfern. „Täglich kommen zwei bemannte Raumschiffe vorbei", heißt es dazu erläuternd. „Die Plejadier sind Entwicklungshelfer für Zivilisationen, die es nötig haben."

Bücher, Postkarten, T-Shirts

Ob auch die Landsberger die Entwicklungshilfe der Plejadier nötig haben? Tatsächlich gehen in der Pause die Verkaufsartikel der Schweizer Gemeinschaft überraschend gut über den Ladentisch. Bücher, Postkarten, T-Shirts oder Toncassetten (20 Minuten sirrendes Geräusch fliegender Raumschiffe) hat die F.I.G.U. unter anderem anzubieten.

In der anschließenden Diskussionsrunde kommen die Fragen der Besucher eher spärlich, dann aber vor allem zum Glauben der Ufologen-Gruppe. „Jesus Christus hieß in Wirklichkeit Immanuel, war ein Prophet und hatte Kontakt zu den Außerirdischen", ist Moosbrugger unter anderem überzeugt. Die Menschheit aber sei noch nicht so weit, das alles zu glauben: „Daher landen die Außerirdischen immer nichtöffentlich."

Landsberger Tagblatt, 18.3.1997

auch das Material seiner Anhänger wie Guido Moosbrugger entspricht nicht der Wahrheit, "ich bin dagegen, daß man alles in verbindung mit fiktiven Außerirdischen setzt und den Leuten damit Unwahrheiten auftischt." Der Ausschlag jetzt die Karten offen auf den Tisch zu legen ist die Tatsache, daß die Frau sich von ihrem Billy scheiden läßt und sie es nicht mehr ertragen kann, "zwanzig Jahre lang mitgeholfen zu haben, unzählige Menschen anzulügen". Die bekannte Aufnahme mit der plejadischen Strahlenpistole und den beiden Alien-Damen sind tatsächlich unter Mitwirkung von anderen FIGU-Mitgliedern entstanden, die also den Schwindel decken! Den oftmals vorgebrachten Sektenvorwurf ist lt Frau Meier "nicht ganz aus der Luft gegriffen". Sie hat auch mitgeholfen mißlungenes Bildmaterial, auf denen dann der Schwindel deutlich wird, zu vernichten. Dies alles tat sie bis-

her aus Liebe zu ihrem Mann. Aus Liebe lügen...

Diese Aussagen sind für uns keine Überraschung, wissen wir doch schon seit vielen, vielen Jahren um den Schwindel. Doch all unsere entsprechenden Publikationen wurden von UFO-Promotern und ihren abhängigen Fans bestenfalls negiert oder noch schlimmer, heftig attackiert. Hierbei kam immer das fadenscheinige Argument zum tragen, wonach Billy doch unmöglich all seine UFO-Nummern alleine durchgezogen haben kann, seine Mit-Kommunarten aber dies streng von sich wiesen. Damit fällt natürlich auch ein betreffendes Licht auf ach so viele schöne UFO-Fälle, wo Ehepartner und/oder innige Freunde die Behauptungen und Aussagen jener ihnen nahestehenden Personen deckten (oder gar noch durch eigene 'Hilfestellungen' unterstützen), die angeblich totale Beweise vorlegen. Irgendwie erinnert dies uns an die alte Adamski-Geschichte und den Rodeffer-Film, aber auch an Bongiovanni. Wir haben jetzt aber auch gesehen, wie lange Menschen aufgrund inniger Bindungen schweigen können - mehr als 20 Jahre lang. Wer also im Fall des Santilli-Alien-Autopsie-Films erwartete, daß die Mitwirkenden recht bald ihren Spaß zugestehen würden, wird nun enttäuscht sein - wie Sie wissen bindet Geld (leider) mehr als jede Liebe.

Wie auch immer, die Mechanismen des Kults, ja des UFO-Kults, sind nicht übersehbar und sie bedingen sich durchweg aus dem "Willen zum Glauben", an den Glauben an höhre Erkenntnisse; dem sinnbildlichen Wert durch dieses Wunder quasi mit an König Arthurs Tafelrunde zu sitzen und den Heiligen Gral fast schon im Nebenzimmer stehen zu haben. Die Rationalität, die vielleicht so mancher im Alltagsleben mitbringt und deswegen z.B. im Beruf 'funktioniert', wird in den vier Ecken der Wohnung dann abgelegt und das Abenteuerspiel namens "übermächtiges UFO-Geheimnis" ausgelebt. Sicher, es gibt so manches Geheimnis am UFO-Phänomen, deswegen sind auch wir im Feld als UFO-Phänomen-Untersucher tätig, aber sie sind nicht so übermächtig, wie sich viele Träumer es sich wünschen bzw es sich gerne von ufologischen Rattenfängern weismachen lassen wollen. Der Kulminationspunkt des Wahnsinns haben wir in San Diego erleben müßen. Wollen wir das wirklich? Wir für unseren Teil auf jeden Fall nicht, weswegen wir auch nicht müde werden, die Schwachpunkte der ufologischen Beweisführung aufzudecken und Scharlatanen Kontra zu bieten. Vor Jahren brachten wir den Begriff der "Psycho-Hygiene" als Argument ein, weswegen wir so vehemment auch gegen Wirrheiten und komischen Kautzen im Feld vorgehen. Wie sinnvoll diese Arbeit ist, wird sich jeder in Anbetracht des Dramas von San Diego nun denken können. Auch wenn dies alles schlußendlich nur soetwas wie ein Kampf gegen die Windmühlenflügel sein mag, unseren Beitrag haben wir mit unseren bescheidenen Möglichkeiten jedenfalls versucht zu leisten und haben dabei ein gutes Gewissen. Wie es jedoch mit dem Seelenheil der UFO-Promoter nach San Diego ausschaut wird die Zeit belegen müßen, aber wir gehen davon aus, daß die Egobefriedigung und pralle Kontostände nach wie vor aller sozialer Vernunft vorausgehen wird. Herzlichst gerne würden wir uns eines Besseren belehren lassen, aber glauben Sie wirklich daran, daß sich die UFO-Szene besinnen wird?

Es geht dabei nicht nur um die Sensationsautoren, sondern auch (nicht immer) um alte Hasen im Feld, die teilweise sogar schon gute Arbeit geleistet haben, dennoch aber irgendwie den mystischen Kick haben. So nehmen wir uns mal Richard Hall zur Brust, der am 6.September 1995 vom CUFON interviewt wurde. Hier fordert er ganz vernünftig mehr Professionalität bei uns Freizeit-UFO-Forschern ein (und damit spricht er auch uns an), sorgsame Dokumentationen von Beweisen, die Heranführung von echten Wissenschaftlern an das Thema (vielleicht solche wie die aus MUFON-CES?) und die Aussonderung von Nonsens-Behauptungen. Dies alles in der Hoffnung, daß die UFOlogie sich nicht selbst überlebt. Dennoch ist seine Bitte an jeden UFO-Neuling zunächst die Aufarbeitung der UFO-Historie durchzuführen (was wir nur unterstützen können, aber wissen, daß dies kein Neuling wirklich interessiert) und mit den 'Senioren' im Feld zu sprechen um von ihnen zu lernen (wer will schon was von uns lernen, viel lieber hängt man den von Buttlars und Hesemanns an den Lippen) wie man "kritische und skeptische Standards

anwendet, um den Revolverblatt-Unsinn aussieben zu können" (schön wäre es, aber dies ist doch Träumerei, Mr.Hall). Trotz dieser guten Ansätze muß er eine Rechtfertigung für sein Tun finden und so sieht er in den UFOs eine "intellektuelle Revolution erster Güte", die dazu führt, unser Verständnis für das Leben völlig umzukrempeln. Im UFO-Gebiet sind "wichtige Informationen" enthalten, die man vor uns allen zurückhält, gemeint ist das Regierungs-Cover-Up. Damit macht er das Feld für alle Verschwörungs-Fanatiker auf, reizt die Paranoia an und füttert das Umfeld für verschrobene UFOlogen und UFO-Sekten. In irgendeiner Art und Weise tun dies leider alle progestimmten UFOlogen und bieten damit, vielleicht sogar zu bestimmten Teilen ungewollt, ein klimatisches Betätigungsfeld für Wahnsinnige. Sicherlich ist es nett (wie Hall es auch versucht!) verbal Mystiker, Clowns, Opportunisten und New Ager vor die Tür der UFOlogie zu stellen, "weil sie unsere Arbeit in Miskredit bringen", aber in der Praxis klappt dies nicht, weil auch unter den vielgeliebten "Wissenschaftlern" sich genau jene Typen verbergen und damit die Toleranz es fordert, all die anderen auch zuzulassen.

Vielleicht sollten Sie nochmals den *CENAP REPORT EXTRA* Nr.1/96 hervorholen und dort den Beitrag **"Wunschträume: Esoterik als UFO-Schiene"** studieren (der Band ist in unserer Dina-a-4-Sonderreihe erschienen und nach wie vor für DM 35,-- bei WW anzufordern). Ebenfalls sei das Lesen des CR 223 mit dem Beitrag "Der Hesemann-Komplex" angeraten.

Positiv ist auf jeden Fall Richard Hall´s Rat: "Glauben Sie nicht mal der Hälfte von dem, was Sie über UFOs lesen - bei der anderen Hälfte sollte man rigoros prüfen und analysieren, bevor man es ernst nimmt, weil auch hier die Gefahr besteht, das Konfusion und wilde Imaginationen vorkommen." Dies können wir nur voll unterstützen, aber wer hört schon auf uns paar Figuren? Das breite Feld jedenfalls nicht, dazu sind wir in der Lautstärke viel zu schwach - außerdem will uns auch kaum jemand zuhören, weil sich allzuviele von *uns* Desinformationen versprechen mit denen sie gar nichts zu tun haben wollen. Irre: Die Wahrheit ist nicht angesagt, obwohl alle im Feld angeblich nach der Wahrheit suchen. In Wirklichkeit, so meinen wir, wird das Abenteuer und spannende Unterhaltung gesucht - SF soll zur Wirklichkeit werden, und diesem Abenteuer setzt sich die Gemeinde aus und durchlebt bis hin zum Exzess wie in San Diego ihr seltsames Glücksgefühl dabei. Um dieses Zustand zu halten und zu fördern, spielen freilich auch die Medien eine ganz gewichtige Rolle, aber davon hatten es ja bereits.

Bleiben wir kurz nach beim *UFO-Kurier* vom April 1997. Dort wurde vom UFO-Weltkongreß in Zürich (21.-23.Februar) berichtet. Armen Risi hielt den Eröffnungsvortrag als einziger Referent aus der Schweiz. Eine "sensationelle Enthüllung" trug er dort vor: Das Tessiner Fernsehen, TSI, hatte Mitte Januar eine vierteilige UFO-Dokumentation ausgestrahlt in deren Anschluß es eine Studio-Live-Diskussion mit Fachleuten gab. Nach Risi wurde Dr.Dino Dini als "langjähriger Mitarbeiter der NASA" dort ebenfalls eingeladen, der "als Skeptiker" auftrat. Gegen Ende dieser Debatte strahlte man "eine ungeschnittene Filmaufnahme der Mondlandung" aus, bei der Astronaut Armonstrong seine Bewunderung ausdrückte. Herr Dini, der beim "Nachrichtendienst der NASA" gearbeitet haben soll, packte nun aus und berichtete von den UFO- und Alien-Geheimnissen der Behörde. Für den *UFO-Kurier* hat "diese Zeugenaussage ein sehr großes Gewicht und bestätigt einmal mehr, daß die Ufologie sich mit realen Phänomenen beschäftigt!"

Unser Leser Marco Drescher war von dieser Berichterstattung fasziniert und bat darum, dieser Geschichte einmal nachzugehen. Nun gut, das Internet stand zur Bewährungsprobe an und wir ließen unsere Beziehungen spielen. Wir fragten bei unserem Kollegen **Bruno Mancusi** von *SOS OVNI* an, ob er von dieser Sache etwas wußte. Tatsächlich hatte er die Sendereihe "UFO" auf TSI (dem italienischen Fernsehsender in der Schweiz im Tessin) gesehen und mitgeschnitten. Er war ob der Ausstrahlung enttäuscht und nannte sie "sehr naiv und einseitig", deutlich Pro-UFO ohne kritische Elemente ausgelegt. Produzent Guido Ferrari hatte ein Jahr lang in Europa, Amerika und sonstwo gedreht. Auch Mancusi war im Vorfeld interviewt worden (zuerst auf dem Fribourg-Kongress im Juli 1995, dann beim CUN-Kongreß in San Marino und in Bern bei

der AAS-Konferenz), aber da er zu kritisch war, ließ man ihn lieber aus der Sendung weg, dies hatte er schon einige Male vorher bei ähnlichen UFO-Sendungen von Radio und TV erleben dürfen - da er leider keine Sensationen zu bieten hat. Die "Diskussion" wurde von den UFO-Fans Auguste Meessen, Corrado Malanga, Dino Dini, Giorgio Buonvino und Roberto Pinotti (dieser lobte den Sender über den Klee mit der Behauptung, daß diese Reihe das beste UFO-Dokumentarmaterial sei, was jemals ausgestrahlt wurde) getragen - die führenden Köpfe der San Marino-UFO-Konferenz. Sie alle gehören der Gläubigen-Vereinigung CUN an und sind gute Kumpels von Roberto Pinotti. Ein sachkundiger Kritiker/Skeptiker war während der Sendereihe und in der Debatte nicht vertreten! Kein Wunder anhand folgender Berater: Roberto Pinotti, Johannes von Buttlar, Luc Bürgin, Stanton Friedman, Timothy Good, Michael Hesemann, Jaime Maussan und Andreas von Rétyi. Ebenfalls kein Wunder, wenn in dieser Reihe nur ufologische Wunder feilgeboten wurden und so mancher längst gegessene Fall noch als authentischer UFO-Beleg zur Schau kam.

Kollege **Maurizio Verga** aus Italien (CISU) meldete sich und lachte sich halb kaputt über unsere Ausführungen aus dem *UFO-Kurier*. Dr.Dino Dini gehört zur CUN und wird dort gerne als "angesehener Raumfahrt-Wissenschaftler" vorgestellt, sicher ist er ein totaler UFO-Gläubiger, der ehemals beim Italian National Research Council arbeitete. Was er dort genau machte ist eigentlich gar nicht bekannt, aber mit der amerikanischen NASA hat er soweit nichts zu tun! Verga regte sich über die TV-Reihe ebenfalls sehr auf, da sie "genau zeigte, was in der UFO-Bewegung alles falsch läuft - ohne es zu wissen". Weiträumig wurde Raum den Kontaktlern und bekannten Schwindeln gewidmet, natürlich alles als echt dargestellt. Der Apollo 11-"Geheimfilm" war nichts weiter als eine Serie von Einzelbildern mit Lichtflecken, "nichts mehr". Das daruntergelegte Audiomaterial war nichts anderes als die bekannten, keineswegs geheimnisvollen Übermittlungen vom LEM-Modul zum NASA Space Center. Auch **Edoardo Russo** vom CISU konnte etwas beitragen. Dini war ehemals Professor für Mechanik an der Universität in Pisa und ist jahrzehntealter Freund von Corrado Malanga und beide gehören zusammen mit dem CUN zur "wild fringe of italian ufology". Dini gehört zum sogenannten "Wissenschafts-Ausschuß" des CUN und trat schon mehrfach mit seinen UFO-Vorstellungen in die Öffentlichkeit. Auch Russo ist verblüfft von der Behauptung, daß der Mann irgendwie etwas mit der NASA zu tun haben solle - davon war in Italien nie die Rede, noch nicht einmal von Dini selbst. Produzent Ferrari, der bei einem angesehenen Sender schließlich arbeitet, ist selbst ein alter UFO-Fan sei der Zeit der "glorreichen 70er" und er schreibt für das CUN-Magazin *Notiziario UFO*. In letzter Minute wurde der einzig wirkliche UFO-Kritiker, Dr.Massimo Cantoni vom CISU, aus der Debatte ohne weitere Begründung ausgeladen.

Schlußendlich erhielten wir auch eine Videoaufnahme der besagten Reihe zur Verfügung gestellt und irgendwie kamen uns Erinnerungen an die UFO-Sendung der ARD vom Oktober 1994 hoch. Zum besagten Apollo-Filmmaterial. Hierbei handelte es sich um zusammengeschnittene Aufnahmen verschiedener Missionen, die von wild kursierenden angeblichen Alien-Artefakt-Einzelbildern aus dem Hoagland-Material etc unterbrochen wurden und in der Gesamtwirkung die Suggestion einer besonderen Aussage des Tonmaterials hergeben, wir würden dies eine perfide Manipulation nennen.

Karel Bagchus aus Holland bekam diese Kommunikation mit und meldete sich ebenfalls mit einer allgemeiner gehaltenen Nachricht in Mannheim, die aber irgendwie paßt. Er hat es von all den Problemen, die bestimmte UFO-Leute wie Maurice Chatelain, Billy Meier und auch die UFO-Medien mit sich bringen. Er klagt über den Boom von "Idioten, Narren und potentiellen Kult-Führern, die überall ihren Mist absondern können" und für sich den Anspruch erheben, als Experten die Wahrheit zu verbreiten. Bagchus: "Ich kann schon gar nicht mehr all den Quatsch über Storys wie 'Ich hatte Sex mit Aliens' hören. Und ich denke, es geht inzwischen noch weiteren Leuten in unserem Feld so, weil wir zuviel Nonsens vorgesetzt bekommen. Zudem werden

CENAP REPORT Nr.241, Mai/Juni 1997

wir mit unzähligen Geschichten aus dem Bereich friend-of-a-friend-story zugemüllt. Erst große Schlagzeilen und wenn man nachfrägt bzw nachforscht, kommt eine kleine Ratte dabei heraus. Welche Reporter überprüfen den noch ihre Geschichten wirklich bis zum Grund? Sie gehen jedem Idioten auf den Leim, sobald der angebliches geheimes Insider-Wissen preiszugeben hat, am besten von 'nicht genannten Quellen direkt aus der Regierung'. Schaut man sich in den UFO-Journalen zwischen Tokio und London um, dann wimmelt es dort von Geschichtchen im Stile von Bill Cooper und Lear. Und immer werden sie als ganz besonders vertrauenswürdige Quellen ausgegeben, weil sie mit ihren Biografien spielen. So mancher, und ich denke da besonders an Stanton Friedman, zieht dann seine lange zurückliegenden beruflichen Qualifikationen hoch, um die Leute zu beeindrucken, obwohl sie schon längst von ihrer eigentlichen beruflichen Arbeit weg sind. All dies dient dazu, die Leute in die Irre zu führen und um den Eindruck zu hinterlassen, das sie ganz bemerkenswerte UFO-Aussagen machen. So tauchen auch immer wieder Namen von Leuten wie Maurice Chatelain in Zusammenhang mit total abgehobenen Geschichten auf, nur weil sie sich mal irgendwann tief-beeindruckende Credentials gegeben haben: Ex-Mitarbeiter der US-Marine, der USA-Luftwaffe, des CIA und NASA oder sonstwas. Wer will dann, wie am Chatelain-Beispiel, noch hören, daß der Mann gar nicht wirklich bei der NASA arbeitete. Dies ist seit langen Jahren bekannt, dennoch taucht diese Legende immer wieder auf. Lazar ist ein genauso übles Beispiel oder Richard Doty, jetzt kommen noch die angeblichen Remote Viewers dazu, nichts weiter als Hellseher - was haben die bei uns zu suchen? Genausoviel wie die artgleichen Channels. In den letzten Jahrzehnten wurden nur immer mehr derartige Geschichten angehäuft, aber es hat sich rein gar nichts zum physikalischen Nachweis von echten UFOs getan."

Und die Lehre daraus? Aufgrund des Erfolgs der UFO-Reihe von TSI wird die Serie nochmals wiederholt werden und zudem vom Sender auf Video angeboten. An dieser Front also einmal mehr nichts Neues - außer das die Zuschauer einmal mehr völlig nasgeführt werden ohne es zu merken. Damit läuft das UFO-Geschäft glänzend wie gehabt weiter.

UFOlogische Reaktionen:

Noch am 29.März wurde die Tragödie für uns spannend: Erste ufologische Reaktionen waren zu verzeichnen:

Zunächst meldete sich Don Ledger vom FUFOR und CUFOS beim *UFO Filter Center* von Francis Ridge und empfahl die Ignoranz des Dramas in den ufologischen Kreisen, "auch wenn eine zeitlang etwas Schmutz auf dem Phänomen liegen wird, aber der fällt bald wieder ab". Dem Australier Paul Jackson gefiel diese Reaktion überhaupt nicht und forderte: "Jene Personen, die für die Hale-Bopp-UFO-Connection verantwortlich sind, sollten herangezogen werden, weil sie für all das Geschehen geradezustehen haben. Ich wünsche mir, daß diese nicht mehr ruhig schlafen können." Project 1947-Leiter Jan Aldrich hatte in seiner Mailinglist vom selben Tag Bezug auf Chris Rutkowski genommen, der schon lange vor dem Fall "Himmelstor" vor einem solchen Drama warnte, da allzuviele Fehlgeleitete im UFO-Feld herumspuken - und deswegen "von den Gläubigen angepißt wurde". Aldrich: "Art Bell, Ed Dames, Courney Brown und Whitley Strieber tun nun alles, um sich bedeckt zu geben. Dabei sind es gerade sie, die die Phanatasie der 'wahren Gläubigen' fütterten, vom UFO hinter Halo-Bopp sprachen und Ideen über die große Verschwörung der Astronomen und Regierungen in die Hirne der UFOlogen pflanzten. Vielleicht kommen solche Typen schon in ein paar Monaten mit Verrückten wie, daß die Himmelstor-Sektierer von Geheimdienstlern der Regierung umgebracht wurden, weil sie dem UFO-Geheimnis zu nahe kamen oder das es sich um ein Mind-Control-Experiment der Regierenden handelnte etc. Die Regierung-Verschwörung hält sich in den Hirnen der meisten UFOlogen und mit solchen Mülleimer-Theorien wird jegliche seriöse Erforschung des UFO-Phänomens abgewürgt. Jeder sogenannte 'UFOloge' sollte sich einmal mit Logik und kritischem Denken beschäf-

Courtney Brown
Farsight Institute

THE FARSIGHT INSTITUTE

Das *Farsight-Institute* erweist sich als das Büro von C.Brown.

tigen und sich dies verinnerlichen. Im *Skeptical Inquirer* hat Mr.Hale dazu einiges zu sagen!"

Die AUFORA-News (elektronisches Nachrichtenbrett der Alberta UFO Research Association) vom 29.März betonten, daß der negative Effekt durch die Medien sein wird, nun "UFO-Gläubige und UFO-Forscher in die selbe Kategorie stecken und allesamt als verwirrte Kultmitglieder betrachten". Die UFO-Forscher wird mangels der Differenzierung gewaltigen Schaden nehmen. Aufruf: "Deswegen sind alle Vertreter der ufologischen Gemeinde aufgerufen, die Extremisten hinauszuwerfen und sich alleinig auf die rationale, wissenschaftliche Angehensweise zu konzentrieren." Alles andere wird zu ernsthaften Problemen für die UFOlogie führen. Auch die MUFON-Rebellen unter *ISUR* haben sofort ein Wort einzubringen gewußt: Dort lehnte man kategorisch all jene besonderen Methoden der Informationsgewinnung ab, die etwas mit Fernwahrnehmung, Spiritismus oder Channeling zu tun haber, da sie durchweg unwissenschaftlich sind und "zudem höchst unglaubwürdig".

Ganz anders da Bob Shell, der durch seinen Schnüffel-Nase das Alter von Santilli's Alien-Autopsie-Film bestimmte. Am 28.März meldete er sich im CompuServe UFO-Forum um durch den Massenselbst-Mord eine "Gelegenheit" für die UFO-Bewegung zu sehen, wie sie selten angeboten wird: Er schiebt die Schuld ganz und gar der US-Regierung zu, "denn wenn sie alles freigegeben hätte, was sie über UFOs weiß, dann wäre dieses Ereignis nie eingetreten." So drängt er die UFOlogen darauf, jetzt Druck zu machen, damit endliche alle UFO-Fakten auf den Tisch gelegt werden "und künftig soetwas nicht mehr geschehen kann"! Er fordert alle Gleichgesinnten auf an ihre Kongreßabgeordneten zu schreiben und ihnen mitzuteilen, daß die Unterdrückung der wahren UFO-Informationen "ultimativ der Grund für dieses Tragödie" war. Leicht hätte das San Diego-Suizid-Drama verhindert werden können, wenn "es nicht die unnötige Geheimhaltung zu unserem Thema gäbe". Darauf reagierte Mark McIntyre völlig ablehnend, da "die Fakten bereits auf dem Tisch liegen, nur die ufologische Gemeinde dies nicht wahrhaben will". Er betont auch, daß die Entfernung der Aura des Geheimnsvollen, des Mystery und der Hörensagen-Abenteuergeschichten für die UFO-Forschung die kommende Herausforderung ist.

Dara & Shannon, Sysops des UFO-Forums und MUFON-Stabsmitglieder, sprachen sich dagegen für Bob Shell aus und riefen in Anbetracht des 50jährigen Jahrestags des Roswell-Zwischenfalls und der Ereignisse von San Diego für einen UFOlogen-Marsch am Wochenende des 5./6.Juli 1997 nach Washington, DC auf, "damit die Regierung in die Verantwortung genommen wird", frei nach dem Martin Luther King-Motto: "I have a Dream!" Uns scheint dies eher wie ein

pervertierter Alptraum. Schnell sprach sich eine weitere Dame von MUFON dafür aus, diesen Marsch von der Westküste der Vereinigten Staaten aus zu organisieren, um eine "powerfull demonstration" daraus zu machen. Robert G.Caluette unterstützt die Idee sofort: "Jetzt ist die Zeit reif." Am 29.März war auch Mark McIntyre in seinen Überlegungen soweit, der Gruppen-Begeisterung zuzustimmen und lieferte übers Internet diverse E-mail-Adressen, um die Teilnehmer aufzurufen, an die politische Führung der Weltmacht Protest-Briefe zu schicken. Eine andere Teilnehmerin der Diskussion setzte dann der Debatte einen Stern auf und erklärte, daß die Leute von San Diego "keineswegs geisteskrank waren". Eine Melinda unterstützt dies dann noch und ironisiert, daß "wir uns wie Lemminge verhalten und den Medien alles glauben", weil man dort die Leute vom "Himmelstor" als verrückt erklärte. Caluette forderte die Teilnehmer der Runde dann auf, "den Medien nichts zu glauben", wenn sie durch ihre Berichterstattung die UFOlogen schlecht machen. Ein Frank T. erklärte, das bei Autounfällen weitaus mehr Menschen ums Leben kommen, als durch UFO-Kulte.

Am 30.März meldete sich John W.Ratcliff. Er verwies darauf, das derartige Sektierer "seit Jahrzehnte um uns herum sind". In dieser Affäre sind es insbesondere zwei Personen, die die Lage förderten: Courtney Brown und Art Bell, "die zu jenen gehören, welche recht gut damit leben, ihre persönlichen Psychosen in die Hirne anderer zu injizieren". "Eine Menge Leute glauben solchen Quatsch und ich denke, daß die Promoter dies auch genau wissen, wenn sie ihren Unfug ausgeben. Die Freiheit der Rede bringt dies mit sich, leider. Und auch die Freiheit der Religionsausübung zeigt im aktuellen Fall ihre Grenzen drastisch auf. Auf jeden Fall frage ich mich, ob die UFO-Traumverkäufer nach Bekanntwerden des Dramas überhaupt gut schlafen konnten? Sie müßen doch wissen, was sie als selbsternannte Experten verbreiten, was sie über die Medien behaupten und damit kranke Seelen in die Irre führen. Ich denke, sie werden gut schlafen..." Ratcliff, der von Beruf wegen her Computerspiele entwickelt, weist extra darauf hin, das seine "zahlreichen paranormalen Referenzen" in diesen Spielen nicht ernst gemeint sind und alleinig der Unterhaltung dienen: "Ich schwöre, dies ist alles nur ein Spaß."

Der *San Francisco Examiner* vom 31.März 1997 hatte den Beitrag "The UFO Field" von **Keay Davidson** eingebracht, welcher sicherlich in unsere Aufarbeitung paßt. Davidson stellt fest, daß die "ufologische Bewegung so viele fragwürdige Charaktere aufgesogen hat, die soviele befremdliche Geschichten verkaufen wollen, das so mancher UFO--Untersuchungs-Veteran sich selbst von dem Feld distanzierte. Der Massen-Suizid von UFO-Kultisten ist schließlich nur ein Beispiel für eine ansteigend bizarre Evolution im Gebiet der Fliegenden Untertassen. In den 50ern waren es noch gespenstische UFO-Storys, wonach wundervolle Aliens Menschen schnappten, um sie zu interplanetaren Reisen wie zu Mars und Venus mitzunehmen, um diese Kontaktler dann als Friedensmissonare Gottes wieder auf Erden auszusetzen. Nun erinnert die ganze Bewegung an eine Nonstop-Episode der Paranoia-erzeugenden TV-Serie The X-Files." Dies ist eine auf den Punkt gebrachte Analyse, zu der sich auch **James Moseley** als Chronist der UFOlogie stellt, der mehr als drei Jahrzehnte lang das Thema verfolgte:

"Ich habe zuviel gesehen und bin immer skeptischer geworden. Ich glaube nicht mehr an all diese UFO-Landungsgeschichten oder gar noch an Roswell. Sicher sehen immer wieder Menschen irgendetwas am Himmel, was sie sich nicht erklären können, aber ich denke, wir haben keinerlei Beweis dafür, deswegen sofort an Aliens zu denken. Ich denke auch nicht mehr, daß die Regierung irgendwelche derartigen Beweise hat, auch wenn dies an allen Fronten der UFOlogie behauptet wird." Moseley bekam letzthin einen Brief von **Jacques Vallée**, worin dieser bedauert, daß die meisten UFOlogen sich mit der absurden, unwissenschaftlichen Arbeit rund um "Entführungen", "Gulf Breeze" oder dem "Roswell-Fiasko" beschäftigen: "Ich kann sonach nicht mehr in diesem Gebiet arbeiten und ziehe mich in aller Ruhe daraus zurück."

Auch der in Stanford-ausgebildete Physiker Irwin Wieder aus Los Altos gehört zu den Desillusionierten. Ein Jahrzehnt lang wendete der Mann auf um das berühmte UFO-Foto aus Oregon



Auch wenn auf dem Bildschirmfoto Vallèe als Blaubuch-Berater vorgestellt wird, so stimmt dies jedoch nicht.

von 1966 zu untersuchen. Als er dentdeckte, daß das Foto eine alltägliche Erklärung besitzt und daß der Fotograf -scheinbar ein glaubwürdiger Mann mit einem Doktortitel und einem respektablen militärischen Hintergrund- nicht glaubwürdig war, machte Wieder seinen Schnitt mit dem Thema: "Da sind viel zu viel New Age-Leute im UFO-Feld zugange. Sicher es gibt einige seriöse Menschen, die sich mit der UFO-Forschung beschäftigen, aber die meisten sind es leider nicht."

Kevin Randle kam ebenso zu Worte und er betont, daß die Wissenschaft deswegen UFOs ignoriert, "weil sie nichts mit einem Feld voller komischer Kautze und Irrer zu tun haben will. Und die Fakten sind nun mal ebenso, daß das Feld voller komischer Kautze und Irrer ist."

Bob Shell meldete sich danach im CompuServe Encounter-Forum am selben Tag und stellt für sich fest, daß die Regierung jetzt endlich alle UFO-Fakten herausrücken soll und damit wahrscheinlich "weitaus gespenstischere Feststellungen bekannt werden, als nur das da ein paar Aliens in raumschiffen herumfliegen. Ich denke, daß die Wahrheit unsere Gesellschaft auf verschiedene Weisen sehr verändern wird. Wüßten wir die Wahrheit, wärde dies wahrscheinlich der Grund dafür, daß die meisten Religionen und Kulte kollapieren. Ich denke aber, daß die Wahrheit uns befreit. Auch wenn viele die Wahrheit nicht mögen werden, wir müßen sie kennen." Nichts dazugelernt und auf altbackenen Konzepten aufbauend geht es munter weiter, so als wäre überhaupt nichts geschehen.

→ Aber das ist überhaupt kein Wunder, wenn man in den Gedankenwelt der UFOlogen einmal nachschaut. Als Beispiel soll uns das Pro7-"Gästebuch" im Internet dienen, Datum: 24.Februar 1997. Wie Sie wissen ist der Mystery-Sender mit unkritischer UFO-Berichterstattung bei SAM oder TAFF hervorragend, nicht umsonst macht er damit Eigenwerbung, "zu den profitabelsten Fernsehsendern Europas" zu gehören. GAP-Deutschland, namentlich Martin Buschmann, schrieb dort sich mit folgendem Satz ein: "Glückwünsch! Endlich einmal ein TV-Magazin, welches einigermaßen vernünftig das UFO-Thema angeht!" Richard Rummel aus Königsbrunn: "Ich finde es mutig von der TAFF-Redaktion, über dieses Thema zu berichten. Lächerlichenmachen ist auch eine Form von Geheimhaltung. Hier wird schon zu lang zuviel verheimlicht. Was nach außen dringt, wird lächerlich gemacht oder mundtot. Für solche Leute, die nur das glauben, was in der Tagesschau kommt oder im Schul-Physik-Buch steht, kann ich nur Mitleid empfinden." (Und dies in Anbetracht einer Meldung vom 30.4.97 in den deutschen Medien, wonach 3/4 der deutschen Jugendlichen keine Nachrichten sehen bzw lesen - deswegen ist wohl ihr Kopf 'frei' für Akte X-Mysterien etc. Uns kommt da das Mitleid in ganz andere Richtungen hoch, als den UFO-Fanatikern.) ....

⇨ Fortsetzung des Beitrags im nächsten CENAP REPORT. Die dunkle Seite der UFOlogie...